universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Für echte Männer (was auch immer das ist)“

Eine korpus-basierte Diskursanalyse von Repräsentationen von Männlichkeit im österreichischen Lifestyle-Magazin für Männer *Wiener*

Verfasser

Florian Kahofer

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 328
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Diplomstudium Allgem./Angew. Sprachwissenschaft
Betreuer:	Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gruber

Inhaltsverzeichnis

Vorwort....v

0 Einleitung....1

0.1 Aufbau der Arbeit....2

Teil I: Theorie....5

1 Feminismus, Männlichkeit und Diskursanalyse....7

1.1 Feministische Linguistik....7

1.2 Kritische Männlichkeitsforschung....12

2 Diskurs, Texte, Medien....15

2.1 Diskursbegriffe....15

2.2 Diskursverständnis in dieser Arbeit....16

2.3 Texte und Diskurse....17

2.4 Massenmedien als Akteurinnen im hegemonialen Diskurs....19

3 Geschlecht als soziale Konstruktion....22

3.1 Männlichkeit....25

3.2 Kritische Männlichkeitsforschung und Diskursanalyse....27

3.2.1 Krise....27

3.2.2 Neue Männlichkeit....28

4 Pro-feministische kritische Analyse von Diskurs über Männlichkeit....31

Teil II: Methode und Daten....33

5 Methodisches Vorgehen....35

5.1 Diskursanalyse und Korpuslinguistik....35

5.2 Konkordanzanalyse....37

5.3 Umfang des Korpus....41

Teil III: Studie....45

6 Das Vorkommen des Lexems MANN....47

7 Adjektiv-Konstruktionen....50

7.1 Bedeutungsdimensionen der Adjektive....51

7.1.1 Die Dimension des Alters....52

7.1.2 Die Dimension der Qualität....60

7.1.3 Die Dimension der Größe....72

7.1.4 Die Dimension des Einflusses....74

7.1.5 Die Dimension des Körpers....76

7.1.6 Die Dimension der Beziehung....79

7.1.7 Die Dimension der Ethnisierung....80

7.2 Zusammenfassung der Ergebnisse....82

8 Prädikationen mit dem Verbum ‚sein‘....85

8.1 Von Männern und Verben....85

8.2 Männer sind....87

8.2.1 Männer an und für sich....89

8.2.2 Bestimmte Männer....96

8.2.3 Männer sind ... und Frauen?....98

8.3 Zusammenfassung der Ergebnisse und Vergleich der Analyseschritte....110

9 Zusammenfassung und Diskussion....115
Bibliographie....121
Anhänge....131
Anhang A....132
Anhang B....137
Anhang C....140
Anhang D....141
Anhang E....142
Anhang F....143
Anhang G....144
Anhang H....145
Abstract....151
Lebenslauf....153

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Medien Daten WIENER 2012 und 2013....40
Tabelle 2: Types und Tokens per Jahrgang....41
Tabelle 3: Ausgaben des WIENERS im Korpus....42
Tabelle 4: Wortformen, -arten und Wörterbuch-Bedeutungen von Mann....44
Tabelle 5: Vorkommen und Häufigkeit der Adjektive....48
Tabelle 6: Bedeutungsdimensionen bei Adjektiven Vorkommen<5....48
Tabelle 7: Bedeutungsdimensionen und zugerechnete Adjektive....49
Tabelle 8: Gefährdung JUNGER MÄNNER....53
Tabelle 9: Alte Männer nach Typus....54
Tabelle 10: Bereiche der Dimension ‚Qualität'....57
Tabelle 11: NEUER MANN....64
Tabelle 12: GUTER MANN....67
Tabelle 13: Bedeutung nach physischer oder sozialer Größe....69
Tabelle 14: Superlative und geographische Bestimmungen....71
Tabelle 15: Bestimmte MÄNNER....72
Tabelle 16: Häufigkeit und Verteilung der Verben bei MANN....82
Tabelle 17: Die häufigsten Verben bei MANN als Subjekt....83
Tabelle 18: Verben nach Kategorien....84
Tabelle 19: Singular/Plural und Exemplar/Gattung Relationen....85
Tabelle 20: Zeitformen von SEIN....85
Tabelle 21: Einschränkungen d. Gültigkeit....86
Tabelle 22: Vorkommen nach Sphären....87
Tabelle 23: Bestimme Männer SIND....94
Tabelle 24: Männer und Frauen....95
Tabelle 25: Verschiedenheit nach Aussagetypen....95

Vorwort

Meine politische Aktivität und mein Studium begannen im selben Jahr; auch die Wahl des Studiums war getragen von einer Überlegung Politik im weiteren Sinn, auch als Wissenschaftler zu betreiben. Politisch zu sein muss sich in allen Lebensbereichen niederschlagen. Insofern kann jeglicher Gegenstand politisch betrachtet werden. Politische Wissenschaft zu betreiben, ist also weniger eine Frage des Gegenstands, als des Zugangs.

Es gibt viele Beispiele, an denen sich die unglaubliche Ungerechtigkeit und Grausamkeit der bestehenden Verhältnisse großartig kritisieren ließen. Seien es nun Diskurse über Migration oder Steuergerechtigkeit – die Gratis-Zeitungen liefern hierzu täglich frühmorgens genug Material. Was fehlt, ist meine direkte Betroffenheit. Eine solche Betroffenheit liegt bei Steuergerechtigkeit eher vor als bei Migration, da mein Migrationshintergrund schon Generationen zurückliegt und sich auf die Donaumonarchie beschränkt. Eine Betrachtung der Migrationsthematik würde auch die Gefahr der Reproduktion von hierarchischen Verhältnissen bergen: Der weiße Bildungsbürger betrachtet, wie über Migration gesprochen wird, ignoriert dabei jedoch die Subjekte und spricht von einer privilegierten Position aus.

Meine Wahl fiel schließlich aber auf die ‚Geschlechterproblematik'. Dies hat zwei Gründe: Erstens habe ich den Eindruck, dass am Wiener Institut der Sprachwissenschaft die Forschung dazu ein wenig eingeschlafen ist. Zweitens, habe ich mich in gewisser Weise immer schon stark mit den Debatten rund um Gleichberechtigung auseinandergesetzt. In der Entwicklung meines Weltbildes, betreffend der Ordnung der Geschlechter, habe ich mich von einem Burschen, der Angst vor einer möglichen ‚Überfeminisierung' hat, zu einem glühenden Verfechter und Verteidiger des Feminismus entwickelt – nicht aufgrund von Indoktrination, sondern aufgrund von Erkenntnis. Jedenfalls habe ich mich aber zudem auch immer als Betroffener einer herrschenden Männlichkeitsideologie gefühlt, die ich nicht erfüllen wollte oder konnte. Diese Tatsache sowie die Schwierigkeit, als Mann Frauen zu beforschen – analog zur Schwierigkeit als Weißer über Migrantinnen[1] zu forschen – haben schließlich zu der Entscheidung geführt, Männlichkeit in den Fokus meiner Forschungen zu stellen.

1 Seit den 70er-Jahren wird viel über geschelchtergerechte Formulierungen gesprochen. Es gibt viele Argumente für diese oder jene Schreibweise – sei es das Binnen-I, * oder _, oder gar Modelle die Pusch (Pusch, 1984) folgen. Gerade weil es in dieser Arbeit um Männer geht, benutze ich das generische Femininum, Männer und mögliche andere Identitäten mögen sich mitgemeint fühlen, geht es vor allem um Männer, verwende ich die maskuline Form, geht es ausschließlich um Frauen, ist das Attribut ‚weiblich' vorangestellt.

Diese Arbeit ist nach knapp einem Jahr fertig geworden. Das wäre ohne die Unterstützung von verschieden Personen nicht möglich gewesen. Zu aller erst möchte ich meinen Eltern Renate und Paul Kahofer, danken, die sehr geduldig mit meinem Studienfortschritt waren und mich immer finanziell unterstützt haben. Darüber hinaus waren sie an der Diplomarbeit insofern beteiligt, als dass sie mich bei der Korrektur[2] unterstützt haben. Ich möchte auch meinen Schwestern Dagmar und Marlene Kahofer danken. Auch Dagmar hat mich bei der Korrektur der Arbeit unterstützt.

Weiters möchte ich meinen lieben Freundinnen, Romana Brait, Julia Brož, Thomas Reithmayer und Irini Tzaferis danken, die immer an mich geglaubt haben und immer für mich da waren. Romana hat viele Stunden mit mir in der Bibliothek zugebracht und war besonders am Beginn des Schreibprozesses eine gute Motivatorin. Irini hat unter Zeitdruck noch die letzten Textteile Korrektur gelesen.

Ganz besonders möchte ich meiner Lebensgefährtin Julia Wohlgenannt danken. Sie war immer für mich da und hat mich unterstützt wo es nur ging. Sie hat mir Mut zugesprochen, Kritik und Verbesserungen geliefert und mir den Rücken freigehalten, wenn dies notwendig war. Ein bisschen patriarchale Dividende steckt auch in dieser Arbeit.

Zu danken habe ich auch Mag. Paul Scheibelhofer, der wichtige Anmerkungen zu meinem Exposé gemacht hat. Ich möchte auch Dr. Marlies Garbsch danken. Sie hat mir geholfen, Ängste und Vorbehalte zu überwinden und hat mich durch den ganzen Schreibprozess hindurch begleitet.

Schließlich gilt mein Dank auch meinem Betreuer Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gruber danken. Ich konnte auf ihn nicht nur am Ende meines Studiums mit seinem prompten und ausführlichen Feedback zu meinen Manuskripten zählen, er hat mir auch den Einstieg erleichtert, indem er mich nach einer Lehrveranstaltung in seine Sprechstunde bat und mir das Buch von Kirsten Adamzik (2001) *Sprache: Wege zum Verstehen* empfahl.

2 Freilich bin ich es, der für den Inhalt und alle verbliebenen Fehler die Verantwortung trägt.

0 Einleitung

Die Befassung mit Sprache und Geschlecht hat am Wiener Institut der Sprachwissenschaft eine gewisse Tradition. Bis zur Einführung des Bachelor-/Mastersystems konnte sogar ein eigenes Schwerpunktfach *Sprachwissenschaft und Geschlechterforschung* gewählt werden. Seit 2005 (vgl. Institut für Sprachwissenschaft, 2013) gab es am Institut aber keine Dissertation, keine Masterarbeit und nur zwei Diplomarbeiten, die zum Feld Sprache und Geschlecht gezählt werden könnten (Kollmann, 2010; Kieninger, 2012)[3]. Keine dieser Arbeiten befasste sich explizit mit der Konstruktion von Männlichkeit. Der Bedarf an einer Arbeit, die sich zentral mit Männlichkeitskonstruktionen befasst, scheint also jedenfalls gegeben zu sein.

Das Feld Männlichkeit ist sehr weit. Eine erste Einschränkung erfährt das Thema allein schon durch mein gewähltes Studium. Es geht also um Sprache und Männlichkeit. Die erste Idee zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema als Diplomarbeit, kam durch die Fernsehserie *Scrubs*. Nach reiflicher Überlegung kam jedoch die Einsicht, dass eine Fernsehserie mit acht Staffeln mit durchschnittlich 20 Folgen recht umfassend ist und weiter eingeschränkt werden müsste. Des Weiteren ist auch das Material „Fernsehserie“ an sich schwierig: gesprochene Sprache, Prosodie, Gestik, Mimik, Hintergrundmusik. Die Multimodalität einer Fernsehserie macht deren Analyse also schwierig. Viele zuverlässige Methoden und auch eine gewisse Tradition der Genderforschung in diesem Gebiet, brachten mich schließlich auf Zeitschriften. Zwar sind Zeitschriften auch multimodale Medien, es ist aber leichter, den Text isoliert zu betrachten. Da ich in Wien lebe und studiere, war es naheliegend, eine österreichische Zeitschrift zu untersuchen. Mit dem *Wiener* gibt es in Österreich ein regionales Medium, das sich auf die Zielgruppe der Männer spezialisiert hat.

Die vorliegende Arbeit befasst sich also mit dem Verhältnis von Repräsentationen von Männlichkeit im österreichischen Lifestye-Magazin für Männer *Wiener* und Diskurs über Männlichkeit. Dabei wird die Herangehensweise der kritischen Männlichkeitsforschung mit der der Kritischen Diskursanalyse verbunden. Ins Zentrum der Betrachtungen fällt

3 Im weiteren Sinn könnten noch zwei Diplomarbeiten über Genus hinzugezählt werden (Panovsky, 2009; Eckmair, 2013). Jedenfalls sind die Diplomarbeiten von Fiorella Seppele (2013), die sich mit dem verwandten Feld der Queeren Linguistik befasst und Michaela Messer (2013), die Geschlechtskonstruktionen in der Biologie untersucht, zu erwähnen, die zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Arbeit gerade erst im Fertigwerden waren.

insbesondere, dass in Zusammenhang mit Männlichkeit oft auch über Krisen gesprochen wird und die Frage der Darstellung von pluralen Männlichkeiten, insbesondere die Feststellung der Veränderung von Männlichkeit.

Die Arbeit orientiert sich zwar an ‚großen' Theorien und kann gewisse Verknüpfungen vorschlagen, dies allerdings nur auf der Oberfläche. Sie kann keinesfalls das Verhältnis von Ökonomie, (technischer) Innovation und Beschaffenheit der Gesellschaft letztgültig klären. Auch kann nicht geklärt werden, wo die Ursache für gesellschaftliche Veränderungen liegen, darüber können nur Mutmaßungen angestellt werden. Was die Arbeit untersuchen soll, ist der Diskurs über Männlichkeit in *Wiener*. Dabei wird sich Theorien bedient, die die Ursache von Veränderungen im Diskurs über Männlichkeit, abseits von Modellen, die diese Veränderung in einer erstarkten Frauenbewegung suchen. Die Rolle von Medien, insbesondere Lifestyle-Magazinen, soll bei der Formulierung von Vorschlägen einer *Neuen Männlichkeit*, betrachtet werden. Inwieweit diese Vorschläge angenommen wurden/werden ist nicht Gegenstand der Arbeit.

Ich wollte mich einer Methode bedienen, die sich hart am Text orientiert. Da ich mit einer sehr starken Theoretisierung ins Feld gehe, war es mir umso wichtiger, eine Methode zu wählen, die einen Forschungsbias reduziert. Korpuslinguistik ist dafür geeignet, sie ist eine Methode, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Dies hängt mit der Verbreitung und zunehmenden Leistungsstärke und Speicherkapazität von Computern zusammen. Zudem ist es spannend, die Technologie, die viel mit den aktuellen Veränderungen zu tun hat – den Computer – als die Analyse unterstützendes Werkzeug einzusetzen. Es gibt auch einige Forscherinnen, die Korpuslinguistik mit Kritischer Diskursanalyse verbinden. Mit Hilfe der APA Defacto CAMPUS-Datenbank des Datenbankservices der Universitätsbibliothek wird ein Korpus erstellt. Dieses Korpus wurde anschließend mit Hilfe einer Konkordanzsoftware analysiert. Dabei standen das Lexem MANN im Mittelpunkt der Analyse. Untersucht wurden zum einen Nominationen der Form von Adjektiv-Konstruktionen und zum anderen Prädikationen in der Form von MANN SEIN. Im Folgenden wird nun der Aufbau der Arbeit erläutert.

0.1 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit besteht aus drei größeren Teilen. Im ersten Teil werden die theoretischen Voraussetzungen für die Arbeit besprochen. Im zweiten, eher kurz gehaltenen, Teil wird

das methodische Vorgehen vorgestellt und die Daten beschrieben. Im dritten Teil findet sich schließlich die Studie.

Der erste Teil besteht aus vier Kapiteln, den Kapiteln 1, 2, 3 und 4, die wiederum in mehrere Abschnitte unterteilt sind. Im ersten Kapitel wird ein Überblick über die feministische linguistische Forschung gegeben, einige theoretische Debatten angeschnitten und eine Verortung der Arbeit innerhalb der Feministischen Kritischen Diskursanalyse und der Kritischen Männlichkeitsforschung vorgenommen. Im zweiten Kapitel wird die Bedeutung von Diskurs im Allgemeinen und das Diskursverständnis in der vorliegenden Arbeit im Besonderen besprochen. Darüber hinaus wird genauer auf die für diese Arbeit zentralen Begriffe von Text, Medien und Hegemonie eingegangen. Im dritten Kapitel wird über Geschlecht als soziale Konstruktion im Allgemeinen und Männlichkeit im Besonderen gesprochen. Einige Beispiele neuerer Veröffentlichungen zu Männlichkeitsforschung und Diskursanalyse werden vorgestellt und diskutiert. Das vierte Kapitel stellt eine Zusammenfassung der vorangegangen Kapitel dar. Darin finden sich auch die Forschungsfragen.

Der zweite Teil besteht nur aus einem Kapitel, dem Kapitel 5, mit drei Abschnitten. Im ersten Abschnitt wird erläutert, wie Diskursanalyse und Korpuslinguistik zusammen passen. Im zweiten Abschnitt wird die Methode *Konkordanzanlyse* besprochen. Im dritten und letzten Abschnitt des Methodenteils wird Umfang und Umfeld des Korpus besprochen. Neben den Jahrgängen und Ausgaben, die Eingang in das Korpus gefunden haben, werden auch Informationen zum *Wiener*, dessen Leserinnenschaft und Reichweite gegeben.

Der dritte Teil umfasst schließlich die Studie an sich. Dieser Teil um fasst drei Kapitel, die Kapitel 6, 7 und 8, und ist von der Seitenzahl am umfangreichsten. Im sechsten Kapitel wird allgemein auf das Vorkommen des Lexems MANN eingegangen. Im siebenten Kapitel werden die häufigsten Adjektiv-Konstruktionen im Zusammenhang mit dem Lexem MANN diskutiert. Anhand von Bedeutungsdimensionen werden Diskurse rund um junge, moderne, kleine, einsame, etc. Männer freigelegt. Im achten Kapitel werden Prädikationen mit dem Verbum SEIN besprochen. Neben Männern an und für sich, werden bestimmte Männer und Relationen zwischen Frauen und Männern besprochen.

Das letzte Kapitel 9 gehört nicht mehr zum letzten Teil, es stellt eine eigene Gliederung dar. In diesem Kapitel wird die Arbeit zusammengefasst und die Ergebnisse werden diskutiert. Es verbindet die theoretischen Überlegungen mit den empirischen Befunden.

Teil I: Theorie

If we broaden the angle of vision we can see masculinity, not as an isolated object, but as an aspect of a larger structure.
(Connell, 1995: S. 67)

Um die jetzigen Umbrüche zu begreifen, braucht es ein Analysewerkzeug, das die verschiedenen Elemente aus dem ökonomischen und politischen, der Produktivkraftentwicklung, des Ideologischen, des Subjektiven zusammenbringt.
(Haug, 2005a: S. 124)

Um über „Geschlecht“ und „Sprache“ reden zu können, bedarf es einer Theorie über das Verhältnis von „Sprache“ und „(sozialer) Wirklichkeit“, die Aussagen über die Funktion authentischer sprachlicher Produkte für die Konstitution sozialer Wirklichkeit trifft.
(Wetschanow, 2008: S. 195f)

1 Feminismus, Männlichkeit und Diskursanalyse

Im ersten Kapitel soll eine Verortung der Arbeit innerhalb der Disziplin der Sprachwissenschaft vorgenommen werden. Dazu wird zunächst die Geschichte der Feministischen Linguistik umrissen, um dann genauer auf die Feministisch Kritische Diskursanalyse (FCDA) einzugehen. Im zweiten Abschnitt wird die Kritsche Männlichkeitsforschung vorgestellt (KMF).

1.1 Feministische Linguistik

In der *Feministischen Linguistik* (FL) gibt es die verschiedensten Ansätze und Forschungsfelder. Ein Teil davon soll im Folgenden dargestellt werden. Zunächst ist jedoch festzuhalten, dass feministische Forschung nicht die Befassung mit Geschlecht per se ist, sondern eine kritische Auseinandersetzung mit dem *Geschlechterverhältnis* (vgl. Cameron, 1997: S. 21). Es folgt ein kurzer Überblick über die Geschichte und die Debatten der feministischen Forschung mit Schwerpunkt auf die sprachwissenschaftliche Forschung. Weiters wird die *Feministische Kritische Diskursanalyse (FCDA)* vorgestellt.

Die feministische linguistische Forschung ist mit der zweiten Frauenbewegung entstanden, auch wenn die Ursprünge noch weiter zurück reichen. So verweist beispielsweise Lakoff auf Otto Jespersen, der Geschlecht als Erster zum Gegenstand sprachwissenschaftlicher Forschung gemacht habe (Lakoff, 2006: Kap. 3.) – allerdings ohne kritischen Anspruch. Als eine der Ersten, die sich kritisch mit Sprache und Geschlecht befasst hat, könne Virginia Woolf gesehen werden (Cameron, 1992: S. 1). In den frühen Jahren der feministischen Forschung fehlten zunächst viele Dinge, wie eine Methodologie und ein theoretischer Rahmen.

> In the early 1970s, almost everything relating to women was being reinvented, like almost everything about language a decade earlier. There was no usable prior discourse to anchor current argumentation. There were no agreed-upon methods; there was no agreed-upon frame or background that everyone in the field accepted as right, much less inevitable. (Lakoff, 2006: Kap. 4.1)

Zunächst standen die feministische Sprachkritik und feministische Konversationsanalyse (KA) im Vordergrund. Die Sprachkritik setzt dabei am *Sprachsystem* an, die KA am *Sprachgebrauch*. Es sollte untersucht werden, wie Frauen durch Männer systematisch unterdrückt werden. In der englischsprachigen Literatur ist, dabei das Werk von Lakoff *Language and Woman's Place* (1975) zu nennen. Es ist sicher eines der ersten Werke und

wurde stark rezipiert. Erwähnenswert ist zudem Deborah Camerons Werk *Feminism and Linguistic Theory* (Cameron, 1985). Für den deutschen Sprachraum ist auf Seite der feministischen Sprachkritik, Luise Pusch mit dem Werk *Das Deutsche als Männersprache: Aufsätze und Glossen zur feministischen Linguistik* (1984) zu nennen. Ihr Werk hat den maßgeblichen Anstoß zu Debatten um geschlechtergerechte Sprache im Deutschen geliefert. Senta Trömel-Plötz hat als Herausgeberin des Sammelbandes *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen* (1984a) Beiträge zu feministischer KA zusammengetragen. Im Vorwort schildert sie auch die Schwierigkeiten – vor allem Mangel an Zeit, Geld und Unterstützung durch Institutionen – mit denen die Pionierinnen der feministischen Forschung konfrontiert waren (vgl. Trömel-Plötz, 1984b). Feministische Konversationsanalyse wird auch heute noch erfolgreich betrieben (vgl. z. B. Kitzinger, Mandelbaum, 2013).

Die Schwierigkeiten und die Notwendigkeit feministische Forschung erst zu etablieren, bedeutete für die feministische Forschung, dass sie am Anfang eher geschlossen auftrat und in ihrer Arbeit oftmals aktivistisch und ‚unwissenschaftlich' agierte. In den achziger Jahren wurde die Forschung stärker akademisiert und große Theoriedebatten begannen. (vgl. Lakoff, 2006: Kap. 4.2) Nun entbrannten Debatten, die unter der Frage: ‚Sprechen Männer oder Frauen besser, oder doch gleich aber anders?' subsumiert werden könnten. Zum einen gab es die Position Lakoffs, die stärker die Unterdrückung von Frauen durch Männer in den Vordergrund stellt und oft als *Dominanzzuggang* beschrieben wird. Zum anderen die Position von Deborah Tannen, *Differenzzugang* genannt, die stärker die Betonung auf ‚kulturelle' Unterschiede lenkt und Geschlechterunterschiede weniger als eine Machtfrage sieht. Lakoff gibt aber zu bedenken „If male and female languages options were separate but equal, why in every society were woman's ways downgraded […]?" (Lakoff, 2006: Kap. 4.2)

Beide Ansätze orientieren sich stark an dem Konzept einer *Frauensprache*, in dem linguistische Eigenschaften mehr zählen als das soziale Geschlecht. Dieses Konzept wurde kritisiert und oft mit einer Kritik an einem Okzidentalismus, der an den Tag gelegt wurde, verbunden. Ein Blick in den globalen Süden stellt Vieles von dem, was Lakoff (und Tannen) als ‚typische' Frauensprache charakterisiert haben, in Frage (vgl. z. B. Cameron, 1997: S. 26f; Trömel-Plötz, 1984c: S. 358f). In Bezug auf Lakoff hält Cameron beispielsweise fest:

> Her evidence is anecdotal, and she has often been criticized for implicitly taking some women – white, relatively privileged anglophone US suburbanites – as norm for all. Even within the same society, the USA, there are many woman – working class or of non-Anglo ethnicity – who have been unable to identify with Lakoff's description of WL [woman's language Anm.]. (Cameron, 1997: S. 26)

Seit den siebziger Jahren wurde immer wieder die Kritik geäußert, dass sich Feminismus oft auf bürgerliche, weiße, heterosexuelle Frauen bezogen habe. Es war vor allem Patricia Hill Collins, die mit ihrem Werk *Black feminist thought: knowledge, consciousness, and the politics of empowerment* (1990) einen wertvollen Beitrag zu dieser Debatte geliefert hat. In den neunziger Jahren wurde versucht, diese Kritik unter dem Konzept der Intersektionalität aufzugreifen. Gabriele Winker und Nina Degele (2009) verstehen darunter:

> Wir begreifen Intersektionalität als kontextspezifische, gegenstandsbezogene und an sozialen Praxen ansetzende Wechselwirkungen ungleichheitsgenerierender sozialer Strukturen (d.h. von Herrschaftsverhältnissen), symbolischer Repräsentation und Identitätskonstruktionen. (Winker, Degele, 2009: S. 15)

Dieses Konzept fließt in die Arbeit nur am Rande ein. Vor allem wird versucht, „Geschlecht und Männlichkeit […] in den Analysen nie getrennt von Klassenverhältnissen oder etwa Heteronormativität“ (Scheibelhofer, 2011: S. 155) zu sehen.

Daneben begannen in die Debatte um die ‚Frauenfrage‘, Positionen der ‚Sozio-Biologie‘ einzufließen, die den Geschlechterunterschied als natürlich und evolutionär notwendig erklärten und damit unkritisierbar machten (Lakoff, 2006: Kap. 4.2). In dieser Debatte geht es um *Essentialimus*, also der Position, die Geschlecht als biologisch determiniert deklariert, gegen *Konstruktivismus*, also der Position, die der Sozialisierung stärkeres Gewicht beimisst. Essentialismus ist als Strategie zu sehen, die gegen die Gleichstellung von Frauen immer wieder angewendet wurde und so alt wie die Frauenbewegung selbst ist. So erwähnt sie bereits August Bebel in seinem 1879 erstmals erschienenem Werk *Die Frau und der Sozialismus*. Er sieht die Stellung der Frau als historisch-gesellschaftlich bedingt, aber:

> Viele behaupten sogar es gebe keine Frauenfrage, denn die Stellung, welche die Frau bisher eingenommen habe und auch in Zukunft einnehmen solle, sei durch ihren ‚Naturberuf‘, der sie zur Gattin und Mutter bestimme und auf die Häuslichkeit beschränke, gegeben. (Bebel, 1977: S. 26)

In Reaktion auf diese Biologisierungs-Debatten wurde das Konzept des *doing gender* in die Debatte eingebracht. Es stammt von Candace West und Don H. Zimmerman (1987). Es

diskutiert die Teilung von biologischen und sozialem Geschlecht in Sex und Gender und deutet den Zusammenhang, in dem die beiden Konzepte zueinander stehen, folgender Maßen:

> Geschlecht bzw. Geschlechtszugehörigkeit wird nicht als quasi natürlicher Ausgangspunkt von und für Unterscheidungen im menschlichen Handeln, Verhalten und Erleben betrachtet, sondern als Ergebnis komplexer sozialer Prozesse. […] Nicht „der Unterschied" konstituiert Bedeutung, sondern die Bedeutung die Differenz. (Gildemeister, 2004: S. 132f)

Insbesondere über die KA nahm dieses konstruktivistische Konzept des *doing gender* Einfluss auf die Debatten in der FL (vgl. z. B. Kotthoff, 1993). Kitzinger bedauert, dass die Autorinnen nicht früher auf KA Bezug genommen hätten, da es damit ein Jahrzehnt früher in die KA hätte einfließen können (vgl. Kitzinger, 2009).

Mitte der neunziger Jahre bekamen diese Debatten eine neue Dynamik. Judith Butlers Werk *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity* (1990), in dem sie starken Fokus auf die diskursive Konstruktion von Geschlecht legt, wurde stark rezipiert und von vielen Seiten diskutiert. Wetschanow fasst zusammen:

> Stark an der Sprechakttheorie Austins orientiert, entwickelt Judith Butler in ihrem Buch […] eine konstruktivistische, diskurstheoretische Sichtweise des Geschlechterverhältnisses und liefert einen wichtigen Beitrag für die Etablierung der Gender und der Queer Studies. (Wetschanow, 2008: S. 197)

Durch die Debatten rund um Sex/Gender und der Einflussnahme von post-strukturalistischen Ansätzen stellen heute *konstruktivistische Konzepte* den wichtigsten Ansatz in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Geschlechterforschung dar.

> Die Auffassung, dass „Geschlecht" eine fixe, statische Kategorie ist, wurde aber auch in der Linguistik durch die Beeinflussung diskursanalytischer Theorien zugunsten einer dynamischeren Sichtweise aufgegeben. (Wetschanow, 2008: S. 198)

Darüber hinaus begannen sich einige feministische Sprachwissenschaftlerinnen in Anschluss an Connell (1995), für Männlichkeit zu interessieren. Das Erscheinen des Sammelbandes von Sally Johnson und Ulrike Hanna Meinhof (1997) *Language and Masculinity* markiert den Einzug der Kritischen Männlichkeitsforschung (KMF) in die Linguistik. Darin wird ein breites Spektrum an Ansätzen und Feldern vorgestellt. Auf die KMF wird im folgenden Abschnitt und weiter unten (vgl. Abschnitt 1.2 S. 12 und Abschnitt 3.2 S. 27) genauer eingegangen.

Gleichfalls in den neunziger Jahren begann die *Diskursanalyse*, immer wichtiger zu werden, sie ist in den letzten Jahrzehnten zu einem Ansatz geworden, der in vielen

Bereichen, so auch in der Geschlechterforschung, Fuß gefasst hat (vgl. zB. Jäger, 2004: S. 399f). Im Wesentlichen gibt es im Rahmen der Diskurslinguistik zwei *dezidiert* feministische Ansätze.

Zum einen findet sich die von Judtih Baxter forcierte *Feministische Post-strukturalistische Diskursanalyse (FPDA)* (Baxter, 2003). Dieser Ansatz orientiert sich – wie der Name schon sagt – stark an einem poststrukturalistischen Zugang. Sie grenzt sich einerseits von der Kritischen Diskursanalyse (KDA) ab, gleichzeitig betont sie die Überschneidungspunkte von FPDA, KDA und KA. KDA lege den Schwerpunkt aber auf emanzipatorische Sozialtheorie im Interesse unterdrückter Gruppen. Dies sei ein Unterschied zur FPDA.

> This is in clear contrast to FPDA which expresses a loss of certainty about the existence of absolutes, or the benevolence or truth of any single paradigm or knowledge. In Foucault's memorable terms, any theory or research paradigm, by virtue of its emancipatory desire to be 'right', contains a 'will to power' and therefore a 'will to truth'. An emancipatory discourse, as it becomes established as mainstream, would in time become 'totalising' or imperialist one marginalising and silencing the voices of other theorists or researchers. (Baxter, 2003: S. 53)

Dass die KDA andere Ansätze totschweige, sei damit widersprochen, dass der FPDA hier Raum gegeben wird. Zum Problem des Verlustes an Sicherheit über die Existenz von Absolutem, insbesondere der Frage nach einer außerdiskursiven Wirklichkeit, wird weiter unten kurz eingegangen (vgl. Kapitel 3 S. 22).

Zum anderen findet sich ein Ansatz, der sich explizit als *Feministische Kritische Diskursanalyse (FCDA)* versteht, der auch mit dieser Arbeit verfolgt wird. Wichtige Vertreterinnen sind Laura Lazar (2005a) , Lia Liotseliti und Jane Sunderland (2002). Dieser Ansatz wird auch in Wien von Karin Wetschanow (2003) vertreten. In ihrem Beitrag in Maria Buchmayrs Sammelband *Geschlecht lernen (2008)*, liefert sie Einblick in ihren Zugang und einen kleinen Teil ihrer Forschung (vgl. Wetschanow, 2008).

Ruth Wodak hat 1997 einen Sammelband zu Geschlecht und Diskurs herausgegeben: *Gender and Discourse* (1997a). Darin hält sie fest, dass Feministische Linguistik und Kritische Diskursanalyse viele Ansätze und Grundannahmen teilen (Wodak, 1997b: S. 7). Lazar hat in ihrem Sammelband von 2005 angeregt, eine explizit feministische Kritische Diskursanalyse zu betreiben (Lazar, 2005a). Die Vorteile eines solchen Etiketts seien die bessere Möglichkeit, eine gemeinsame Sichtweise zu artikulieren, sowie die bessere Vernetzung von Forscherinnen rund um den Globus. Auch die Kritik von feministischen

Forscherinnen, dass Kritische Diskursanalyse oft von ‚straight white men' betrieben wird, die als solche feministische Forschung zu wenig rezipierten, will Lazar berücksichtigt wissen (vgl. Lazar, 2005b: S. 1–4, und 2007: S. 141–144).

Darauf bezugnehmend ist Reisigl (2011) der Meinung, dass „Feministische Kritische Diskursanalyse […] grundlegender Bestandteil jeder kritischen Diskursforschung sein [sollte], da sie sich mit einer Querschnittsthematik und -problematik befasst" (Reisigl, 2011: S. 474). Das fordert auch Lazar (vgl. Lazar, 2005b: S. 3). Die vorliegende Arbeit will sich klar als innerhalb des Rahmens der FCDA verstanden wissen, denn in Anbetracht der Tatsache, dass nicht jede Arbeit, die sich mit Gender in der Diskursanalyse befasst, notwendigerweise feministisch ist (Lazar, 2007: S. 143), ist es besonders wichtig, gerade wenn Männlichkeit beforscht wird, sich als feministisch zu deklarieren.

Abschließend sei angemerkt, dass Geschlecht heute in vielen Teildisziplinen der Linguistik ein anerkannter Gegenstand ist. Um die Breite der feministischen Linguistik zu demonstrieren, sei z. B. die Arbeit von Sylvia Moosmüller (zB. 2002) erwähnt, die Geschlecht mit Hilfe von akustischer Phonologie kritisch beforscht hat. Auch wenn vieles beforscht wurde und wird und die feministische Linguistik fast ein halbes Jahrhundert betrieben wurde, so kann dennoch festgehalten werden: "The topic remains important and in need of much more work." (Lakoff, 2006: Kap. 4.4)

Schließlich sei noch angemerkt, dass es kein rezentes Werk gibt, welches insbesondere die deutschsprachige Forschungsgeschichte zu Sprache und Geschlecht darstellt. Hier bestünde Bedarf an einer dahingehenden Arbeit.

1.2 Kritische Männlichkeitsforschung

Im Folgenden soll nun die Entwicklung der *Kritischen Männlichkeitsforschung (KMF)* kurz umrissen werden. Die KMF ist ähnlich wie die FL im Zusammenhang mit den sozialen Bewegungen der 1960er Jahre entstanden. Die KMF versteht sich nicht als seperates Feld der Feministischen Forschung, sondern als Teil davon (vgl. Connell, 2012: S. 9). Als Keimzelle könnten die, vor allem im akademischen Umfeld entstandenen, ‚pro-feministischen' Männergruppen gesehen werden. In Reaktion auf die w*omen-studies* und inspiriert von den *gay-studies* entstanden zunächst in den USA die *men's-studies*, die im deutschen Sprachraum als Männlichkeitsforschung betrieben werden (vgl. Scheele, 2007: S. 131; Ehnis, Beckmann, 2009: S. 163).

Männlichkeit wurde auch schon vorher beforscht, so war zum Beispiel bis in die 1970er die meiste soziolinguistische Forschung eine Untersuchung von Männlichkeit, Frauen wurden bestenfalls aus einer androzentrischen Perspektive dargestellt (vgl. Johnson, 1997: S. 12). Aber auch in anderen Disziplinen „von den Sozial- und Geisteswissenschaften bis hin zu den Naturwissenschaften“ herrschte eine „männliche Selbstvergessenheit im Allgemeinen (Androzentrismus)“ und „Verzerrungen und Abwertungen weiblicher Denk- und Lebenserfahrungen im Besonderen (Sexismus)“ vor. Es galt, diese „aufzudecken und die männerbündlerische Dominanz in den akademischen Institutionen zu stören.“ (Singer, 2004: S. 257)

Als in der wissenschaftlichen Forschung begonnen wurde sich kritisch mit Machtverhältnissen in der Gesellschaft auseinanderzusetzen, standen also notwendigerweise zunächst marginalisierte Subjekte und Identitäten – im Falle der Geschlechterforschung eben Frauen – im Mittelpunkt der Forschung. Männer wurden nur implizit beforscht und als relativ homogene Gruppe behandelt (Kiesling, 2007: S. 653). Johnson (1997) erläutert zur Frage warum Frauen zunächst im Mittelpunkt von feministischer Forschung standen:

> History has given women every reason to want to talk and write about their own gender. It is a truism, therefore, to point out that feminism chooses to focus on woman because it is women – and not men – whose lives are marginalized and obscured by male power. (Johnson, 1997: S. 12)

Manche werfen auch heute einer Forschung vor, die hegemoniale Subjekte bzw. Identitäten in den Mittelpunkt stellt, quasi redundant zu sein, da im Grunde genommen jede nicht-feministische Wissenschaft letztlich Männlichkeitsforschung betreiben würde (vgl. zB. Johnson, 1997: S. 8). Allerdings argumentiert Johnson (1997): “We need to differentiate between the *implicit* and *explicit* study of masculinity.” Und: “[…] I would argue that to concentrate exclusively on woman and femininity is insufficient. What is needed *in addition* is informed study of mechanisms of oppression […].” (Johnson, 1997: S. 13; Hervorhebungen i.O.) Der entscheidende Punkt bei kritischer Männlichkeitsforschung ist also die bewusste Auseinandersetzung mit Männlichkeit und der kritische Blick auf die damit verbundenen Unterdrückungsmechanismen. Viele Forscherinnen teilen diesen Zugang und so kann der Soziologe Michael Meuser (2010) attestieren:

> Hatte der Untersuchungsgegenstand Männlichkeit in der Geschlechterforschung der 1990er Jahre noch einen im besten Fall exotischen, überwiegend jedoch kritisch beäugten Stellenwert, ist er inzwischen in deren Betrieb integriert. (Meuser, 2010: Abs. 1)

Ein viel zitiertes Werk in der Kritischen Männlichkeitsforschung ist R. W. Connells *Masculinities* (1995)[4]. Damit wurde das schon früher entwickelte Konzept der hegemonialen Männlichkeit (vgl. Carrigan u. a., 1985) von einem breiten Publikum rezipiert. Sie liefert mit ihrem Werk eine „Neubewertung der Forschungsergebnisse und Theorien zum Thema ‚Männlichkeit'. Und auch einen neuen Versuch, das vorhandene Wissen mit Veränderungsstrategie zu verbinden." (Müller, 2006: S. 9) Ihr Werk stellt in gewisser Weise ein Initialwerk der kritischen Männlichkeitsforschung dar und „hat sich in Windeseile um den Erdball verbreitet […], eine Fülle von empirischen Untersuchungen, pädagogischen Anwendungen und wissenschaftlichen Anschlussarbeiten angeregt." (Müller, 2006: S. 9) Ein weiteres wichtiges Werk der (europäischen) kritischen Männlichkeitsforschung ist Pierre Bourdieus (1998) Werk *La Domination masculine*, in dem er sein Habituskonzept auf Geschlechterverhältnisse anwendbar macht. „Auf theoretischer Ebene verfolgt die deutsche Männer- und Männlichkeitsforschung eine Integration von Bourdieus und Connells Ansatz." (Ehnis, Beckmann, 2009: S. 171) Meuser betrachtet das Verhältnis so: „Hier sind zwei unterschiedliche Dimensionen angesprochen: zum einen Ausdrucksformen (Männlichkeiten), zum anderen ein generierendes Prinzip (Habitus)." (Meuser, 2006: S. 120).

Lazar (2007) hält mit einem Augenzwinkern fest, dass sicherlich die meiste feministische Forschung nicht von ‚straight white men' unternommen wird (vgl. Lazar, 2007: S. 143). Warum also wenn, sich schon ein ‚straight white man' findet, der feministischer Forschung nachgehen will – als solcher werde ich wohl gesehen – wieso dann erst wieder ‚straight white men' beforschen? Und wieso sollte es in meinem Sinn liegen, feministische Forschung zu betreiben, wenn ich doch jedenfalls von der patriarchalen Dividende, „der Dividende die den Männern aufgrund ihrer ungleichen Beteiligung an der gesellschaftlichen Arbeit zuwächst" (Connell, 2006: S. 95) profitiere? Die Antwort darauf liefert gleichfalls Connell (2006) mit ihrem Konzept der hegemonialen Männlichkeit (Connell, 2006: S. 98ff), auf das weiter unten (vgl. Abschnitt 3.1f S. 25-31) noch genauer eingegangen werden wird. Kurz umrissen kann das Konzept folgender Maßen: „Innerhalb dieses umfassenden Rahmens gibt es aber spezifische Geschlechterbeziehungen von Dominanz und Unterordung zwischen Gruppen von Männern." (Connell, 2006: S. 99) Wenn ich also nicht bereit bin, mich bestimmten Logiken unterzuordnen, erfahre ich

4 In der Arbeit wird die deutsche Übersetzung in 3. Auflage verwendet (Connell, 2006)

genauso Nachteile. Darüber hinaus sind bestimmte Mechanismen, wie z. B. physische Gewalt, zentrale Elemente männlicher Geschlechtsidentität (vgl. zB. Meuser, 2002) oder aber auch Komplikationen von zwischenmännlichen Beziehungen im Spannungsverhältnis von Homophobie und homosozialem Begehren (vgl. Kraß, 2007). Zudem muss ich festhalten, dass mir als sogenannter ‚straight white man' aber fast keine andere Wahl bleibt, als ‚straight white men' zu beforschen, alles andere würde Gefahr laufen, paternalistisch zu werden.

2 Diskurs, Texte, Medien

Bevor im nächsten Kapitel genauer auf Geschlecht im Allgemeinen und Männlichkeit im Besonderen eingegangen wird, müssen im folgenden Kapitel nun die Auffassungen über Diskurs Medien und Text in der vorliegenden Arbeit besprochen werden. Ausgangspunkt ist dabei der akademische Diskurs um den Diskursbegriff.

2.1 Diskursbegriffe

Wie unter anderen die Linguisten Jürgen Spitzmüller und Ingo H. Warnke (2011) in ihrer Einführung darlegen, wird der Diskursbegriff oft in verschiedener Bedeutung verwendet und hat seinen Weg bis in die ‚Bildungssprache' (vgl. Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 6) gemacht. Angermüller (2005) diagnostiziert: „In den deutschsprachigen Sozialwissenschaften bezeichnete ‚Diskurs' lange Zeit eine eher diffuse Angelegenheit." (Angermüller, 2005: S. 23) Dennoch lassen sich in der Forschung im Wesentlichen drei verschiedene Zugänge unterscheiden.

Erstens gibt es den Diskursbegriff nach Habermas. „Habermas versteht unter ‚Diskurs' einen herrschaftsfreien, gleichberechtigten, konsensorientierten Meinungsaustausch […]." Dies sei nicht als faktische Beschreibung kommunikativer Praktiken, sondern als ethische Utopie zu verstehen. „Dieses Diskurskonzept liegt häufig […] zugrunde, […] wenn mit Diskurs eine Form des ‚Meinungsaustausches' bzw. der ‚Debatte' bezeichnet wird" (Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 7f). Wenn es um Argumentativität und Persuasivität von Diskursen geht, bezieht sich auch der Wiener Ansatz der kritischen Diskursanalyse auf einen solchen Diskursbegriff. Gänzlich wird dieser Diskursbegriff aber nicht übernommen, so wird eine ausschließende Gegenüberstellung von Diskurs und Handeln abgelehnt (vgl. Reisigl, 2011: S. 481).

„Zweitens hat sich in der Linguistik, ausgehend von angloamerikanischen Arbeiten aus dem Umfeld der *conversation* bzw. *discourse analysis*, ein Diskursbegriff fest etabliert, der – je nach Textbegriff – als Ober- oder Komplementärbegriff zu ‚Text' fungiert." (Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 8) Als Komplementärbegriff betrachtet Diskurs etwa die Funktionale Pragmatik. Diskurs wird dort als gesellschaftliches Sprechen betrachtet, das primär in einer mündlichen Form passiere. In diesen Diskursbegriff fließt aber gleichzeitig der Aspekt des Handelns ein. „Die konkrete Interaktion zwischen gesellschaftlichen Interaktanten sind die Diskurse, die in einer konkreten Gesellschaft vorfindlich sind." (Ehlich, 2007: S. 120)

Schließlich gibt es noch einen Diskursbegriff der an Foucault anschließt. „In dessen Mittelpunkt steht – kurz gesagt – das handlungsleitende und sozial stratifizierende kollektive Wissen bestimmter Kulturen und Kollektive." (Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 8) Die große Wirkung von Foulcault in den Sozialwissenschaften hat den Diskursbegriff nicht vereinfacht, denn: „Foucaults Diskurskonzept ist in seinem Werk ständig im Fluss, Definitionen sind selten, falls sie gegeben werden, sind sie in aller Regel sehr vage und stets vorläufig." (Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 65)

Diese Arbeit orientiert sich stark an der Wiener Kritischen Diskursanalyse, in deren Diskursbegriff vor allem der Habermas'sche und der Foucault'sche Ansatz einfließen. In Anlehnung an die verschiedenen Verwendungen von Diskurs in der Wissenschaft wird im Folgenden ein Versuch unternommen zu umreißen, was in der vorliegenden Arbeit unter Diskurs verstanden wird. Auch das Verhältnis von Text und Diskurs soll geklärt werden.

2.2 Diskursverständnis in dieser Arbeit

In der vorliegen Arbeit wird Diskurs als eine Entität begriffen, die zugleich Text, Praxis und Wissen ist. Diskurs ist als Text auffindbar, so zB. Wodak: "[T]ext is a specific and unique realization of a discourse." (Wodak, 2008: S. 6). Diskurse sind so gesehen in gewisser Weise „übergeordnete Konstituenten von Texten und bilden deren virtuelle Kontexte." (Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 24) Das heißt, Diskurse manifestieren sich unter anderem in Texten, diese erfahren ihre endgültige Bedeutung erst in ihrer Gesamtheit. Ein Text stellt eine konkrete Realisierung von Diskurs dar.

Texte existieren nun aber nicht aus sich heraus, sie werden geschrieben und gelesen. Diskurs wird nicht von sich selbst tätig, sondern erst in den Handlungen von Akteurinnen.

Als Handeln dieser Akteurinnen ist Diskurs Praxis, einerseits als diskursive Praxis der Textproduktion, -distribution und -rezeption. Fairclough spricht dabei von diskursiver Praxis (vgl. Fairclough, 1993). Anderseits hat Diskurs auch auf soziale Praxis einen Einfluss. “Discourse has social force and effect not inherently, but to the extent that it comes to be integrated within practices.” (Chouliaraki, Fairclough, 1999: S. 62) Diskurs wird also in konkrete soziale Praxis integriert. Daneben wird durch im Diskurs erworbenes Wissen „materiellen wie immateriellen Dingen Bedeutung“ (Keller, 2001: S. 115) zugewiesen.

> ‚Wissen‘ meint hier alle Arten von Bewusstseinsinhalten bzw. von Bedeutungen, mit denen jeweils historische Menschen die sie umgebende Wirklichkeit deuten und gestalten. Dieses ‚Wissen‘ beziehen die Menschen aus den jeweiligen diskursiven Zusammenhängen, in die sie hineingeboren sind und in die sie verstrickt sie während ihres gesamten Daseins leben. (Jäger, 2001: S. 81)

Auf diese Weise stellen Diskurse normative Regeln für die Art und Weise der Aussageproduktion und Regeln für die diskursive Produktion von Bedeutung und Handlungsressourcen bereit (vgl. Keller, 2005: S. 64).

2.3 Texte und Diskurse

Wenn Diskurs in Zusammenhang mit Text gebracht wird, ergibt sich das Problem der Definition von Text. Konrad Ehlich betont den Handlungscharakter von Text. Texte seien durch ihre sprechsituationsüberdauernde Stabilität gekennzeichnet:

> Der Prozeß, den ich bisher beschrieben habe, kann zusammenfassend bezeichnet werde als *Prozeß der Überlieferung*. Als Kriterium für die Kategorie ‚Text‘ sehe ich also die *Überlieferungsqualität* einer sprachlichen Handlung an. Der Text wird von der primären unmittelbaren Sprechsituation abgelöst und dadurch für die weitere Verwendung in anderen Sprechsituationen zur Verfügung gestellt. Resultat der Ablösung ist die *Vorfindlichkeit von Texten*. (Ehlich, 2007: S. 493 Hervorhebungen i. O.)

Reisigl orientiert sich an dieser Textdefinition. Demnach seien Texte „Komplexe ‚zerdehnte Sprechhandlungen‘ beziehungsweise Produkte des sprachlichen Handelns und zugleich […] Medien der Verdauerung sozialen Handelns“ (Reisigl, 2009 Fn. 33). Mit dieser Definition wird nicht gesagt, dass Text mündlich oder schriftlich sein muss. Es wird auch nichts über eine notwendige Länge oder Kürze eines Textes gesagt. Die Abgrenzung von Satz auf der einen und Diskurs auf der anderen Seite ist schwierig. Mit dieser Definition kann auch nicht gesagt werden, ob nun ein einzelner Artikel oder eine ganze Ausgabe des *Wieners* ein Text des untersuchten Diskurses ist. An dieser Stelle setzt Gruber

(Gruber, 2008: S. 367 En. 1) an, der die Definition von Beaugrande und Dressler (1981) als „single functional unit“ paraphrasiert und im Sinne eines multi-modalen Ansatzes hervorstreicht, dass nicht nur sprachliche Elemente Bestandteile von Text sind. So gesehen sind z. B. auch die Bilder, Farben, Schriftarten, Werbungen, etc. im *Wiener*, als Teil der Texte, oder sogar als eigenständiger Text zu sehen. Allerdings sei die Unterscheidung zwischen Dokument und Text zu treffen. Ein Text ist eben eine solche *single functional unit*. Ein Artikel, eine Werbung, das Editorial sind jeweils Texte. Die Ausgabe des *Wieners* ist das Dokument. Der vorliegenden Untersuchung liegen aber Jahreszusammenfassungen des *Wieners* zugrunde. In diesen sind keine Bilder oder Werbungen enthalten, es ist nicht ersichtlich, welche Schriftart oder -farbe verwendet wurde. Die Dokumente, die dieser Untersuchung zugrunde liegen, sind nicht dieselben Dokumente, in denen die untersuchten Texte ursprünglich erschienen sind.

Wenn nun aber nur die schriftlichen Texte untersucht werden, könnte in Frage gestellt werden, ob *der* Diskurs über Männlichkeit im *Wiener* überhaupt erfasst ist. Folgendes kann dem kann entgegnet werden: „Der Begriff ‚Diskurs‘ bezeichnet dann kein innerweltliches ontologisches ‚Objekt‘, sondern einen zu Forschungszwecken *hypothetisch unterstellten Strukturierungszusammenhang* […].“ (Keller, 2005: S. 63, Hervorhebungen i.O.) Als solches Objekt der Untersuchung ist ein Diskurs nicht eine geschlossene Einheit, sondern eine dynamische semiotische Entität (vgl. Reisigl, Wodak, 2009: S. 89). Es besteht zwar ein gewisser Zusammenhang zwischen einer bestimmten Sammlung von Texten und einem bestimmten Diskurs, aber welche Texte zu welchem Diskurs gehören, lässt sich mit letztgültiger Bestimmtheit nicht sagen. Umgekehrt besteht das Problem, dass ein Text zu verschiedenen Diskursen gehören kann.

> Kommunikative Äußerungen wie Zeitungsmeldungen, Flugblätter, Vorträge u.a. bspw. zum Klimawandel können an zeit-räumlichen und sozial sehr weit auseinander liegenden Orten erscheinen, von unterschiedlichen sozialen Akteuren für diverse Publika hergestellt werden und dennoch einen typisierbaren Kerngehalt, eine typische ‚Aussage‘ im Sinne Foucaults enthalten, also Teil ein und desselben Diskurses sein. (Keller, 2005: S. 63f, Hervorhebungen i.O.)

Welche Texte die Grundlage der Diskursanalyse bilden, hängt letztlich von der Forscherin, ihrer Fragestellung und der Detailliertheit ihrer Untersuchung ab. Wenn ich Diskurse über Männlichkeit beforsche, kann als Material eine viertel-stündige Gruppendiskussion oder ein Korpus, wie das *Deutsche Referenzkorpus*, mit über sieben Milliarden Worten (IDS, 2012), dienen. Spitzmüller und Warnke weisen auf das Folgende hin:

> [J]ede diskurslinguistische Analyse bewegt sich zwischen einer zu engen und zu weiten Perspektive, zwischen dem Versuch, den Details des Diskurses sehr genau gerecht zu werden und dem Bestreben, den Diskurs in seiner Komplexität und Gesamtheit erfassen zu wollen. (Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 16)

In der vorliegenden Arbeit soll in dieser Hinsicht ein Ausgleich unternommen werden. Dies wird weiter unten erläutert (vgl. Abschnitt 5.3, S. 41).

2.4 Massenmedien als Akteurinnen im hegemonialen Diskurs

Diskurse sind nun aber nicht nur die Voraussetzung für eine bestimmte Praxis sondern auch ihr Ergebnis. Diskurse entstehen weiters nicht aus dem Nichts heraus, sie sind die Produkte der Handlungen von konkreten Akteuren.

> Diskurse sprechen nicht für sich selbst, sondern werden erst durch Akteure ‚lebendig'. Akteure vollziehen Akte, durch die Diskurse existieren; sie schaffen die entsprechenden materiellen, kognitiven und normativen Infrastrukturen; sie sprechen und schreiben für den Diskurs und aus dem Diskurs heraus. Sie tun dies in institutionell strukturierten Zusammenhängen: in Universitäten, Parlamenten, am häuslichen Schreibtisch, in den Massenmedien. Sie treten dabei auf als Sprecher und Repräsentanten mehr oder weniger großer sozialer Gruppen (kollektiver Akteure): Experten(gruppen), politische Gruppen, Protestgruppen, Professionen, Organisationen. (Keller, 2001: S. 133)

Es sind aber nicht einzelne Menschen, die einen Diskurs hervorbringen. „Alle Menschen stricken zwar am Diskurs mit, aber kein einzelner und keine einzelne Gruppe bestimmt den Diskurs oder hat genau das gewollt, was letztlich dabei heraus kommt." (Jäger, 2001: S. 85) In eine ähnliche Kerbe schlägt auch Keller:

> Einzelne Subjekte sind im Rahmen dieser Sinnstrukturen durch historisch situierte Diskure (und allgemeiner: soziale Typisierungsprozesse) mitkonstruiert, gleichzeitig aber deutungs- und handlungsfähig. Sie sind diejenigen, die Diskurse aktualisieren, mit Leben füllen, herausfordern, überschreiten – und als einzelne dennoch kaum kontrollieren. (Keller, 2001: S. 126)

Dies hängt vor allem damit zusammen, dass kein Subjekt kontrollieren kann, welche Texte produziert werden und Texte teilweise die Produkte von kollektiven Akteuren sind. Klar ist freilich, dass bestimmte Gruppen oder Texte mehr Einfluss haben. In der momentanen Verfassung der Gesellschaft als *kapitalistisch*, bedeutet das, dass viele Vorgänge stark durch ökonomische Mechanismen beeinflusst werden (vgl. Chouliaraki, Fairclough, 1999: S. 19f).

In diesem Zusammenhang hat sich das Konzept der Hegemonie als wichtige Kategorie erwiesen. Ursprünglich war es von Antonio Gramsci geprägt und wurde Mitte der 80er-Jahre von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe (2000) weiter entwickelt. In der

deutschsprachigen Forschung wurde es vor allem durch Alexander Demirović rezipiert (vgl. Hintz, Vorwallner, 2000 En. 1). Demirović definiert Hegemonie folgender Maßen:

> Hegemonie bezeichnet den Prozess der Verallgemeinerung, mit der eine Gruppe, gestützt auf ihre Organisation der Produktion, das Vertrauen der Subalternen gewinnt und durch Konzession und Aufnahme anderer Interessen allmählich zur führenden Kraft wird. So entsteht ein allgemeiner, die alltägliche Lebensführung bestimmender Konsens, ein Bündnis zwischen oben und unten, das eine dichte Materialität annimmt. (Demirović, 2005: S. 74)

In einer hegemonialen Position sind also jene, „die die erfolgreichste Strategie und Regierungstechnik bei Ausbeutung und Herrschaft verfolgt und einsetzen kann“ (Demirović, 2005: S. 66). Wichtig ist dabei, dass Hegemonie nicht (nur) Unterdrückung mit Zwang bedeutet, sondern durch Zustimmung hergestellt wird. Diese Zustimmung wird unter anderem auch durch Medien erzeugt.

> Die Verfügungsgewalt über die staatlichen Zwangsapparate (Polizei, Justiz, Verwaltung, etc.) allein reicht dazu keineswegs aus; es muss Hegemonie über die Köpfe – den Alltagsverstand (*senso comune*) – und die alltäglichen Praxen der Menschen errungen werden. Damit steigt die gesellschaftliche Bedeutung der Medien enorm: als zivilgesellschaftliche *Hegemonieapparate* sind sie sowohl Terrain als auch Durchsetzungsmittel hegemonialer Stellungskämpfe. (Marchart, 2008: S. 134)

Wichtige Akteurinnen im durchsetzen hegemonialer Identiätskonstruktionen sind also die Massenmedien. Als Massenmedien werden „bestimmte technische Informationsträger und Publikationsformen, die sich gleichzeitig und zumeist weitgehend unidirektional an ein sehr großes Publikum, an viele AdressatInnen wenden“ (Reisigl, 2009: S. 49) verstanden. Sie rücken in der Kritischen Diskursanalyse „immer wieder in das Zentrum analytischen Interesses.“ (Reisigl, 2009: S. 58)[5]

Über Massenmedien werden bestimmte Vorstellungen verbreitet. Diese Vorstellungen haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Konsumentinnen der betreffenden Medien. In der heutigen Formation der Gesellschaft wird auch zunehmend das Alltagsleben von (Massen-)Medien beeinflusst. Dabei werden die Beziehungen und Identitäten der Menschen geformt:

> In dem Maße, in dem solche textförmigen Medialisierungen zunehmend das Alltagsleben durchdringen, wird das Leben der Menschen durch Repräsentationen geformt, die anderswo hergestellt werden: Repräsentationen der Welt, in der sie leben, der Aktivitäten, an denen sie beteiligt sind, ihrer Beziehungen zueinander und selbst der Vorstellungen darüber, wer sie sind und wie sie sich selbst sehen (sollten). (Fairclough, 2001: S. 341)

5 Zwar bezieht sich Reisigl im konkreten Zitat nur auf die Wiener Kritische Diskursanalyse im Fokus des Artikels steht aber die Medienforschung in der Kritischen Diskursanalyse im Allgemeinen.

Als Repräsentation wird dabei unter Rückgriff auf Stuart Hall der Prozess definiert, „durch den die Mitglieder einer Kultur sowohl sprachliche als auch weitere Zeichensysteme dazu benutzen, Bedeutungen zu produzieren." (Hepp, 2010: S. 36) Dabei seien zwei Konzepte von Bedeutung, das des Subjekts bzw. der Subjektposition und das der diskursiven Formation. Die diskursive Formation schränke dabei ein was überhaupt repräsentiert werden kann.

> Der Subjektbegriff ist bezüglich der Diskussion von (medialen) Repräsentationen von Interesse, weil mit dem diskurstheoretischen Repräsentationskonzept dem Subjekt bzw. Subjektivität im wörtlichen Sinn eine neue ‚Position' zukommt. (Hepp, 2010: S. 37)

Durch Repräsentationen werden Konsumentinnen von Massenmedien Subjektpositionen der Identifikation mit bestimmten Stereotypen angeboten. Diese können dann übernommen werden oder aber auch nicht (vgl. Hepp, 2010: S. 38). Es ist allerdings wohl schwierig, keine Subjektposition einzunehmen, da bestimmte Identitäten auch von Außen zugeschrieben werden. So wird es kaum akzeptiert, dass jemand keine ethnische oder geschlechtliche Identität hat. Zudem stützen Menschen ihre Handlungen verstärkt auf Expertinnenratschläge. Sie sind wohl gewillt, im Sinne der bereits angesprochenen Zustimmung, diese Repräsentationen aus freien Stücken in ihr Leben zu übernehmen. Insbesondere Lifestyle-Magazine sind Massenmedien, die sich nicht nur als solche Expertinnen ausgeben, sondern auch von den Konsumentinnen als solche herangezogen werden (vgl. z. B. Chouliaraki, Fairclough, 1999: S. 44; Fairclough, 2001: S. 339; aber auch o. A., 2013a).

Das ‚Lesen' dieser Repräsentation passiere nun in einem komplexen encoding/decoding Modell, das vor allem von Stuart Hall entwickelt wurde und „auf den ersten Blick wesentliche Aspekte des Sender/Medium/Empfänger-Modells" (Marchart, 2008: S. 143f) weiter geführt hätte. Marchart betont aber, dass dieser erste Eindruck täuscht, Hall hätte sich dezidiert gegen eine solche Analogie verwehrt. Das Modell würde aus einer Trias bestehen: Eine Medienbotschaft würde zum Ersten mittels eines Apparates bestehend aus Wissensrahmen, Produktionsverhältnissen und einer Infrastruktur kodiert. Diese Botschaft würde dann zum Zweiten in Form von Diskurs zirkulieren. Schließlich würde sie zum Dritten wiederum mittels eines Apparates bestehend aus Wissensrahmen, Produktionsverhältnissen und einer Infrastruktur dekodiert (vgl. Marchart, 2008: S. 144).

> Der Kern des Modells ist der Gedanke, dass Medienkommunikation stets als ein Prozess gedacht wird, in dem der Medientext auf nicht hintergehbare Weise zwischen "encoding" (Produktion) und "decoding" (Rezeption) lokalisiert ist. (Hepp, 2010: S. 111f)

Der dabei produzierte Medientext sei auf drei Arten lesbar. Erstens gäbe es die dominant-hegemoniale Lesart. Dies entspräche der von den Produzentinnen favorisierte Lesart. Zweitens gäbe es die ausgehandelte Leseart. Diese Leseart übernimmt weitgehend die Positionen der dominant-hegemonialen Lesart. „Die ausgehandelte Lesart stimmt mit der dominanten Ereignisdefinition überein, während sie sich das ‚Recht' einer an die lokalen Verhältnisse angepassten Verwendung vorbehält." Schließlich gäbe es noch die oppositionelle Leseart. Diese würde vorliegen, wenn die Rezipientinnen den Text verstehen würden und auch die favorisierte Lesart erkennen würden, sie sich jedoch „den Medientext in einem vollkommen entgegengesetzten Bezugsrahmen" aneignen würden (vgl. Hepp, 2010: S. 115f). Hall selbst würde diese Positionen allerdings als „hypothetisch und idealtypisch" bezeichnen (Marchart, 2008: S. 149). Dies ist auch in Zusammenhang mit dem folgenden Zitat von Laclau und Mouffe zu sehen:

> Eine hegemoniale Formation umfaßt auch das, was sich ihr entgegensetzt, insofern die entgegengesetzte Kraft das System der grundlegenden Artikulationen dieser Formation als das von ihr Negierte akzeptiert, der *Ort der Negation* jedoch durch die inneren Parameter der Formation selbst definiert ist. (Laclau, Mouffe, 2000: S. 180f Hervorhebungen i. O.)

In der vorliegenden Arbeit werden vor allem Überlegungen über die dominant-hegemoniale Lesart angestellt.

3 Geschlecht als soziale Konstruktion

Wie weiter oben bereits dargestellt (vgl. Abschnitt 1.1) wird Geschlecht in der FCDA als sozial-konstruiert begriffen. Eine solche konstruktivistische Konzeption liegt auch der KMF im Anschluss an Connell zugrunde, Männlichkeit sei eine Position im Geschlechterverhältnis (vgl. Connell, 2006: S. 91), Geschlechtlichkeit wird als soziale Praxis verstanden (Connell, 2006: S. 92). Darüber hinaus wird sowohl in der KDA als auch in der KMF dem Subjekt eine gewisse Handlungsfähigkeit zugeschrieben. Der einzelne Mensch kann Entscheidungen treffen, ist aber gleichzeitig an bestimmte diskursive und außer-diskursive Sachverhalte gebunden.

> Einzelne Subjekte sind im Rahmen dieser Sinnstrukturen durch historisch situierte Diskurse (und allgemeiner: soziale Typisierungsprozesse) mitkonstruiert, gleichzeitig aber deutungs- und handlungsfähig. Sie sind diejenigen, die Diskurse aktualisieren, mit Leben füllen, herausfordern, überschreiten – und als einzelne dennoch kaum kontrollieren. (Keller, 2001: S. 126)

Genauso wie die KDA und damit die FCDA (vgl. Abschnitt 2.4, S. 19) will auch die KMF ein gewisses Agens (vgl. Connell, Messerschmidt, 2005: S. 848 und 851) und eine außerdiskursive Wirklichkeit annehmen.

> Genderrelations also are constituted through nondiscursive practices, including wage labor, violence, sexuality, domestic labor, and child care as well as through unreflected routinized actions.
>
> […]
>
> One is not free to adopt any gender position in interaction simply as a discursive or reflexive move.
>
> (Connell, Messerschmidt, 2005: S. 842f)

Allerdings muss angemerkt werden, dass nicht ganz klar ist, von welchem Diskursbegriff Connell und Messerschmidt ausgehen. Diskurs *als* Praxis scheint weniger berücksichtigt zu werden. Aber auch Fairclough und Chouliaraki heben hervor, dass nicht jegliche Interaktion diskursiv ist, auch wenn die meiste Interaktion zentral mit Diskurs zu tun hat (Chouliaraki, Fairclough, 1999: S. 38).

Eine außerdiskursive Welt existiert, so wie es auch außerdiskursive Praktiken gibt. Die Betonung dieser Umstände scheint wichtig, denn wer sich mit Diskurs beschäftigt, läuft Gefahr, alles als Diskurs zu sehen und in eine Art ‚diskursiven Idealismus' zu verfallen (vgl. Chouliaraki, Fairclough, 1999: S. 28). Die Philosophin Alexandra Geller bezieht sich allgemein auf Idealismus, wenn sie formuliert:

> [Diese] Interpretation der Realität beruht nun auf einer Subjekt-Objekt-Verkehrung: Nicht die menschliche Tätigkeit produziert Verhältnisse, sondern die Verhältnisse produzieren den Menschen. Damit ist die Möglichkeit verbaut, die Gemachtheit und Veränderbarkeit der Verhältnisse – der Macht, der Diskurse – zu erkennen. (Geller, 2005: S. 118)

Analog dazu kann dies auch für einen Diskursidealismus gesagt werden. Der Kritischen Diskursanalyse geht es im Gegensatz dazu genau darum, diese Gemachtheit aufzudecken und Möglichkeiten der Veränderung anzubieten (vgl. zB. Mautner, 2009: S. 124).

Ohne von einer Vorstellung einer materiellen außerdiskursiven Welt abzugehen, kann ein dichotomes Geschlechterverhältnis in Frage gestellt werden. Die Arbeit von Heinz-Jürgen Voß (2011) stellt eine Herausarbeitung der Gemachtheit von Geschlecht anhand der Biologie- und Medizingeschichte dar. Er belegt, dass auch in den neuesten Forschungen ein dichotomes Geschlechterverhältnis nicht haltbar ist. Es wird also der Ansatz geteilt, dass „Geschlecht, Geschlechterverhältnis, Geschlechterdifferenz […] als etwas

kontinuierlich Hergestelltes, in sozialen und kulturellen Praxen Gemachtes und nicht per se Gegebenes begriffen“ (Hark, 2001: S. 353) ist. Die Voraussetzungen für Diskurs – also, dass nicht jedes Handeln diskursiv ist und nicht alles nur durch Diskurs geschaffen wird – gelten auch für Geschlecht. Als Ideologie erhält es seine eigene Materialität. Auch nicht-diskursive Praxis hat ihren Einfluss. Wetschanow fasst zusammen:

> Das bedeutet, dass es zwar sinnvoll und förderlich für feministische Anliegen ist, zu hinterfragen, ob die Unterteilung der Menschen in zwei Geschlechter nicht eben eine sprachlich konstruierte und damit keineswegs fixe unveränderbare Dichotomie darstellt, dass es aber keineswegs sinnvoll ist, sich nötiger Verallgemeinerungen und Abstraktionen wie der kategorialen Bezeichnung „Frau“ zu berauben, die es braucht um Kritik üben zu können und Utopien zu entwickeln und politische Forderungen zu stellen. (Wetschanow, 2008: S. 203)

Gleiches gilt wohl für die kategoriale Bezeichnung ‚Mann‘. Daneben wird angenommen, dass Geschlecht nicht ausschließlich durch Diskurs geschaffen wird, jedenfalls aber sozial hergestellt ist. Das ist deswegen wichtig, denn würde Realität auf Identität, Kultur, Sprache und Repräsentation verkürzt, so bestünde die Gefahr, materiell-ökonomische und historische Aspekte aus dem Blick zu verlieren (vgl. Villa, 2004: S. 237f). Neben diesem Verständnis von Geschlecht als in einen historisch-gesellschaftlichen Kontext eingewoben, ist noch die Konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit als asymmetrisches dichotomes Verhältnis ein wichtiger Aspekt.

> Jede Konstruktion geschlechtspezifischer Unterschiede, wie vielfältig und heterogen sie auch immer sein mögen, konstruiert das Weibliche ausnahmslos als einen dem Männlichen untergeordneten Pol. […] Das Ensemble sozialer Praxen, Institutionen und Diskurse, die das weibliche Geschlecht als eine Kategorie produzieren, sind nicht vollständig voneinander isoliert, sondern verstärken und beeinflussen sich wechselseitig. (Laclau, Mouffe, 2000: S. 156)

Weiblichkeit ist ein untergeordneter Pol, also etwas Gegenüberliegendes, einander Ausschließendes. Was männlich ist, kann demnach nicht weiblich sein und umgekehrt. Hepp konstatiert, dass im Diskurs über Geschlecht dieser Opposition oft weitere beigestellt würden, wie öffentlich-privat oder distanziert-intim (vgl. Hepp, 2010: S. 59). Freilich handelt es sich dabei um Konstruktionen, die nicht ‚natürlich‘ mit Männlichkeit oder Weiblichkeit verbunden sind.

Auch wenn Geschlechter einander bedingende und immer gemeinsam hervorgebrachte Konstruktionen sind, so gibt es doch bestimmte Spezifika, die bei der Beforschung von Männlichkeitskonstruktionen zu beachten sind. Diese sollen im Folgenden besprochen werden.

3.1 Männlichkeit

Männlichkeit erfüllt im Geschlechterverhältnis eine besondere Funktion. Da Männlichkeit auch im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht, bedarf sie einer gesonderten Theoretisierung. Eine der wichtigsten Erkenntnisse der KMF ist, dass von mehreren Männlichkeiten gesprochen wird. Connell dazu: "The fundamental feature of the concept [is] the combination of the plurality of masculinities and the hierarchy of masculinities." Connell unterscheidet dabei zwischen hegemonialer Männlichkeit, komplizenhafter, marginalisierter und untergeordneter Männlichkeit (vgl. Connell, 2006: S. 97–102).

Als erstes wird nun auf *hegemoniale Männlichkeit* eingegangen. „Hegemoniale Männlichkeit kann man als jene Konfiguration geschlechtsbezogener Praxis definieren, welche die momentan akzeptierte Antwort auf das Legitimationsproblem des Patriarchats verkörpert und die Dominanz der Männer sowie die Unterordnung der Frauen gewährleistet (oder gewährleisten soll)." (Connell, 2006: S. 98) Hegemoniale Männlichkeit wird nicht als starres Charakterbild verstanden, sondern als Subjektposition, die in bestimmten Situationen strategisch eingenommen wird (vgl. Connell, Messerschmidt, 2005: S. 841).

In einem engen Zusammenhang mit hegemonialer Männlichkeit steht die *komplizenhafte Männlichkeit*, denn die wenigsten Männer und Burschen entsprechen dem Idealbild einer hegemonialen Männlichkeit (vgl. Connell, 2006: S. 100). „Trotzdem profitiert die überwiegende Mehrzahl der Männer von der Vorherrschaft dieser Männlichkeitsform, weil sie an der patriarchalen Dividende teilhaben." (Connell, 2006: S. 100) Diese Männlichkeiten werden dann als komplizenhaft bezeichnet. Allerdings räumt Connell ein: "A degree of overlap or blurring between hegemonic and complicit masculinities is extremely likely if hegemony is effective." (Connell, Messerschmidt, 2005: S. 839)

Im Gegensatz dazu steht *untergeordnete Männlichkeit*, die am unteren Ende der inneren Ordnung steht. Es sind Männer, die ganz und gar nicht dem hegemonialen Konzept entsprechen und damit Repressionen ausgesetzt sind.

> Schwule Männlichkeit ist die auffallendste, aber nicht die einzige Form untergeordneter Männlichkeit. Auch heterosexuelle Männer und Jungen können aus dem Kreis der Legitimierten ausgestoßen werden. Begleitet wird dieser Vorgang von einem reichhaltigen Vokabular an Schimpfwörtern: Schwächling, Schlappschwanz, Muttersöhnchen, Waschlappen, Feigling, Hosenscheißer, Saftarsch, Windbeutel, halbe Portion, Brillenschlange, Milchbrötchen, Memme, Streber, und so weiter. (Connell, 2006: S. 100)[6]

6 Da Schimpfwörter jedoch nur schwer übersetzbar sind sei hier das Zitat nochmal in original Sprache

Diese Abwertung ginge einher mit einer Verweiblichung, wie aus den Schimpfwörtern teilweise zu erkennen sei. Bestimmte Männlichkeiten werden also in die Nähe zu Weiblichkeit gerückt und damit de-legitimiert und ausgeblendet. Das sind oftmals schwule Männlichkeiten aber nicht ausschließlich. Dazu sei noch angemerkt, dass vielleicht auch manche schwule Männlichkeiten als Komplizen fungieren könnten.

Zum Schluss wird nun noch *marginalisierte Männlichkeit* besprochen. Neben der Relation von Dominanz, Komplizenschaft und Unterordnung, gibt es noch die Relation der Marginalisierung und Ermächtigung. „Obwohl der Begriff nicht ideal ist, belasse ich es doch bei ‚Marginalisierung', um die Beziehungen zwischen Männlichkeiten dominanter und untergeordneter Klassen oder ethnischer Gruppen zu bezeichnen." (Connell, 2006: S. 102) Da es sich eben um zwei Relationen/Dimensionen von inner-männlicher Hierachie handelt, kann folglich auch innerhalb dieser Klassen und ethnischen Gruppen ebenso eine Hierarchie von Männlichkeiten zueinander beobachtet werden. Marginalisierte Männlichkeiten sind Männlichkeiten, die aufgrund ihrer Klassenposition oder Ethnisierung nicht dem Bild der hegemonialen Männlichkeit entsprechen (können). Die Intersektionalitätsforschung hat sich im aktuellen Wissenschaftsbetrieb diesem Sachverhalt angenommen (vgl. zB. Scheibelhofer, 2011).

Was neben dieser internen Hegemonie innerhalb von Männlichkeiten allerdings nicht außer Acht gelassen werden darf, ist die externe Hegemonie von Männlichkeit über Weiblichkeit. Da „‚[h]egemoniale Männlichkeit' [...] kein starr über Zeit und Raum unveränderlicher Charakter" (Connell, 2006: S. 97) ist, ist von einer *Vielzahl von hegemonialen Männlichkeiten* auszugehen. Diese sind zu einem historischen Block zusammengeschlossen. In diesem Block werden verschiedene Muster hegemonialer Männlichkeiten verwoben und so die bestmögliche Strategie zur Herstellung einer externen Hegemonie geschaffen. (Connell, Messerschmidt, 2005: S. 844)

Zusammenfassend kann also Folgendes festgehalten werden: Es gibt nicht eine Männlichkeit sondern viele, die in sich eine hierarchische Ordnung bilden. Nach außen schließen sich bestimmte Männlichkeiten zusammen, die einen historischen Block bilden,

wiedergegeben: "Gay masculinity is the most conspicuous, but it is not the only subordinated masculinity. Some heterosexual men and boys too are expelled from the circle of legitimacy. The process is marked by a rich vocabulary of abuse: wimp milksop, nerd, turkey, sissy, lily liver, jelly fish, yellowbelly, candy ass, ladyfinger, pushover, cookie pusher, cream puff, motherfucker, panywaist, mother's boy, four-eyes, ear-'ole, dweeb, geek, Milquetoast, Cedric, and so on." (Connell, 1995: S. 79)

um die Herrschaft über Frauen aufrecht zu erhalten. Eine schwelende Debatte, die hier nur der Vollständigkeit halber angesprochen werden soll, ist die Frage nach der Rolle unterschiedlicher Weiblichkeiten bei der Herstellung von Hegemonie.

3.2 Kritische Männlichkeitsforschung und Diskursanalyse

Ehnis und Beckmann (2009) argumentieren, „dass durch [die Männlichkeitsforschung] drei zentrale Diskurse in die Geschlechterdebatte eingebracht wurden." (Ehnis, Beckmann, 2009: S. 171) Diese sind erstens die grundsätzliche Thematisierung von Männlichkeit, zweitens Diskurse über die Krise der Männlichkeit und drittens Diskurse über Neue Männlichkeit. Der erste Diskurs wird durch die Tatsache repräsentiert, dass Männlichkeit prinzipiell Gegenstand von feministischer kritischer Diskursforschung geworden ist. Aber auch Diskurse über Krisen und Diskurse über Neue Männlichkeit(en) sind in die Forschung eingeflossen und sind auch Gegenstand dieser Arbeit. Im Folgenden werden nun aktuelle Arbeiten aus der KDA besprochen und es wird darauf eingegangen, wie *Neue Männer* und Krise in Einklang mit anderen Paradigmen dieser Arbeit gesehen werden.

3.2.1 Krise

Gregorio-Godeo (2009) hat sich in seiner Arbeit mit Parfumwerbungen befasst. Darin berichtet er über zwei Aspekte im Zusammenhang mit Diskurs über Männlichkeiten: Es gäbe eine fortschreitende Konstituierung einer Krise der traditionellen hegemonialen Männlichkeiten. Diese resultiere aus dem Einschlag der zweiten Welle der Frauenbewegung, dem erleichterten Zugang von Frauen zu Macht und dem Einfluss des *consumerism* auf Männer. Und es würden in der Populär-Kultur – vermittelt über Medien wie Männermagazine – Diskurse artikuliert, die Neue Männlichkeiten in der Form von Subjektpositionen repräsentieren. (vgl. Gregorio-Godeo, 2009: S. 29) Dass es diese Diskurse gibt, haben – wie bereits oben erwähnt – auch Ehnis und Beckmann festgestellt (vgl. Ehnis, Beckmann, 2009: S. 171). Beide Diskurse sind für die vorliegende Arbeit von Bedeutung. In diesem Abschnitt soll der Diskurs rund um die *Krise der Männlichkeit* genauer betrachtet werden.

Rolf Pohl (2011) weist darauf hin, dass Diskurse über Krisen, die sich auf Männlichkeiten beziehen, oft mit einer „Essentialisierung von Männlichkeit" (Pohl, 2011: S. 121) einhergehen, da oft mitschwingt, dass durch den Feminismus die ‚natürliche Mann-

Werdung‘ gestört wird. Greogorio-Godeo soll diese Ansicht nicht vorgeworfen werden, schließlich ist ein Einfluss der Frauenbewegung zu verzeichnen, der „zu einer allgemeinen Verunsicherung vieler Männer beigetragen“ (Pohl, 2011: S. 118; vgl. auch Connell, 2010: S. 8) hat. Mit Verweis auf Ines Kappert, die sich eingehend empirisch mit Diskurs über die Krise der Männlichkeiten auseinander gesetzt hat (vgl. Kappert, 2008), muss aber davor gewarnt werden, einen solchen Diskurs verkürzt zu betrachten, denn dann läuft man Gefahr, einen „patriachale[n] Restaurationsdiskurs [verbunden] mit einer Gesellschaftskritik“ (Kappert, 2008: S. 220) wiederzugeben, wobei jedoch „beide der emanzipativen Ansätze [entbehren]“ (Kappert, 2008: S. 220). Es wäre eine androzentrische Perspektive, die marginalisierte Gruppen ausklammere und einen nostalgischen Blick auf die Vergangenheit (vor der zweiten Frauenbewegung) konstruiere (vgl. Kappert, 2008: S. 28). Auch wenn die Frauenbewegung also einen Eindruck hinterlassen hat, gilt „nach wie vor [die] Vorherrschaft des männlichen Geschlechts und die damit einhergehende Abwehr des Weiblichen“ (Pohl, 2011: S. 124). *Die Männlichkeit* ist nicht in der Krise, sondern muss sich ständig anpassen und ihre Position verteidigen. „Männlichkeit ist unter diesen Bedingungen strukturell ein krisenhafter Zustand und nicht das Ergebnis einer die Männer angeblich tief in die Krise stürzenden feministischen Strategie.“ (Pohl, 2011: S. 127)

3.2.2 Neue Männlichkeit

Bethan Benwell schreibt davon, dass sich in Männermagazinen zwei unterschiedliche Formen von Männlichkeit finden ließen. Da wären einerseits *new men*, die sich in früheren Lifestyle-Magazinen finden würden. *New men* seien eine Antwort auf die Frauenbewegung, sie versuchen, sich in Haushalt und Kindererziehung einzubringen. Als Reaktion darauf hätte sich das Modell der *new lads* geformt, die sich in den späteren Lifestyle-Magazinen finden würden. Diese *new lads* stellten eher traditionelle Männlichkeit dar und seien antifeministisch. Sie erwähnt auch, dass die früheren Magazine eher an die Mittelschicht und die späteren eher an die Arbeiterschicht gerichtet seien. Sie sieht die beiden Konzepte als konkurrierend, der *new lad* stellt dabei die neue hegemoniale Männlichkeit dar (vgl. Benwell, 2002). Im Sinne eines historischen Blocks, in dem sich verschiedene Muster zur Herstellung von Hegemonie zusammenschließen (vgl. Connell, Messerschmidt, 2005: S. 84 und weiter oben), könnte es sich aber nicht um konkurrierende Männlichkeiten, sondern um sich ergänzende Männlichkeiten handeln. Was Benwell

nämlich nicht erklären kann ist, warum sich die Hegemonie von der Mittelschicht auf die Arbeiterschicht vollziehen sollte.

Bei der Umsetzung von Neuen Männlichkeiten geht es aber nicht allein um das Verhältnis zu Weiblichkeiten: Connell und Pohl weisen auf einen anderen Aspekt hin: Männlichkeiten „ändern sich in Reaktion auf wirtschaftliche Bedingungen, mit sich verändernden Technologien“ (Connell, 2010: S. 8) und durch „die, mit der Wirtschafts- und Finanzkrise noch zunehmenden, erheblich verschärften Erosionen im Beschäftigungssektor, die die Erwartungen einer lebenslangen Erwerbsbiographie in den Grundfesten erschüttert hat“ (Pohl, 2011: S. 118). Meuser hält dazu fest: „Ein Wandel von Geschlechterverhältnissen stellt mithin nicht zwingend hegemoniale Männlichkeit in Frage.“ (Meuser, 2010: Abs. 15)

Worin aber bestehen diese Veränderungen und was haben sie mit Geschlechterverhältnissen zu tun? Der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler Sebastian Herkommer spricht in diesem Zusammenhang von einer Krise, allerdings keiner Krise der Männlichkeit, sondern einer ökonomischen Krise, der „Krise des Fordismus“ (Herkommer, 2005b: S. 49, 2005a: S. 88), also einer Krise der Produktionsverhältnisse. Durch diese Krise habe sich die neoliberale Denkweise als hegemoniale Ideologie durchsetzen können (vgl. Herkommer, 2005b: S. 49) Die bürgerliche Gesellschaft „hat sich aufgrund ihrer eigenen Dynamik verändert und kompliziert, insbesondere durch die Ausdehnung des Kreditwesens, der Aktiengesellschaften und der Verselbstständigung des Finanzkapitals.“ (Herkommer, 2005b: S. 46) Zu diesem Aspekt der wirtschaftlichen Betrachtung weist der Philosoph Wolfgang Fritz Haug auch auf die Rolle des Einsatzes von Computern hin (vgl. Haug, 2005b: S. 108), der bestimmte Arbeiten in Produktion und Distribution übernimmt (vgl. Haug, 2005b: S. 112). Auch im Zusammenhang von Aktienspekulation wird der Computer eingesetzt. Er ermöglicht so eine bestimmte Form der kapitalistischen Produktionsweise, Wolfgang Fritz Haug nennt das Hightech-Kapitalismus.

Verschiedene Autorinnen referierend fällen Chouliaraki und Fairclough (1999) eine ähnliche Analyse, nur sprechen sie nicht von Hightech-Kapitalismus sondern von „late modernitiy“ (Chouliaraki, Fairclough, 1999: S. 3), was als ‚Spätmoderne‘ übersetzt werden kann.

> The past two decades or so have been a period of profound economical and social transformation on a global scale. Economically, there has been a relative shift from ‘Fordist’ mass production and consumption of goods to ‘flexible accumulation’. ‘Flexibility’ has become a key concept and practice […].

Auch sie attestieren den Informationstechnologien eine maßgebliche Rolle bei diesen Veränderungen:

> Advances in information technology, mainly communications media, underlie both economic and cultural transformations, opening up few forms of experience and knowledge and new possibilities of relationships with faraway others via television or the internet.

Diese Produktionsweise verlangt auch einen neuen Menschentyp, eine neue Art von Individuum, wie die Soziologin und Philosophin Frigga Haug (Haug, 2003) festhält: „Die Hochtechnologie hat die Arbeitsweise radikal verändert, nun muss auch die Lebensweise folgen, mit allen Haltungen, Werten, Gewohnheiten." (Haug, 2003: S. 609) Wolfgang Fritz Haug dazu: „Es [das Individuum] muss als sein eigener Manager fungieren können. Es muss die Jagd nach wechselnden Chancen habitualisieren und sich die Bereitschaft zum Umgewöhnen angewöhnen. […] Das neue Selbst scheint wie aus Modulen zusammmengesetzt." (Haug, 2005b: S. 119) Gundula Ludwig (Ludwig, 2007: S. 201) fasst zusammen:

> An die Stelle der fordistischen Fließbandproduktion ist seit den 1970er Jahren eine hochtechnologisierte Produktionsweise getreten, die andere Lebensweisen bedingt und hervor bringt. Statt Stabilität und Voraussagbarkeit in den Arbeitsbiographien und Lebensverläufen sind Unbeständigkeit und das kreative Anpassen an sich ständig veränderte Bedingungen im hochtechnologisierten Kapitalismus gefordert.

Es muss aber betont werden, dass das zugrunde liegende kapitalistische System beibehalten wird, denn: „Nach wie vor stellt die Lohnarbeit den Kern des alltäglichen Reproduktionsverhältnisses dar, sie ist für den Großteil der Bevölkerung Grundlage ihres Alltagslebens […]." (Demirović, 2005: S. 86) Der Kapitalismus ist allerdings gezwungen, gewisse Zugeständnisse an die sozialen Bewegungen der 60er und 70er Jahre zu machen. Antonio Gramsci spricht in diesem Zusammenhang von „passiver Revolution" (vgl. zB. Ludwig, 2007: S. 202). Für Geschlechterverhältnisse heißt das nun, dass die oben besprochenen neuen Anforderungen wie „Frauen als ‚Unternehmerinnen ihrer selbst'" (Ludwig, 2007: S. 202) erfüllt werden müssen und gleichzeitig neue Rollenbilder, zum Beispiel im Sinne einer „Vereinbarkeit von Beruf und Familie" (Ludwig, 2007: S. 202), etabliert werden. Unter dem Aspekt der Änderung der Rollenblider aufgrund sich ändernder Produktionsverhältnisse müssen auch Diskurse über Neue Männlichkeit betrachtet werden.

4 Pro-feministische kritische Analyse von Diskurs über Männlichkeit

In den letzten Kapiteln sollte gezeigt werden, dass FCDA und KMF gut miteinander vereinbar sind. Weiters sollte eine Verortung der Arbeit innerhalb dieser beiden theoretischen Rahmen vorgenommen werden. Es sollte auch vermittelt werden, welches Diskursverständnis dieser Arbeit zugrunde liegt, denn es sei festzuhalten,

> daß jede Diskursanalyse einer explizierten Diskurstheorie bedarf, d.h. eines mehr oder weniger elaborierten Verständnisses davon, was überhaupt ihr Untersuchungsgegenstand ist oder sein kann, und welcher Stellenwert ihm im gesellschaftlichen Kontext zugesprochen wird. (Keller u. a., 2001: S. 15)

Diskurs wurde als eine Entität vorgestellt, die zugleich aus Wissen, Praxis und Text besteht. Für die vorliegende Arbeit sind alle Schichten von Diskurs auf unterschiedliche Art und Weise relevant. Text als Diskurs ist insbesondere für eine Korpus-linguistische Untersuchung relevant. Eng verbunden ist damit Diskurs als Praxis, wo es vor allem um diskursive Praxis und die Rolle der Massenmedien dabei geht. Soziale Praxis als geschlechtliche Praxis ist auch Bestandteil von Diskurs.

Weiters wurde die Rolle der Massenmedien besprochen. In dieser Arbeit geht es um die Repräsentation von Männlichkeit. Bei der Produktion von solchen Repräsentationen sind insbesondere Massenmedien im Allgemeinen und Lifestyle-Magazine im Besonderen beteiligt. Zwischen einer breiteren kulturellen Bedeutung und Lifestyle-Magazinen für Männer besteht eine entscheidende und unentwirrbare Verbindung (vgl. Benwell, 2003: S. 6). Diese Beziehung wird in der vorliegenden Arbeit eher vom Aspekt der Produktion und im Sinne einer dominant-hegemonialen Lesart betrachtet. Wie diese Repräsentationen von den konkreten Individuen verstanden werden und in ihren Handlungen umgesetzt werden, ist nicht Gegenstand der Arbeit.

Es wurde dargestellt, wie Geschlecht und Männlichkeit(en) verstanden werden. Zudem wurde auch eine Distanzierung von einem radikal konstruktivistischen Ansätzen versucht. Dies liegt vor allem darin begründet, dass für manche Autorinnen „postmoderne Denkweisen mit feministischen Anliegen unvereinbar“ und „intellektuell außerordentlich anregend, politisch aber nicht hinreichend wirksam“ sind (Villa, 2004: S. 236 und 238).

Es war wichtig festzuhalten, wie die Krise und Neue Männlichkeit in der aktuellen kritischen Männlichkeitsforschung gesehen wird, denn werden solche Diskurse mit den

Erfolgen der Frauenbewegung verbunden, läuft man Gefahr, genau das Gegenteil von dem zu erreichen, was kritische Forschung möchte: Statt einen Beitrag zur Reduktion von Diskriminierung und Aufdeckung von verborgenen Geschlechterideologien zu liefern, könnten ungewollt neue Geschlechterideologien verbreitet und deren zugrunde liegenden sozialen Verhältnisse verschleiert werden. Denn „[a]uch Feministinnen sind durch diejenigen Diskurse konstruiert, die sie überwinden wollen“ (Villa, 2004: S. 237).

Für die Arbeit ist also interessant, welche Männlichkeiten im *Wiener* dargestellt werden. Allerdings wird sich nicht sagen lassen, ob sich dabei auch die aktuell gültige Form der hegemonialen Männlichkeit zeigt. Der *Wiener* ist an ein bestimmtes Publikum gerichtet, daher werden wohl eher bestimmte Konzepte von Männlichkeit im Interesse der Verlegerinnen aufscheinen. Diese können, müssen sich aber nicht mit einer *gelebten* hegemonialen Männlichkeit decken. Interessant wird auch, ob und in welcher Weise die Pluralität von Männlichkeit dargestellt wird.

Letztlich lauten die konkreten *Fragestellungen*:

- Welche Repräsentationen von Männlichkeiten finden sich im österreichischen Lifestyle-Magazin für Männer *Wiener*?
    - Wie und mit welchen sprachlichen Mitteln werden Männer im *Wiener* dargestellt?
    - Werden verschiedene Männlichkeiten dargestellt? Welche? Welche nicht?
    - Inwieweit werden Diskurse über (Neue) Männlichkeit(en) und Krise artikuliert?
    - Wird, und wenn ja wie, auf Beziehungen zwischen Männern, und zwischen Frauen und Männern eingegangen?

Teil II: Methode und Daten

> Linguistics can thus get at the performative nature of identity by studying repeated discursive patterns which what is corpus linguistics about: In terms of the different perspective on language, corpora show us both the actual (performance, parole) and the typical (the repeated), allowing researchers to make statements about likelihood and typicality. (Bednarek, 2010: S. 251)

> *Analysing* discourse is understood as the systematic attempt to identify patterns in text, link them to patterns in the context, and vice versa. Doing so *critically* means unveiling and challenging taken-for-granted assumptions about language and the social, as well as recognizing discourse as a potentially powerful agent in social change. (Mautner, 2009: S. 124)

> In corpus-assisted discourse analysis the researcher is normally required to analyse hundreds of lines of concordance data by hand, in order to identify wider themes or patterns in the corpus which are not so easily spotted via collocation, key word or frequency analysis. The analyst then has to make sense of the linguistic patterns thrown up via corpus-based processes, usually with reference to one or more theoretical frameworks. (Baker u. a., 2008: S. 277)

5 Methodisches Vorgehen

Im folgenden Kapitel soll nun auf die verwendete Methode und der Zusammenhang zwischen Theorie und methodischen Vorgehen besprochen werden. Es soll dargelegt werden, warum zur Beantwortung der Fragestellung Korpuslinugistik (KL) gewählt wurde. Es wird das methodische Vorgehen dargelegt. Schließlich soll erläutert werden, wie das Korpus zustande gekommen ist.

5.1 Diskursanalyse und Korpuslinguistik

Zunächst ist festzuhalten, dass die vorliegende Arbeit im Sinne von Spitzmüller und Warnke eine *korpus-basierte*, *monomodale* Untersuchung von Diskurs in *schriftlicher* Sprache ist (vgl. Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 39). Die Arbeit ist korpus-basiert, da sie das Korpus als eine Quelle von Beispielen nutzt (vgl. Baker, 2006: S. 16), um die Repräsentationen von Männlichkeit im *Wiener* zu analysieren. Sie ist monomodal und schriftgebunden, da das Korpus, wie bereits erwähnt, ausschließlich aus den schriftlichen Texten im *Wiener* gebildet wurde.

Wie weiter oben (Kap. 2, S. 15) bereits ausführlich besprochenen wurde, wird durch Diskurs in der Form von Texten gesellschaftliche Wirklichkeit hergestellt. Spitzmüller und Warnke sind der Meinung, dass ein „textualistischer Diskursbegriff“ durchaus „vorteilhaft mit korpusgestützten Textanalysen verbunden werden“ (Spitzmüller, Warnke, 2011: S. 33) kann. Doch nicht nur die Diskurslinguistik im Allgemeinen, sondern auch die Kritische Diskursanalyse im Besonderen ist gut mit KL vereinbar. Bilder von Männlichkeit(en) finden sich in einzelnen Aussagen wie großen Textsammlungen. Die KL ist hilfreich, sie auffinden zu können.

> And this is where corpora are useful. An association between two words, occurring repetitively in naturally occurring language, is much better evidence for an underlying hegemonic discourse which is made explicit through the word pairing than a single case. (Baker, 2006: S. 13)

Durch die KL können nicht nur einzelne Beispiele, sondern eine ganze Reiher solcher Beispiele gefunden werden. Die Evidenz dafür, dass es sich bei den konstruierten Bildern um hegemoniale Bilder handelt, ist umso größer, je mehr Beispiele gefunden werden können. Monika Bednarek meint zu KL.

> Linguistics can thus get at the performative nature of identity by studying **repeated discursive patterns** which what is corpus linguistics about: In terms of the different perspective on

> language, corpora show us both the actual (performance, parole) and the typical (the repeated), allowing researchers to make statements about likelihood and typicality. (Bednarek, 2010: S. 251 Hervorhebungen i.O.)

Durch die Untersuchung von wiederholten Mustern, die sich im Korpus finden lassen, kann Identität beforscht werden. Was Bednarek hier "performative nature of identity" nennt, könnte im Rahmen der FCDA als *diskursiv hergestellte Identitäten* übersetzt werden. Gerlinde Mautner stellt Muster, KL und KDA in Zusammenhang.

> *Analysing* discourse is understood as the systematic attempt to identify patterns in text, link them to patterns in the context, and vice versa. Doing so *critically* means unveiling and challenging taken-for-granted assumptions about language and the social, as well as recognizing discourse as a potentially powerful agent in social change. (Mautner, 2009: S. 124)

Auch die Analyse von Diskurs sei also die Identifizierung von Mustern im Text. Darüber hinaus sei es wichtig, diese mit Mustern im Kontext zu verbinden und umgekehrt. Die Verbindung von Diskursanalyse und KL kann also so verstanden werden: Mit Hilfe der KL können bestimmte Muster gefunden werden, diese Muster können mit Hilfe der KDA in den richtigen historisch-gesellschaftlichen Zusammenhang gesetzt werden.

Auch wenn Paul Baker darauf hinweist, dass es sowohl Diskursanalytikerinnen, wie auch Korpuslinguistinnen gäbe, die gewisse Einwände gegen die Anwendung von KL in der KDA hätten, so gäbe es bereits eine kleine Zahl von Forscherinnen, die genau das betreiben würden. Insbesondere in der (linguistischen) Geschlechterforschung würden korpus-basierte Techniken eingesetzt (vgl. Baker, 2006: S. 6).

Zusätzlich zu der guten Kombinierbarkeit von KL und KDA gibt es Vorzüge, die der Einsatz von KL in der KDA hat. Baker (2006) weist auf die Reduktion des sogenannten Forschungs-Bias hin. Mautner formuliert es folgendermaßen:

> Thus, by drawing on corpus-based collocational information, a discourse analyst can replace his or her individual, intuitive judgement on evaluative meaning with shared assumptions aund judgements. (Mautner, 2009: S. 136)

Die Wendung ‚ersetzen' scheint etwas überzogen, stattdessen könnte ‚relativiert' gebraucht werden, da keine Methode die Beeinflussung der Forscherin auf ihre Forschung ausschalten kann. "Subjective researcher input is, of course, normally involved at almost every stage of the analysis" (Baker u. a., 2008: S. 277). Jedenfalls werden die Effekte eines Forschungs-Bias abgeschwächt.

Ein weiterer Vorteil ist, dass bei der Anwendung von korpuslinguistischen Methoden in der KDA quantitative und qualitative Verfahren zur Anwendung kommen. Die Grenzen zwischen qualitativ und quantitativ würden dabei verschwimmen (Baker u. a., 2008: S. 296). Somit ist dieses Vorgehen eine Art von Triangulation.

Neben den bereits oben erwähnten Einwänden gegen die Kombinierbarkeit von KDA und KL werden von Mautner weitere Einwände und Schwierigkeiten vorgebracht (vgl. Mautner, 2009: S. 138ff). Ein Problem sei die Lücke in den „Skills“ und die fehlende Standardisierung, darüber hinaus gäbe es institutionelle Barrieren. Die Forscherin müsse der Versuchung widerstehen, Daten zu sammeln. Problematisch sei auch das Problem der entkontexualisierten Daten und die Veränderung der Sprache durch Innovation, weswegen bestimmte, vor allem neuere Muster, unentdeckt blieben.

Als wichtigster Einwand scheint das Problem der entkontextualisierten Daten. Wird ein Korpus mittels einer Konkordanz-Softeware untersucht, so erhält man zunächst aus dem Zusammenhang gerissene und in ihrer Bedeutung reduzierte Daten. Umso wichtiger ist der Blick über den Rand in einen weiteren Kontext der Fundstelle. In der vorliegenden Arbeit ist vor allem das fehlende Bildmaterial ein völlig außer Acht gelassener Kontext.

5.2 Konkordanzanalyse

Im Folgenden soll nun das genaue methodische Vorgehen beschrieben werden. Die vorliegende Arbeit orientiert sich methodisch im Wesentlichen an dem Standardwerk von Paul Baker *Using Corpora in Discourse Analysis* (2006). Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde der Weg der Konkordanzanalyse eingeschlagen. Unter Konkordanz wird eine Liste aller Vorkommen eines bestimmten Suchbegriffs innerhalb seines unmittelbaren Zusammenhangs verstanden (vgl. Baker, 2006: S. 71). In einem engen Zusammenhang mit Konkordanz stehen die Konzepte *Diskursprosodie* und der *semantischen Präferenz*. Beide beschreiben, dass ein Wort durch die Wörter in seiner unmittelbaren Umgebung zusätzlich Bedeutung erlangt. Semantische Präferenz bezieht sich auf Worte die in einem gewissen semantischen Näheverhältnis zu dem Suchbegriff stehen. So ist es naheliegend, dass mit den Suchbegriffen ‚Arbeit‘ und ‚Geld‘ Begriffe wie ‚Lohn‘, ‚Preis‘ oder ‚Einkommen‘ auftauchen. Diskursprosodie ist steht in Beziehung zu diesem Konzept, ist aber stärker vom Kontext abhängig (vgl. Baker, 2006: S. 86f). Man könnte sagen, die Begriffe, die unter die Diskursprosodie eines Suchbegriffes fallen,

können von Text zu Text stärker variieren, während semantische Präferenz eine mehr oder weniger geschlossene Gruppe von Begriffen umfasst. Diskursprosodie drückt Einstellungen stärker aus.

> In addition, semantic preference denotes aspects of meaning which are independent of speakers, whereas discourse prosody focuses on the relationship of a word to speakers and hearers, and is more concerned with attitudes. (Baker, 2006: S. 87)

Baker hält fest, dass die Grenzen zwischen diesen beiden Konzepten nicht unbedingt scharf seien und er eher von Diskursprosodie sprechen will. (vgl. Baker, 2006: S. 87f). Entscheidend ist, dass eine Konkordanzanalyse Aufschluss über Diskursprosodie und semantische Präferenz eines Wortes geben kann, und damit letztlich über die Bedeutung eines Wortes *im konkreten Diskurs* geben kann.

In der Arbeit wird nun ähnlich vorgegangen wie von Baker vorgeschlagen wird (Baker, 2006: S. 92). Er schlägt vor:

1. ein Korpus zu bilden,
2. sich für einen Suchbegriff zu entscheiden,
3. eine Konkordanz des Suchbegriffs zu erstellen,
4. die Konkordanz zu reinigen, also jene Begriffe ausscheiden, die nicht das meinen, was gesucht wurde (in der vorliegenden Arbeit beispielsweise der Gebrauch von MANN als Eigenname oder Indefinitpronomen, vgl. Kap. 6, S. 47),
5. die Konkordanz mehrmals nach linker und rechter Wortumgebung zu sortieren, um mögliche Muster zu erkennen,
6. das Korpus nach diesen Mustern abzusuchen, um mehr Evidenz für deren Existenz zu erhalten,
7. einige bestimmte Begriffe genauer zu untersuchen,
8. wenn keine neuen Muster mehr gefunden werden können, eine detaillierte Analyse der übrigen Vorkommen vorzunehmen,
9. auf Basis der eigenen Intuition auch auf seltene, oder nicht-exisitente Fälle[7] von Diskursen zu achten und zu sehen ob sie sich in allgemeinen Korpora finden lassen,

7 Baker (2006: S. 92) spricht tatsächlich von „non-existent cases“. Dies ist wohl im Zusammenhang damit zu sehen, dass Diskurs auch reguliert was *nicht gesagt werden kann*.

10. schließlich den Versuch zu unternehmen eine Hypothese aufzustellen, warum diese Muster auftauchen und sie in einen Zusammenhang mit Textproduktion und Rezeption zu stellen.

In Anbetracht des relativ kleinen Umfanges der vorliegenden Arbeit ist dieses Vorgehen nur in einer reduzierten Form zur Anwendung gekommen. Die Erstellung des Korpus wird im folgenden Abschnitt besprochen (vgl Abschnitt 5.3 S.41). Da es in der vorliegenden Arbeit um die Untersuchung von Repräsentationen von Männlichkeit(en) geht, steht auch das Lexem MANN[8] im Mittelpunkt. Gesucht wird mit Hilfe von sogenannten Wildcards nach ‚m?nn+++', wobei ‚?' für genau ein Zeichen und ‚+' für genau ein oder kein Zeichen stand. Die Groß-/Kleinschreibung wird nicht berücksichtigt. Diese Suche liefert 5 169 Treffer. Diese werden dann bereinigt (siehe dazu Kapitel 6, S. 47). Aus den Schritten 4. und 5. wird schließlich abgeleitet, dass es lohnend wäre die Formen ADJEKTIV MANN und die Formen MANN IST zu untersuchen. Dies entspricht Schritt 7. Abgewichen von den Vorschlägen Bakers wird insofern, als nicht alle Vorkommen von MANN untersucht wurden, da dies über den Umfang einer Diplomarbeit hinausreichendes Material geboten hätte. Auch werden aus dem gleichen Grund bei Adjektiv-Konstruktionen nur die häufigsten Formen berücksichtigt und andere Formen von MANN VERB nicht berücksichtigt. Die häufigsten Adjektiv-Konstruktionen ergeben immer noch 579 Vorkommen und die Konstruktionen mit dem Verbum SEIN 346 Vorkommen. Weiters wurde im Wesentlichen Folgendes berücksichtigt:

> In corpus-assisted discourse analysis the researcher is normally required to analyse hundreds of lines of concordance data by hand, in order to identify wider themes or patterns in the corpus which are not so easily spotted via collocation, key word or frequency analysis. The analyst then has to make sense of the linguistic patterns thrown up via corpus-based processes, usually with reference to one or more theoretical frameworks. (Baker u. a., 2008: S. 277)

Sowohl die Adjektive als auch die Vorkommen von MANN als Subjekt mit dem Verb SEIN werden händisch bestimmt. Anschließend wird durch Paraphrasierung und Kontextualisierung der Konkordanz der einzelnen Vorkommen die Analyse derselben vorgenommen. Innerhalb der eingeschränkten Vorkommen wird versucht, die Schritte 6.-10. umzusetzen; die verbliebenen Vorkommen werden aber keiner genaueren Analyse unterzogen. Dies könnte ein möglicher Anschlusspunkt für folgende Arbeiten sein.

8 Die Schreibung MANN umfasst immer das Lexem, sprich alle Formen (wie Mannes, Männern, etc.), steht das Wort unter doppelten Anführungszeichen, so ist immer genau diese Form – sowohl was Orthographie, wie auch Groß-/Kleinschreibung betrifft – gemeint. Unter einfachen Anführungszeichen stehen Formen, deren Form, nicht aber deren Groß-/Kleinschreibung identisch ist.

Dass einerseits Adjektiv-Konstruktionen als eine Form von Nomination und anderseits Konstruktionen der Form MANN SEIN als eine Form von Prädikation zur genaueren Analyse ausgewählt wurden, hat neben deren Häufigkeit noch andere Gründe. Prädikationen und Nominationen haben in der Wiener Kritischen Diskursanalyse immer wieder eine Rolle gespielt, sie eignen sich gut, um Diskurse um bestimmte Konzepte freizulegen (vgl. zB. Reisigl, Wodak, 2009: S. 93ff). Darüber hinaus verweisen im Bezug auf Adjektive Caldas-Coulthard und Moon (2010: S. 109f) in ihrer Studie auf folgende zwei Dinge: Erstens, würden Nominalphrasen mit adjektivischer Bestimmung[9], besonders in journalistischen Texten, häufig zu finden sein. Zweitens, ließen sich aus solchen Konstruktionen leicht ideologische Implikationen ablesen. Die Konstruktionen der Form MANN SEIN scheinen, aufgrund der Bedeutung von SEIN, besonders zur Beantwortung der Fragestellungen geeignet. Sowohl Nomination wie Prädikation sind diskursive Strategien der Referenz.

> Mittels referenzieller Strategien werden Identitäten verhandelt und hergestellt, sowie Ideologien und Einstellungen transportiert. Die Analyse referenzieller Strategien ist dementsprechend in der kritischen Diskursanalyse, deren zentrales Anliegen es ja ist, Diskurse kritisch zu reflektieren und ideologische Perspektiven offen zu legen, von großer Wichtigkeit. (Wetschanow, 2003: S. 265)

Beim Konzept der Nomination geht es dabei um die diskursive Konstruktion von Akteurinnen (vgl. Reisigl, Wodak, 2009: S. 93). Im Fokus der Untersuchung steht dabei das Genderonym MANN und ein dazugehöriges Adjektiv. Diese bilden zusammen eine Nominalphrase, wobei das Adjektiv als Attribut die Bedeutung von MANN einschränkt. Die Frage ist also vor allem *welche* MÄNNER *wie* dargestellt werden.

Beim Konzept der Prädikation geht es um diskursive Qualifizierung von Akteurinnen (vgl. Reisigl, Wodak, 2009: S. 93). Im Fokus der Untersuchung steht wieder das Genderonym MANN, jedoch nur als Subjekt des Verbs SEIN. Berücksichtigt wird SEIN nur in den Vorkommen, in denen es als ‚lexikalisches Verb' auftritt, also nicht in jenen Vorkommen, in denen es als Hilfsverb auftritt. SEIN verkörpert dabei in der Terminologie der SFL einen sogenannten *relationalen Prozess*. Das Genderonym MANN ist dabei *Träger* oder *Token*[10], das Argument von SEIN ist *Attribut* oder *Wert* . Die Frage ist also mit *welchen Attributen* oder *Werten* MANN belegt wird. (vgl. Halliday, Matthiessen, 2004)

9 Caldas-Coulthard und Moon sprechen von "adjectival premodification" (Caldas-Coulthard, Moon, 2010: S. 109)

10 Diese Verwendung von des Begriffs ‚Token' darf nicht mit der Verwendung im Zusammenhang mit Worthäufigkeit, im Sinne der Unterscheidung zwischen Type und Token, verwechselt werden.

5.3 Umfang des Korpus

In der vorliegenden Arbeit geht es um die Repräsentation von Männlichkeit(en). Gewählt wurde der *Wiener* aus zwei Gründen. Erstens richtet es sich von seiner Selbstdefinition an Männer (vgl. o. A., 2012), zweitens ist es ein *österreichisches* Magazin. Mautner (2008) erwähnt zwei Dinge im Zusammenhang mit Printmedien. Einerseits käme das sogenannte Beobachter-Paradox nicht zum Tragen. Bei der Beobachtung und Dokumentation von Verhalten, kann es passieren, dass die Beobachteten ihr Verhalten ändern, wenn sie merken, dass sie beobachtet werden. Gedruckte Texte werden von vornherein für eine gewisse Öffentlichkeit produziert. Die Tatsache, dass sie analysiert werden, ändert ihren Inhalt nicht. Andererseits widerspiegeln Printmedien einen gewissen sozialen Mainstream (vgl. Mautner, 2008: S. 32). Darüber hinaus qualifiziert sich der *Wiener* selbst als ein Ratgebermedium (vgl. dazu Abschnitt 2.4, S. 19ff).

> Der WIENER ist ein modernes Nutzwert-Magazin. Wer den WIENER liest, weiß mehr: übers Genießen daheim und im Urlaub, über Motor und Technik, über Sport und Kultur, über Mode und Pflege. Und natürlich über die Frauen. (o. A., 2013a)

Der *Wiener* würde sich zudem an beruflich erfolgreiche, einkommensstarke Männer mit hohem Bildungsniveau richten, diese Gruppe würde auch zu einer der kaufkräftigsten Zielgruppen Österreichs gehören (vgl. o. A., 2013a). Diese Angaben müssen jedoch mit Vorsicht genossen werden, da sie einem Web-Auftritt für Werbekundinnen entnommen sind. Nachfolgend findet sich eine Tabelle (Tabelle 1) mit den Druckauflagen und der Anzahl der Leserinnen in den Jahren 2012 und 2013 (vgl. o. A., 2012, o. A., 2013b). Ältere Daten waren nicht verfügbar. Diese Daten sind zwei Broschüren entnommen, die auf der Web-Site für Werbekundinnen herunterladbar sind (2013) bzw. waren (2012). Es handelt sich also auch um Daten, die von den Verlegerinnen des *Wieners* stammen und im Hinblick auf potentielle Werbekundinnen publiziert wurden.

	Auflage	LESERiNNEN	Männer	Frauen
2012	48 000	150 000	85 000	65 000
2013	48 300	153 000	88 000	65 000

Tabelle 1: Medien Daten WIENER 2012 und 2013

Die Auswahl der Texte für die vorliegende Arbeit, erfolgte nach dem Prinzip der Verfügbarkeit und der ‚logischen' Einschränkung. Die frühesten Ausgaben, welche die *APA Defacto CAMPUS-Datenbank* liefert, stammen aus der Mitte des Jahres 2001. Um mit ganzen Jahren zu operieren, wurde die erste Ausgabe, die 2002 erschien, als Ausgangspunkt gewählt. Der Schlusspunkt wurde mit der letzten Ausgabe, die 2012 erschien gewählt, so dass das Korpus eine ganze Dekade[11] umfasst.

Die vorliegende Arbeit versucht einen Ausgleich im Hinblick auf das Spannungsverhältnis zwischen Detail und Überblick zu schaffen (siehe dazu Abschnitt 2.3, S. 17ff): Das Korpus ist recht umfassend und stellt eine komplette Sammlung der schriftlichen Texte im entsprechenden Zeitraum dar. Bei der Untersuchung wird allerdings nur das Lexem MANN berücksichtigt, da es sonst den Rahmen einer Diplomarbeit sprengen würde. Zudem waren, wie bereits erwähnt, die Bilder, Farben, Schriftarten etc. nicht Bestandteil des untersuchten Korpus. Insgesamt umfasst das Korpus 246 648 Worte (Types) und 4 174 771 Wörter (Tokens). In der folgenden Tabelle (Tabelle 2) findet sich die Zahl der Types und Tokens nach Jahrgängen aufgeschlüsselt.

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Durchschnitt
Types	52.033	54.406	56.560	63.181	60.817	50.493	56.599	47.249	52.484	51.191	60.547	55.050,91
Tokens	334.209	364.447	399.378	471.403	416.497	337.078	386.913	306.120	360.537	352.888	445.301	379.524,64

Tabelle 2: Types und Tokens per Jahrgang

Die Tabelle (Tabelle 3) auf der folgenden Seite gibt einen Überblick aller Ausgaben und Jahrgänge, die in das Korpus eingeflossen sind.

11 *De facto* handelt es sich um elf Jahre.

2002		2003		2004		2005		2006		2007	
Nr.	**Datum**	**Nr.**	**Datum**	**Nr.**	**Datum**	**Nr.**	**Datum**	**Nr.**	**Datum**	**Nr.**	**Datum**
256	01.02.02	266	01.02.03	276	01.02.04	286	01.02.05	297	01.02.06	**01/07**	**01.01.07**
257	01.03.02	267	01.03.03	277	01.03.04	287	01.03.05	298	01.03.06	310	01.04.07
258	01.04.02	268	01.04.03	278	01.04.04	288	29.03.05	299	20.03.06	311	01.05.07
259	01.05.02	269	01.05.03	279	01.05.04	289	25.04.05	300	01.05.06	312	01.06.07
260	01.06.02	270	01.06.03	280	29.05.04	Extra*	25.04.05	301	01.06.06	313	01.07.07
261	**01.07.02**	**271**	**01.07.03**	**281**	**01.07.04**	290	30.05.05	**302**	**26.06.06**	314	01.08.07
262	01.09.02	272	01.09.03	282	01.09.04	**291**	**04.07.05**	304	01.10.06	315	01.09.07
263	01.10.02	273	01.10.03	283	01.10.04	292	29.08.05	305	16.10.06	316	20.09.07
264	01.11.02	274	01.11.03	284	01.11.04	293	26.09.05	306	01.12.06	317	01.11.07
265	**01.12.02**	**275**	**01.12.03**	**285**	**07.12.04**	294	31.10.05	01/07	18.12.06	318	01.12.07
						295	01.12.05				
						*zur Ausgabe 289					
10		10		10		11		10		10	

2008		2009		2010		2011		2012	
Nr.	**Datum**	**Nr.**	**Datum**	**Nr.**	**Datum**	**Nr.**	**Datum**	**Nr.**	**Datum**
319	01.01.08	331	01.01.09	**01/10**	**01.01.10**	354	01.03.11	**01/2012**	**01.01.12**
320	01.02.08	332	01.03.09	343	01.03.10	355	01.04.11	03/2012	16.02.12
321	01.03.08	333	01.03.09	344	01.04.10	356	01.05.11	WS FJ12*	16.02.12
322	01.04.08	334	01.04.09	345	01.05.10	357	01.06.11	04/2012	22.03.12
323	01.05.08	335	01.05.09	346	01.06.10	358	01.07.11	05/2012	19.04.12
324	01.06.08	**336**	**01.06.09**	347	01.07.10	08/11	01.08.11	06/2012	18.05.12
325	01.07.08	337	01.08.09	348	01.08.10	09/11	01.09.11	07/2012	21.06.12
326	01.08.08	338	01.09.09	349	01.09.10	10/11	10.09.11	08/2012	19.07.12
327	01.09.08	339	01.10.09	350	01.10.10	11/11	20.10.11	09/2012	16.08.12
328	01.10.08	340	01.11.09	351	01.11.10	12/11	01.12.11	10/2012	20.09.12
329	01.11.08	341	01.12.09	352	18.11.10			11/2012	18.10.12
330	01.12.08			**353**	**01.12.10**			12/2012	15.11.12
								01-02/2013	13.12.12
12		11		12		10		13	

*WIENER STYLE Frühling 2012

fett sind Doppelnummern

Ausgaben gesamt: 119

Tabelle 3: Ausgaben des WIENERS im Korpus

In der Tabelle (Tabelle 3) finden sich alle Ausgaben, die im Korpus enthalten sind. Das Korpus erfasst also den Zeitraum von 1. Februar 2002 bis 13. Dezember 2012. Fettgedruckt sind jene Ausgaben, die eine Doppelnummer darstellen, also jene, auf die mindestens ein Monat keine neue Ausgabe gefolgt ist. Unter den Spalten findet sich die Gesamtzahl der Ausgaben pro Jahr. In der ersten Spalte findet sich jeweils die Ausgabennummer die im Korpus zu finden war (eine Ausnahme bildet hier die Ausgabe *WIENER STYLE Frühling 2012*, die zwecks Übersichtlichkeit abgekürzt wurde). In der zweiten Spalte befindet sich das angegebene Erscheinungsdatum.

Teil III: Studie

Warum sind Männer heutzutage nicht mehr so? Er ist ein echter Mann, ein ganzer Kerl. Die Grenzen verschwimmen. Männer wissen nicht mehr, wie sie ihrem Geschlecht gerecht werden sollen. (vgl. Anhang B Idnr. 31)

Die 80er gehörten dem Yuppie. Die 90er der Postfeministin. Und jetzt steuern die Metrosexuellen den Zug der Zeit. Der Mann des 21. Jahrhunderts hat alles, was der Markt der Zukunft von ihm will. (vgl. Anhang E Idnr. 27)

Und wann ist dann ein Mann ein Mann?

Wenn er versucht, im Sinne der oben angeführten Tugenden möglichst weiblich zu werden. Wenn er versucht, die Frauen mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. (vgl. Anhang H Idnrn. 305)

6 Das Vorkommen des Lexems MANN

Wie bereits oben erwähnt (vgl. Abschnitt 5.3, S. 41) ergab die Suche mit Hilfe von Wildcards nach ‚m?nn+++' 5 169 Treffer. Im nächsten Schritt mussten diese um Begriffe wie ‚Minni', ‚Manner' oder ‚Mönnich' bereinigt werden, so dass 5 140 Vorkommen des Lexems MANN vorlagen. Insgesamt konnten 13 Formen gefunden werden. Dabei handelt es sich einmal um einen Rechtschreibfehler von ‚Männern' als ‚Männen' und bei fünf Formen lediglich um eine abweichende Groß-/Kleinschreibung. An Wortarten lassen sich neben der Verwendung als Nomen die Verwendung als Eigenname, die Verwendung als Indefinitpronomen und die Verwendung als Interjektion ausmachen. In der folgenden Tabelle (Tabelle 4) sind alle Formen aufgelistet.

Grundsuche	„MANN"		Artefakte		‚MANN'		Nomen MANN* ieS		Komposita		sonst Mann	
M?nn+++	Treffer	Suche	Treffer	Suche	Treffer	Suche	Treffer	Suche	Treffer	Suche	Treffer	Suche
	2840	Mann	8	Manner	2872	Mann	2485	Mann	105	-Mann	126	Indefinitpronomen
	1659	Männer	4	Manna	1667	Männer	1600	Männer	53	Männer-	54	Eigenname
	339	Männern	4	Manni	339	Männern	335	Männern**	13	Mann-	37	Interjektion
	225	Mannes	3	Mönnich	225	Mannes	220	Mannes	12	-Männer	44	Mannschaft Sg
	23	mann	2	Manny	19	Mannen	11	Manne	10	-Mann-	1	URL
	19	Mannen	2	Minnie	11	Manne	3	Manns	5	-Mannes		
	11	Manne	1	Manneh	6	Manns			5	-Männern		
	9	MANN	1	manner	1	Männen			2	-Männer-		
	6	Manns	1	Mannino				*exkl der Form Mannen				
	5	MÄNNER	1	Mennel				**inkl der Form „Männen"				
	2	männer	1	Minne								
	1	Männen	1	MINNI								
	1	MÄnner										
Summe: 5169	5140		29		5140		4654		205		262	

Tabelle 4: Wortformen, -arten und Wörterbuch-Bedeutungen von Mann

In der ersten Spalte sind alle Formen enthalten, die die Suche nach ‚m?nn+++' liefert. Berücksichtigt wurde die Groß-/Kleinschreibung, nicht berücksichtigt wurden jene Formen, die der zweiten Spalte verzeichnet sind, also jene Suchergebnisse, die sich auf etwas ganz anderes als MANN beziehen. In der dritten Spalte finden sich alle Formen *ohne* Berücksichtigung der Groß-/Kleinschreibung. In der vierten Spalte sind alle Formen des *Nomens* MANN aufgelistet, also nur jene Formen, die im Satz auch die grammatische Rolle eines Nomens haben und sich nicht auf die Wörterbuch-Bedeutung ‚Mannschaft' beziehen. In der fünften Spalte finden sich die Treffer, in denen MANN als Bestandteil

eines Kompositums auftritt. In der letzten Spalte finden sich schließlich alle Formen, die entweder als Eigenname, in der Bedeutung von Mannschaft oder *nicht* als Hauptwort gebraucht werden. Eine genauere Beschreibung folgt in den nachstehenden Abschnitten.

Abweichende Groß-/Kleinschreibung

Gänzlich in Großbuchstaben kommt die Form „MANN“ neunmal und die Form „MÄNNER“ fünfmal vor, die Form „MÄnner“ kommt einmal, die Form „männer“ kommt zweimal vor. Diese Art der abweichenden Groß-/Kleinschreibung kommt nur in Überschriften, Bildunterschriften und Ähnlichem vor. Es liegt die Vermutung nahe, dass dies entweder:

- ein bewusster Effekt der Hervorhebung ist,
- oder durch die Verwendung einer Schriftart, die nicht zwischen Majuskeln und Minuskeln unterscheidet, nicht aufgefallen ist,
- oder aber es handelt sich schlicht um vom Lektorat übersehene Tippfehler.

Überprüft wurde keine dieser Thesen, da dazu die Original-Ausgaben notwendig gewesen wären, die der Untersuchung aber nicht zugrunde liegen.

Das Indefinitpronomen ‚Mann‘

Die fünfte Form „mann“ kommt auch in Überschriften vor, ist aber insgesamt mit 23 Vorkommen wesentlich häufiger als die bisher erwähnten Formen. Bei genauer Prüfung der Konkordanz konnte festgestellt werden, dass dies nicht nur dem Umstand geschuldet ist, dass die Form ‚Mann‘ insgesamt häufiger ist (vgl. Tabelle 4 weiter oben), sondern es sich bei neun der Vorkommen um eine Verwendung als Indefinitpronomen handelt, die das Geschlecht der (undefinierten) Akteure – das im Indefinitpronomen ‚man‘ nur historisch markiert ist – hervorhebt.

Bei genauerer Analyse der Vorkommen von ‚Mann‘ im Korpus, konnte festgestellt werden, dass nicht nur die Form „mann“, sondern auch die Form „Mann“ als Indefinitpronomen gefunden werden kann. Insgesamt kommt das Indefinitpronomen ‚Mann‘ hundersechsundzwanzigmal vor.

MANN als Bestandteil eines Kompositums

Eine weitere Einschränkung der Vorkommen muss getroffen werden, wenn MANN als Bestandteil eines Kompositums verwendet wird. Zwar werden Komposita, die nach den üblichen Regeln gebildet werden, durch die Suchabfrage ‚m?nn+++' nicht gefunden. Komposita, die mit Bindestrich oder Leerzeichen gebildet werden oder Komposita, die als Teil einer Aufzählung mit Ergänzungsstrich stehen und abgeteilte Komposita werden allerdings sehr wohl gefunden. Diese machen 205 Vorkommen aus. Sie kommen sowohl als Haupt und Attribut des Kompositums, wie auch in komplexeren Formen vor.

Eingenname ‚Mann'

In einigen Fällen kommt ‚Mann' auch als Nachname verschiedener Personen vor, davon drei als Genitiv, in der Form ‚Manns'. Andere Formen von MANN als Nachname kommen nicht vor oder wurden – im Falle von Manner – bereits vorab herausgefiltert. Insgesamt gibt es zehn verschiedene Personen mit dem Nachnamen ‚Mann' (Anthony, Bennie, Aimee, Charles Riborg, Leslie, Manfred, Steve, Thomas, Kurt und Michael), sowie ‚Mann' als Bestandteil des Namens der Bäckerei ‚Der Mann' und einer Gastwirtschaft namens ‚Zum Wilden Mann'. Als Eigename kommt MANN insgesamt vierundfünfzigmal vor.

Bedeutungen des Wortes MANN

Im Folgenden sollen nun die verschiedenen Wörterbuch-Bedeutungen von MANN betrachtet werden. Der Duden (2013) unterscheidet vier Bedeutungen:

1. Mann als erwachsene Person männlichen Geschlechts,
2. Mann als Ehemann,
3. Mann als Gefolgsmann (dann auch oft mit dem Plural Mannen),
4. sowie Mann als „als burschikose Anrede, ohne persönlichen Bezug in Ausrufen des Staunens, Erschreckens, der Bewunderung" (Duden online, 2013) im Sinne von Reisigl (1999: S. 13ff) kann auch von sekundärer Interjektion gesprochen werden.

Die bisherigen Ergebnisse bieten Grund zur Veranlassung diese Aufzählung um

5. Mann als Indefinitpronomen

zu ergänzen. In der vorliegenden Arbeit wird die Rede von der ersten und der zweiten Bedeutung von MANN sein. Die anderen Bedeutungen finden keine nähere Beachtung.

Als Basis für die Untersuchung ergeben sich schließlich 4 654 Vorkommen (Token) von MANN in der ersten und zweiten Bedeutung. Die Unterscheidung in Mann als Gattungsbegriff, Mann als ein bestimmter Mann und Mann im Sinne von Ehemann, kann nicht für alle 4 654 Vorkommen getroffen werden, dies wird teilweise in den folgenden Kapiteln im Rahmen der Analyse passieren.

7 Adjektiv-Konstruktionen

Das Material mit dem gearbeitet wird, ist nicht mit Metainformation, wie den Wortarten, versehen. Also musste mittels manueller Durchsicht bestimmt werden, was eine Adjektiv-Konstruktion ist. Dazu wird das Korpus mit *AntConc* (Anthony, 2011) nach ‚m?nn+++' durchsucht. Das Ergebnis dieser Konkordanzanalyse wird nach der linken Wortumgebung alphabetisch sortiert. Anschließend werden alle gefundenen Adjektive in eine Tabelle übertragen. Durch weitere Suchabfragen, wie ‚junge+ m?nn+++', wird sicher gestellt, dass alle derartigen Konstruktionen gefunden werden. Allerdings mussten die Ergebnisse wieder um Vorkommen, wo MANN im Sinne von Mannschaft verwendet wird und wo MANN mit Bindestrich Teil eines Kompositums ist, bereinigt werden. Insgesamt können auf diese Weise 353 verschiedene Adjektive (Types) gefunden werden. Das ergibt 1017 solcher Konstruktionen (Token). Das entspricht 21,76% aller Vorkommen des Nomens MANN. Ausgegangen wird dabei immer vom Adjektiv-Lexem, wobei Komparative und Superlative als eigene Lexeme betrachtet werden.

Von den 353 verschiedenen Adjektiven (Types) kommen 246 genau einmal, sowie 74 öfter als einmal, aber seltener als fünfmal vor. Diese selteneren Adjektive sind nicht Gegenstand der Studie. Begründet ist dies darin, dass die vorliegende Arbeit lediglich eine Diplomarbeit ist und eine Analyse jeglicher Adjektiv-Konstruktion mit Bezug auf MANN zu zeitaufwändig und umfangreich wäre. Zudem ist nicht auszuschließen, dass das eine oder andere Adjektiv übersehen wurde, eine solche feine Analyse also unvollständig sein könnte. In der folgenden Tabelle (Tabelle 5) sind die Häufigkeiten der Adjektive, die seltener als fünfmal vorkommen, nach Types und Token aufgelistet.

Vorkommen	Types	Token
1x	246	246
2x	46	96
3x	14	42
4x	14	56

Tabelle 5: Vorkommen und Häufigkeit der Adjektive

7.1 Bedeutungsdimensionen der Adjektive

In der folgenden Tabelle (Tabelle 6) ist die Anzahl der Vorkommen nach Types und Token entsprechend den Bedeutungsdimensionen aufgelistet. Die Bedeutungsdimensionen sind von jenen Adjektiven abgleitet, die mindestens fünfmal vorkommen (siehe dazu weiter unten). Insbesondere die Kategorien Körper und Qualität umfassen sehr viele Adjektive, sowohl was die Types, wie die Tokens betrifft. In einer weiteren Auseinandersetzung mit diesen Adjektiven wäre also eine feinere Unterteilung vielleicht sinnvoll. Sie soll an dieser Stelle aber unterbleiben, da in der vorliegenden Arbeit nur die Adjektive untersucht werden, die mindestens fünfmal vorkommen.

Dimension	Alter	Beziehung	Einfluss	Grösse	Körper	Qualität	Ethnisierung
Types	7	11	18	3	63	183	16
Token	9	18	29	3	84	242	24

Tabelle 6: Bedeutungsdimensionen bei Adjektiven Vorkommen<5

Die übrigen 33 häufigsten Adjektive (Types), die jeweils mindestens fünfmal vorkommen, machen 579 (Token) oder 57,08% Prozent der adjektivischen Bestimmungen, sowie 12,41% der Vorkommen des Nomens MANN aus. Auf den ersten Blick zeigt sich, dass Gegensatzpaare eine größere Rolle spielen. Unter den häufigsten 33 Adjektiven in Verbindung mit Mann finden sich: alt/jung, groß/klein und reich/arm. Mit den Gegensatzpaaren zeichnen sich bereits Bedeutungsdimensionen ab. In der folgenden Tabelle (Tabelle 7) werden nun alle Bedeutungsdimensionen und die dazu gerechneten Adjektive aufgelistet.

Dim: Alter		Qualität		Größe		Einfluss		Körper		Beziehung		Ethnisierung	
Adjektiv	**VK**	**Adjektiv**	**VK**	**Adjektiv**	**VK**	**Adjektiv**	**VK**	**Adjektiv**	**VK**	**Adjektiv**	**VK**	**Adjektiv**	**VK**
JUNGE	155	ECHTE	31	KLEINE	43	MÄCHTIGSTE	12	NACKTE	9	EINSAME	11	ÖSTERREICHISCHE	10
ALTE	71	RICHTIGE	23	GROSSE	13	REICHSTE	9	SCHÖNE	6	VERHEIRATETE	10	SCHWARZE	9
ERWACHSENE	9	NEUE	20			ARME	7	BESTANGEZOGENE	6				
JÄHRIGE	8	GUTE	19			MÄCHTIGE	5	GEKLEIDETE	5				
ÄLTERE	8	MODERNE	19			REICHE	5	METROSEXUELLE	5				
JÜNGERE	5	DURCHSCHNITTLICHE	12					DICKE	5				
		WILDE	9										
		STARKE	7										
		FIESE	6										
		KLUGE	5										
Sum	**256**		**151**		**56**		**38**		**36**		**21**		**19**

Abkürzungen: Dim = Dimension | Sum = Summe | VK = Vorkommen

Tabelle 7: Bedeutungsdimensionen und zugerechnete Adjektive

Die häufigste Dimension ist die des Alters. Die zweithäufigste Dimension ist die der Qualität von Männlichkeit. Hier tritt allerdings auch schon eine Schwierigkeit zutage: Die Dimensionen sind mehr oder weniger arbiträr und ihre Grenzen sind fließend. So kann als ‚alt' genauso als Gegenteil zu ‚neu' oder ‚modern' gesehen werden. Ähnlich verhält es sich bei der Dimension der Größe, die einerseits mit der Dimension Einfluss verschwimmt, insofern z. B. ‚kleiner Mann' oft als Metapher für wenig vermögende, wenig einflussreiche Männer steht und andererseits auch der Dimension Körper, im Sinne von physischer Größe zugerechnet werden könnte. Unter den 33 häufigsten Adjektiven von MANN sind die Dimensionen Beziehung und Ethnisierung am seltensten.

Diese Dimensionen überschneiden einander und stehen mit den bereits erwähnten Diskursen – dem Diskurs über die Krise der Männlichkeit, dem Diskurs über Neue Männlichkeit und dem Diskurs über Männlichkeit selbst – in einem gewissen Zusammenhang.

Nach dieser überblicksmäßigen Besprechung der Bedeutungsdimensionen wird im Folgenden nun jede Dimension für sich besprochen. Begonnen wird mit der häufigsten Dimension, der des Alters. Danach werden die Dimensionen mit fallender Häufigkeit besprochen, so dass als letzte Dimensionen die der Ethnisierung besprochen wird. Den Abschluss bildet eine Zusammenfassung und ein Vergleich der verschiedenen Dimensionen.

7.1.1 Die Dimension des Alters[12]

Die Dimension des Alters umfasst die Adjektive JUNGE, ALTE, ERWACHSENE, ÄLTERE, XX-JÄHRIGE und JÜNGERE. Sie repräsentieren eine Art Skala, die von jung

12 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang A.

bis alt reicht und in der die betreffenden Männer eingeordnet werden können. Dabei steht ERWACHSENE in der Mitte, als der unmarkierte Begriff. Die Komparative beziehen sich – so sie sich nicht auf das Alter einer (Sexual-)Partnerin beziehen – auch auf diesen. Ein „älterer Mann“ ist also nicht älter als ein alter Mann, sondern älter als ein erwachsener Mann. XX-JÄHRIGE ist eine genaue Angabe des Alters. Allerdings fallen fünf der acht Nennungen in die Kategorie 14-29 jährig, was JUNG entspricht, eine Nennung in die Kategorie 40-jährig, was ERWACHSEN entspricht und zwei Nennungen in die Kategorie 60 bzw. 80-jährig, was ALT entspricht.

Es ist allgemein zu bemerken, dass die Spanne der Männer, die als JUNGE MÄNNER bezeichnet werden, eine recht breite ist. Sie reicht von Personen vor ihrer Geschlechtsreife (Idnr. 65-67), bis zum Alter von 98 Jahren (Idnr. 103). Wobei diese Extrem-Beispiele einmal in einer Glosse (Idnrn. 65-67) und einmal in einem Witz (Idnr. 103) auftauchen. Öfter ist die Rede von JUNGEN MÄNNERN am Ende ihrer Schulzeit. JUNGE MÄNNER werden teilweise als unfertig dargestellt.

Beispiel 1

> Wir blicken einem Highschool-Kid beim Absprung in die Pubertät über die Schulter. Diffus erkennen wir das Leben eines jungen Mannes, das nicht weiß, wie es beginnnen [sic] soll. Orientierungslosigkeit, die hinterrücks von Sexualität bestiegen wird. Das verstörende Interregnum der Hormone, wenn die Scham Haare ansetzt, die kindliche Naivität verblasst und die erwachsene Verlogenheit zum Feindbild wird. (vgl. Idnr. 57)

In diesem Beispiel wird von einem Jugendlichen berichtet, der am Anfang seiner Pubertät steht. Er steht am Beginn eines Prozesses, erst am Beginn seines Lebens. Er wird als „Kid“ bezeichnet. „Kid“ bedeutet ursprünglich Kitz und geht etymologisch auf dasselbe Wort zurück. Die erweiterte Bedeutung wird erst später allgemein für Kinder verwendet (vgl. OED, 2013). Neben der Adressierung als „Kid“ wird auch das Adjektiv „kindlich“ verwendet. Die beschriebene Person wird also einerseits als Kind und andererseits als JUNGER MANN beschrieben. Zu einem Erwachsenen und damit fertigen Mann, muss er erst werden.

Ein älterer JUNGER MANN, von dem die Rede ist, wäre (Idnr. 78) Michael C. Hall in der Serie *Dexter*. Zum Zeitpunkt der Erstausstrahlung (Cuesta, 2006) war er bereits 35 Jahre alt, wie der *Internet Movie Database (IMDb)* zu entnehmen ist (IMDb, 2013). Es lassen sich auch einige andere Beispiele finden, wo Männer, die Mitte dreißig sind, als JUNGE MÄNNER bezeichnet werden.

In einem Artikel über die Geschichte des *Wieners* findet sich auch eine Formulierung, die vermuten lässt, dass sich das Magazin auch an junge Männer richtet.

Beispiel 2

> Vermutlich musste der Markt erst reifen, um ein Magazin für den modernen Mann zu tragen. Was Österreich anbelangt, tut er das seit Anfang des Jahrtausends. Aber im Rest der Welt war bereits seit Mitte der Neunziger ein neuer Typ von Männermagazin unterwegs, der auf den jungen Mann von heute zugeschnitten war. (vgl. Idnr. 39)

In diesem Artikel aus einer Sonderausgabe anlässlich des 25-jährigen Bestehens des *Wieners* wird die Geschichte des *Wieners* aufgearbeitet. Dabei fällt auch der zitierte Satz, in dem der *Wiener* als ein Typ von Magazin klassifiziert wird, das sich an junge Männer richte. In den Medien-Daten für Werbekundinnen wird als Hauptleserinnen die Altersgruppe von 20-49 angegeben (vgl. o. A., 2012). JUNGE MÄNNER, im Sinne des *Wieners*, sind also häufig, was andere als mittelalterliche Männer verstehen. Insofern ist es bei JUNGEN MÄNNERN nicht immer eindeutig, ob sie nicht doch darstellen, was – zumindest von den Leserinnen des *Wieners* – als hegemonial verstanden werden kann. Dafür spricht die Bedeutungsbreite von JUNGER MANN und die häufige Verwendung. Dagegen spricht die erwähnte Verwendung von JUNGER MANN im Sinne von ‚unfertiger Mann'.

In diesem Zusammenhang ist auch die Verwendung von ERWACHSENER MANN zu sehen, womit meist ausgedrückt wird, dass die bezeichnete Person weder adoleszent noch greise ist.

Beispiel 3

> Eigentlich bin ich mit 27 schon ein erwachsener Mann, aber im Herzen erst 20. (Idnr. 231)

Bei genau diesem Vorkommen tritt aber auch das starke Bedürfnis zu Tage, sich selbst als jung zu definieren. Es kann also davon ausgegangen werde, dass JUNGER MANN zweierlei bedeutet: Zum einen sind damit ‚unfertige' Männer, also Kinder, Burschen oder Jugendliche – und damit nicht die hegemonialen Vertreter von Männlichkeit – gemeint. Zum anderen sind damit erwachsene, mittelalterliche Männer gemeint. ERWACHSENER MANN wird oft dann verwendet, wenn betont werden soll, dass es sich *nicht* um einen juvenilen oder adolsezenten Mann handelt. Dies geschieht oft, wenn gleichzeitig von nicht alters-adäquaten Verhalten berichtet wird[13].

13 Idnrn. 226, 230, 233 und 234

Die häufige Verwendung von JUNGER MANN lässt sich dadurch erklären, dass die Leser des *Wieners* den *Wiener* als Ratgebermedium benutzen wollen und daher auch über ihresgleichen lesen wollen. Dieser Effekt wird wohl auch erzielt, wenn von älteren berühmten oder erfolgreichen Männern die Rede ist, als sie noch junge Männer waren[14]. Wenn von bestimmten, namentlich bekannten Männern die Rede ist – das sind immerhin mit 54 Vorkommen, damit mehr als ein Drittel aller Vorkommen – geht es fast immer um eine Erfolgsgeschichte. Auch wenn von anonymen Männern die Rede ist, handelt es sich oft um eine Erfolgsgeschichte. Eine Ausnahme bildet dabei eine Reportage über Lapo Elkann, dem Fiat-Erben. Er wird als „kreativer Wilder" charakterisiert. Es wird sein übermäßiger Drogenkonsum und seine sexuellen Neigungen problematisiert (vgl Idrnr. 32). Damit wird er weniger zum Vorbild für die Leser, sondern seine Geschichte dient eher einem Diskurs über die Krise der Männer. Eine gewisse Faszination schwingt allerdings mit.

In sexuellen Belangen wird bei JUNGEN MÄNNERN der Aspekt der Unerfahrenheit[15], der Ungezügeltheit[16] und der Risikobereitschaft[17] in den Vordergrund gerückt. Hier finden sich wenige positive Bezüge, allerdings kann in einem Diskurs über jugendliche Ungezügeltheit auch ein Aspekt von jugendlicher Potenz herausgelesen werden, was eher etwas Positives ist. Problematisiert wird allerdings die vorzeitige Ejakulation.

Beispiel 4

> Bei ihm schiebt die Wirkung die Ejakulation auf die lange Bank und der junge Mann kann die Liebe über die ersten acht, neun Liegestütze retten. (vgl. Idnr. 71)

Die Risikobereitschaft ist ein Aspekt der auch abseits der Sexualität im Zusammenhang mit JUNGEN MÄNNERN eine Rolle spielt und als Teil eines Krisendiskurses betrachtet werden kann. Dabei gibt es mehrere Ebenen. Einerseits zeigen JUNGE MÄNNER unerwünschtes oder anderes gefährdendes Verhalten. Dieses Verhalten reicht von unhöflich (Idnr. 38), über sexuell problematisch[18] bis hin zu kriminell[19] und mordend[20]. Andererseits sind sie es selbst, die einer Gefahr ausgesetzt sind, sei es durch ihr eigenes Verhalten[21] oder

14 Idnrn. 3, 10, 14, 15, 52, 60, 69, 90, 98, 111, 139, 145, 148, 153 und 154
15 Idnrn. 25, 26, 80 und 134
16 Idnrn. 4, 5, 40, 71, 94 und 248
17 Idnrn. 8, 9, 17 und 22, 244 und 245
18 Idnrn. 9, 17, 18 und 82
19 Idnrn. 48, 50, 62, 73 und 99
20 Idnrn. 41, 61, 78, 123 und 127
21 Idnrn. 11, 21, 32, 45, 46, 48, 50, 51, 56, 82, 62, 99, 101, 125 und 150

durch gesundheitliche Faktoren[22] (wie AIDS, Idnr. 8 oder Krebs Idnr. 37) und andere, teilweise ältere Männer[23]. Dies bezieht sich meist auf eine sexuelle oder sexuell konnotierte Ebene. In der Folgenden Tabelle (Fehler: Referenz nicht gefunden) findet sich ein Überblick.

sich selbst	äußere Faktoren	andere Männer
14	5	5

Tabelle 8: Gefährdung JUNGER MÄNNER

Sie sind traurig (Idnr. 42), unglücklich verliebt (Idnr. 27 und 69), orientierungslos (Idnr. 54 und 57), neurotisch (Idnr. 149) und rebellieren durch Selbstverletzung[24], oder führen ein schlechtes Leben (Idnr. 62). Besonders häufig tritt dieser Krisendiskurs im Zusammenhang mit fiktiven JUNGEN MÄNNERN auf, nämlich in elf[25] von 24 Vorkommen.

Wenn es darum geht, was ALTE MÄNNER sind, ist die Sache etwas klarer als bei JUNGEN MÄNNERN. ALTE MÄNNER dienen weniger als Identifikationsfiguren, was nicht zuletzt an einem Phänomen liegt, das Ageismus (vgl. Kramer, 1998) genannt wird, also der Diskriminierung oder Ablehnung aufgrund des Alters bzw. die starke positive Bezugnahme auf Jugend und die starke negative Bezugnahmen auf Alter. Daher ist es auch nicht notwendig, die Grenzen offen zu halten und es den Lesern zu ermöglichen, sich in der genannten Person wiederzufinden. Wann genau man als alt gilt, ist allerdings auch diffus und ist eben nicht unbedingt etwas Positives.

Beispiel 5

> Roger Moore ist 80. Ist er deshalb ein alter Mann? Niemals. (Idnr. 197).

Bei ALTEN MÄNNERN kommen im Wesentlichen drei verschieden Typen vor. Der erfahrene, ehrwürdige Mann[26], der schwache, verlebte, ekelige Mann[27] und der lüsterne, rückschrittliche, böse Mann[28]. In der folgenden Tabelle (Tabelle 9) findet sich eine Aufstellung Häufigkeit der Vorkommen.

22 Idnrn. 8, 37, 136, 144 und 249
23 Idnrn. 17, 18, 30, 81 und 141
24 Idnrn. 11, 50, 51 und 125
25 Idnrn. 41, 45, 46, 50, 57, 62, 73, 78, 82, 127, 136 und 150
26 Idnrn. 156, 157, 167, 168, 169, 171, 180, 188, 192, 194, 195, 196, 198, 202, 218 und 224
27 Idnrn. 158, 159, 160, 161, 172, 175, 179, 184, 189, 197, 200, 201, 205, 210, 213, 216, 217, 220, 223 und 225
28 Idnrn. 162, 163, 164, 165, 166, 173, 174, 177, 178, 183, 187, 191, 193, 203, 204, 206, 207, 209, 215, 219 und 222

Typus	ehrwürdig	verlebt	böse
Vorkommen	15	19	20

Tabelle 9: Alte Männer nach Typus

Im Zusammenhang mit ehrwürdigen Männern ist davon auszugehen, dass es sich um anstrebenswerte Konstruktionen, also hegemoniale Bilder von Männlichkeit handelt. Sie stehen aber in einem Verhältnis von 15 zu 39, negative Beschreibungen von ALTEN MÄNNERN finden sich also mehr als doppelt so oft wie positive Beschreibungen.

Bei ALTEN MÄNNERN wird Sexualität stark problematisiert. Es findet sich kein Beispiel, in dem Sexualität und Alter als etwas Positives dargestellt wird. Sie wird in erster Linie als pervers[29], dargestellt. Das Alter der Sexualobjekte spielt dabei oft eine Rolle[30]. Entgegen einer anfänglichen Erwartung, wird auf schwindende Sexualität im Alter, im Zusammenhang mit ALTEN MÄNNERN, nur implizit verwiesen, insofern betont wird, dass diese zunehmend ein Problem bei Jüngeren sei (Idnr. 252 und 253), einem ERWACHSENEN MANN Frucht einflößen würden (vgl. Idnr. 232) und dass ÄLTERE MÄNNER Strategien dagegen gefunden hätten (Idnr. 212).

Negative Aspekte von Männlichkeit finden sich auch bei ALTEN MÄNNERN abseits von Sexualität. Oft geht es um den geistigen und körperlichen Verfall im Alter[31]. In einem Fall wird dieser Verfall zwar thematisiert, spielt aber für den betreffenden Mann (Wolfgang Ambros) keine Rolle.

Beispiel 6

> Was ich mir nicht vorgestellt habe, war, dass ich jemals fünfundfünfzig bin und mehr oder weniger immer noch dasselbe tu. Dass das alte Männer auch noch so betreiben können, war mir damals unverständlich. Unter Alter hat man sich vorgestellt, ein in aller Stille zurückgezogenes und in der Regel schwer krankes Dasein. Aber das haben auch wir erfunden, das würdige Altern in großer Lautstärke, wir haben viel erfunden. (vgl. Idnr. 189)

Wieder taucht das Motiv eines ALTEN MANNES auf, der von seiner Zeit als JUNGER MANN berichtet. Hier wird die Perspektive erzeugt, dass ALTERN nicht körperlichen Verfall bedeuten muss, sondern das man bis ins Alter noch agil und laut sein kann.

Daneben sind ALTE MÄNNER einsam (Idnrn. 159 und 160), würdelos und lächerlich (Idnr. 161), vergessen (Idnr. 175), tragisch (Idnr. 179), ohne Platz (Idnr. 200), tot (Idnr.

29 Idnrn. 173, 174, 178, 181-183, 191, 207, 237 und 240
30 Idnrn. 173, 174, 191, 207 und 240
31 Idnrn. 158, 172, 212, 213, 220 und 223

201), bemitleidenswert (Idnr. 205, und hier geht es immerhin um den Kaiser), traurig (Idnr. 210) oder erregen durch ihre Nacktheit Ekel (Idnr. 225). Frauen stehen zwar auf ältere Männer aber „[k]aum eine Frau liebt einen alten Mann, noch dazu, wenn er das Einkommen eines 16-Jährigen hat.“ (Idnr. 217). Neben ihrer Lüsternheit wird vor allem ihr Unwillen, ihren angestammten Platz aufzugeben, zum Thema gemacht[32], obwohl sie längst die Welt nicht mehr verstünden (Idnr. 209) und in Pension geschickt gehörten (Idnr. 215). Sie sind besoffen (Idnr. 177), gefährlich (Idnr. 185), sie kaufen Waffen (Idnr. 193), befürworten Folter und Todesstrafe (Idnr. 204), sie sind böse (Idnr. 209) und mürrisch (Idnr. 215) und haben etwas Gruseliges an sich (Idnr. 222). Es kann vermutet werden, dass dies alles nicht nur mit einem generellen Ageismus zu tun hat, sondern ein spezifisch männlicher Vaterkonflikt mitschwingt. Dies tritt in den Aussagen: „Wie schnell man sogar als enger Wahlneffe die Gunst des Alten Manns von der Muthgasse verlieren kann, musste vor kurzem ja sogar ein Bundeskanzler erleben.“ (vgl. Idnr. 203) und „Der Krieg wird von vielen Frauen als ‚typisch männlich‘ bezeichnet: Alte Männer sagen jungen Männern, auf wen sie zu schießen haben.“ (vgl. Idnr. 219) hervor. In der ersten Aussage geht es um den leichten Verlust von Zuneigung durch eine Vaterfigur. In der zweiten Aussage geht es um ein Hörigkeitsverhältnis von jüngeren zu älteren Männern. Dieses wird als „typisch männlich“ tituliert, allerdings in abgeschwächter Form, indem es Frauen als Zitat in den Mund gelegt wird. Es geht auch um Verdrängung von bestimmten Positionen. Dies wird einerseits dadurch ausgedrückt, dass ALTE MÄNNER als unzulänglich dargestellt werden und andererseits dadurch, dass sie nicht mehr zeitgemäß wären.

Alte Männer – junge Frau, junger Mann – alte Frau

Diesem Thema wird ein eigener Abschnitt gewidmet, weil es sich nicht so leicht einem bestimmten Adjektiv zuordnen lässt. Bei allen taucht das Motiv der Partnerinnen mit wesentlichem Altersunterschied auf. Zwar ist das Motiv des älteren Manns häufiger[33], doch auch das Motiv der älteren Frau taucht fünfmal auf[34]. Spannend ist die Rollenverteilung auch im Hinblick darauf, wer wen liebt. Bei JUNGEN MÄNNERN sind es zweimal die Männer (Idnrn. 1 und 256) und dreimal die Frauen, die die aktive Rolle über haben (Idnrn. 110, 254 und 255).

32 Idnrn. 162, 163, 164, 165, 166 und 206
33 Idnrn. 75, 187, 190, 235, 238, 242 und 243
34 Idnrn. 1, 110 und 254-256

Beispiel 7

> Immer mehr junge Männer lieben reife Frauen. (Idnr. 1)

Das Beispiel 7 illustriert, wie die aktive Rolle von JUNGEN MÄNNERN dargestellt wird. Außerdem wird nicht nur der Aspekt der aktiven Rolle von JUNGEN MÄNNERN angesprochen, sondern auch eine wachsende Tendenz attestiert.

Beispiel 8

> Cougar (sprich: Silberlöwin) ist in einschlägiger Literatur der Begriff für ältere Frauen, die sich ihr Vergnügen mit jungen Männern suchen. (Idnr. 110)

Im Beispiel 8 wird das Motiv der älteren Frau, die einen jüngeren Mann begehrt, durch einen Verweis auf „einschlägige Literatur“ gestützt. Erwähnenswert ist auch die Metapher der Frau als Raubtier, das zu Assoziationen wie Jagd und Beute führt, womit die aktive Rolle verstärkt wird.

Bei ÄLTEREN MÄNNERN übernimmt nur einmal der Mann die aktive Rolle (Idnr. 238).

Beispiel 9

> Die Handlung dreht sich, man lese und staune, um die Beziehung eines älteren Mannes zu einer wesentlich jüngeren Frau, mit typisch Salman'scher Liebe zu diversen weiblichen Details inszeniert. (Idnr. 238)

Es ist allerdings zu bemerken, dass es in dem Artikel, in dem dieser Satz vorkommt, um drei verschiedene ältere Männer mit jüngeren Frauen geht. Allerdings taucht eine entspreche Adjektiv-Konstruktion nur einmal auf.

In allen anderen Fällen, in denen es um Beziehungen von ÄLTEREN MÄNNERN zu einer jungen Frau geht, sind es die Frauen, die die aktive Rolle über haben[35].

Beispiel 10

> Weil Martina Stella nicht nur auf ihren langen Beinen, sondern auch auf ältere Männer steht. (Anhang B Idnr. 235)

Durch die grammatische Rolle von Martina Stella als Subjekt und die Wendung ‚steht auf‘ wird eine Frau als die Aktive dargestellt.

Schließlich gibt es ein Beispiel, in dem nicht klar ist, wer von beiden die aktive Rolle inne hat:

35 Idnrn. 75, 190, 235, 242 und 243

Beispiel 11

> Shakira und Gabriel García Márquez sind seit seiner Eloge nämlich Freunde, der alte Mann und das Mädchen gänzlich unschlüpfrig als Autorenkollegen vereint. (vgl. Anhang A Idnr. 187)

Es handelt sich hierbei um eine nicht-sexuelle Beziehung einer jungen Frau zu einem älteren Mann. Das Motiv einer sexuellen Beziehung mit Altersunterschied taucht nur insofern auf, als betont wird, dass es sich in diesem Fall eben nicht um eine solche Beziehung handelt. Die Frage der Rolle ist damit obsolet.

7.1.2 Die Dimension der Qualität[36]

Die Dimension der Qualität umfasst die Adjektive ECHTE, RICHTIGE, NEUE, MODERNE, GUTE, DURCHSCHNITTLICHE, WILDE, STARKE, FIESE und KLUGE. Sie lassen sich wiederum in verschiedene Bereiche einteilen. Zum einen geht es um die Wahrhaftigkeit der Männlichkeit. In diesen Bereich fallen ECHTE und RICHTIGE. Aus diesem Schema auszunehmen sind aber jene Vorkommen von RICHTIGE, bei denen es nicht um die Wahrhaftigkeit, sondern um die Eignung geht. Zum anderen geht es um den Bereich der Aktualität der Männlichkeit, darum wie zeitgemäß sie ist. In diesen Bereich fallen NEUE und MODERNE. Weiters geht es noch um physische oder psychische Qualitäten. In diesen Bereich fallen GUTE, WILDE, STARKE, FIESE und KLUGE. Hier müssen auch die angesprochenen Formen von RICHTIGE hinzugerechnet werden. FIESE muss wieder heraus gerechnet werden, da fünf der sechs Fundstellen in einem Artikel sind. Es wird daher nicht weiter darauf eingegangen. DURCHSCHNITTLICHE stellt schließlich die unmarkierte Kategorie dar. Im Folgenden findet sich eine Tabelle (Tabelle 10) zur Veranschaulichung.

Bereich	Types	Token
Wahrhaftigkeit	2	54
Aktualität	2	39
Qualität ieS*	5	52

Tabelle 10: Bereiche der Dimension ‚Qualität'

36 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang B.

Der Bereich der Wahrhaftigkeit

Zunächst soll auf die Vorkommen von ECHTE und RICHTIGE eingegangen werden. Insgesamt handelt es sich um um die viert- und fünfthäufigsten Adjektive zu MANN. Meistens wird, wenn von einem ECHTEN oder RICHTIGEN MANN die Rede ist, damit etwas Positives verbunden. Teilweise wird auch näher definiert, was genau ein richtiger Mann ist. In manchen Fällen bleibt dies jedoch unbestimmt, wenn beispielsweise die Frage danach, was ein ECHTER MANN ist, unbeantwortet bleibt.

Beispiel 12

> Für echte Männer (was auch immer das ist). (Idnr. 9)

Dieses Beispiel stellt nicht die konkrete Frage „Was ist ein echter Mann?“ aber es stellt die Eindeutigkeit der Bedeutung in Frage. Es ist als Kritik zu einem Theaterstück formuliert, in dem es um Männer- und Bubenklischees geht. Unbestimmt bleibt die Definition auch dann, wenn von RICHTIGEN MÄNNERN gesprochen wird, die Aussage aber für sich stehen bleibt (Idnrn. 42 und 49).

Beispiel 13

> Man müsste in die Lage geraten, ihr zu demonstrieren, dass es tatsächlich so was wie richtige Männer gibt. (Idnr. 42)

In dem Artikel in dem diese Aussage fällt, ist von „Trophäenweibern“ die Sprache. Im konkreten Fall geht es um Nicole Kidman, der Satz ist als Tipp formuliert, sie zu gewinnen und steht nicht im Fließtext, sondern ist typographisch hervorgehoben. Das Wissen darüber, was ein RICHTIGER MANN ist, wird vorausgesetzt.

Ähnlich den angesprochenen Diskursen rund um die Gefährdung von und durch Männer gibt es vier Beispiele, in denen es nicht positiv ist, ein ECHTER oder RICHTIGER Mann zu sein. Sie achten nicht auf ihre Gesundheit (Idnr. 1), sind Vergewaltiger (Idnr. 2), Säufer (Idnr. 17) oder sehnen sich nach dem Tod (Idnr. 35). Im Folgenden sollen nun zwei Vorkommen einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Zunächst der ECHTE MANN als Säufer.

Beispiel 14

> Aber anders als die meisten seiner Superstar-Kollegen weiß er, was ein echter Mann am Tag darauf zu tun hat. Nicht wimmern, sondern weitermachen. Vernichtung mit Verantwortung: eine seltene Kombination. (Idnr. 17)

Zum einen taucht das Motiv der Selbstgefährdung auf, zusammen mit dem oftmals mit Männlichkeit verbundenen Motiv des Alkoholkonsums (vgl. z. B. Kimmel, 1996: S. 43ff). Zum anderen wird aber auch Stärke und Verantwortungsbewusstsein als Qualitäten eines ECHTEN MANNES beschrieben. Das Bild wirkt ambivalent. Diese Ambivalenz ist als Teil der Vielschichtigkeit von Männlichkeit zu verstehen.

Im nächsten Beispiel geht es um die Todessehnsucht als männliche Eigenschaft. Dabei wird ein anderer Diskurs angeschnitten, der an anderen Stellen auch auftaucht: der Diskurs über die Veränderung der männlichen Rolle.

Beispiel 15

> Für richtige Männer war der Tod mal eine famose Sache. Du schlugst ein paar glorreiche Schlachten, starbst einen Heldentod, gabst einem Fährmann namens Charon ein paar Münzen und der ruderte dich dann ins Jenseits, wo bereits so historische Girls wie die schöne Helena deiner harrten, um dir einen ewigen Blowjob zu verpassen. Zumindest konnte ein Held davon träumen, und ganz ironiefrei. Ja, ein spektakulär inszenierter Tod war mal das Ticket zur Unsterblichkeit. (vgl. Idnr. 35)

Wieder wird das Motiv der Selbstgefährdung bedient. Dazu kommt noch das Motiv des Kriegers. Gleichzeitig wird mit dem Präteritum die Vergangenheit ausgedrückt. Was ein ECHTER MANN ist, hat sich also geändert. Dieses Motiv taucht auch an anderen Stellen auf, teilweise schwingt dabei eine gewisse Wehmut mit. Die wird im selben Artikel weiter unten thematisiert:

Beispiel 16

> Ja, für „richtige Männer“ hat die Gegenwart wenig zu bieten, abgesehen von billigem Rasierwasser. (Idnr. 36)

Umgekehrt heißt das, dass die Vergangenheit für RICHTIGE MÄNNER mehr zu bieten hatte. Heute sei es anders. Auf der einen Seite wird also Männlichkeit problematisiert, auf der anderen wird dargestellt, dass es heute sowieso keine RICHTIGEN MÄNNER mehr gebe, was bedauert wird. In der nächsten Ausgabe des *Wieners* findet sich dann auch ein Artikel, der die Veränderung der Welt und die Probleme des Mannes damit thematisiert. Dort heißt es im Vorspann:

Beispiel 17

> Es gibt nicht mehr viele Orte auf dieser Welt, an denen ein Mann ein richtiger Mann sein kann, ohne durch Hormonstau und Verblödung aufzufallen. Dazu muss man schon nach Amerika gehen und Cowboy sein. (Idnr. 34)

Genau das – nach Amerika zu gehen – hätten auch der Autor des Artikels und andere Männer getan:

Beispiel 18

> Roy und Rick, Bob und Joe, John und Josh, Harry und Little Joe, Big Bob und was weiß ich. Lauter echte Männer, die meisten von ihnen kommen aus den Großstädten und machen hier Urlaub. Die meisten haben was mit Börsen und Finanzen zu tun, sie sind froh, dass sie hier nicht mit Weicheiern leben müssen, sondern mit echten Amerikanern, die wissen, worauf es im Leben ankommt. (Idnr. 5)

Im Vorspann wird ein Bild eines RICHTIGEN MANNES gezeichnet, der in der heutigen Zivilisation nicht mehr existieren könne. Nicht ganz klar ist, ob „Hormonstau und Verblödung" die Folge des Lebens in der Großstadt sind, oder als Eigenschaft eines RICHTEN MANNES zu sehen sind. Jedenfalls kann der Mann erst in der Wildheit des amerikanischen Cowboy-Daseins zu seiner Authentizität zurück finden. Die Wendung „es gibt nicht mehr" drückt auch einen Aspekt von Veränderung aus und verweist auf eine Vergangenheit, in der die Dinge einmal anders waren. Inwieweit der Beruf der angesprochenen Männer mit ihrer Qualität als ECHTER MANN zusammenhängt, kann nicht gesagt werden. Ein anderer Aspekt, der nur indirekt angesprochen wird, ist der der Männer unter sich. Explizit wird gesagt, dass nur RICHTIGE MÄNNER und keine Weicheier da sind. Implizit wird auch die Abwesenheit von Frauen ausgedrückt. Veränderung und das Verschwinden von ECHTEN MÄNNERN ist auch Thema im folgenden Beispiel.

Beispiel 19

> Warum sind Männer heutzutage nicht mehr so? Er ist ein echter Mann, ein ganzer Kerl. Die Grenzen verschwimmen. Männer wissen nicht mehr, wie sie ihrem Geschlecht gerecht werden sollen. (Idnr. 31)

Dieses Beispiel stammt aus einem Interview mit dem Schauspieler Jude Law. Er berichtet darin über eine Rolle in einem Theaterstück, für dessen Darstellung er viel positives Feedback bekommen hätte. Viele Zuseherinnen hätten die Frage gestellt, warum Männer heutzutage nicht mehr so seien. Es wird von Verunsicherung von Männern in der heutigen Zeit gesprochen und ein nostalgischer Blick auf die Vergangenheit geworfen. Aus einer anderen Perspektive betrachtet ein anderer Artikel diese Veränderung. Im Vorspann heißt es:

Beispiel 20

> Das meiste, was unsere Väter uns rieten, ist längst überholt. Hatten sie keine Ahnung? Doch, aber sie kannten nicht die Dynamik des 21. Jahrhunderts. Heute läuft ein ganz anderes Spiel. (*Wiener* 313/07)

Im Artikel werden dann einzelne Punkte aufgezählt, die von Annahmen über Männer berichten, die heute keine Gültigkeit mehr hätten. Unter Drittens findet sich das Folgende:

Beispiel 21

> Drittens: Merk dir, mein Junge - echte Männer weinen nicht.
>
> Die Wahrheit: Heute realisiert man seine Gefühle bewusst. (Idnr. 18)

Die Aussage „echte Männer weinen nicht" wird durch die Einleitung der nächsten Aussage mit „Die Wahrheit" als falsch qualifiziert und der vorangegangenen als Anti-These gegenüber gestellt. Männer zeigten heutzutage bewusst Gefühle. Was heute ein ECHTER MANN sein will, hat sich also anderen Maßstäben zu unterwerfen.[37]

ECHTER MANN kommt auch in einer Serie von Interviews vor, in denen zwei Männer gegen einander antraten[38]. Ihre Antworten bekamen einen Punkt oder nicht, so dass am Ende ein Sieger feststand. Die Interview-Serie war unter der Rubrik „Planet Alpha" zu finden. Die interviewten Männer sind wohl als Vertreter der Gruppe der „Alpha-Männer" zu verstehen, also Männern die in irgend einer Form als Anführer gelten können. Sie sind Skirennfahrer, Musiker, Kabarettisten, Filmemacher, Autorennfahrer, Fußballtrainer und Fernsehmoderatoren. Ihre Antworten sind wohl nicht alle ernst zu nehmen und oft ironisch formuliert.

Beispiel 22

> Zu Beginn der heurigen Radsaison, als ich mir das erste Mal die Beine rasierte. (vgl Idnr. 11)

Armin Assinger ‚gesteht' sein erstes Mal Beine rasieren. Beinrasur kann als eine eher mit Weiblichkeit assoziierte Handlung gesehen werden. Mit diesem ‚Geständnis' auf die Frage, wann er sich das letzte Mal als ECHTER MANN gefühlt habe, ironisiert Assinger den Begriff. Punkte gab es dafür allerdings keine.

Ein anderes Statement eines realen Mannes stellt den ECHTEN MANN in Opposition zu einem metrosexuellen Mann. Dieses findet sich in einem Leserbrief (Idnr. 3). Der Leser

37 Siehe auch Beispiel 34
38 Idnrn. 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16 und 19

benutzt den heterosexistischen Ausdruck „Schwuchtel“ und stellt Metro-Sex mit Homosexualität gleich. Sowohl in den Interviews, wie auch im Leser-Brief, sind die getroffenen Statements nicht als Aussagen des *Wieners* zu verstehen. Allerdings gehören sie zum Diskurs im *Wiener* über Männer, da sie der *Wiener* abdruckt.

Es taucht die Dimension des Alters auf, wieder in der Bedeutung, dass ECHTE MÄNNER ausgewachsene Männer sind (Idnr. 23, 47 und 54). Bei einem Vorkommen wird wiederum hervorgehoben, wer die Zielgruppe des *Wieners* ist.

Beispiel 23

> Und will der wiener [sic][39] nicht etwas für echte Männer sein, nicht für Kinder? Stimmt schon, doch wie wir alle wissen, haben auch Männer durchaus eine kindliche um nicht zu sagen: infantile Seite. (vgl. Idnr. 23)

Es wird formuliert, dass der *Wiener* eine Zeitschrift für ECHTE MÄNNER ist und ECHTE MÄNNER sind nun mal keine Kinder. Gleichzeitig wird aber das Motiv des Mannes als großes Kind bedient.

Neben den erwähnten Formulierungen sind ECHTE MÄNNER Pornodarsteller (Idnr. 4), weder zu nett, noch zu sauber, noch zu politisch korrekt (Idnr. 28) und haben „Ecken und Kanten“ (Idnr. 30). RICHTIGE MÄNNER sind „[a]ußen irgendwie hart, innen irgendwie weich“ (Idnr. 37) aber es ließe sich nicht viel über sie sagen (vgl. Idnr. 38), denn sie seien „auch irgendwie verschlossen“ (Idnr. 39). ECHTE MÄNNER sind MÄNNER, „die im Spiel der Spiele, im Kampf um das Leder richtig reinsteigen“ (Idnr. 6). Diesem Bild von Potenz, Rohheit, Härte und Verschlossenheit wird ein anderes Bild gegenüber gestellt. Denn RICHTIGE MÄNNER sind *auch* keine „verkappten Rassisten“ (Idnr. 43), sie sind „selbst im ärgsten Dreck noch galant“ (Idnr. 46), ihnen reichen auch elf Zentimeter Schwanzlänge (Idnr. 51) und sie verbringen Zeit mit ihrer Familie (Idnr, 53). Bei dem letzten Vorkommen ist die Frage zu stellen, ob dies nicht nur für den italienischen Mann gilt.

Beispiel 24

> Und wenn sich der Abend über das malerische Bernalda senkt, versammelt sich hier in der Küche die Familie zu einem ausgedehnten Dinner, wie es sich für eine italienische Familie gehört. Und wie schon Al Pacino im zweiten Teil des Mafia-Epos Der Pate wusste: „Ein Mann, der keine Zeit mit seiner Familie verbringt, ist kein richtiger Mann.“ (vgl. Idnr. 53)

39 Die Abweichende Schreibung von ‚Wiener‘ stützt die These, die weiter oben (REFERENZ) aufgestellt wurde, dass die Abweichende Groß-/Kleinschreibung der Verwendung einer Bestimmten Schriftart geschuldet ist, da an vielen anderen Stellen „WIENER“ geschrieben wurde.

Es gehört sich für eine italienische Familie Zeit miteinander zu verbringen. Als ‚Beweiszeuge' wird Al Pacino, ein Italo-Amerikaner, in seiner Rolle als Italo-Amerikaner, zitiert. Die Wichtigkeit der Familie wird nun oft als ‚südländische' Eigenheit postuliert, damit verbunden könnte ein Diskurs über Rückständigkeit von ‚Südländern' und damit wiederum ein romantisierender Diskurs über die Natürlichkeit des Rückschrittlichen im Sinne eines ‚edlen Wilden' gesehen werden. Ein genaueres Nachgehen dieser Vermutung würde jedoch zu weit führen, im Sinne eines Anspruchs der Berücksichtigung von intersektionalen Aspekten, scheinen diese Gedanken dennoch erwähnenswert.

In den übrigen Fällen sind RICHTIGE oder ECHTE MÄNNER Zielgruppe eines Produktes[40]. Beworben werden dabei Computerspiele, Abenteuer, Motorräder, Schuhe, Schokolade, Anti-Falten-Cremes, Mode, Wellness, DVDs, Rasierer und Uhren. Einerseits wird dabei betont, dass Männer bestimmter Produkte bedürften, um als RICHTIGE MÄNNER zu gelten, andererseits werden Produkte ‚vermännlicht', um sie besser verkaufen zu können. Im folgenden Beispiel geht es zunächst um Produkte die der RICHTIGE MANN brauchen würde.

Beispiel 25

> Jetzt aber eine Kollektion für richtige Männer: Selbst wenn man die Western-Klassiker des Duke […] schon tausendmal im Fernsehen gesehen hat, braucht man sie für die Sammlung. (vgl. Idnr. 40)

In der Aussage wird davon ausgegangen, dass Männer eine DVD-Sammlung haben und diese Sammlung erst komplett, und damit der Mann erst zum RICHTIGEN MANN wird, wenn „die Western-Klassiker des Duke" darin enthalten sind.

Daneben werden Produkte, die als unmännlich gelten könnten, beworben, indem sie als Produkte für ECHTE oder RICHTIGE MÄNNER bezeichnet werden.

Beispiel 26

> Regenponchos wird der Kampf angesagt! Echte Männer treten dem schlechten Wetter mit gutem Geschmack entgegen und rüsten sich mit Schirmen aus. Die siegreiche Wahl im Stil-Duell: edle Langschirme - en Garde! (Idnr. 27)

In diesem Beispiel wird das Thema Mode vermännlicht. Dies geschieht durch eine martialische Sprache, einer Rhetorik des Kampfes und der Konkurrenz. Eine andere Strategie wird bei der Bewerbung von Schokolade eingesetzt. Dort wird die Schokolade

40 Idnrn. 8, 20, 21, 22, 24, 25, 27, 32, 44, 45 und 50

vermännlicht, indem bestimmte Zutaten, wie Fleisch oder Alkohol als ‚männliche Zutaten' für Schokolade erwähnt werden.

Beispiel 27

> Echte Männer und Schokolade? Yes, we can. Die Neuseeländerin Hanna Frederick kreierte Männerstoff: Schokoladetrüffeln mit Rehfleisch. Schmeckt salzig und - wild. Anregend von Bachhalm die Schokolade mit Hirschschinken und Wacholder oder die Bierschokolade mit geröstetem Malz. Josef Zotter brachte Süßwein & Sonnenschwein heraus: Rotwein, Schweineschmalz, Schweinshippenkrokant. (vgl. Idnr. 22)

Durch das Hervorheben von herben, kräftigen und starken Geschmäckern wird die Männlichkeit zusätzlich betont. Gleichzeitig wird damit auch ein gewisses Männerbild bedient. In einem anderen Artikel (vgl. Idnr. 25) wird eine Opposition zwischen weiblicher Milchschokolade und männlicher Zartbitterschokolade konstruiert.

Der Bereich der Aktualität

In diesen Bereich fallen die Adjektive NEUE und MODERNE. Die Mehrheit der Vorkommen von NEUE beschreibt allerdings einen konkreten neuen Mann. Dabei geht es einerseits um einen neuen Partner einer Frau und andererseits um eine gewisse Abhängigkeit von einem anderen Mann oder einer Institution. Diese Abhängigkeit wird meist durch eine Genitivkonstruktion und einmal mittels eines Possessivpronomens ausgedrückt. Im folgenden findet sich dazu eine Übersichtstabelle (Tabelle 11).

Gesamt	Konkret	Gattung
20	12	8
Beziehung zu		
Frau	5	
Mann	4	
Institution	3	

Tabelle 11: NEUER MANN

Zudem gibt es noch ein Vorkommen, wo NEUER MANN das Ergebnis einer Rasur ist (Idnr. 72). In den übrigen Fällen wird NEUER MANN als Bezeichnung für eine spezielle Gattung von Männern verwendet. Neben einer Reihe von neutralen Verwendungen ohne weitere Erklärung, was das konkret bedeutet[41], wird in den übrigen drei Vorkommen NEUER MANN eher als etwas Negatives behandelt. So seien die Neuen Männer „Haus(halts)tiere" und würden „beruflich gegen Frauen immer öfter den Schwanz

41 Idnrn. 5, 7, 8 und 16

einziehen“ (vgl. Idnr. 59). Auch im folgenden Beispiel wird NEUER MANN nicht positiv bewertet.

Beispiel 28

> Hören Sie sofort auf, den „neuen Mann“ zu spielen, mit all dem sensiblen Beziehungsspezialisten-Unfug, der so dazugehört! Das bringt ja nichts, genauso wie die alte Macho-Tour, auf die ohnehin nur mehr leicht überwuzelte Frauen reinfallen. (vgl. Idnr. 70)

Durch die Verwendung von „spielen“ wird suggeriert, dass NEUE MÄNNER nicht authentisch sind. Spezialist für Beziehungen zu sein, sei Unfug und würde nichts bringen. Gleichzeitig wird aber auch der ALTE MANN abgelehnt. Auf diesen würden nur alte Frauen „reinfallen“. Im letzten Beispiel wird schließlich gesagt, dass Frauen die NEUEN MÄNNER seien, denn sie seien es, die „viel energischer, dynamischer, auch offensiver und selbstbewusster geworden“ sind. Männer dagegen würden immer stiller werden (vgl. Idnr. 74). Wieder taucht das Motiv der Veränderung zum Schlechten (zumindest für ECHTE MÄNNER) auf.

Der Begriff des MODERNEN MANNES ist weniger negativ belegt, wenn auch teilweise widersprüchlich. In einigen Vorkommen wird der MODERNE MANN als Zielgruppe von Zeitschriften wie dem *Wiener* definiert[42]. Karl Lagerfeld definiert den MODERNEN MANN folgendermaßen:

Beispiel 29

> Dass er ganz clean und scharf angezogen ist, aber trotzdem mit Jeans – das halte ich für modern. Nicht wie viele Leute auf der Straße, die so aussehen, als hätten sie sich nach der Gymnastik nicht umgezogen. (vgl. Idnrn. 76, 77 und 78)

In eine ähnliche Kerbe wird geschlagen, wenn der MODERNE MANN mit dem metrosexuellen Mann gleichgesetzt wird (Idnr. 6). Der MODERNE MANN lehne (weibliche) Schambehaarung ab (Idnr. 86) und die Österreicher (sic) seien der Meinung, er solle sich pflegen (Idnr. 90). In einem Vorkommen wird die Vielfältigkeit des MODERNEN MANNES angesprochen.

42 Idnrn. 9, 10, 11, 13 und 19

Beispiel 30

> Im Folgenden präsentiert der WIENER eine Selektion des aktuellen Lesestoffes, maßgeschneidert für die individuellen Bedürfnisse des modernen Mannes. Denksportler, Internet-Fans, Hobby-Kommissare, klassisch Bildungswütige und einsame Jäger sollten bei unseren Vorschlägen genauso fündig werden wie der ganz banale Beziehungsgeschädigte von nebenan, der im Sommer alles Mögliche wollen mag, nur eben nicht Bücher lesen, wo es um Frauen geht. (Idnr. 81)

Die Individualität und Verschiedenartigkeit des MODERNEN MANNES sind Thema. Bei einem weiteren Vorkommen wird wieder die Veränderung thematisiert.

Beispiel 31

> Moderne Männer versuchen inzwischen, dem Spektrum weiblicher Gefühle etwas Passendes gegenüberzustellen. Sie begreifen, dass der männliche Zugang zur Welt nicht der einzig wahre ist. (Idnr. 89)

Dieses Beispiel stammt aus einem bereits weiter oben angesprochen Artikel (Beispiel 20 und 21 S. 64). Bei Beispiel 31 handelt es sich um eine Paraphrase, der unter Beispiel 21 genannten Aussagen. Sie ist als das Zitat eines Psychologen formuliert. Der Sachverhalt wird also durch eine Expertenmeinung gestützt. Thema ist, wie weiter oben schon gesagt, die Veränderung von Männlichkeit in der heutigen Zeit.

Schließlich gibt es auch negative Beschreibungen von modernen Männern. Der 1983 fast 70-jährig verstorbene Louis de Funès (IMDb, 2013) wird als jemand beschrieben, der gezeigt hat „wie bigott und egoistisch der moderne Mann sein kann“ (Idnr. 92). In einem anderen Artikel, in dem es um Vergewaltigungen von JUNGEN MÄNNERN im Krieg durch Kameraden geht, wird die Wendung MODERNER MANN verwendet.

Beispiel 32

> Und so wird ein „fieldfuck“ Geschichte: Einer schreit „fieldfuck!“. Das UFO wird per Zufall ermittelt und in die „doggie“-Position gezwungen. Der Rest erinnert entfernt an ein Treiben, das den Bürgern von Sodom anno Altes Testament mal den Mittelfinger Gottes eingetragen hat. Nur sind die Kumpels „fieldfucker“ eben junge Männer von heute. Und das macht sie auf makabre, Jurassic-Park-hafte Art faszinierend. Der moderne Mann als eine Art T-Rex des Sex! (Idnr. 82)

In diesem Zusammenhang wird moderner Mann als Widerspruch zu dem ‚vorsintflutlichen‘ Verhalten gezeichnet. Dieses Beispiel wurde auch schon bei der Erläuterung des Motives ‚der Mann als Gefährdung für andere‘ behandelt[43].

43 Vieles mehr ließe sich in diesem Beispiel finden, wie die Verharmlosung von sexueller Gewalt oder die Erotisierung von Gewalt. Dies ist aber nicht Gegenstand der Arbeit, könnte aber in einer Folgestudie aufgegriffen werden.

Der Bereich der physischen und psychischen Qualität

Dieser Bereich ist sehr inhomogen. Er umfasst fünf bzw. sechs verschiedene Adjektive (Types), je nachdem, ob RICHTIGE dazu gerechnet wird. In ihnen steckt aber weniger ‚analytisches Potential'. Sie werden oft rein attributiv verwendet. Sie veraten in einer Analyse, wie der vorliegenden, die eher an der Oberfläche bleibt, nicht viel mehr über den Diskurs über Männlichkeit im *Wiener*. Bei RICHTIGEN MANN geht es in drei der vier Vorkommen um einen Mann, der für eine bestimmte Aufgabe in besonderen Zeiten sich als am besten geeignet zeigt. Ob er nun als Söldner (Idnr. 33) einer Frau in Not hilft, als Reporter eine schwierige Auslandsreportage macht (Idnr. 48) oder als König ein Land während eines Krieges regiert. Einmal geht es um die RICHTIGEN MÄNNER an den Seiten von reichen und berühmten Frauen, „an dessen Arm sie erst so richtig erblühen" (Idnr. 41) können.

Die Wendung GUTER MANN wird oft schlicht als Adressierung verwendet. In den anderen Fällen geht es um eine Bewertung der Moral oder Talente des bezeichneten Mannes. Folgende Tabelle (Tabelle 12) soll dies veranschaulichen.

Adressierung	moralisch	talentiert
8	8	3

Tabelle 12: GUTER MANN

Ein moralisch GUTER MANN ist jemand wenn:

- er seine Familie nicht verlässt obwohl er eine Geliebte hat (Idnr. 96),
- er Menschen ins Blickfeld rückt, die sich von Staat und Gesellschaft vernachlässigt fühlen (Idnr. 97),
- er wie Bode „Health-Antipostel" Miller sagt: „Warum sollte einer, der mit 140 km/h die Streif runterrasselt, bei Dopingfragen über Gesundheit nachdenken?" (Idnr. 99),
- bei ihm Frauen auch Ärsche haben dürfen (Idnr. 100),
- er ein großes, gütiges Herz hat (Idnr. 107) oder
- er ein „selbstlose[r] und gerechte[r], aber innerlich wie äußerlich stahlhart gewordene[r] Mann" ist (Idnr. 108).

Dass jemand seine Frau betrügt, ist kein Ausschließungsgrund GUT zu sein (Idnr. 96 und 107). Von Interviewpartnerinnen werden auch Adolf Hitler (Idnr. 101) und Edward Norton (Idnr. 102) als GUTE MÄNNER beschrieben. Adolf Hitler wird von dem neofaschistischen White-Nationalist-Pop-Duo *Prussian Blue* als GUTER MANN beschrieben. Die ablehnende Haltung des *Wieners* kommt im Artikel zur Geltung.

Das Adjektiv DURCHSCHNITTLICHE wird in erster Linie benutzt, wenn auf Studien verwiesen wird. Dies ist in sieben der elf Vorkommen der Fall. In fünf der Studien sowie in zwei weiteren Vorkommen geht es um sexuelle Themen. In den anderen beiden Studien geht es einmal darum, dass sich für den DURCHSCHNITTLICHEN MANN durch ein Kind in seiner Zeiteinteilung wenig ändere (Idnr. 120) und dass der DURCHSCHNITTLICHE MANN im Alter von 22 bis 49 Jahren wenig trainiere (Idnr. 121).

Bei den Studien, die sich mit der Sexualität des DURCHSCHNITTLICHEN MANNES befassen, geht es um die Zeit bis zu seinem Höhepunkt (Idnrn. 114 und 116) und darum, dass ihr Höhepunkt vor dem der Partnerin passieren würde (Idnr. 117). Es geht um die Häufigkeit einer Erektion (Idnr. 118) und das Ausmaß der Masturbation (Idnrn. 119 und 122). Im sexuellen Kontext geht es weiters darum, dass DURCHSCHNITTLICHE MÄNNER sich einen großen Penis wünschen würden (Idnr. 115).

Es sei auf bis heute geltende Erziehungsmethoden zurückzuführen, „[d]ass der durchschnittliche Mann ungern Hilfe sucht, schwer delegieren kann und permanent unter Zwang steht, sich bestätigen zu müssen“ (vgl. Idnr. 124). Dies hänge mit der alten überkommenen Rolle als Krieger zusammen. Die Vergangenheit wird in diesem Fall im Gegensatz zu vielen anderen Vorkommen als negativ bewertet und Veränderung als wünschenswert dargestellt.

In einem weiteren Beispiel wird der DURCHSCHNITTLICHE MANN als jemand gezeichnet, dem Anlässe wie Millionen-Abschlüsse, Formel 1-Siege oder Bordellbesuche selten bis nie begegneten (Idnr. 123). Die Durchschnittlichkeit ist auf den sozialen Status bezogen. In dieser Verwendung ist auch von „durchschnittlichen Männern und Frauen“ unter Idnr. 113 die Rede.

Der WILDE MANN ist ein Motiv aus dem europäischen Volksglauben (vgl. Grimm, Grimm, 2013 Bd. 30, Sp. 64). Der wilde Mann ist eine Sagengestalt, die mit

Ursprünglichkeit und Ungezähmtheit verbunden wird. Ein bisschen WILDER MANN stecke in jedem Mann. Am deutlichsten tritt dieses Motiv im folgenden Beispiel hervor:

Beispiel 33

> Der wilde Mann in mir rüttelt am Rippenkäfig und möchte endlich wieder einmal Amok laufen. Ein Telegramm aus der Steinzeit. Die alten Instinkte werden wach. (vgl. Idnr. 127 und 128)

Der WILDE MANN muss eingeschlossen werden, damit der MANN gesellschaftsfähig bleibt. Darunter leide der MANN. Dieses Motiv wird wohl auch mit dem weiter oben besprochenen „Hormonstau" bedient (Beispiel 17 S. 62). Hin- und wieder müsse der Mann sich austoben. Ein wilder Mann ist einer, der sich zerstören will (vgl. Idnr. 126) und „[e]iner, der exzessiv der Lust und dem Laster frönte" (Idnr. 133). In drei Vorkommen geht es um ein Landgasthaus WILDER MANN (Idnr. 130 – 132). In zwei Vorkommen wird WILDER MANN ohne weitere Erläuterung gebraucht (Idnr. 125 und 129).

Sowohl KLUGER wie auch STARKER MANN werden rein als Gattungsbezeichnungen verwendet, ohne dass erläutert wird, was einen solchen ausmacht. Bemerkenswert ist, dass bei STARKER MANN in zwei Vorkommen auf die *Wickie und die starken Männer* verwiesen wird und in beiden Fällen ein Zusammenhang mit der Online Enzyklopädie *Wikipedia* hergestellt wird (vgl. Idnrn. 137 und 139).

7.1.3 Die Dimension der Größe[44]

Die Dimension der Größe umfasst lediglich zwei Begriffe, die ein Gegensatzpaar bilden, nämlich GROSSE und KLEINE. Allerdings ist die Unterscheidung von physischer und sozialer Größe zu treffen. In der folgenden Tabelle (Tabelle 13) sind die verschiedenen Bedeutungen aufgelistet.

	KLEINE	GROSSE	GESAMT
GESAMT	42	13	55
PHSYISCH	22	4	27
PHYSICH %	52,38	30,77	49,09
SOZIAL	14	9	23
SOZIAL %	35,71	69,23	41,81
SONST	6	0	5

Tabelle 13: Bedeutung nach physischer oder sozialer Größe

44 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang C.

KLEINE kommt in der Bedeutung von physischer Größe öfter vor. Daneben gibt es noch Bedeutungen, wo sich KLEINER MANN nicht auf einen erwachsenen Mann bezogen haben, diese finden sich in der Tabelle unter der Kategorie SONST. GROSSE kommt öfter im Sinne von sozialer Größe vor. Sonstige Bedeutungen gibt es nicht. Insgesamt ist die Bedeutung der physischen Größe häufiger.

Im Großen und Ganzen lässt sich wenig herauslesen, weil KLEINE und GROSSE in beiden Bedeutungen für sich stehen bleiben. In einigen Fällen lässt sich aber doch auch etwas über Männlichkeitskonstruktionen sagen.

Bei GROSSE MÄNNER im Sinne von sozialer Größe, wird einmal darauf verwiesen, dass sie in Sachen Fremdgehen genauso „mit recht originellen dummen Geschichten" punkteten wie normale Männer (Idnr. 44). In Zusammenhang mit einer Erzählung über den Mord an John Lennon werden dem Mörder folgende Worte in den Mund gelegt:

Beispiel 34

> Er habe „einen großen Mann in mir und einen kleinen", sagt er, als ihm die Beamten die Handschellen anlegen. „Der Kleine hat den Abzug gedrückt." (vgl. Idnr. 46)

Es ist der KLEINE MANN der gewalttätig geworden ist. Weiter wird darüber berichtet, dass hinter jedem GROSSEN MANN eine kleine Geschichte stehe (Idnr. 54). Es soll wohl damit der Eindruck geweckt werden, dass selbst KLEINE MÄNNER groß werden können.

Was GROSSE MÄNNER, im Sinne von physischer Größe angeht, ist zu bemerken, dass das Wort GROSSE nicht nur das Gegenteil von KLEINE ist, sondern sich auch allgemein auf die Körpergröße beziehen kann. Im Zusammenhang mit GROSSER MANN taucht diese Bedeutung einmal auf.

Beispiel 35

> Heute trainiert der 38-jährige, durchschnittlich große Mann mit den stählernen Muskeln nebenberuflich Juniorenschwinger. (Idnr. 46)

Neben der – in diesem Fall durchschnittlichen – Körpergröße spielt die Muskulosität eine Rolle. Mit großer Körpergröße wird Muskulosität auch in Zusammenhang gebracht (Idnr. 47). Daneben wird noch erwähnt, dass Frauen GROSSE MÄNNER schätzten (Idnr. 50).

Bei KLEINEN MÄNNERN als soziale Größe wird zweimal die Wendung „KLEINER MANN von der Straße" (Idnr. 2 und 31) gebraucht. Der KLEINE MANN machte brav

beim Neoliberalismus mit. Der Teletext sei das Internet (Idnr. 4), der Cent sei der Euro des kleinen Mannes (Idnr. 5). Er muss gerettet werden (Idnr. 10) und wird auch in Europa ausgebeutet (Idnr. 20), aber er kann sich auch einen Traum erfüllen (Idnr. 12). Der Blick auf den KLEINEN MANN wirkt teilweise paternalistisch bis verächtlich. Sieben der Vorkommen beziehen sich auf das Buch *Kleiner Mann was nun?* von Hans Fallada (Idnrn. 34-39 und 42), die ersten sechs davon in einem Artikel.

Bei physisch KLEINEN MÄNNERN wird einerseits betont, dass sie trotz ihrer geringen körperlichen Größe erfolgreich seien[45]. Andererseits wird ihre Körpergröße in Verbindung mit problematischen Verhalten gebracht[46], zweimal fällt der Name Rumpelstilzchen (Idnrn. 11 und 17). Auch hier gibt es eine literarischen Bezugnahme: In drei Fällen bezieht sich KLEINER MANN auf Oskar aus Günter Grass' Roman *Die Blechtrommel* (Idnrn. 28-30).

In den übrgien Fällen bezieht sich KLEINER MANN auf ein gefoltertes Meerschweinchen (Idnr. 3), das männliche Glied (Idnr. 6), Kinder (Idnr. 15) und die Oskarstatue (Idnr. 27). In zwei Fällen wird bewusst mit einer Ambiguität zwischen physischer und sozialer Größe gespielt (Idnrn. 13 und 31).

7.1.4 Die Dimension des Einflusses[47]

Die Dimension umfasst die Begriffe MÄCHTIGSTE, REICHSTE, ARME, MÄCHTIGE und REICHE. Spannend dabei ist, dass nur einem negativen Type vier positive gegenüberstehen sowie, dass die vorkommenden Superlative häufiger sind als die Positive. Bei diesen Superlativen wird in einer großen Mehrheit der Verwendungen die Wendung „der Welt“ oder eine andere geographische Bestimmung gebraucht (siehe dazu Tabelle 14).

	REICHSTE	MÄCHTIGSTE	ZUSAMMEN
ALLE VK	12	9	21
DER WELT	6	5	11
ANDERE	5	3	8
GESAMT	11	8	19
% ALLER VK	91,67	88,89	90,48

Tabelle 14: Superlative und geographische Bestimmungen

45 Idnrn. 1, 9, 14, 19, 33 und 41
46 Idnrn. 8, 11, 17 und 21-23
47 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang D.

In den übrigen Fällen handelt es sich einmal um die „mächtigsten Männer im Wirtschaftsleben“ (Idnr. 1) und einmal wird die REICHSTEN MÄNNER als Gattungsbezeichnung verwendet, ohne genauer zu bestimmen, wer diese sind (Idnr. 13). Allgemein ist oft von bestimmten Männern die Rede. Die Anzahl der Superlative findet sich in der folgenden Tabelle (Tabelle 15).

	Bestimmte	GESAMT
MÄCHTIGSTE	11	12
REICHSTE	6	9
GESAMT	17	21

Tabelle 15: Bestimmte MÄNNER

In zwei Fällen wird auf Hans Dichand als einen der oder überhaupt den MÄCHTIGSTEN MANN Österreichs verwiesen (Idnr. 8 und 9). Zweimal ist von John F. Kennedy und seiner Affäre mit Marilyn Monroe die Rede (Idnrn. 3 und 5). In zwei Artikeln und drei Vorkommen ist von Carlos Slim als den REICHSTEN MANN der Welt die Rede.

Es wird insgesamt ein ambivalentes Bild von den REICHSTEN und MÄCHTIGSTEN MÄNNERN gezeichnet. Einerseits wird Bewunderung für den jeweils MÄCHTIGSTEN oder REICHSTEN MANN ausgesprochen, weil er nicht nur einer der mächtigsten, sondern „auch einer der charismatischsten Playboys dieser Welt“ (Idnr. 1) ist, er eine Affäre „mit dem ultimativen Sexsymbol der Welt“ (Idnr. 3) und „tollsten Frau der Welt“ (Idnr. 5) hat. Sie sind nicht beneidenswert, weil ihnen ein harter Kampf bevorsteht (Idnr. 4) oder ihre Kinder entführt werden könnten (Idnr. 19).

Andererseits wird ein negatives Bild gezeichnet. George W. Bush wird ein Wortschatz weniger reichhaltig als der eines Sonderschülers attestiert (Idnr. 6). Sie veranstalten konspirative Treffen (Idnr. 7). Sie schubsen einander zur Seite, um die Gunst einer Dame zu gewinnen (Idnr. 11) und sind wie J. Edgar Hoover Muttersöhnchen (Idnr. 12). Sie kaufen sich die jüngsten und schönsten Frauen (Idnr. 13). Sie sind anmaßend (Idnr. 14). Sie nutzen die Fehler der anderen, sind Arschlöcher (Idnrn. 16 und 17) und verfolgen „eine geradezu bondbösewichtige Vision“ (Idnr. 18).

Bei MÄCHTIGEN MÄNNERN zeichnet sich ein ähnliches Bild. Von den fünf Vorkommen sind es Männer im Sportumfeld, die als MÄCHTIGE MÄNNER beschrieben werden (Idnr. 29 und 32) und einmal geht es um „[d]ie drei Mächtigen [sic] Männer von

Ö3“ (Idnr. 33). In den anderen beiden Fällen geht es einmal um Ahmadinedschad, von dem der Westen nur meine, er sei mächtig (Idnr. 30) und einmal um einen MÄCHTIGEN MANN der Unterwelt (Idnr. 31).

Bei allen Vorkommen von REICHEN MÄNNERN geht es auch um eine Frau. REICHE MÄNNER könnten einem Mädchen als Karrieresprungbrett dienen (Idnr. 34). REICHE MÄNNER und schöne Frauen finden sich in Bars in Ipanema (Idnr. 35). REICHE MÄNNER und Frauen verwöhnen gerne attraktive Männer und Frauen (Idnr. 36). Frauen hätten mit REICHEN MÄNNERN nicht mehr Orgasmen (Idnr. 37), bestimmte Frauen würden aber auf einen REICHEN MANN warten (Idnr. 38).

Bei ARMEN MÄNNERN geht es nur in zwei der sieben Vorkommen um den ökonomischen Aspekt. Einmal sieht ein MANN aber nur so aus wie ein ökonomisch ARMER MANN (Idnr. 27). Im zweiten Fall geht es um eine bewusste Ambiguität zwischen mittellos und bemitleidenswert. Es geht um arme Köche und noch ärmere Köchinnen, deren Armut durch schlechte Löhne und Arbeitsbedingungen argumentiert wird. Bei den Arbeitsbedingungen geht es nicht nur um die ökonomische Komponente, sondern auch darum, dass sie bemitleidenswert sind, da sie zB. immer kreativ sein müssen (Idnr. 28). In den übrigen fünf Fällen wo von ARMEN MÄNNERN die Rede ist, geht es darum, wie MÄNNER unter Frauen zu leiden haben.

7.1.5 Die Dimension des Körpers[48]

Die Dimension des Körpers umfasst die Adjektive NACKTE, SCHÖNE, BESTANGEZOGENE, GEKLEIDETE, METROSEXUELLE und DICKE. Sie beziehen sich alle auf Kleidung oder einen bestimmten Aspekt des Aussehens.

Vier der neun Vorkommen von NACKTE MÄNNER finden sich in einem Artikel. In diesem geht es um die Ausstellung unter dem selben Titel 2012/13 im Leopoldmuseum in Wien (Idnr. 6-9). In den übrigen Fällen ist ihr Vorkommen mit einer sexuellen Handlung verbunden. Die Verwendung von NACKTE ist dabei rein attributiv.

Ein SCHÖNER MANN sei nicht unbedingt ein ‚echter Scorer‘, wenn er zu beleibt ist (Idnr. 10). Wenn ein Mann sich schminkt, kann es passieren, dass er fast zu schön ist und damit schwul wirkt (Idnr. 12). Brad Pitt repräsentiere den „Typus des zeitlos und

48 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang E.

emotionslos schönen Mannes“ (Idnr. 13). In zwei Fällen wird von SCHÖNER MANN als Objekt der Begierde gesprochen, einmal ist es ein anderer Mann (Idnr. 11), der begehrt und einmal eine Frau (Idnr. 15), die begehrt. In beiden Fällen wird aber nicht näher ausgeführt, was den betreffenden Mann schön macht. Schließlich taucht die Wendung SCHÖNER MANN noch im Titel eines besprochenen Films auf (Idnr. 14).

Als BESTANGEZOGENE MÄNNER werden Männer von Magazinen oder Fachleuten beurteilt. Es wird nur erwähnt, ohne dass gesagt wird, was zu dieser Kür geführt hat, mit einer Ausnahme.

Beispiel 36

> Und das US-Magazin „Vanity Fair“ listete ihn in den Top Ten der bestangezogenen Männer der Welt, was dem Geehrten aber ziemlich egal zu sein schien, weil er am liebsten die alten Maßanzüge seines Großvaters trägt, die ihm perfekt passen: „Ich ziehe mich an, wie ich gerade Lust habe, und kümmere mich nicht um Konventionen oder um Dresscodes. Es wäre natürlich arrogant zu sagen, dass ich mich nicht geschmeichelt fühle. Grundsätzlich lege ich aber mehr Wert darauf, ein gutes Auto zu machen, als darauf, elegant zu sein.“ (Idnr. 16)

In der Reportage, der dieses Bespiel entnommen ist, geht es um Lapo Elkann. Weiter oben wurde diese Reportage schon erwähnt.[49] In diesem Beispiel schwingt die Lässigkeit und die Gleichgültigkeit gegenüber dem eigenen Aussehen mit, was dann aber Teil des guten Aussehens ist.

GEKLEIDETE steht immer mit einem weiteren Adjektiv. Bei den fünf Vorkommen ist das einmal schwarz, einmal dunkel und dreimal gut. Schwarz und dunkel gekleidet sind Männer in bedrohlichen Situationen (Idnr. 22 und 26). Männern widerfahren schreckliche Dinge, selbst wenn sie gut gekleidet sind.

Beispiel 37

> So sind die Schläge des Schicksals. Wuchtige, kompromisslose Dinger, die gut gekleidete Männer einfach auf die Bretter schicken. (Idnr. 24)

Ähnlich mutet die Verwendung von GUT GEKLEIDETER MANN an, wenn über den tödlichen Unfall Jörg Haiders berichtet wird – ohne diesen jedoch beim Namen zu nennen (Idnr. 25). Schließlich wird noch bemerkt, dass Frauen GUT GEKLEIDETE MÄNNER liebten (Idnr. 23).

Dem METROSEXUELLEN MANN ist ein ganzer Artikel gewidmet. Dieser erschien 2003. Im Vorspann heißt es:

49 Dort ging es um einen JUNGEN MANN der nicht nur eine Erfolgsgeschichte zu erzählen hat.

Beispiel 38

> Die 80er gehörten dem Yuppie. Die 90er der Postfeministin. Und jetzt steuern die Metrosexuellen den Zug der Zeit. Der Mann des 21. Jahrhunderts hat alles, was der Markt der Zukunft von ihm will. (vgl. Idnr. 27)

Der Metrosexuelle sei der Mann des 21. Jahrhunderts, weiter unten im Fließtext wird dann noch gesagt, dass der METROSEXUELLE MANN – vor allem in der Werbung – stark im Kommen sei (Idnr. 27). Im gesamten Korpus finden sich METROSEXUELLER MANN allerdings nur fünfmal. Dies könnte zwei mögliche Ursachen haben. Zum einen ergab die Suche nach ‚metrosex*'[50] 52 Treffer. Wesentlich häufiger als die adjektivische Verwendung, wird der Begriff des Metrosexuellen als Nomen verwendet. Zum anderen ist das Konsumverhalten des METROSEXUELLEN MANNES zwar erwünscht (Idnr. 29), Metrosexuelle werden aber von Männern (vgl Abschnitt 7.1.2 S. 64 und Anhang B Idnr. 3) wie Frauen in Opposition zu RICHTIGEN MÄNNERN gestellt.

Beispiel 39

> Sie behandeln einen wie eine richtige Frau und übernehmen die Kontrolle. Ich kann die metrosexuellen Männer in Europa nicht ausstehen. (Idnr. 30)

Bei Beispiel 39 handelt es sich um eine Reportage über Menschen aus Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien. RICHTIGE MÄNNER behandeln Frauen wie eine richtige Frau und bestimmen den Ablauf. Spannend ist, dass beide negative Bewertungen von METROSEXUELLEN MÄNNERN als Aussagen von Menschen präsentiert werden, die nicht Teil der Redaktion sind. Der Begriff des Metrosexuellen scheint es wert, in einer möglichen Folgestudie, einer näheren Betrachtung unterzogen zu werden.

DICKE MÄNNER kommen fünfmal vor. Sie spielen in der Form von Adjektiv-Konstruktionen offenbar eine größere Rolle als DÜNNE MÄNNER, die nur zweimal vorkommen. Einmal ist jedoch von dem DICKEN MANN Buddha als Glücksbringer die Rede (Idnr. 35). In drei Vorkommen wird auf die Sexualität verwiesen. So würden manche Frauen DICKE MÄNNER mögen (Idnr. 32), es wird gefragt, ob DICKE MÄNNER besser im Bett seien (Idnr. 34) und drei Jahre und etliche Ausgaben später bestätigt, DICKE MÄNNER seien aufgrund ihres besseren ‚Stehvermögens', das durch ihr höheres Level an

50 * steht hier für kein bis unendlich viele Zeichen.

‚weiblichen' Hormonen bedingt sei, die besseren Liebhaber (Idnr. 36). In einem Vorkommen wird über Dicke Männer negativ gesprochen.

Beispiel 40

> Blasse, dicke Männer mit Zigarre und KGB-Abzeichen auf dem Hemd, die mit dem Fernglas junges Gemüse sichten. (Idnr. 33)

Hier wird problematische Männlichkeit konstruiert. Der Verweis auf KGB weckt Assoziationen mit der Vergangenheit. Mit JUNGEN GEMÜSE sind wohl junge Frauen gemeint, es wird das Motiv der perversen Sexualität bedient.

7.1.6 Die Dimension der Beziehung[51]

Die Dimension der Beziehung umfasst die Adjektive EINSAME und VERHEIRATETE. Sie sind quasi die Extreme von Beziehungsformen, die ein Mann haben kann. Als dazwischen liegend könnten Bekanntschaft, Freundschaft, Affaire, (Liebes-)Beziehung etc. gesehen werden. Diese Beziehungsformen können allerdings oftmals nicht durch Adjektiv-Konstruktionen ausgedrückt werden.

Dem EINSAMEN MANN widmet sich ein ganzer Artikel. Neun der elf Vorkommen finden sich darin. Ein zehntes findet im Editorial der Ausgabe Erwähnung, in dem der Artikel erschienen ist. Im Wesentlichen geht es darum, dass Einsamkeit entgegen der gängigen Meinung etwas Schlechtes sei. Es gebe zwar auch Vorteile für EINSAME MÄNNER, so blieben sie länger schlank (Anhang B Idnr. 3), aber eigentlich erfüllten sie nur Rollenvorgaben (Idnr. 4). Er würde Gefahr laufen, unflexibel und egoistisch zu werden (Idnr. 10).

Beispiel 41

> Der einsame Mann missversteht sich als Held und verkennt, dass er in einer auf Familie und Gemeinschaft ausgerichteten Gesellschaft ein Mängelwesen ist. Gleichzeitig fungiert er in bürgerlichen Gesellschaften als Leitbild eines konsequenten Individualismus: Sein Freiheitsdrang schreckt auch vor den Härten absolut verstandener Bindungslosigkeit nicht zurück. Aber souverän und nicht pathologisch ist das Einsam-sein-Können nur, wenn ihm gleichwertig das Mit-anderen-sein-Können gegenübersteht. (Idnr. 8)

Mehreres kommt hier zusammen. Männer seien der bürgerlichen Gesellschaft nicht gewachsen, die Naturwüchsigkeit von Männlichkeit wird betont. Männlichkeit ist krisenhaft, wenn es nicht gelingt, sie in bestimmte Bahnen zu lenken. Ein Diskurs über

51 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang F.

Einsamkeit des Mannes wird bedient, der aber kritisiert werden soll. Einen kritischen Blick auf den EINSAMEN MANN wirft auch das elfte Vorkommen, es geht um den Blues des EINSAMEN MANNES (Idnr. 1).

Bei VERHEIRATETEN MÄNNER geht es um zwei Dinge. Zum Einen seien VERHEIRATETE MÄNNER unmännlicher, sie würden über weniger Testosteron verfügen (Idnr. 13), wären übergewichtig (Idnr. 14) und ängstlich (Idnr. 15). Diese Beschreibungen von VERHEIRATETEN MÄNNERN als unmännlich finden sich im selben Artikel, in dem die Rollenvorgabe des EINSAMEN MANNES kritisiert wird. Dies bestätigt die Gegenüberstellung von EINSAME und VERHEIRATETE und macht den oben besprochenen Artikel noch ambivalenter.

Zum anderen werden VERHEIRATETE MÄNNER mit außerehelichem Geschlechtsverkehr in Verbindung gebracht. Allerdings sind es die Frauen, die verführen[52]. In einem Fall geht es um homosexuellen Sex, berichtet wird auch hier vom Liebhaber des VERHEIRATETEN MANNES (Idnr. 18). In einem weiteren Vorkommen wird die Tugendhaftigkeit einer Frau betont, die es ablehnt, mit VERHEIRATETEN MÄNNERN zu schlafen (Idnr. 19). Schließlich wird in einem Vorkommen von VERHEIRATETEN MÄNNERN als Priester in der altkatholischen Kirche berichtet.

7.1.7 Die Dimension der Ethnisierung[53]

Die Dimension der Ethnisierung besteht aus den Adjektiven ÖSTERREICHISCHE und SCHWARZE. Ein Vorkommen von ÖSTERREICHISCHE musste als Teil eines Bindestrich-Kompositums getilgt werden.

In acht der neun Vorkommen ist von ÖSTERREICHISCHEN MÄNNERN in Zusammenhang mit einer Statistik die Rede. Drei der Vorkommen finden sich in einem Artikel zu einem Männerduschgel (Idnrn. 1-3). Eine Studie würde zu dem Schluss kommen, dass alles nicht so schlimm sei, was männliche Körperpflege betreffen würde (Idnr. 1). 18 Prozent der ÖSTERREICHISCHEN MÄNNER hätten Erfahrung mit Cannabis gemacht (Idnr. 4), sie würden 52 Gramm Alkohol pro Tag konsumieren (Idnr. 6), sie würden 2002 zu 13 Prozent in Ein-Personen-Haushalten leben (Idnr. 5), sie würden sich für charmant und erfolgreich halten und achteten auf ihr Äußeres (Idnr. 7). Für 42 Prozent

52 Idnrn. 12, 16, 17 und 21

53 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang G.

würden nur eine Vollrasur Erfolg ausstrahlen (Idnr. 8). Ein einziges Vorkommen bezieht sich nicht auf eine Studie (Idnr. 9). Es geht um Mode, die bei ÖSTERREICHISCHEN MÄNNERN gut ankomme. Diese Mode sei:

Beispiel 42

> Ein Mix aus Klassik, Sport und Superheld – Ute Ploier beschreibt ihren Stil als „subtile, lässige Eleganz mit einer Prise Humor“ (Wiener 09/2012)

Bei SCHWARZER MANN geht es in den meisten Fällen um Menschen mit dunkler Hautfarbe. In einer Bildunterschrift ist nicht ganz klar, worum es geht (Idnr. 18), einmal wird auf das Kinderspiel ‚Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann‘ verwiesen. Im Artikel geht es dabei nicht um einen Schwarzen, sondern um Nacktscanner (Idnr. 17). Auf diese Frage wird auch verwiesen, wenn Regisseure einen bestimmten schwarzen Schauspieler engagieren wollten (Idnr. 16).

Beispiel 43

> Wenn ein Hollywood-Regisseur die Frage, ‚Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?‘ stellen will, dann klingelt bei Ving Rhames das Telefon [...]. (Idnr. 16)

In drei Fällen wird die Wendung verwendet, um auf Rassismus hinzuweisen, jedes Mal mit Bezugnahme auf die USA. Einmal kommt der SCHWARZE MANN als Zitat in dem weiter oben bereits erwähnten Interview mit dem neofaschistischen White-Nationalist-Pop-Duo *Prussian Blue* vor. Das Duo würde die Angst vor dem bewaffneten SCHWARZEN MANN schüren (Idnr. 15). Ein weiteres Mal wird darüber berichtet, dass die weiße Mittelschicht in Angst vor Armut, dem SCHWARZEN MANN und islamistischen Terror versetzt werde, um politisches Kapital daraus zu schlagen (Idnr. 12). Schließlich wird dem *Wiener* in einem Leserinnenbrief vorgeworfen, dass in einem Artikel über Fahndungsfotozeichnerinnen, nach amerikanischen Vorbild das Stereotyp des ‚bösen schwarzen Mannes‘ bedient würde (Idnr. 11).

Folgendes muss kritisch angemerkt werden: Das Motiv des ‚bösen schwarzen Mannes‘, vor dem man Angst haben müsse, wird zwar teilweise gebraucht, um Rassismus aufzuzeigen, dennoch wird ein rassistischer Diskurs über Schwarze bedient. Eine eingehendere Untersuchung unterbleibt, könnte aber ein brauchbarer Anschlusspunkt für weitere Untersuchungen sein.

Eine Dämonisierung erfährt der SCHWARZE MANN in einem Bericht über Voodoo. Der SCHWARZE MANN würde sich dort aus einem Grab schlängeln und einen unheimlichen Tanz beginnen (Idnr. 14).

In einem Reisebericht wird schließlich von einem sexuellen Zusammentreffen von einem Freund des Autors mit einem SCHWARZEN MANN erzählt, der den Freund in die Psychiatrie gebracht hätte. In diesem Artikel wird Rassismus offenkundig zur Schau gestellt. Der Schwarze wird als „Neger“ und „schönes, männliches Tier“ beschrieben. Seine Sprache wird als Pidgin wiedergegeben. Der Freund hätte sich von dem Schwarzen penetrieren lassen. Es wäre geil gewesen, nur müsse er sich seitdem übergeben. Er hätte den Schwarzen mit einem Messer verletzt. Wie schwer wird offengelassen, die ganze Geschichte hätte aber eben dazu geführt, dass der Freund in die Psychiatrie gekommen wäre. Festzuhalten ist jedoch, dass all diese Aussagen nicht die des Autors, sondern die des Freundes sind. Ein gewisse Distanzierung des *Wieners* von den Aussagen findet damit statt. Auffällig ist jedenfalls, dass Schwarze als Studentinnen und Flüchtlinge gar nicht vorkommen, obwohl sie in Österreich als solche am häufigsten anzutreffen sind.

7.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Folgenden sollen nun die Ergebnisse des ersten Teils der Studie Zusammengefasst werden. Zur allgemeinen Verteilung der Adjektiv-Konstruktionen ist zu sagen, dass es sich um eine typische Verteilung im Zusammenhang mit sprachlichen Korpora handelt. Wenigen Adjektiven, die sehr häufig sind, stehen viele Adjektive, die selten sind gegenüber. In Hinblick auf die Bedeutung der Adjektive kann aber davon ausgegangen werden, dass es sich um spezifische Ergebnisse handelt. Freilich ist einerseits der Diskurs im *Wiener* in einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs eingebettet und andererseits existieren international Zeitschriften, die dem *Wiener* ähnlich sind. Gewisse Tendenzen könnten also *generelle Tendenzen im Diskurs*, wie die Fokussierung auf JUNGE MÄNNER, oder *Tendenzen im Diskurs in Lifestyle-Magazinen für Männer*, wie die häufige Nennung von Körperbezogenen Adjektiven, sein. Das relativ häufige Auftauchen von ÖSTERREICHISCHE MÄNNER kann hingegen als untypisch für Lifestyle-Magazine für Männer gesehen werden, jedoch als typisch für österreichische Medien.

Die Verschiedenen Dimensionen spiegeln gewisser Weise Themen im *Wiener* wider. Es geht also um Alter und Altern, darum wie Männer zu sein haben, um Einfluss und Erfolg,

Körper und Aussehen und Beziehungen zu Frauen. Da es sich um ein österreichisches Medium handelt geht es auch um Österreicherinnen.

Im Bezug auf Alter und Altern ist zu sagen, dass meistens von JUNGEN MÄNNERN die Rede ist. Sie sind die ‚Helden' der Reportagen. Dabei sind aber oft mittelalterliche Männer gemeint. Abweichungen von diesen mittelalterlichen Männern werden teilweise negativ bewertet. Dies geschieht bei juvenilen und adoleszenten Männern, indem diese als ungestüm dargestellt werden, aber insbesondere bei ALTEN MÄNNERN, indem diese als unzeitgemäß und problematisch dargestellt werden. Insbesondere auffallend ist die Betonung des Alters im Zusammenhang mit Beziehungen und der damit einhergehenden Problematisierung eines großen Altersunterschieds.

Die Dimension der Qualität spiegelt die Funktion von Lifestyle-Magazinen als Ratgebermedien wider. Es wird gesagt, was ein RICHTIGER oder ECHTER MANN ist und was er macht. Allerdings schwingt teilweise eine gewisse Ironie mit. Wenn von NEUEN MÄNNERN die Rede ist, wird oft eine negative Wertung vorgenommen. Als Kontrastbegriff, zu den ebenfalls oft negativ bewerteten ALTEN MÄNNERN scheint der Begriff des MODERNEN MANNES geeigneter zu sein. Wendungen wie GUTER MANN und DURCHSCHNITTLICHER MANN dienen wohl dazu, den Leserinnen zu vermitteln, wie Männer seien.

Die häufige Verwendung von Adjektiven, die die Größe beschreiben, kann auf zwei Ebenen betrachtet werden. Zum einen wird suggeriert, dass physische Größe in gewisser Weise relevant für Männer ist. Dabei wird einerseits betont, dass man trotz geringer körperlicher Größe erfolgreich sein kann und andererseits, dass Männer mit geringer körperlicher Größe problematisch seien. Zum anderen ist die Dimension der Größe in Zusammenhang mit der Dimension des Einflusses zu betrachten. KLEINE und GRÖSSE MÄNNER können als Vorbilder und Identifikationsfiguren gesehen werden. Vor allem im Zusammenhang mit KLEINEN MÄNNERN sind diese Identifikationsfiguren auch negativ. Sie eigenen sich also nicht als Vorbilder, sondern eher als Abschreckungsbeispiele.

Bei der Dimension des Einflusses geht es wohl in erster Linie um Identifikationsfiguren. Es ist dabei mehr von erfolgreichen Männern die Rede, diese werden aber teilweise ambivalent gezeichnet. ARME MÄNNER tritt fast nur im Sinne von bemitleidenswert auf.

Die Dimension Körper könnte, genau wie die Dimension der Qualität, in einem Zusammenhang mit dem *Wiener* als Ratgebermedium und, damit in Verbindung als Werbemedium, insbesondere für Kleidung und Kosmetika, gesehen werden. Deutlicher tritt dies aber bei der Wendung MANN SEIN (vgl. Abschnitt 8.2.1 S 91f) hervor.

Dass sich in der Dimensionen der Beziehung nur zwei Adjektive finden lassen, kann mit der schlechten Darstellbarkeit von anderen Beziehungsformen in Adjektiv-Konstruktionen begründet werden. Das Thema an sich dürfte jedenfalls relevant sein. Sowohl EINSAME, als auch VERHEIRATETE MÄNNER werden allerdings eher negativ bewertet. Die optimale Beziehungsform für den modernen Mann liegt scheinbar wo anders.

Auch in der Dimension der Ethnisierung lassen sich nur zwei Adjektive finden. Diese sind aber, im Gegensatz zur Dimension der Beziehung, nicht zwei Extreme, die beide Abgelehnt werden, sondern der unmarkierte Begriff (ÖSTERREICHISCHE) und die Abweichung (SCHWARZE). Dies ist sichtbar durch die häufige Verwendung von ÖSTERREICHISCHE im Zusammenhang mit Statistik und dem rassistischen Gebrauch von SCHWARZE.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mithilfe von Adjektiv-Konstruktionen zwar ein ambivalentes, aber doch gewisser Weise ideales Bild von Männlichkeit entworfen wird. Wenn in Adjektiv-Konstruktionen von Männern die Rede ist, dann handelt es sich meist um einen mittelalterlichen, also einen zwischen 20 und 50 Jahre alten Mann, was vom *Wiener* allerdings meist als JUNG klassifiziert wird. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass es sich um einen österreichischen Weißen handelt. Interessant ist, dass eher von SCHWARZEN MÄNNERN die Rede ist als von SERBISCHEN oder TÜRKISCHEN MÄNNERN, die in Österreich sicher häufiger anzutreffen sind, als Männer afrikanischer oder afro-amerikanischer Herkunft. Was die sexuelle Orientierung betrifft, ist davon auszugehen, dass es sich um einen Heterosexuellen handelt. Die Wendung SCHWULER MANN kommt im gesamten Korpus nur zweimal vor, die Wendung HOMOSEXUELLER MANN gar nicht. In beiden Fällen handelt es sich wohl um eine Marginalisierung im Sinne eines Verschweigens.

Neben dieser Strategie des Verschweigens, werden andere Strategien der Distanzierung von bestimmten Männlichkeiten vorgenommen. Bestimmte Männer werden abgewertet. Das trifft sowohl auf JUNGE, als auch auf ALTE MÄNNER zu, genauso auf REICHE etc.

und ARME. Als unmarkierte Männlichkeit kann also sowohl die altersmäßige als auch die ökonomische Mitte angesehen werden. Das sowohl VERHEIRATETE, als auch EINSAME Männer nicht unbedingt positiv beschrieben werden, lässt auch hier die Vermutung zu, dass ein Mann sein Wohl in der Mitte zu suchen habe, also in einer, wenn auch nicht allzu gebundenen, Beziehung.

Es wird ein Diskurs über eine Krise der Männlichkeit geführt, die einerseits in Verbindung mit einer Feminisierung und Domestizierung von Männlichkeit gebracht wird und andererseits mit sich ändernden Zeiten. Spannend ist in diesem Zusammenhang die Abwertung von ALTER MANN und NEUER MANN und gleichzeitig einer positiven Bewertung von MODERNER MANN. Darin kommen wohl Deutungskämpfe um Männlichkeit zur Geltung und es werden gewisse Umbrüche widergespiegelt. Dies drückt sich auch dadurch aus, dass sich viele Vorkommen finden lassen, die einerseits von bestimmten Männern positiv berichten und die den Leserinnen als Vorbilder dienen könnten und sich andererseits Vorkommen finden lassen, die von bestimmten Männern negativ berichten.

8 Prädikationen mit dem Verbum ‚sein'

Neben der Betrachtung von Nominationen, wie dies im vorangegangenen Kapitel geschehen ist, soll nun MANN im Rahmen von Prädikationen betrachtet werden. Bevor genauer auf die Prädikationen mit SEIN als häufigstes Verbum eingegangen wird, soll allgemein noch auf die Verteilung der Verben eingegangen werden.

8.1 Von Männern und Verben

Auf 1816 Vorkommen von Mann als Subjekt finden sich 1954 Verben. Insgesamt kommen 652 verschiedene Verben (Types) vor. In der folgenden Tabelle (Tabelle 16) soll die Verteilung der Types und Tokens veranschaulicht werden.

	1x	2x	3x	4x	5-10x	mehr als 10x	Gesamt
Types	443	95	38	19	32	25	652
Tokens	443	190	114	76	202	929	1954

Tabelle 16: Häufigkeit und Verteilung der Verben bei MANN

Von den 652 verschiedenen Verben kommen 443 genau einmal vor. Das entspricht 67,94% der Types. Die 25 Types, die öfter als zehnmal vorkommen, entsprechen nur 3,83% der

Types gesamt. Sie machen aber 929 Token aus. Das entspricht 47,54% der Token gesamt. In der folgenden Tabelle (Tabelle 17) finden sich Zwecks besserer Darstellbarkeit nun alle Verben, die mindestens achtmal vorkommen. Das entspricht 32 Types oder 5,28% der Types gesamt und 989 Token oder 50,61% der Token gesamt.

Rang	Verb	Token	Rang	Verb	Token	Rang	Verb	Token	Rang	Verb	Token
1	sein	346	**9**	heißen	24	**17**	tragen	17	**25**	sterben	11
2	haben	120	**10**	wollen	23	**18**	sehen	15	**26**	geben	10
3	kommen	39	**11**	gehen	22	**19**	sitzen	14	**27**	leisten	9
4	machen	31	**12**	wissen	22	**20**	denken	13	**28**	sprechen	9
5	sagen	28	**13**	lassen	20	**21**	lieben	13	**29**	entdecken	8
6	stehen	28	**14**	finden	19	**22**	können	12	**30**	halten	8
7	werden	28	**15**	tun	19	**23**	mögen	12	**31**	spielen	8
8	brauchen	24	**16**	aussehen	18	**24**	fragen	11	**32**	verstehen	8

Tabelle 17: Die häufigsten Verben bei MANN als Subjekt

Die häufigsten Verben sind ‚sein' und ‚haben'. Wichtig zu betonen ist, dass diesen nicht die Verwendungen als Hilfszeitwort zugerechnet worden sind. Es handelt sich also ausschließlich um Vorkommen, die MÄNNERN gewisse Eigenschaften zuschreiben. Zu diesen beschreibenden Verben können noch ‚heißen', ‚werden' und ‚aussehen' gezählt werden. Häufig sind auch Verben, die eine Bewegung ausdrücken, wobei stehen und sitzen eher keine Ortsveränderung ausdrücken.

Die Kategorien der Verben, die eine Handlung oder die eine Einstellung ausdrücken, sind annähernd gleich groß. Bei der Kategorie der Verben, die ein Handeln ausdrücken, ist spannend, dass die neutralen Handlungen ‚machen' und ‚tun' am häufigsten sind. Mit ‚tragen' ist zumeist das Tragen eines Kleidungsstückes oder Ähnliches gemeint. Zur Kategorie der Einstellung muss gesagt werden, dass die beiden häufigsten Verben eher Bedürfnisse als Einstellungen ausdrücken. Die Verben ‚finden' und ‚halten' drücken zwar meist Einstellungen aus, sie werden aber auch in einigen Fällen in ihrer Grundbedeutung im Sinne von ‚auffinden' und ‚in den Händen halten' gebraucht. Sie müssten dann wohl eher der Kategorie *Handeln* zugerechnet werden.

Zur Kategorie der *Kognition* wurden neben Verben, die auf den ersten Blick in diese Kategorie fallen – wie ‚wissen' und ‚verstehen' – auch ‚entdecken' und ‚sehen' gerechnet, da sie dort am ehesten hinpassen. Zu ‚denken' muss angemerkt werden, dass dies auch eine Einstellung ausdrücken kann. Die Kategorie *Sagen* besteht aus nur drei Verben, die recht eindeutig in diese Kategorie eingeordnet werden konnten.

Schließlich finden sich noch drei Verben, deren Einteilung schwierig war. Das Verbum ‚lassen' drückt einen komplexen Sachverhalt aus, in dem ein MANN Verursacher, Auslöser oder derjenige ist, der anordnet, dass etwas geschieht, ist. Es ist meist Bestandteil einer komplexen Verbphrase. Es lässt sich daher nicht so leicht in eine der Kategorien einordnen. Das Verbum ‚können' hat die Bedeutung von ‚dürfen' oder ‚in der Lage zu sein' und ist auch oft in einer komplexeren Verbphrase zu finden. Das Verbum ‚sterben' drückt schließlich in gewisser Weise zwar auch eine Handlung aus, es handelt sich hierbei aber um eine sehr spezifische Handlung, die meist nicht vom Handelnden intendiert ist und deren Konsequenz eine Singularität im Leben eines jeden Menschen darstellt. Daher wurde in diesem Fall eine Kategorisierung unterlassen. Im Folgenden findet sich eine Tabelle (Tabelle 18) in der alle Verben in den entsprechenden Kategorien angeführt sind.

Eigenschaft			Bewegung			Handeln			Einstellung		
Rang	**Verb**	**Token**	**Rang**	**Verb**	**Token**	**Rang**	**Verb**	**Token**	**Rang**	**Verb**	**Token**
1	sein	346	**3**	kommen	39	**4**	machen	31	**8**	brauchen	24
2	haben	120	**6**	stehen	28	**15**	tun	19	**10**	wollen	23
7	werden	28	**11**	gehen	22	**17**	tragen	17	**14**	finden	19
9	heißen	24	**19**	sitzen	14	**26**	geben	10	**21**	lieben	13
16	aussehen	18				**27**	leisten	9	**23**	mögen	12
						31	spielen	8	**30**	halten	8
SUMME		536			103			94			99

Kogniton			Sagen			Unklar		
Rang	**Verb**	**Token**	**Rang**	**Verb**	**Token**	**Rang**	**Verb**	**Token**
12	wissen	22	**5**	sagen	28	**13**	lassen	20
20	denken	13	**24**	fragen	11	**22**	können	12
29	entdecken	8	**28**	sprechen	9	**25**	sterben	11
32	verstehen	8						
18	sehen	15						
		66					60	43

Tabelle 18: Verben nach Kategorien

Im Zentrum der folgenden Untersuchung stehen nun Prädikationen mit dem Verbum ‚sein'. Es ist mit Abstand das häufigste Verb und stellt, da es Eigenschaften zuschreibt, einen brauchbaren Zugang zur Darstellung von MÄNNERN im *Wiener* dar.

8.2 Männer sind...[54]

Die Prädikation MANN IST kommt insgesamt dreihundertsechsundvierzigmal vor. Da nur Subjekte untersucht werden, finden sich nur die Formen ‚Mann' und ‚Männer' im Nominativ. Neben der Unterscheidung von Singular und Plural, kann die Unterscheidung

54 Sofern nicht anders notiert, beziehen sich alle Identifikationsnummern (Idnrn.) auf Anhang H.

zwischen Gattung und Exemplar getroffen werden. Als Gattungsbezeichnung werden jene Vorkommen von MANN verstanden, die alle MÄNNER in ihrer ‚Gesamtheit' oder alle MÄNNER einer bestimmten Gruppe meinen. Als Exemplar werden jene Vorkommen von MANN verstanden, die einen oder mehrere bestimmte Männer meinen. In der folgenden Tabelle (Tabelle 19) findet sich eine Auflistung.

	Gattung	**Exemplar**	**Summe**
Sg	68	138	206
Pl	123	17	140
Summe	191	155	**346**

Tabelle 19: Singular/Plural und Exemplar/Gattung Relationen

Auffallend aber nicht überraschend ist, dass einerseits MANN als Gattungsbezeichnung knapp doppelt so oft im Plural und andererseits MANN als Bezeichnung für bestimmte Exemplare achtzehnmal so oft als Singular wie als Plural vorkommt. Bei der generellen Verteilung von Singular und Plural zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Verteilung von Singular und Plural gesamt (vgl. Tabelle 4).

Es finden sich unterschiedliche Zeitformen, wobei Präsens im Indikativ bei weitem überwiegt. Mit Abstand ist Präteritum im Indikativ am zweithäufigsten. Im Anschluss findet sich eine tabellarische Aufschlüsselung (Tabelle 20) der verschiedenen Zeitformen und ihre Häufigkeit.

P.q.perf. Konj	Perf. Konj.	Prät. Konj.	Perf. Ind.	Prät. Ind.	Präs. Ind.	Fut. Ind.	Präs. Konj.	Fut. Konj.2
1	1	5	0	37	295	1	4	1
wäre gewesen	sei gewesen	wäre	ist gewesen	war	ist	wird sein	sei	würde sein

Tabelle 20: Zeitformen von SEIN

Im Folgenden werden Prädikationen von MANN nun innerhalb drei verschiedener Zusammenhänge untersucht. Als erstes werden MÄNNER an und für sich, also unbestimmte MÄNNER betrachtet. Als Zweites wird kurz über bestimmte MÄNNER gesprochen, also solche, die sich auf einen oder mehrere konkrete Männer beziehen. Im letzten Abschnitt werden MÄNNER, die in einer gewissen Beziehung zu FRAUEN stehen, analysiert.

8.2.1 Männer an und für sich

Bei einigen Vorkommen wird, wenn von unbestimmten Männern die Rede ist, eine Einschränkung der Geltung vorgenommen. Dies geschieht insgesamt bei 23 Vorkommen. Die häufigste Einschränkung bezieht sich dabei auf eine zeitliche Dimension, sie wird siebenmal vorgenommen[55]. Es handelt sich hierbei meist um junge oder moderne Männer. JUNGEN und MODERNEN MÄNNERN wurden aber schon Abschnitte weiter oben gewidmet (vgl. 7.1.1 S. 52ff und 7.1.2 S. 67ff). Daher sollen sie an dieser Stelle nicht mehr besprochen werden. Bei fünf Vorkommen wird durch Ethnisierung eingeschränkt, dies war auch schon weiter oben Thema (vgl. 7.1.7 S. 80), ein Vorkommen wurde dort schon besprochen (Idnr. 77, dort Anhang G Idnr. 2). Es soll auch in diesen Fällen nicht tiefer gegangen werden. Daneben geht es noch um Männer mit bestimmten Vorlieben oder Bedürfnissen oder von bestimmter Art. Es geht um Männer, die um ihre Brut besorgt sind (Idnr. 42), Männer in Amtsstuben (Idnr. 24), Männer, die sich für Transsexuelle interessieren (Idnr. 117), Männer mit sensibler Haut (Idnr. 290), Männer in Uniform (Idnr. 316), Männer, die modisch sein wollen (Idnr. 319) etc. Eine eingehendere Analyse scheint nicht lohnend, da es sich nur um vereinzelte Vorkommen handelt. Es ist also fraglich, inwieweit allgemeine Aussagen über Männer getroffen werden könnten. Die nachfolgenden Tabelle (Tabelle 21) liefert einen Überblick.

Zeitlich	7
Ethnisierung	5
Andere	13

Tabelle 21: Einschränkungen d. Gültigkeit

Lohnender ist die Beschäftigung mit den Fällen, die sich auf alle Männer beziehen. Davon gibt es 74 Vorkommen. Bei einigen wurde die Allgemeingültigkeit der Aussage noch verstärkt. Dies geschah dreimal durch Adjektiv-Konstruktionen mit den Worten JEDER (Idnrn. 93, 141 und 224) und zweimal durch ALLE (Idnrn. 23 und 169). Besonders spannend ist die Verstärkung „[es] ist kein Mann vor Rückfällen gefeit“ (Idnr. 164). Auch diese Aussage bezieht sich auf alle Männer, die Formulierung ist eine Art von doppelter Verneinung. Daneben wird die Allgemeingültigkeit noch durch Adjektiv-Konstruktionen wie MEISTE (Idnr. 21) eingeschränkt. Diese Vorkommen lassen sich zum Teil bestimmten Sphären zuteilen, siebenmal der Sphäre Gesundheit, neunmal, der Sphäre Sexualität sowie

55 Idnrn. 14, 19, 54, 55, 69, 259, 285 und 293

fünfzehnmal der Sphäre Körper und Aussehen. Die folgende Tabelle (Tabelle 22) soll dies nochmal veranschaulichen.

Gesundheit	7
Sexualität	9
Körper und Aussehen	15
Ohne	43
Summe	**74**

Tabelle 22: Vorkommen nach Sphären

Sphäre Gesundheit

Was die Sphäre der Gesundheit betrifft, seien alle Männer Hypochonder (Idnr. 23) und sie seien bei erektiler Dysfunktion heute eher zum Gang zum Doktor bereit. Ohne Testosteron seien Männer keine Männer (Idnr. 166 und 167). Der durchschnittliche Mann zwischen 22 und 49 Jahren sei nicht unbedingt besonders trainiert (Idnr. 230). Männer die am Rande eines Burnouts stehen, seien aggressiv und reizbar. Folgendes Beispiel soll einer genaueren Betrachtung unterzogen werden.

Beispiel 44

> Irgendwann im Leben ist jeder Mann so weit: Er schaut in den Spiegel, spürt die Essenz der Jugend in sich schwinden und beschließt: Jetzt oder nie. Der, der dann nicht gerade Nachwuchs im windelpflichtigen Alter oder eine Hypothek auf dem Haus hat, bricht auf (der andere auch, allerdings nur übers Wochenende). Er geht in die Wildnis. (Idnr. 224)

In diesem Beispiel wird ein Drang des Mannes in die Wildnis dargestellt, die jeden Mann treffen würde. Besonders stark sei dieser Drang, wenn er bemerke, dass er alt werde. Der Drang sei so stark, dass ihn nichts aufhalten könne, zumindest kurz in die Wildnis aufzubrechen. Neben einer Angst vor dem Altern und einer damit verbundenen Abwertung von Alter, wird eine starke natürliche Bindung von Männern an die Natur konstruiert.

Sphäre Sexualität

In der Sphäre der Sexualität wird gesagt, dass die wenigsten Männer den Anforderungen, die an einen Pornodarsteller gestellt würden, gewachsen seien (Idnr. 33). Männer seien nicht sehr experimentierfreudig (Idnr. 58), sie würden heute so viel masturbieren wie noch nie (Idnr. 148), besonders als junge Väter seien sie anfällig, ihre Frauen zu betrügen (Idnr. 164). Der *Wiener* berichtet, dass sich ein Leser fragen würde, wie der *Wiener* behaupten könne, dass ein Mann froh sei, wenn er eine erektile Dysfunktion hat (Idnr. 73).

Amerikaner könnten sich damit abfinden, dass der Mann „geil wie ein Bock“ sei, wie ein Wissenschaftler herausgefunden haben will (Idnr. 127) und abgesehen von der Größe des Gliedes seien alle Männer gleich (Idnr. 169). Besondere Aufmerksamkeit sollen die folgenden Beispiele bekommen. Beide sind Listen im *Wiener* entnommen.

Das erste ist einer Liste von, nach der Meinung des *Wieners*, auszeichnungswürdigen Filmszenen entnommen. Unter der Kategorie „weisester Ratschlag in Sachen Sex“ findet sich:

Beispiel 45

> Der Mann ist biologisch dazu bestimmt, seinen Samen zu verstreuen. Willst du ein Typ sein, der sich gegen die Wissenschaft auflehnt? (Idnr. 70)

Sexualität wird eng in Verbindung mit Fortpflanzung gebracht. Anzumerken ist allerdings, dass besagter Film nur nominiert wurde, gewonnen hat diese Kategorie ein anderer Film.

Das zweite Beispiel ist einer Liste von „sieben Regeln für den pfleglichen Umgang mit dem Penis“ (*Wiener* 355/11) entnommen.

Beispiel 46

> Ein Mann, der eins mit sich selbst ist, ist auch eins mit seinem Schwanz. (Idnr. 301)

Der Penis wird zunächst zu einem gewissen Maße nicht als Teil des Mannes dargestellt, in dem „sich selbst“ und „sein Schwanz“ wie gesonderte Entitäten behandelt werden. Weiters wird eine intime Beziehung zwischen diesen Entitäten postuliert, die nur harmonisch ist, wenn der Mann zu sich selbst eine harmonische Beziehung führt.

Sphäre Körper

In der Sphäre von Körper und Aussehen wird fünfmal ein Zitat von Friedrich Torberg bemüht. Dort heißt es „Was ein Mann schöner ist als ein Aff, is ein Luxus.“ (Torberg, 2004: S. 24) Damit soll ausgedrückt werden, dass Männer sich nicht um ihr Äußeres kümmern (bräuchten). In drei der Fälle (Idnrn. 113, 236 und 318) wird hervorgehoben, dass dem heute nicht mehr so sei, sich Männer sehr wohl um ihr Äußeres kümmern würden. Die beiden anderen Fälle (Idnrn. 306 und 307) stehen im selben Artikel in unmittelbarer Nähe. Dort wird gesagt, dass ein Mann zwar nicht schöner als ein Affe sein müsste, aber intelligenter und Intelligenz ihn dann auch schöner machen würde. Das Motiv des geänderten Verhältnisses zu seinem Äußeren spielt auch in einem anderen Fall eine

Rolle. Männer seien heute viel körperbewusster (Idnr. 47) und würden nun auch sauber sein wollen (Idnr. 48). Ohne den Aspekt der Veränderung anzusprechen, wird gesagt, dass Männer perfekt angezogen sein wollen, ohne sich andauernd umzuziehen (Idnr. 37). In Verbindung mit der postulierten Veränderung des Zugangs des Mannes zu seinem Körper, steht die Betonung der Gleichgültigkeit. Am stärksten tritt das in folgendem Beispiel zu Tage.

Beispiel 47

> Was Pflege betrifft, ist der Mann gerade im Kindergartenalter. (Idnr. 50)

Durch die Metapher des Kindes wird eine natürliche Entwicklung dargestellt. Von einem Status-quo der Gleichgültigkeit wird auch gesprochen, wenn gesagt wird, dass die meisten Männer modemäßig zu ziemlich wenig Extravaganzen bereit seien (Idnr. 15) und was ihre Frisur betrifft, faul seien (Idnr. 38). Mit der Aussage, dass Männer skeptisch im Bezug auf Pflegeprodukte seien (Idnr. 49), werden Männer als anspruchsvolle Konsumenten dargestellt. Dass gute Kleidung für Männer wichtig sei, wird durch das Zitat „Ein Mann ist so viel wert wie seine Krawatte." (Idnrn. 276 und 320) ausgedrückt. Mit einem auffällig bedruckten Shirt sei jeder Mann gut angezogen (Idnr. 141). Im folgenden Beispiel wird die (behauptete) Veränderung, dass Männer Körperpflege mehr Beachtung schenken, möglicherweise kritisch betrachtet.

Beispiel 48

> Ist das der neue Porno-Chic? Sie schreiben „Sei ein Mann" aufs Titelblatt. Wenn Männer jetzt wirklich so sind, dann: nein danke. (Idnr. 123)

Das Beispiel entstammt einem Leserbrief. Der „neue Porno-Chic" wird abgelehnt, der Leser geht sogar soweit es abzulehnen ein Mann zu sein, wenn Männer heute so wären, wie das der *Wiener* behaupte. Der Leser bezieht sich aufs Titelblatt, das nicht im untersuchten Korpus enthalten ist, eine eingehendere Untersuchung ist daher nicht möglich.

Der MANN als solcher

Die verbliebenen Fälle erheben in gewisser Weise den Anspruch einer Allgemeingültigkeit für alle Lebenslagen. In zwei Fällen wird stillschweigend vorausgesetzt, was ein MANN ist. In einem Leserinnenbrief hält eine Leserin fest, dass man schon wisse, wie Männer

seien (Idnr. 21). Sie zeichnet damit ein negatives Bild von Männern im Allgemeinen und dem *Wiener* im Besonderen. In drei Fällen wird schlicht festgehalten, dass ein Mann ein Mann sei (Idnrn. 75, 162 und 200). In zwei Fällen (Idnrn. 75 und 200) wird diese Aussage noch durch RICHTIGE ergänzt, sie wurden daher auch schon weiter oben besprochen (vgl. 7.1.2 S. 61ff Beispiel 17f sowie Anhang B Idnrn. 34 und 46). In vier Fällen wird auf das Rollenbild des Mannes im ökonomischen Zusammenhang hingewiesen[56]. In zwei Fällen geht es dabei um ein sich änderndes Bild (Idnrn. 208 und 270). Dreizehnmal ist MANN Bestandteil einer Frage. Dabei wird sechsmal gefragt, wann ein Mann ein Mann sei[57], dreimal wie peinlich Männer sein dürften. Je einmal wird gefragt, ob Männer böse seien (Idnr. 331), wann Männer intelligent wären, warum Männer auf eine bestimmte Person eifersüchtig sein könnten (Idnr. 289) und ob Männer triebgesteuert wären (Idnr. 287). Diese letzte Frage ist auch die einzige, die positiv beantwortet wird, wenn auch abgeschwächt durch die Formulierung „ich glaube schon“. Die Frage nach Neid wird nicht wirklich beantwortet, sondern es wird mit der Gegenfrage „Wer ist neidisch?“ beantwortet. Die Präsupposition, dass jemand neidisch sei, wird in Abrede gestellt. Die Frage, ob Männer böse seien, wird nicht beantwortet, genauso wie die Frage, wann Männer intelligent seien. Nicht beantwortet werden auch fünf der Fragen, wann ein Mann ein Mann sei[58] und zwei der Fragen, wie peinlich Männer sein dürften (Idnrn. 284 und 292). Die verbliebene Frage, wann ein Mann ein Mann sei, wurde weiter oben schon behandelt (Beispiel 51 S. 94). Die verbliebene Frage, wann ein Mann peinlich sei, wird im Folgenden behandelt. Auf die Frage, wie peinlich ein Mann sein dürfe, wird Folgendes geantwortet:

Beispiel 49

> Wenn sich ein Mann lächerlich benimmt, weiß man, dass er es ernst meint. Die coolen Typen gehen mir am Oarsch vorbei. Hans Moser hat gesagt: Wer keinen Spaß versteht, versteht auch keinen Ernst. (Idnr. 294)

In diesem Beispiel wird Männern ein hohes Maß an Lächerlichkeit zugestanden, denn nur dann sei es ihnen ernst. Zudem würden nur Männer die auch Spaß verstehen wissen, was es bedeute ernst zu sein.

In den übrigen Fällen wird gesagt, wie Männer seien. In sechs Fällen wird ein negatives Bild gezeichnet. Männer seien es gewohnt, blöd dazustehen (Idnr. 9). In einem

56 Idnrn. 57, 208, 270 und 325
57 Idnrn. 46, 247, 299,300, 305 und 337
58 Idnrn. 46, 247, 299, 300 und 337

Leserinnenbrief wird kritisiert, dass Burschenschaften als „‚nette' Vereine wo Männer zum Saufen und Raufen unter sich sind" dargestellt würden und nicht als rechtsextreme Vereinigungen, die sie sind (Idnr. 68). Ein richtiger Mann sei verschlossen (Idnr. 86 vgl. 7.1.2 S. 61ff und Anhang B Idnr. 39), Männer seien oft traurige Existenzen (Idnr. 212). Eine generelle negative Bewertung der Menschheit, würde in einem Theaterstück vorgenommen, wenn auch nach Geschlechtern differenziert (Idnr. 310). Es wird die Natur als Autorität herangezogen, wenn gesagt wird, Männer seien von Natur aus töricht (Idnr. 311). Auch im folgenden Beispiel werden Männer eher negativ dargestellt.

Beispiel 50

> Doch die deutschen Männer dachten nicht eine Sekunde über ihre Nasenspitze hinaus. Spaß haben: ja, Spaß buchen: nein. Sie wollten die Abenteuer nicht kaufen. „Die Männer waren überzeugt", erinnert sich Schmidt, „dass sie sich die Abenteuer selbst organisieren könnten." (Idnr. 98)

Im Artikel geht es um eine Agentur, die Abenteuer für Männer, wie Düsenjet fliegen oder Feuerwehrmann spielen, verkauft. Männer seien aber nicht diejenigen, die die Abenteuer kaufen würden, sondern deren Frauen. Grund dafür sei die Selbstüberschätzung, dass sie sich Abenteuer selbst organisieren könnten. Es wird nebenbei vorausgesetzt, dass alle Männer Abenteuer wollen.

In zwei Fällen wird ein positives Bild gezeichnet. Männer seien wie Wein, sie würden mit dem Alter besser (Idnr. 154) und sie seien grundsätzlich interessant (Idnr. 248). Eine negative Bewertung wird zurückgewiesen, wenn gesagt wird, dass Männer kein Problem seien (Idnr. 332) und relativiert, wenn gesagt wird, sie seien gar nicht so dumm (Idnr. 87). Ein ironischer Einschlag findet sich in den folgenden Aussagen.

Beispiel 51

> Jeder Mann ist der Beste, sicher. (Idnr. 93)

Die Ironie wird auf zwei Arten hergestellt. Einerseits durch den Widerspruch von ‚jeder' und ‚Beste'. Der Beste kann eigentlich nur ein Einzelner sein, wenn jeder Mann der Beste ist, so ergibt sich ein Widerspruch. Verstärkt wird diese Wirkung durch die Verstärkung ‚sicher', die eine Art von Überbestätigung darstellt.

Beispiel 52

> Männer wollen doch immer cool sein... (Idnr. 136)

Beispiel 53

> Männer sind doch immer die Gewinner, oder? (Idnr. 237)

In diesen beiden Beispielen wird die Ironie durch die Modalpartikel ‚doch' ausgedrückt. Das Absolutum ‚immer' verstärkt den ironischen Effekt. Im Beispiel 53 wird eine Verstärkung noch zusätzlich durch die Refrainfrage ‚oder' bewirkt. In diesen drei Beispielen wird die jeweilige Aussage also eigentlich in Frage gestellt. Weiters finden sich die Aussagen, dass Männer keine Kaninchen seien, einmal als Überschrift (Idnr. 281) und einmal im Fließtext.

Beispiel 54

> Frauen wollen abnehmen, sie wollen Wellness, Yoga, Antistress-Massagen und Entspannungstherapien, und die Männer tun es ihnen nach. Doch was den einen gesund hält, ist des anderen Tod. Das wussten schon die alten Griechen. Männer sind keine Kaninchen, sie können sich nicht nur von Rucola ernähren und gleichzeitig Mann bleiben. Ein Mann braucht Stress, er braucht Herausforderungen, dann blüht er auf. Wenn er aber anfängt, linksgedrehte Joghurts zu essen, auf seine Figur zu achten und Termine beim Frisör langfristig zu vereinbaren, fällt er automatisch aus der Männerstatistik. (Idnr. 282)

Indirekt kommt wieder die Sphäre des Körpers ins Spiel. Es wird allgemein von einem Rückgang an Männern in den Bevölkerungsstatistiken berichtet. Es wird wieder die Feminisierung ins Spiel gebracht, die den MANN als solchen gefährde. Es wird ein Unterschied zwischen Männern und Frauen hervorgehoben und gesagt, dass Männer andere Bedürfnisse als Frauen hätten. Da sich die Männer aber zusehends wie Frauen verhalten würden, würde sie das entmännlichen. Letztlich könnten sie gar nicht mehr als Männer gelten und würden so aus der ‚Männerstatistik' fallen. In diesem Zusammenhang ist nun das nächste Beispiel interessant.

Beispiel 55

> Die Männer mögen die gleichen sein über die Kommunikationswege zu ihnen... OMG!* Jede neue Informationstechnologie, heißt es, bringt neue Kulturen des Gebrauchs mit sich. Was sie nicht mit sich bringt, ist eine Gebrauchsanleitung. (Idnr. 266)

In diesem Fall wird nicht eine Veränderung der Männer, sondern der Technologie besprochen. Das die Männer die gleichen seien, wird aber durch das Modalverb ‚mögen' relativiert. Die Betonung liegt aber klar auf den sich ändernden Technologien.

8.2.2 Bestimmte Männer

In dieser Kategorie geht es jeweils um einen oder mehrere bestimmte Männer. Es besteht daher nur ein indirekter Bezug zu Männern im Allgemeinen. Bei bestimmten Männern wäre es interessanter zu sehen, warum die Kategorie Mann als Eigenschaft relevant gesetzt wird, das ist aber nicht mit der verwendeten Methode leistbar. Es wird daher nur ein sehr knapper Überblick über die Prädikationen im Bezug auf bestimmte Männer geliefert.

Von den 155 bestimmten Männern finden sich 20 Vorkommen in der Formulierung ‚MANN SEIN Eigenname' und weitere 54 Vorkommen in der Formulierung ‚MANN SEIN Funktion, Beruf oder Ähnliches'. Die bezeichneten Männer sind zum Beispiel Tatortputzer (Idnr. 76), Dichter und katholischer Piester (Idnr. 83), eine Wiener Stadtlegende (Idnr. 194), oder dreifacher Olympiasieger (Idnr. 345). Es geht meistens um erfolgreiche Männer. In nur vier Fällen geht es um ‚problematische' Männer. In einem Fall geht es um einen jungen Mann, der „als ein Teenager Selbstmord begeht", was in einem US-Städtchen die Harmonie zerstört „nicht zuletzt, weil der junge Mann der örtliche Drogendealer war" (Idnr. 147). Allerdings findet sich dieses Vorkommen in einer Filmbesprechung. Weiters geht es um eine Witwe, die verhindern will, dass der Eindruck entstehe, „ihr Mann sei ein Rassist gewesen" (Idnr. 165). Dieser Mann ist allerdings nicht im Mittelpunkt des Artikels, sondern ein (erfolgreicher) Künstler. Ähnlich verhält es sich mit dem Vorkommen, in dem ein Mann fälschlicher Weise behautet, er sei UNO-Mitarbeiter (Idnr. 273). Im Mittelpunkt dieses Artikels steht ein Sonderberichterstatter der UNO, der von dem betreffenden Mann angelogen wird. Schließlich geht es noch um einen Winzer, dessen Erfolg eine neue Rebsorte zu züchten, oft darauf reduziert werde, dass er illegaler Nationalsozialist gewesen sei (Idnr. 343).

Weitere 51 Vorkommen sind attributiv im engeren Sinn. Sie bezeichnen Männer mit einer negativen oder einer positiven Eigenschaft. Zwei Fälle sind neutral einzustufen, dort heißt es, ein Mann sei beeindruckt gewesen (Idnr. 189) und ein Mann sei Kummer gewohnt (Idnr. 334). Als negative Bewertungen können 17 Vorkommen eingestuft werden. Bei diesen seien die betreffenden Männer angespannt und nervös[59], langweilig (Idnr. 63) oder schwächlich (Idnrn. 209 und 210). Sie seien ihrer Umwelt negativ gesinnt[60]. Sie seien in

59 Idnrn. 17, 112, 223 und 327
60 Idnrn. 24, 80, 106 142 und 244

der einen oder anderen Art kriminell[61]. Ein Mann sei für Streiche bekannt (Idnr. 119) und ein anderer Mann sei Kulisse und Selbstinszenierung pur.

Die verbliebenen 30 Vorkommen nehmen eine positive Bewertung vor. In mehr als der Hälfte der Fälle geht es um einen Mann, der talentiert oder beliebt sei[62]. In sechs Fällen geht es um aufgeschlossene und motivierte Männer[63]. In je zwei Fällen geht es um sexuell begehrenswerte Männer (Idnr. 59 und 175), moralisch gute Männer (Idnr. 85 und 253) sowie authentische Männer (Idnr. 203 und 246). In einem Fall würde eine Frau sagen, dass ihr Mann unschuldig sei (Idnr. 202). Schließlich geht es in einer Filmbesprechung noch darum, dass zwei Männer zwei Frauen noch gewogen seien (Idnr. 335).

Neben diesen Bestimmungen finden sich zwölf örtliche Bestimmungen der Form ‚MANN SEIN örtliche Bestimmung'[64]. Sieben Formulierungen beziehen sich auf körperliche Eigenschaften[65], zwei auf das Alter (Idnrn 173 und 250). Fünf Vorkommen beziehen sich auf eine Art von Beziehung. Der betreffende Mann sei nur mit sich, wenn er seine Nase in ein Glas stecken könne (Idnr. 120), er sei mit seiner Wolfsichtung nicht allein (Idnr. 204), Freund mit jemand (Idnr. 254), Feind mit jemand (Idnr. 330) oder er sei uns nahe (Idnr. 340). Im letzten Fall geht es um einen schizophrenen Mörder. Besonders spannend ist, dass Nähe zur Leserinnenschaft konstruiert wird. Darüber hinaus geht es in zwei Fällen um eine konkrete Tätigkeit. Männer sind dabei, Wasser aus einem Boot zu schöpfen (Idnr. 40), ein Mann ist mit seinen Hot-Dogs fertig (Idnr. 201). In zwei Fällen geht es um ein Dienstverhältnis unter dem jemand (noch) stehe (Idnr. 91 und 312). In der folgenden Tabelle (Tabelle 23) findet sich ein Überblick.

Eigenname	20
Beruf	54
Attribut	51
Sonst	30
Summe	**155**

Tabelle 23: Bestimme Männer SIND

61 Idnrn. 134, 138, 151 und 245
62 Idnrn. 74, 144, 146, 149, 172, 184, 198, 213, 228, 255, 263, 272, 274, 280, 283, 309, 323 und 328
63 Idnrn. 140, 152, 156, 170, 226 und 262
64 Idnrn. 30, 31, 130, 181, 183, 197, 216, 225, 227, 240, 242 und 346
65 Idnrn 35, 36, 39, 143, 158, 179 und 277

8.2.3 Männer sind ... und Frauen?

Oftmals wenn von Männern als solchen die Rede ist, wird auch von Frauen gesprochen, insgesamt dreiundneunzigmal. Dabei sind vier verschiedene Aussagetypen zu unterscheiden:

- Entweder wird gesagt inwiefern Frauen und Männer verschieden sind, oder[66]
- inwiefern sie gleich sind, oder[67]
- wie sie in Bezug auf Frauen sind, oder[68]
- wie sie aus der Sicht von Frauen sind.[69]

Die nachstehende Tabelle (Tabelle 24) bietet Aufschluss über die Häufigkeit der jeweiligen Vorkommen.

Verschieden	38
Gleich	21
In Bezug auf Frauen	16
Aus der Sicht von Frauen	17

Tabelle 24: Männer und Frauen

Aus Tabelle 24 ist herauszulesen, dass mehr als doppelt so oft gesagt wird, inwiefern Frauen und Männer verschieden sind als gleich. Ein Fall lässt sich nicht einordnen. Es wird gesagt, dass eine bestimmte Person der Meinung sei, dass die Serie *Sex and the City* zeigen würde, wie „Frauen und Männer der Mitt-Dreißiger-Generation“ seien (Idnr. 65). Im Folgenden soll nach diesen vier Aussagetypen nun eine genauere Analyse vorgenommen werden.

66 Idnrn. 8, 10, 11, 22, 25, 28, 32, 43, 51, 56, 61, 66, 67, 71, 81, 82, 95, 96, 97, 104, 109, 111, 114, 121, 122, 161, 176, 182, 205, 206, 239, 267, 275, 303, 304, 313, 314 und 315
67 Idnrn. 6, 7, 16, 20, 34, 78, 84, 126, 128, 129, 150, 180, 186, 193, 207, 218, 222, 241, 260, 329 und 333
68 Idnrn. 2, 3, 44, 60, 72, 79, 107, 110, 131, 174, 190, 238, 264, 286, 296 und 302
69 Idnrn. 1, 4, 45, 102, 103, 115, 132, 135, 153, 171, 187, 195, 196, 221, 249, 278 und 295

Verschiedenheit

Verschiedenheit wird durch drei verschiedene Strategien ausgedrückt. Entweder werden Aussagen nebeneinander gestellt oder Verschiedenheit wird durch Komparative ausgedrückt oder aber mittels Adjektiven. Darüber hinaus finden sich noch komplexere Aussagen, in denen Verschiedenheit ausgedrückt wird. In der folgenden Tabelle (Fehler: Referenz nicht gefunden) sind die Aussagetypen aufgelistet.

Aussage	11
Komparativ	12
Antagonismus	4
Anders	11
Summe	**38**

Tabelle 25: Verschiedenheit nach Aussagetypen

Verschiedenheit wird manchmal indirekt ausgedrückt, in dem gesagt wird ‚Frauen sind so, Männer sind so'. Hindu-Männer seien „Weltmeister im Ausscheiden von Körpersäften", während „Arbeiten Frauensache" (Idnr. 28) sei. In Budapest seien Frauen „schön und offenherzig" und Männer „charmant und sympathisch" (Idnr. 67) Diese beiden Beispiele bemühen nicht nur Geschlechtsstereotypen, sondern geben auch ethnisch-religiöse Vorurteile wieder. Differenzierter ist folgendes Beispiel:

Beispiel 56

> „Die Männer sind zum Schutze der Frauen da, und die Frauen zum Schutze der Männer", heißt es in der 2. Sure, und Mohammed gestand den Frauen ebenso wie den Männern das Recht zu, ihre Ehen bei Bedarf aufzulösen. Damals durften die Frauen über ihren Körper selbst bestimmen, sie hatten sogar das Recht, sich einem Mann zu verweigern. (vgl. Idnr. 109)

Dieses Beispiel könnte allerdings als die Wiedergabe eines ergänzender Antagonismus gesehen werden. Die positiven Eigenschaften des einen Geschlechts, ergänzen die negativen Eigenschaften des anderen, um sich gegenseitig zu vervollständigen und sich vor Gefahren von außen, wie durch sich selbst zu schützen. Nebenbei sei noch angemerkt, dass durch den Verweis auf die Vergangenheit durch ‚damals', eine Abweichung von ‚heute' ausgedrückt wird und damit wiederum (abwertende) Aussagen über heutige Muslime getroffen werden.

In der Pornowelt würde das falsche Bild wiedergegeben, dass Männer immer könnten und Frauen immer wollten (vgl. Idnrn. 32 und 71). Was im Umkehrschluss impliziert, dass Frauen eben nicht immer wollen und Männer nicht immer können. Auch in einem sexuel-

len Zusammenhang steht, dass im Kamasutra die Größe des Genitals durch Tiere beschrieben würde. So könnten Männer Hase, Stier oder Hengst und Frauen Reh, Stute oder Elefantenkuh sein (Idnrn. 104 und 121). Dazu sei nur angemerkt, dass das Kamasutra sicher vieles an Geschlechtsstereotypen liefert und Material für einige Arbeit bieten würde. Neben diesem tierischen Vergleich wird auch ein technischer Vergleich gezogen: Männer seien einfach wie ‚Macs' und Frauen würden ihre Systemadministratorinnen lieben (Idnr. 313). Einer ausführlicheren Besprechung soll folgendem Beispiel gewidmet sein:

Beispiel 57

> Erica Jong sieht sich bis heute als Feministin, aber bis heute sieht sie den Planeten Sex als darüber erhaben - als eine Welt, die nur ohne politische Korrektheit und soziale Etikette funktionieren kann, weil dort der Mann nur noch Mann ist und die Frau nur noch Frau und der Sex nur noch Sex. (vgl. Idnr. 51)

Es wird eine Opposition zwischen Feminismus und Sex konstruiert, die so nicht haltbar ist. Gerade Fragen zu Sexualität treten immer wieder in das Zentrum feministischer Debatten. Der *Wiener* beruft sich dabei auf eine – seiner Aussage nach – feministische Autorität. Durch das Darstellen von Sex als unpolitisch und nicht als durch Gesellschaft beeinflusst, wird so etwas wie naturwüchsige Sexualität konstruiert. Die Gestaltbarkeit von Sex wird durch die Beschreibung als Ort und nicht als Handlung zusätzlich abgesprochen. Darüber hinaus werden Männlichkeit und Weiblichkeit naturalisiert, indem gesagt wird, dass an diesem Ort ‚Sex' Mann und Frau zu ihrer inneren Essenz zurück finden könnten.

Schließlich wird noch festgehalten, dass Männer eher nach außen gerichtet wären und Frauen sich mehr mit ihren Problemen beschäftigen würden (Idnr. 315). Diese beiden Aussagen stehen nicht wirklich in einem Gegensatz zueinander. Es wird also gleichzeitig gesagt, dass Frauen nach innen gerichtet sind und Männer sich nicht mit ihren (emotionalen) Problemen befassen würden. Dies spiegelt einerseits die Zurechnung von Männern in die öffentliche und Frauen in die private Sphäre wider und andererseits die Zuschreibung von Rationalität als männlich und Emotionalität als weiblich.

Neben eben besprochenen Konstruktionen von Unterschied durch das Aneinanderreihen von Aussagen über Männer und Frauen, die nur bedingt miteinander zu tun haben, wird Unterschied auch durch ‚nachvollziehbare' Antagonismen konstruiert. Viermal wird die Wendung ‚Männer sind simpel, aber nicht banal und Frauen sind banal, aber nicht simpel' gebraucht (Idnrn. 8, 56 und 66). Es wird damit eine doppelte Opposition von kompliziert –

simpel und anspruchsvoll – banal konstruiert. Frauen seien demnach kompliziert, aber banal und Männer seien simpel, aber anspruchsvoll. In einer ähnlichen Formulierung wird die Einfachheit der Männer hervorgehoben, dieses Beispiel wird aber weiter unten besprochen, da es in einem direkten Zusammenhang mit einem anderen Vorkommen steht, in dem es um die Beziehung zwischen Männern und Frauen geht (vgl. Beispiel 58 S. 102 Idnrn. 238 und 239).

In mehreren Fällen wird der Unterschied durch einen Komparativ ausgedrückt. So seien Männer wesentlich flotter unterwegs (Idnr. 10), ein bisschen leichter zu steuern (Idnr. 11), weitaus kommunikativer (Idnr. 22), nicht nur die legendäreren Motorradfahrer, sondern auch die schöneren Frauen (Idnr. 81)[70], eitler (Idnr. 114), die besseren Schuhputzer, (Idnr. 161), anfälliger für Seitensprünge (Idnr. 176), (zumindest als Kunden) unkomplizierter (Idnr. 182), umgänglicher, geradliniger und ehrlicher (Idnr. 267) und sie seien „die Aggressiveren, die Kriminelleren, die, die nach radikaleren Lösungen suchen“ (Idnr. 275). Besonders interessant ist die Aussage, dass Männer „längst die besseren Plattmacher“ (Idnr. 95) seien. Diese Aussage bezieht sich auf das Bügeln; es wird dabei ein Bügelbrettbezug beworben, auf dem ein Bild einer Frau abgedruckt ist, deren Bikini unter Hitzeeinfluss verschwinden würde. Durch die Verwendung von „Plattmacher“ bekommt Bügeln einen martialischen Touch. Insgesamt wird damit zweierlei gesagt: Männer seien besser als Frauen in Hausarbeit und Männer würden sich mehr an Hausarbeit beteiligen, wäre sie attraktiver.

Mit der Verwendung von Komparativen wird immer auch eine gewisse Wertung vorgenommen. Diese fällt sechsmal positiv[71] und dreimal negativ (Idnr. 11, 114 und 275) aus. Eine negative Wertung wird auch vorgenommen, wenn davon gesprochen wird, dass statt eines alten Mannes, einmal eine junge Frau Präsidentin werden sollte (Idnr. 41). Impliziert wird damit, dass (junge) Frauen einen anderen Führungsstil hätten. Dieses Beispiel wurde auch schon weiter oben besprochen (vgl. 7.1.1 und Anhang A Idnr. 164).

Neben der Verwendung von Komparativen, wird in zwei Fällen der Unterschied durch Adverbien ausgedrückt. So sind vor allem Männer gefährdet, an der Legionärskrankheit zu erkranken (Idnr. 61) und nur Männer geborene Fetischisten (Idnr. 97). Diese Aussage tritt

70 Hier handelt es sich allerdings um einen Grenzfall zwischen Exemplar und Gattung. Im Artikel geht es um den Film *La mala educación* (Almodóvar, 2004) in dem es unter anderem um eine transgender Person geht. Im Text wird die Aussage aber – wenn auch ironisierend – auf alle Männer bezogen.

71 Idnrn. 10, 22, 81, 95, 182 und 267

auch ohne beschränkendes Adverb auf. In diesem Fall wird der Gegensatz zu Frauen nur aus dem Kontext erkennbar.

Beispiel 58

> Für sie ist der Mann der geborene Fetischist. Denn Frauen müssen nur sein, um sexuell zu sein. (Idnr. 96)

Der Gegensatz wird durch das Aneinanderreihen von diesen beiden Sätzen und ihrer Verbindung durch ‚denn' konstruiert. Bemerkenswert ist, dass es beide Male eine Frau – Camille Paglia – ist, die sich selbst sogar als Feministin verstehen würde, die diese Aussagen trifft. Ob Paglia eine Feministin ist, ist in der US-amerikanischen Debatte freilich heftig umstritten. Rhonda Hammer ordnet sie in eine Reihe von anti-feministischen Autorinnen ein, die von diversen Kritikerinnen als „Pseudofeminstinnnen", „Verräterfeministinnen" und „kollaborierenden antifeministische Feministinnen" beschrieben würden. Sie beschreibt das Heranziehen von Frauen, die feministische Forderungen ablehnen, als Strategie, die seit der frühen Frauenbewegung gegen selbe angewandt worden wäre (vgl. Hammer, 2000: S. 208).

Auch in zwei weiteren Fällen ist nur aus dem Kontext erkennbar, dass eine Eigenschaft von Männern als Unterschied zu Frauen dargestellt wird.

Beispiel 59

> „Als Frau hat man es viel leichter bei den Interviews", sagt sie. „Die Männer wollen sich wichtig machen und bemühen sich viel mehr, gescheite Antworten zu geben. Wenn Männer Interviews machen, hört man die meiste Zeit nur die ewigen 08/15-Fragen. Und auf die folgen dann auch die entsprechend blöden Antworten."
>
> „Der erste Blick sagt schon immer: Was will denn die Tussi von mir?", bestätigt Sandra König. „Aber dann stellt man eine gescheite Frage, und es passt. Und die Männer sind auch bei einer gemeinen Frage nicht böse." Noch ein kleiner Unterschied: „Frauen stellen andere Fragen", sagt Sandra. (vgl. Idnr. 82)

In diesem komplexeren Beispiel geht es um eine Frau, die als Fußballreporterin tätig ist. Zunächst wird durch einen Komparativ ein Unterschied dargestellt. Im nachfolgenden Satz wird erklärt, warum dem so sei und das angebliche Verhalten von Männern in derselben Situation erläutert. Die Aussage, dass Männer bei einer gemeinen Frage nicht böse seien, kann dann als weiterer Unterschied zu Frauen gelesen werden. Dieser Eindruck wird durch den nächsten Satz verstärkt. Es ist nicht ganz klar, ob das auch so gemeint war. Die Nähe zu Aussagen, die Unterschiede darstellen, ermöglicht zumindest diese Lesart. Anzumerken

ist weiters, dass um diesen Unterschied festzuhalten, wieder eine Frau als Autorität herangezogen wird. Im nächsten Beispiel ist die Konstruktion von Unterschied leichter nachvollziehbar, aber auch implizit.

Beispiel 60

> Schon alleine deswegen, weil Männer schnell sind. Das mag ein Problem für Frauen sein […]. (Idnr. 111)

Männer sind schnell, das sei ein Problem für Frauen. Wenn also Schnelligkeit ein Problem für Frauen ist, dann kann daraus geschlossen werden, dass Frauen nicht schnell sind. Ein weiteres Beispiel, wo ein Gegensatz nur als das Aneinanderreihen von Aussagen dargestellt wird, ist das Folgende:

Beispiel 61

> Je diffuser die Geschlechterrollen definiert wurden, umso fundamentaler wurde ein Grundsatz einzementiert: Frauen sind Opfer, Männer sind Täter.
>
> Der Kampf um Gleichberechtigung wird so zum Kampf gegen den Mann - und führt immer häufiger zur dramatischen Benachteiligung für den Mann. (vgl. Idnr. 205)

Der Antagonismus Mann-Frau wird dem Antagonismus Täter-Opfer gleichgesetzt. Allerdings handelt es sich hierbei um eine Überzeichnung. Dies wird durch die Rahmung dieser beiden Aussagen klar. Sinn und Zweck dieser Aussagen ist es also, nicht diesen Unterschied aufrecht zu erhalten, sondern in Frage zu stellen und letztlich umzukehren. Es gehe gegen den Mann, damit wird er zum Opfer. Weiter unten im nächsten Abschnitt wird der betreffende Artikel noch mal zur Sprache kommen (vgl. Beispiel 54f S. 95).

Als Opfer wird der Mann gewisser Maßen auch im folgenden Beispiel dargestellt:

Beispiel 62

> Betroffen davon sind Männer bereits, bevor sie überhaupt Männer sind. Denn nicht nur die Zukunft am Arbeitsmarkt ist weiblich, auch die Gegenwart in der Schule ist es. (Idnr. 206)

Es wird auf die weiter oben angesprochene Krise im Erwerbsleben, ausgelöst durch den Neoliberalismus (vgl. Abschnitt 3.2.1, S. 27), verwiesen. Die Frauenforscherin Marlen Bidwell-Steiner würde eine zunehmende Feminisierung sehen. Männer seien dadurch zunehmend eines ihrem Wesen nicht entsprechenden Umfelds ausgesetzt und zwar von klein auf.

Das Motiv der Verweiblichung befördert auch das folgende Beispiel.

Beispiel 63

> Was können Frauen besser als Männer?
>
> Sie können nichts besser als Männer, aber sie können alles, was Männer können – und noch ein bisschen mehr. Sie können dann das Ganze auch noch aufschreiben und sammeln und es sich merken. Und sie können auf Bewährtes zurückgreifen und müssen nichts Neues ausprobieren. Und sie können sich, wenn es nötig ist, plötzlich zusammenschließen gegen uns permanente Einzelkämpfer.
>
> Also ist eigentlich der Mann das schwache Geschlecht?
>
> Im Wesentlichen schon.
>
> Und wann ist dann ein Mann ein Mann?
>
> Wenn er versucht, im Sinne der oben angeführten Tugenden möglichst weiblich zu werden. Wenn er versucht, die Frauen mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. (Idnrn. 304 und 305 sowie vgl. 303)

Bei diesem Beispiel handelt es sich um ein Interview mit einem Schauspieler. Frauen würden mehr als Männer können. Die einzige Möglichkeit des Mannes das auszugleichen, sei die Taktiken der Frauen zu kopieren. Auch hier schwingt das Motiv einer für den Mann ungeeigneten Gesellschaft mit und dass ein Druck bestehe, dass der Mann mehr wie eine Frau werden solle.

Weiters wird auf eine angeblich entgegengesetzte Entwicklung bei Monogamie hingewiesen. Männer wären nun zu Monogamie bereit, Frauen dagegen seien gerade darüber hinweg (Idnr. 122). Schließlich wird die Gleichheit von Männern und Frauen gänzlich verneint:

Beispiel 64

> Dass Mann und Frau gleich wären, gehörte in den 1970ern zum verbindlichen Ideologie-Repertoire fortschrittlicher Menschen, doch schon in den Achtzigern begann diese Hypothese zu bröckeln, und spätestens als das alte Jahrtausend sich krachend in die Nullerjahre verabschiedete, war klar: gleichwertig, ja, eh, aber von gleichartig kann ja wohl keine Rede sein. (Idnr. 314)

Gleichheit wird als Ideologie und damit als falsch dargestellt. Der Unterschied zwischen Mann und Frau wird als klar und unanfechtbar dargestellt. Dass dies in den

Sozialwissenschaften nicht so diskutiert wird und in den Naturwissenschaften zumindest teilweise angezweifelt wird, wird nicht erwähnt.

Gleichartigkeit

Wesentlich seltener, als dass Männer und Frauen verschieden seien, wird gesagt, dass sie gleich seien. In einem Fall wird dies an den Genen festgemacht, denn Mann und Frau seien zu 97% gleich (Idnr. 6 und 7). Allerdings wird im Artikel weiter unten erklärt, warum die 3% entscheidend seien und worin der Unterschied zwischen Mann und Frau bestünde. In einigen Fällen wird die Wendung ‚MANN und/oder FRAU SIND' verwendet. Immer mehr Frauen und Männer seien scharf auf Quickies (Idnr. 16), seien Schuld an der Pornografisierung (Idnr. 78), nur selbstbewusste Männer und Frauen seien stark genug für einen Quickie, denn dafür seien Männer und Frauen von Nöten, die sich respektierten (Idnrn. 128 und 129), junge Männer und Frauen seien im Internet allgegenwärtig (Idnr. 186). Männer und Frauen seien schon auf Uhren geprägt (Idnr. 241) und seien beide das Ebenbild Gottes (Idnr. 329). Manche Personen werden von Männern wie Frauen bewundert, nur ihr Begehren drückt sich unterschiedlich aus. Männer wollten so sein wie *er* und Frauen wollten mit *ihm* zusammen sein. ‚Er' ist einmal Dean Martin (Idnr. 180) und einmal George Clooney (Idnr. 218). Männer und zum Teil auch Frauen seien auf der Suche nach schnellem Sex (Idnr. 222). Interessant ist, dass Frauen und Männer dem *Wiener* zufolge insbesondere in sexuellen Belangen einander gleichen. In sieben von neun Fällen ist von Sexualität oder Begehren die Rede.

In einigen Fällen wird hervorgehoben, dass nicht nur das ‚eine' Geschlecht sondern auch das ‚andere' Geschlecht bestimmte Eigenschaften aufweisen würden. Durch den Gebrauch von Wendungen wie ‚nicht nur' wird die Markiertheit der Gleichartigkeit hervorgehoben. Nicht nur Männer sind gefährdet sich mit dem HI-Virus zu infizieren (Idnr. 20), auch Männer können von Hysterie befallen sein (Idnr. 34), nicht nur alte Männer waren von einem Auto beeindruckt (Idnr. 84), Männer sind ebenso von Blasenentzündungen betroffen (Idnr 193). In der altkatholischen Kirche seien verheiratete Männer ebenso wie Frauen zum Priesteramt zugelassen (Idnr. 260) und auch Männer seien eitel (Idnr. 333). In einem Fall sind Männer und Frauen unwidersprochen gleich:

Beispiel 65

> An den Trainings-Kalashnikovs sind Männer und Frauen gleich. (Idnr. 150)

Es handelt sich hierbei aber um eine Bildunterschrift. Im dazu gehörigen Artikel geht es um den Iran (vgl. auch Beispiel 56, S. 99). In dessen Einleitung wird auf die Ungleichbehandlung und Segregation von Männern und Frauen hingewiesen. Eine Vermutung wäre, dass dieser Bildkommentar der Konstruktion von Ambivalenz im Iran konstruiert. Eine detaillierte Analyse bedürfte allerdings des entsprechenden Bildes.

Besonders brisant ist, dass Gleichheit im Zusammenhang mit Gewalt in der Beziehung konstruiert wird.

Beispiel 66

> Das deutsche Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) etwa gab 2001 eine Studie in Auftrag, um herauszufinden, inwieweit Frauen und Männer Opfer von Gewalt in Beziehungen sind. (Idnr. 207)

Es wird auf eine Studie verwiesen, die herausgefunden haben will, dass Gewalt zwischen den Geschlechtern gleich verteilt sei. Dieses Ergebnis wird durch weitere nicht näher genannte Studien gestützt:

Beispiel 67

> Zahlreiche andere Studien bestätigen diese Ergebnisse, die in zynischer Weise auf eine andere Familienkampagne aus der Vergangenheit erinnern. Damals hieß es: "Halbe-Halbe". (vgl. *Wiener* 327/08)

Die Frauen- und Geschlechterforscherin Monika Schröttle relativiert diesen Befund allerdings:

> Die These der *Gendersymmetrie* im Sinne einer (annähernd) gleichen Gewaltbetroffenheit von Männern und Frauen durch Gewalt in Paarbeziehungen relativiert sich allerdings, wenn die Formen, Schweregrade und die Häufigkeit erlebter Situationen einbezogen werden. (Schröttle, 2010: S. 138f Hervorhebungen i.O.)

Beziehungen von Männern und Frauen

In der Beziehung zu Frauen wird das Verhältnis von Männern und (bestimmten) Frauen oft als schwierig dargestellt. Jeder Mann sei im Bezug auf Frauen verunsichert (Idnr. 2), serbische Männer seien von Karrierefrauen zumindest am Anfang verunsichert (Idnr. 126). Heimwerkende Männer seien Frauen gegenüber sehr zurückhaltend (Idnr. 44). Von Piratinnen wären die Männer entsetzt gewesen (Idnr. 60). Wenn eine Frau lache, dann sei jeder Mann geblendet (Idnr. 79). Besonders Männer, die noch nie Freier einer Sexarbeiterin waren, seien ihnen gegenüber schüchtern (Idnr. 174). Von bestimmten Frauen seien nur tote Männer nicht hingerissen (Idnr. 190). Besonders starke, verwegene oder attraktive

Frauen würden Männern also gewisser Weise Angst machen oder sie zumindest verunsichern und lenken. Eine andere Perspektive bietet das folgende Beispiel.

Beispiel 68

> Wenn ein Mann mit einem Mädchen Sex hat und er sich anschließend finanziell darum kümmert, dass sie Schmuck, schöne Kleider, eine nette Wohnung und genug Geld hat – also jene Dinge, die einer Frau das Leben erleichtern – , zeugt dies von seinem Verantwortungsgefühl. Die Zuhälterin sorgt dafür, dass diese Regeln eingehalten werden und die Frauen einen sicheren Status genießen. Wenn ein Mädchen in finanzieller Hinsicht glücklich ist, wird auch der Mann in jeder Hinsicht zufrieden sein. Feministinnen hören das zwar nicht gern, aber im Wesentlichen ist alles beim Alten geblieben. Das wichtigste Gut einer Frau ist ihre Schönheit und ihre Jugend. (vgl. Idnr. 3)

Das Beispiel stammt aus einem Interview mit einer Zuhälterin. Es geht darum, dass Frauen käuflich seien. Mit Mädchen ist eine erwachsene Frau gemeint. Sie wird verkindlicht, was an sich schon diskriminierend ist und im Zusammenhang mit käuflichem Sex besonders brisant scheint. Es geht zwar um Sexarbeit, die Aussage könnte aber auch als allgemein auf Frauen bezogen gelesen werden. Die Referenz auf Feministinnen und der Satz „Das wichtigste Gut einer Frau ist ihre Schönheit und ihre Jugend.“ könnte als Indiz für die Intention dieser Leseart verstanden werden. Durch die Formulierung „im Wesentlichen ist alles beim Alten geblieben“ wird Natürlichkeit und Unveränderlichkeit ausgedrückt. Wieder ist es eine Frau die diese Aussagen trifft.

Beim letzten Beispiel wurde mehr über Frauen als über Männer gesagt. Es finden sich jedoch auch Aussagen, die sich stärker auf Männer beziehen. Männer wären nur mit Quickies richtig glücklich gewesen (Idnr. 72), sie würden mit bestimmten Frauen gerne Zeit verbringen (Idnr. 107) und sie seien, biologisch erwiesen, Voyeure (Idnr. 131). Wenn ein Mann mit seinem Schwanz zufrieden sei, dann hinterfrage auch keine Frau dessen Länge (Idnr. 302). Insbesondere Sex und Sexualität scheint also für die Beziehung zwischen Mann und Frau wichtig zu sein. Sex spielt auch im folgenden Beispiel eine Rolle.

Beispiel 69

> Die wahre, mit ihrer Fortdauer schier übermächtige Monogamie entsteht aus dem Sex. Aus gutem Sex. Ja, gerade ein Mann, der seinen Sex stets mit religiös anmutender Hingabe betrieb, ist in Gefahr, von ihr übermannt zu werden. (vgl. Idnr. 110)

Monogamie wird als etwas dargestellt, was in einer gewissen Opposition zu Männern steht, sie geradezu bedroht. Dies lässt sich aus ‚in Gefahr‘ und ‚übermannt‘ ablesen. Besonders

‚in Gefahr' seien sexuell aktive Männer. Treue und Sexualität ist auch im nachstehenden Beispiel Thema.

Beispiel 70

> Wir als Frauen können bis zum Ende aller Tage über die Untreue von Männern reden, aber wir müssen uns auch fragen: Haben wir das große Ganze gesehen? Nicht um den Männern zu gefallen. Für uns selber! Dann profitieren nämlich beide Seiten. Wieviele Männer sind genervt davon, dass Frauen immer nur in die Rolle der Mutter, Tochter oder Karrierefrau schlüpfen und fragen sich: Wo zum Teufel ist die Frau, in die ich mich verliebt habe? Und wenn du die Frau selbst fragst wird sie sagen: Keine Ahnung, wo die ist! Warum brauchen wir immer erst das Ende einer Beziehung oder die Untreue unserer Männer um aufzuwachen? Wir haben vollkommen verlernt, neben all den Rollen, die wir spielen, einfach wir selbst zu sein. (vgl. Idnr. 238)

Weiter heißt es, dass Frauen sich immer in diejenigen Männer verlieben würden, die nicht in sie verliebt seien. Es wird gefragt, ob das bei Männern nicht auch so wäre. Die Interviewte antwortet:

Beispiel 71

> Auf eine andere Weise. Frauen sind viel komplexer und faszinieren mich deswegen mehr. Ich sage nicht, dass Männer das nicht sind, aber mal ehrlich. (vgl. Idnr. 239)

In diesem Interview mit einer Sängerin wird attestiert, dass Frauen nicht mehr sie selbst seien. Es wird von einem essentialistischen Konzept von Weiblichkeit ausgegangen. Die gängigen Frauenrollen werden aber kritisiert. Die ‚Schuld' an Untreue wird dem gelebten Rollenverhalten zugeschrieben. Wenn Frauen sich nicht mehr so verhalten würden, sondern zu ihrem inneren Kern finden würden, dann würde Mann und Frau davon profitieren und Männer seien dann nicht mehr so genervt. Weiters wird ein Unterschied in der Komplexität von Männern und Frauen dargestellt, was weiter oben schon in anderen Fällen zur Sprache gekommen ist (vgl. REFERENZ und Idnrn. 8, 56 und 66).

Schließlich findet sich auch ein Vorkommen von ‚MANN SEIN' im Zusammenhang mit dem weiter oben besprochenen Motiv der Beziehung eines jungen Mannes zu einer älteren Frau (Idnr. 286 vgl. S 58 und Anhang A Idnr. 256). Ein anderes Motiv ist das der Freundschaft zwischen Mann und Frau. Es tritt in zwei Vorkommen auf (Idnrn. 264 und 296). In beiden Vorkommen wird es als Frage in einem Interview gestellt.

Beispiel 72

> Können Männer und Frauen Freunde sein? Wenn sie das Sexuelle hinter sich gebracht haben Ja. (Idnr. 264)

Beispiel 73

> Können Männer und Frauen befreundet sein? Jein. Es ist schwer. Irgendeiner ist immer mehr interessiert als der andere. (Idnr. 296)

In beiden Fällen wird die Frage nur bedingt mit ‚ja' beantwortet. Dem Schließen einer echten Freundschaft stünde das wechselseitige Begehren im Wege. In Beispiel 72 ist es ein Mann der diese Aussage triff, in Beispiel 73 eine Frau.

Frauen über Männer

In einigen Fällen werden Wendungen der Form ‚MANN SEIN' als Aussagen oder Vorstellungen von Frauen über Männer formuliert. Diese werden teilweise als direkte Aussage einer bestimmten Frau formuliert und teilweise werden sie als allgemeine Meinungen von Frauen prinzipiell dargestellt. Werden Aussagen, als Aussagen bestimmter Frauen getroffen, haben sie einen geringeren Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Als direkte Aussage von Frauen kommt die Form ‚MANN SEIN Schimpfwort' viermal vor[72]. Die vom *Wiener* als Feministin bezeichnete Julie Burchhill sei der Meinung, dass Männer, die ihr zuliebe gute Lover sein wollten, so aufregend wie Bügeln seien (Idnr. 115). Männer seien bei Vollmond geiler und unternehmungslustiger (Idnr. 195), dann seien Männer Männer (Idnr. 196). Eine Sexarbeiterin attestiert Männern, die sie aufsuchen würden, dass sie alle nicht zärtlich seien (Idnr. 221). Auffallend ist, dass es oft um Sexualität geht. Eine Schauspielerin antwortet auf die Frage wie ein Mann für sie zu sein habe:

Beispiel 74

> Ich mag mutige Männer. Ich mag Männer, die keinem Klischee entsprechen müssen. Die einen eigenen Kopf haben. Ich wollte immer jemanden haben, der die Welt auch in seiner eigenen Art hinterfragt. Verrückt muss er sein - bis zu einem gewissen Grad. Ich könnte nichts mit einem stinknormalen Mann anfangen oder mit einem der mir sagt: Schatz, bleib zu Hause, ich gehe mal Geld verdienen. Ich mag Menschen, die kleine Rebellen sind - und gern auch große. (Idnr. 278)

Diese Aussagen können insofern als Handlungsanleitungen für die Leser verstanden werden, als sie von einer Frau getroffen werden, die wohl als begehrenswert gilt und ihre Aussagen von ähnlichen Typen von Frauen auch so getroffen werden könnten. Interessant ist, dass eigentlich verlangt wird, dass ein Mann „keinem Klischee" entsprechen muss und individuell sein soll. Spezifische Handlungsableitungen sind also nur bedingt treffbar.

72 Idnrn. 1, 4, 132 und 295

In einem Artikel über Oralsex werden Männer, die Frauen lecken würden als ‚gute Lover' bezeichnet, die in den 70er-Jahren bei Frauen im Trend gewesen wären (Idnr. 45). Frauen würden sagen, dass alle Männer gleich seien (Idnr. 102). Dem widerspricht der *Wiener* aber, denn manche Männer seien gleicher (Idnr. 103). Gemeint ist dabei die Größe des Penis. Männer seien für Frauen wichtiger als Handtaschen, aber niemals so wichtig wie Schuhe (Idnr. 171). Männer, die nach dem Sex dicht machen würden, seien das Letzte (Idnr. 135). Schwedische Männer seien die Delikatesse der aufgeklärten Frau (Idnr. 187). Es wird eine negative Grundstimmung gegenüber Männern, von Frauen im Besonderen und Gesellschaft im Allgemeinen, suggeriert. Dies tritt besonders in den folgenden beiden Beispielen zu Tage.

Beispiel 75

> Dabei kann sie sich der Hilfe der Gerichtsbarkeit sicher sein, die heute so denkt wie früher nur die gemeine Kampflesbe: 1. Schuld ist immer der Mann. 2. Vergewaltiger und Kinderschänder ist er auch. (Idnr. 153)

In dem Artikel, in dem dieses Beispiel vorkommt, geht es um Trennungen. Gerichte würden in Scheidungsfällen ungerecht urteilen, weil sie die Vorurteile von ‚Kampflesben' übernommen hätten. Alle Männer würden immer als schuldig und als Vergewaltiger und Kinderschänder gesehen.

Beispiel 76

> Wir glauben, dass ganz viele Männer nicht mehr wissen, wie sie sein sollen. Weil ihnen rund um die Uhr eingeredet wird, wie Männer zu sein haben. Leider immer von Frauen. (Idnr. 249)

Bei diesem Beispiel handelt es sich um ein Interview mit zwei Autoren eines Buches, das eine Art Anleitung für Männer darstellt, um (wieder) Männer zu sein. In dieser Aussage schwingt wieder ein nostalgischer Blick auf die Vergangenheit mit. Dies wird durch ‚nicht mehr' ausgedrückt. Männer würden nicht wissen, wie sie zu sein haben, daran seien Frauen schuld, die ihnen ständig sagen würden, wie sie zu sein hätten.

8.3 Zusammenfassung der Ergebnisse und Vergleich der Analyseschritte

Was die Verteilung von Verben allgemein betrifft, tritt wieder das Schema von vielen seltenen und wenigen häufigen Verben auf. Über die allgemeine Bedeutung kann weniger gesagt werden, da Prozesse meist erst mit den entsprechenden Satzgliedern ihre endgültige Bedeutung erlangen. Nur beim Verbum SEIN wurden die Zeitformen untersucht. Als

Ergebnis kam dabei wenig überraschend heraus, dass in erster Linie Präsens im Indikativ gebraucht wurde.

Gleichfalls nur beim Verbum SEIN wurden die Prozesse genauer untersucht. Dabei wurde eine analytische Trennung in Aussagen, die über Männer als solche getroffen werden, Aussagen über bestimmte Männer und Aussagen im Zusammenhang mit Frauen, vorgenommen.

Bei der Untersuchung, die sich auf Männer an und für sich bezog, konnte festgestellt werden, dass es gewisse Überschneidungen mit der Untersuchung von Adjektiv-Konstruktionen gibt. Diese wurden weitgehend ausgelassen. Auch wurden einzelne Fälle ausgelassen, die sich nur auf eine eingeschränkte Gruppe von Männern bezog. Bei der Betrachtung der restlichen Fälle wurden drei Sphären festgelegt, in denen Aussagen über Männer getätigt wurden. Diese sind die Sphären der Gesundheit, der Sexualität und des Körpers. Insbesondere bei den Sphären Gesundheit und Sexualität taucht wieder das Motiv der gefährdeten und gefährdenden Männer auf, wie es schon bei den Adjektiv-Konstruktionen zu finden war (vgl. Abschnitt 7.1.1, S. 57). Als neues Motiv findet sich der Drang in die Wildnis, das aber zu dem was bei WILDER MANN gesagt wurde passt (vgl. Abschnitt 7.1.2, S. 72). Was die Sphäre Körper betrifft, tritt stark der bereits weiter oben erwähnte Aspekt der Veränderung des Verhältnisses des Mannes zu seinem Körper auf (vgl. Abschnitt 7.2, S. 82). Mit gewissen Einschränkungen wird ein größeres Bewusstsein für Körperpflege attestiert. Bei den Vorkommen die nicht in eine dieser Sphären passen, wird tendenziell ein negatives Bild gezeichnet. Es finden sich wieder Aussagen über Krise und Verweiblichung.

Bei bestimmten Männern überwiegen positive Beschreibungen. Dies triff vor allem zu, wenn die Vorkommen der Form ‚MANN SEIN Eigenname, Beruf oder Ähnliches‘ dazu gezählt werden. In diesen Vorkommen geht es wohl – ähnlich wie bei JUNGEN MANN – um die Repräsentation von Identifikationsfiguren.

Bei den Vorkommen in denen MANN SEIN im Zusammenhang mit Frauen steht, lassen sich drei Aussagetypen unterscheiden. Es handelt sich entweder um Aussagen, in denen Verschiedenheit ausgedrückt wird, oder Gleichartigkeit, oder um Aussagen über Beziehungen von Männern und Frauen, oder um Aussagen von Frauen über Männer. Der Aussagetypus, der Verschiedenheit ausdrückt, ist dabei am häufigsten. Dabei wird eine

Reihe von Oppositionen konstruiert, besonders häufig ist dabei die Opposition ‚komplizierte Frauen – einfache Männer'. Wesentlich seltener sind die Aussagen, die Gleichartigkeit ausdrücken. Besonders auffallend ist, dass bei Gewaltverhältnissen Gleichheit behauptet wird, was aber nur stark eingeschränkt richtig ist. Bei Aussagen über Beziehungen von Männern und Frauen wird oft ausgedrückt, dass es sich um ein schwieriges Verhältnis handelt. Schließlich finden sich in Aussagen, die Frauen tätigen würden, oft ein negatives Bild von Männern.

Einige der Motive, die sich in der Analyse der Adjektiv-Konstruktionen finden ließen, lassen sich auch in einer Analyse der Prädikationen mit SEIN finden. Das verhältnismäßig häufige Auftreten von ‚MANN SEIN Eigenname oder Beruf' und die tendenzielle positive Bewertung von bestimmten Männern lassen den Schluss zu, dass Rollenvorbilder gezeigt werden sollen. Dies ist als Analogie zur häufigen positiven Berichterstattung von JUNGEN MÄNNNERN zu sehen (vgl. 7.1.1 S. 52).

Auch bei den Prädikationen wird das Zeichnen eines ambivalenten Männerbildes fortgesetzt. Einerseits wird ein Bild eines modernen Mannes als Konsument konstruiert, gleichzeitig wird vor einer Verweiblichung gewarnt. Veränderung wird thematisiert. Genauso wie bei den Adjektiv-Konstruktionen lassen sich ein Diskurs über eine Krise von Männlichkeit und ein nostalgischer Blick in die Vergangenheit erkennen.

Auffallend ist das häufige Vorkommen von Relationen zu Frauen, die bei den Adjektiv-Konstruktionen zwar auch hin und wieder auftraten, allerdings nicht in der Häufigkeit. Spannend dabei ist die oftmals präsentierte weibliche Perspektive. Es macht den Anschein, dass diese drei Funktionen erfüllt werden: Erstens werden Frauen dazu herangezogen zu sagen, wie Frauen wirklich seien. Eng damit verbunden ist zweitens, dass Frauen sagen, wie sie Männer gern hätten und drittens werden Frauen gebraucht, um Aussagen zu relativieren. Ein offener Antifeminismus tritt dabei teilweise hervor.

Die Unterscheidung von Männern und Frauen tritt bei der Untersuchung der Prädikationen mit SEIN auch stärker auf als bei der Untersuchung der Adjektiv-Konstruktionen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass bei den Prädikation mehr allgemeine Aussagen über MÄNNER als solche gefunden werden können, da sie nicht von vornherein durch ein Adjektiv eingeschränkt werden.

9 Zusammenfassung und Diskussion

Im Folgenden wird nun noch einmal die Arbeit zusammengefasst und die Ergebnisse in Hinblick auf den Theorieteil und die Fragestellungen diskutiert. Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass sich diese Arbeit als Teil einer Feministisch Kritischen Diskursanalyse versteht. Dies ist besonders wichtig um sich von Arbeiten über Männlichkeit abzugrenzen, die sich nicht als Teil eines emanzipatorischen Projektes verstehen. Es wurde gezeigt, dass sich *Feministisch Kritische Diskursanalyse (FCDA)* und *Kritische Männlichkeitsforschung (KMF)* auf Grund ihrer ähnlichen geschichtlichen und theoretischen Voraussetzungen sowie ihrer gemeinsamen Ziele gut kombinieren lassen. Es wurde festgehalten, dass ein Forscher, der in die Kategorie ‚white straight man' eingeordnet wird, fast keine andere Möglichkeit hat als ‚white straight men' zu beforschen.

Darüber hinaus wurde eine Definition von Diskurs geliefert. Als Diskurs wird in dieser Arbeit eine dreiteilige Entität verstanden, die zugleich Praxis, Wissen und Text ist. Diskurs ist Praxis, einerseits, da Diskurs in einen Einfluss auf soziale Praxis hat, in diese integriert wird, und andererseits als diskursive Praxis der Textproduktion und -rezeption. Diskurs wird als Wissen erinnert, erst über die Vermittlung von Wissen können wir der Welt Bedeutung geben. Schließlich ist Diskurs noch Text, in der Hinsicht, dass Diskurs in Text auffindbar ist. Der textuelle Aspekt von Diskurs ist besonders für die vorliegende Arbeit von Bedeutung, da ein Textkorpus die Grundlage der Untersuchung darstellt.

Weiters wird auf die besondere Rolle von Massenmedien als Akteurinnen im Diskurs eingegangen. In Massenmedien werden bestimmte Repräsentationen von Männlichkeit wiedergeben. Diese sind von der aktuellen Beschaffenheit der Gesellschaft abhängig. Die momentane Gesellschaft ist als eine spät-kapitalistische oder neoliberale Gesellschaft zu verstehen. In einem komplexen Prozess von encoding/decoding werden diese Repräsentationen von den Konsumentinnen auf eine bestimmte Art und Weise gelesen. Gerade im Spätkapitalismus dienen speziell Lifestyle-Magazine, wie der *Wiener*, als Ratgebermedien, die von den Konsumentinnen im besonderen Maße zur Gestaltung ihres Lebens heran gezogen werden.

Die dichotome Geschlechterordnung wird in dieser Arbeit als diskursiv hervorgebracht betrachtet. Dabei wird aber nicht auf die Annahme einer außerdiskursiven Welt verzichtet. Den Subjekten wird auch eine Handlungsfähigkeit attestiert, was insbesondere in

Zusammenhang mit Kritik und Veränderung zu sehen ist. Hier will sich die vorliegende Arbeit von radikal konstruktivistischen Ansätzen abgrenzen. Es finden sich hier Überschneidungen zwischen der FCDA und der KMF. Das Geschlechterverhältnis ist ein Verhältnis von Unterordnung. Zum einen gibt es eine externe Unterordnung, die einen postulierten weiblichen Pol einem postulierten männlichen Pol unterordnet. Darüber hinaus gibt es eine interne Unterordnung, die verschiedene Männlichkeiten in einer Hierarchie untereinander bringt.

Die im Zusammenhang mit Männlichkeit häufig formulierten Diskurse über Neue Männlichkeit und Krise der Männlichkeit können auch in aktuellen Arbeiten der KDA zu Männlichkeit gefunden werden. Der vorliegenden Arbeit ist es wichtig, das Aufkommen dieser Diskurse nicht (ausschließlich) in Zusammenhang mit der Frauenbewegung zu stellen, sondern auch auf die Entwicklung der Produktionsverhältnisse und damit verbundenen Veränderungen in den Anforderungen an die Subjekte hinzuweisen.

Als Methode wurde Korpuslinguistik in der Diskurslinguistik angewendet. Es handelt sich um eine Konkordanzanlyse, also einer Analyse von einem bestimmten Suchbegriff – in meinem Falle ‚m?nn+++' – in seinem unmittelbaren Kontext. Das Korpus besteht aus allen Ausgaben des *Wieners* von 2002 bis 2012.

Nun werden die Ergebnisse besprochen. Die in der Zusammenfassung des Theorieteils formulierten Fragestellungen waren:

- Welche Repräsentationen von Männlichkeiten finden sich im österreichischen Lifestyle-Magazin für Männer *Wiener*?
    - Werden verschiedene Männlichkeiten dargestellt? Welche? Welche nicht?
    - Inwieweit werden Diskurse über (Neue) Männlichkeit(en) und Krise artikuliert?
    - Wird, und wenn ja wie, auf Beziehungen zwischen Männern, und zwischen Frauen und Männern eingegangen?

Was die Repräsentationen betrifft, wird zwar eine gewisse Vielfältigkeit angesprochen, diese wird aber einerseits dadurch eingeschränkt, dass bestimmte Verhaltensweisen als unmännlich bewertet werden und andererseits ein allgemeiner Kern von Männlichkeit suggeriert wird. Insbesondere Neue Männlichkeit und oder metrosexuelle Männlichkeit

wird eher abgelehnt, sie werden mit Verweiblichung und einer für Männer nachteiligen Veränderung in Verbindung gebracht. Als positiver Begriff einer zeitgenössischen Männlichkeit wird MODERNER MANN verwendet.

Im Bezug auf das Alter werden nicht nur ALTE MÄNNER abgelehnt, sondern teilweise auch JUNGE, vor allem, wenn damit juvenile oder adoleszente Männer gemeint sind. Alte Männer werden als überholt, pervers, eklig, unzeitgemäß etc. beschrieben. Wenn JUNGE MÄNNER negativ beschrieben werden, werden sie als ungestüm und sich selbst und andere gefährdend dargestellt. Sowohl bei JUNGEN wie auch bei ALTEN MÄNNERN werden Beziehungen zu Frauen mit wesentlichem Altersunterschied thematisiert. Dabei sind es aber nicht unbedingt die Älteren, die die aktive Rolle innehaben, sondern ganz allgemein ist diese oft bei den Frauen zu finden, gleichgültig ob es eine ältere Frau ist, die JÜNGERE MÄNNER verführt oder eine jüngere Frau die auf ÄLTERE MÄNNER steht. Im Allgemeinen findet sich eine eher positive Bewertung und vor allem häufige Erwähnung JUNGER MÄNNER. Damit sind aber oftmals nicht juvenile oder adoleszente Männer gemeint, sondern ERWACHSENE MÄNNER.

Wenn eine Ethnisierung vorgenommen wird, dann ist zumeist von ÖSTERREICHISCHEN MÄNNERN die Rede. Im Rahmen der Adjektiv-Konstruktionen fanden sich als zweithäufigstes SCHWARZE MÄNNER. In Rahmen der Untersuchung von Prädikationen kamen z. B. muslimische oder italienische Männer vor. ÖSTERREICHISCHE MÄNNER wurden oft in Zusammenhang mit Studien erwähnt, damit wird ein gewisses Bild vom österreichischen Mann als unmarkiert (im Gegensatz zu anderen Ethnisierungen) vermittelt. Wenn von schwarzen, muslimischen, italienischen etc. Männern die Rede ist, dann schwingen oft ethnisch-religiöse Vorurteile mit.

Was die sexuelle Orientierung anbelangt, wird diese so gut wie gar nicht Thematisiert. Ausnahmen stellen ein Artikel über den Erben einer Automarke dar, in dem berichtet wird, dass dieser Sex mit einem Transsexuellen gehabt hätte oder ein Artikel in dem von pädophilen homosexuellen Handlungen die Rede ist. In diesen Artikeln wird Homosexualität in die Nähe in Zusammenhang mit Perversion gebracht. Neben dieser Diskriminierenden Strategie ist auch das Verschweigen, als Marginalisierung und damit als Diskriminierung von Homosexuellen zu werten.

Eine Vielfältigkeit von verschiedenen Männlichkeitsbilders zeigt sich eher bei der Analyse der Adjektiv-Konstruktionen. Dies mag damit zusammenhängen, dass bei Adjektiv-Konstruktionen von vornherein eine Einschränkung vorliegt. Bei der Analyse der Prädikationen wurden Einschränkungen nur sehr oberflächlich behandelt, das Augenmerk wurde stärker auf Beschreibungen von Männern im Allgemeinen gelegt.

Diskurse über Neue Männlichkeit(en) und Krisen lassen sich ausmachen. Beide sind verbunden mit einem nostalgischen Blick auf die Vergangenheit und entsprechen damit einem rückschrittlichen Denken. Dies schlägt sich auch in dezidiert anti-feministischen Aussagen wieder. Ein Diskurs über Krise tritt stärker hervor, als ein Diskurs über Neue Männlichkeit. Stärker wird eine prinzipielle Veränderung artikuliert, die nicht unbedingt mit Neuer Männlichkeit, sondern mit Krise von Männlichkeit und Verweiblichung in Verbindung gebracht wird.

Allerdings tauchen neben einer Krise ausgelöst durch ‚den Feminismus' auch Verweise auf die sich prinzipiell ändernden Zeiten auf. Die Vorkommen, die auf eine verweiblichte Gesellschaft verweisen, sind aber häufiger. Umso spannender wird die Ablehnung ALTER MÄNNER, denn es wird eben nicht nur die Neue Männlichkeit, im Sinne einer den Bedürfnissen der Frauen angepassten Männlichkeit, kritisiert, sondern auch eine veraltete, unmoderne Männlichkeit.

Ein Zusammenhang von den bei den Adjektiv-Konstruktionen beschriebenen Dimensionen und den bei der Prädikation mit SEIN bei Männern an und für sich beschriebenen Sphären lässt sich feststellen. Dies könnte einem gewissen Bias geschuldet sein, jedenfalls aber finden sich mehrere Artikel, die sich mit Aussehen und Körperpflege befassen. Darüber hinaus ist der *Wiener* auch als Werbemedium zu verstehen.

Es lassen sich sowohl Beziehungen von Männern untereinander als auch von Männern zu Frauen finden. Es ist allerdings wesentlich seltener von Beziehungen von Männern untereinander als zu Frauen die Rede. Beziehungen unter Männern finden sich insbesondere bei den Adjektiv-Konstruktionen in der Dimension des Alters, und der Dimension der Qualität. In beiden geht es um Abhängigkeiten und Autoritätsverhältnisse. Beim Alter geht es um das Verhältnis von JUNGEN und ALTEN MÄNNERN, bei der Qualität um NEUE MÄNNER. Allgemein findet sich das Motiv der Gefährdung durch Männer gegenseitig an mehreren Stellen.

Was Beziehungen von Männern zu Frauen anbelangt, so finden sich diese bei den Adjektiv-Konstruktionen bei der Dimension des Alters im Zusammenhang mit Beziehungen mit wesentlichen Altersunterschied sehr häufig. Daneben finden sich auch einige RICHTIGE und NEUE MÄNNER an der Seite von Frauen bei der Dimension der Qualität. Wann ein Mann als GUTER MANN gilt ist auch oft von einer Relation zu Frauen abhängig. In der Dimension der Beziehung wird als unmarkierte Beziehungsform eine Beziehung dargestellt, in der der Mann weder verheiratet, noch einsam ist.

Bei den Prädikationen mit dem Verbum SEIN finden sich auch Verweise auf Beziehungen von Männern zu Frauen. Die Beziehungen werden oft als schwierig dargestellt. Männer und Frauen stehen eher in Opposition zu einander, es wird eher Verschiedenheit als Gleichheit ausgedrückt. Zudem kommt ein gewisser Aspekt einer behaupteten Verdrängung von Männern durch Frauen und eine Art Konkurrenz oder Ringen mit einander. Die Einstellung von Frauen zu Männern wird oft als negativ dargestellt. Von Gleichheit wird oft im Zusammenhang mit Sex gesprochen, in einigen anderen Fällen wird Gleichheit als markiert dargestellt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der *Wiener* die gängigen Diskurse über Krise des Mannes und Neue Männlichkeit wiedergibt. Es wird ein ambivalentes Bild von Männlichkeit gezeichnet. Vielfältigkeit kommt in einem gewissen Maß zur Geltung, es wird aber auch klar artikuliert, dass diese Vielfalt auch Grenzen hat. Bestimmte ‚real-existierende' Männlichkeiten – wie z. B. schwule Männlichkeiten – werden marginalisiert. Neben einer erwarteten heteronormativen Perspektive werden auch offen rassistische oder sexistische Aussagen getätigt. Insgesamt liefert das Korpus reiches Material, einige Nachfolgestudien wären sicher möglich.

Bibliographie

Adamzik, Kirsten (2001): *Sprache: Wege zum Verstehen*. Tübingen, Basel: UTB.

Almodóvar, Pedro (2004): *La mala educación*.

Angermüller, Johannes (2005): „Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse in Deutschland. Zwischen Rekonstruktion und Dekonstruktion". In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit: zum Verhältnis von Wissenssoziologie und Diskursforschung*. Konstanz: UVK, S. 23–47.

Anthony, Laurence (2011): *AntConc*. Tokio.

Baker, Paul (2006): *Using corpora in discourse analysis*. London, New York: Continuum.

Baker, Paul; Gabrielatos, Costas; Khosravinik, Majid; u. a. (2008): „A Useful Methodological Synergy? Combining Critical Discourse Analysis and Corpus Linguistics to Examine Discourses of Refugees and Asylum Seekers in the UK Press". In: *Discourse & Society: An International Journal for the Study of Discourse and Communication in Their Social, Political and Cultural Contexts*. 19 (3), S. 273–306.

Baxter, Judith (2003): *Positioning gender in discourse : a feminist methodology*. Basingstoke, New York: Palgrave Macmillan.

Beaugrande, Robert De; Dressler, Wolfgang U. (1981): *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft).

Bebel, August (1977): *Die Frau und der Sozialismus*. Frankfurt am Main: Verlag Marxistische Blätter.

Bednarek, Monika (2010): „Corpus Linguistics and Systemic Functional Linguistics: Interpersonal Meaning, Identity and Bonding in Popular Culture". In: Bednarek, Monika; Martin, J. R. (Hrsg.) *New Discourse on Language. Funktional Perspectives on Multimodality, Identity, and Affiliation*. London, New York: Continuum, S. 237–266.

Benwell, Bethan (2003): „Introduction: masculinity and men's lifestyle magazines". In: Benwell, Bethan (Hrsg.) *Masculinity and men's lifestyle magazines*. Oxford, Malden: Blackwell, S. 6–29.

Benwell, Bethan (2002): „Is there anything „new" about these lads? The textual an visual construction of masculinity in men's magazines". In: Litosseliti, Lia; Sunderland, Jane (Hrsg.) *Gender Identity and Discourse Analysis*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing, S. 1–39.

Bourdieu, Pierre (1998): *La domination masculine*. Paris: Éditions du Seuil.

Buchmayr, Maria (Hrsg.) (2008): *Geschlecht lernen - gendersensible Didaktik und Pädagogik*. Innsbruck, Wien, Bozen: Studien-Verl. (Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung).

Butler, Judith (1990): *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity*. London, New York: Routledge (Thinking gender).

Caldas-Coulthard, Carmen Rosa; Moon, Rosamund (2010): „„Curvy, Hunky, Kinky“: Using Corpora as Tools for Critical Analysis“. In: *Discourse and Society*. 21 (2), S. 99–133.

Cameron, Deborah (1985): *Feminism and linguistic theory*. Basingstoke: Macmillan.

Cameron, Deborah (1992): *Feminism and linguistic theory*. 2nd Edition. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Cameron, Deborah (1997): „Theoretical Debates In Feminist Linguistics: Questions Of Sex An Gender“. In: Wodak, Ruth (Hrsg.) *Gender and discourse*. 1. publ. Thousand Oaks: Sage (Sage studies in discourse), S. 21–36.

Carrigan, Tim; Connell, R. W.; Lee, John (1985): „Toward a new sociology of masculinity“. In: *Theory and Society*. 14 (5), S. 551–604.

Chouliaraki, Lilie; Fairclough, Norman (1999): *Discourse in late modernity*. Edinburgh: Edinburgh Univ. Press (Critical discourse analysis series).

Collins, Patricia Hill (1990): *Black Feminist Thought: Knowledge, Consciousness and the Politics of Empowerment*. London, New York: Routledge.

Connell, R. W. (2006): *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Geschlecht & Gesellschaft).

Connell, R. W. (1995): *Masculinities*. Berkley: Universitiy of Califorinia Press.

Connell, R. W.; Messerschmidt, James W. (2005): „Hegemonic Masculinity: Rethinking the Concept“. In: *Gender & Society*. 19 (6).

Connell, Raewyn (2010): „Im Innern des gläsernen Turms: Die Konstruktion von Männlichkeiten im Finanzkapital“. In: *Feministische Studien*. 28 (1), S. 8–24.

Connell, Raewyn (2012): „Masculinity research and global change“. In: *Masculinidades y cambio social*. 1 (1), S. 4–18.

Cuesta, Michael (2006): *Dexter*.

Demirović, Alex (2005): „Der Kapitalistische Staat“. In: Kaindl, Christina (Hrsg.) *Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus*. Marburg: BdWi-Verl. (Forum Wissenschaft), S. 51–84.

Duden online (2013): „Mann“. Abgerufen am 25.02.2013 von http://www.duden.de/rechtschreibung/Mann_Person_Gatte_Anrede.

Eckmair, Daniela (2013): „Mentale Objektrepräsentationen von SprecherInnen des Deutschen und Italienischen : Linguistische Relativität und Genus“. (Diplomarbeit) Wien: Univeristät Wien.

Ehlich, Konrad (2007): „Text und sprachliches Handeln. Die Entstehung von Texten aus dem Bedürfnis nach Überlieferung“. In: *Sprache und sprachliches Handeln.* Berlin, New York: de Gruyter, S. 483–507.

Ehnis, Patrick; Beckmann, Sabine (2009): „Kritische Männer- und Männlichkeitsforschung Positionen, Perspektiven, Potential“. In: Kurz-Scherf, Ingrid (Hrsg.) *Feminismus*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 162–179.

Fairclough, Norman (1993): *Discourse and Social Change*. Cambridge: Polity Press. — ISBN: 9780745612188

Fairclough, Norman (2001): „Globaler Kapitalismus und kritisches Diskursbewusstsein“. In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1, Theorien und Methoden*. Opladen: Leske + Budrich Verlag, S. 335–351.

Geller, Alex (2005): *Diskurs von Gewicht? Erste Schritte zu einer systematischen Kritik an Judith Butler.* Papyrossa Verlagsges.

Gildemeister, Regina (2004): „Doing Gender: Soziale Praktiken der Geschlecheterunterscheidung“. In: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Geschlecht & Gesellschaft ; 35), S. 132–140.

Gregorio-Godeo, Eduardo de (2009): „British Men’s Magazines’ Scent Advertising and the Multimodal Discursive Construction of Masculinity: A Preliminary Study“. In: *Estudios Ingleses de la Universidad Complutense*. 17 , S. 9–36.

Grimm, Jacob; Grimm, Wilhelm (2013): „Wörterbuchnetz - Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm“. *Der digitale Grimm*. Abgerufen am 07.08.2013 von http://woerterbuchnetz.de/DWB/.

Gruber, Helmut (2008): „Specific genre features of new mass media“. In: Wodak, Ruth; Koller, Veronika (Hrsg.) *Handbook of Communication in the Public Sphere*. Berlin, New York: de Gruyter, S. 163–182.

Halliday, M. A. K.; Matthiessen, Christian M. I. M. (2004): *An Introduction to Functional Grammar.* 3rd Edition. London: Hodder Education.

Hammer, Rhonda (2000): „Anti-Feminists as Media Celebrities“. In: *Review of Education, Pedagogy, and Cultural Studies*. 22 (3), S. 207–222.

Hark, Sabine (2001): „Feministische Theorie - Diskurs - Dekonstruktion. Produktive Verküpfungen“. In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1, Theorien und Methoden*. Opladen: Leske + Budrich Verlag, S. 353–371.

Haug, Frigga (2005a): „Geschlechterverhältnisse als Produktionsverhältnisse“. In: Kaindl, Christina (Hrsg.) *Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus*. Marburg: BdWi-Verl. (Forum Wissenschaft), S. 124–140.

Haug, Frigga (2003): „„Schaffen wir einen neuen Menschentyp“ Von Henry Ford zu Peter Hartz“. In: *Das Argument*. 252 , S. 606–617.

Haug, Wolfgang Fritz (2005b): „Kapitalismus + Computer = ?“. In: Kaindl, Christina (Hrsg.) *Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus*. Marburg: BdWi-Verl. (Forum Wissenschaft), S. 107–123.

Hepp, Andreas (2010): *Cultural Studies und Medienanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Herkommer, Sebastian (2005a): „Zur Aktualität marxisitscher Klassentheorie“. In: Kaindl, Christina (Hrsg.) *Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus*. Marburg: BdWi-Verl. (Forum Wissenschaft), S. 85–106.

Herkommer, Sebastian (2005b): „Zur Aktualität marxistischer Ideologietheorie“. In: Kaindl, Christina (Hrsg.) *Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus*. Marburg: BdWi-Verl. (Forum Wissenschaft), S. 31–50.

Hintz, Michael; Vorwallner, Gerd (2000): „Vorwort der Herausgeber“. In: *Hegemonie und radikale Demokratie: Zur Dekonstruktion des Marxismus*. 2. durchgesehene Auflage. Wien: Passagen Verlag, S. 11–22.

IDS (2012): „COSMAS II - Übersicht“. Abgerufen am 09.01.2013 von http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html.

IMDb (2013): „Michael C. Hall“. *Internet Movie Database*. Abgerufen am 19.03.2013 von http://www.imdb.com/name/nm0355910/.

Institut für Sprachwissenschaft (2013): „Institut für Sprachwissenschaft » Abschlussarbeiten“. Abgerufen am 18.07.2013 von http://linguistik.univie.ac.at/studium/abschlussarbeiten/.

Jäger, Margarete (2004): „Diskursanalyse: Ein Verfahren zur kritischen Rekonstruktion von Machtbeziehungen“. In: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. (Geschlecht & Gesellschaft ; 35).

Jäger, Siegfried (2001): „Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte einer Kritischen Diskurs und Dispositivanalyse“. In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1, Theorien und Methoden*. Opladen: Leske + Budrich Verlag, S. 81–112.

Johnson, Sally (1997): „Theorizing Language and Masculinitiy: A Feminist Perspective“. In: Johnson, Sally; Meinhof, Ulrike Hanna (Hrsg.) *Language and masculinity*. Oxford: Blackwell, S. 8–26.

Johnson, Sally; Meinhof, Ulrike Hanna (Hrsg.) (1997): *Language and masculinity*. Oxford: Blackwell.

Kappert, Ines (2008): *Der Mann in der Krise*. Bielefeld: Transcript-Verl. (Kultur- und Medientheorie).

Keller, Reiner (2001): „Wissenssoziologische Diskursanalyse“. In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1, Theorien und Methoden*. Opladen: Leske + Budrich Verlag, S. 113–143.

Keller, Reiner (2005): „Wissenssoziologische Diskursanalyse als interpretative Analytik“. In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit : zum Verhältnis von Wissenssoziologie und Diskursforschung*. Konstanz: UVK, S. 49–76.

Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (2001): „Zur Aktualität sozialwissenschaftlicher Diskursanalyse - Eine Einführung“. In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1, Theorien und Methoden*. Opladen: Leske + Budrich Verlag, S. 7–27. — ISBN: 3810028517

Kieninger, Frida (2012): „Die vielfache Stimmlosigkeit der Frauen in Almerías Landwirtschaft : Möglichkeiten und Hindernisse von ArbeitsmigrantInnen, im institutionellen und gesellschaftlichen Kontext des andalusischen Agrarsektors die eigene Stimme zu erheben“. (Diplomarbeit) Wien: Univeristät Wien.

Kiesling, Scott (2007): „Men, Masculinities, and Language“. In: *Language and Linguistics Compass*. 1 (6), S. 653–673.

Kimmel, Michael (1996): *Manhood in America: a cultural history*. New York: The Free Press.

Kitzinger, Celia (2009): „DOING GENDER: A Conversation Analytic Perspective“. In: *Gender and Society*. 23 (1), S. 94–98.

Kitzinger, Celia; Mandelbaum, Jenny (2013): „Word Selection and Social Identities in Talk-in-Interaction“. In: *Communication Monographs*. 80 (2), S. 176–198.

Kollmann, Stefanie (2010): „Einstellungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch im Deutschen“. (Masterarbeit) Wien: Univeristät Wien.

Kotthoff, Helga (1993): „Kommunikative Stile, Asymmetrie und „Doing Gender“ : Fallstudien zur Inszenierung von Expert(inn)entum in Gesprächen“. In: *Feministische Studien*. 11 (2), S. 79–95.

Kramer, Undine (1998): „AGEISMUS – Zur sprachlichen Diskriminierung des Alters“. In: Fiehler, Reinhard; Thimm, Caja (Hrsg.) *Sprache und Kommunikation im Alter.* Opladen [u.a.]: Westdt. Verl., S. 257–277.

Kraß, Andreas (2007): „Der heteronormative Mythos Homosexualität, Homophobie und homosoziales Begehren“. In: Bereswill, Mechthild; Meuser, Michael; Scholz, Sylka (Hrsg.) *Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit*. Westfälisches Dampfboot.

Laclau, Ernesto; Mouffe, Chantal (2000): *Hegemonie und radikale Demokratie: Zur Dekonstruktion des Marxismus*. 2. durchgesehene Auflage. Wien: Passagen Verlag.

Lakoff, Robin Tolmach (2006): „Gender“. *Handbook of Pragmatics Online*. Abgerufen am 18.04.2013 von http://benjamins.com/online/hop/.

Lakoff, Robin Tolmach (1975): *Language and Woman's Place*. New York: Harper & Row.

Lazar, Michelle M. (2007): „Feminist Critical Discourse Analysis: Articulating a Feminist Discourse Praxis“. In: *Critical Discourse Studies*. 4 (2), S. 141–164.

Lazar, Michelle M. (Hrsg.) (2005a): *Feminist Critical Discourse Analysis: Studies in Gender, Power and Ideology.* Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Lazar, Michelle M. (2005b): „Politicizing Gender in Discourse: Feminist Critical Discourse Analysis as Political Perspective and Praxis“. In: Lazar, Michelle M. (Hrsg.) *Feminist Critical Discourse Analysis: Studies in Gender, Power and Ideology.* Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 1–28.

Litosseliti, Lia; Sunderland, Jane (Hrsg.) (2002): *Gender Identity and Discourse Analysis*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing.

Ludwig, Gundula (2007): „Gramscis Hegemonoietheorie und die staatliche Produktion von vergeschlechtlichen Subjekten“. In: *Das Argument*. 270 , S. 196–205.

Marchart, Oliver (2008): *Cultural studies*. Konstanz: UVK.

Mautner, Gerlinde (2008): „Analyzing Newspapers, Magazines and other Print Media“. In: Wodak, Ruth; Krzyżanowski, Michał (Hrsg.) *Qualitative discourse analysis in the social sciences*. 1. publ. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 30–53.

Mautner, Gerlinde (2009): „Checks and balances: how corpus linguistics can contribute to CDA“. In: Wodak, Ruth (Hrsg.) *Methods of Critical Discourse Analysis*. London: Sage, S. 122–143.

Messer, Michaela (2013): „Geschlechtskörperkonzeptionen und -konstruktionen in Biologie und Medizin. Eine kritische Diskursanalyse (Arbeitstitel)“. (Diplomarbeit) Wien: Univeristät Wien.

Meuser, Michael (2002): „"Doing Masculinity - Zur Geschlechtslogik männlichen Gewalthandelns“. In: Dackweiler, Regina-Maria; Schäfer, Reinhild (Hrsg.) *Gewalt-Verhältnisse: Feministische Perspektiven auf Geschlecht und Gewalt*. Frankfurt, New York: Campus Verlag, S. 53–78.

Meuser, Michael (2006): *Geschlecht und Männlichkeit: soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Meuser, Michael (2010): „Geschlecht, Macht, Mannlichkeit - Strukturwandel von Erwerbsarbeit und hegemoniale Mannlichkeit“. In: *Erwägen, Wissen, Ethik*. 21 (3), S. 325–336.

Moosmüller, Sylvia (2002): „Die Stimme – Ausdruck geschlechtlicher Individualität oder sozialer Aneignung“. In: *Mann und Frau*. Graz: Leykam (Brennpunkt Mensch).

Müller, Ursula (2006): „Männerforschung in Bewegung. Zum Geleit“. In: *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Geschlecht & Gesellschaft), S. 9–11.

o. A. (2013a): „Die Marken > WIENER“. *Styria Multimedia*. Abgerufen am 30.06.2013 von http://www.styria-multi-media.com/die-marken/wiener/.

o. A. (2012): „Styria Multimedia Men - Die Tarife“. Styria Multimedia.

o. A. (2013b): „Styria Multimedia Men - Mediendaten“. Styria Multimedia.

OED (2013): „kid, n.1 : Oxford English Dictionary“. *Oxford English Dictionary.* Abgerufen am 14.05.2013 von http://www.oed.com/view/Entry/103286?isAdvanced=false&result=1&rskey=NUMWby&.

Panovsky, Gerfried Ulrich (2009): „Richtung -Innen : die historische Entwicklung der Asymmetrie in der deutschen Genusdarstellung“. (Diplomarbeit) Wien: Univeristät Wien.

Pohl, Rolf (2011): „Männer - das benachteiligte Geschlecht? Weiblichkeitsabwehr und Antifeminismus im Diskurs über die Krise der Männlichkeit“. In: Bereswill, Mechthild (Hrsg.) *In der Krise? Männlichkeiten im 21.Jahrhundert*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 104–135.

Pusch, Luise F. (1984): *Das Deutsche als Männersprache: Aufsätze und Glossen zur feministischen Linguistik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Reisigl, Martin (2011): „Grundzüge der Wiener Kritischen Diskursanalyse“. In: Keller, Reiner; Hirseland, Andreas; Schneider, Werner; u. a. (Hrsg.) *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse: Band 1: Theorien und Methoden*. 3., erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 459–497.

Reisigl, Martin (1999): *Sekundäre Interjektionen : eine diskursanalytische Annäherung*. Frankfurt am Main ; Wien ua: Lang.

Reisigl, Martin (2009): „Zur Medienforschung der „Kritischen Dirskursanalyse““. In: Habscheid, Stephan; Nett, Bernhard (Hrsg.) *Schnitte durch das Hier und Jetzt*. Marburg: Schüren (Navigationen; 9.2009,2).

Reisigl, Martin; Wodak, Ruth (2009): „The discourse-historical approach (DHA)“. In: Wodak, Ruth; Mayer, Michael (Hrsg.) *Methods for Critical Discourse Analysis*. London: Sage, S. 87–121.

Scheele, Sebastian (2007): „Männer entdecken sein Geschlecht“. In: A.G. Gender-Killer (Hrsg.) *Das gute Leben*. Münster: Unrast-Verlag, S. 129–149.

Scheibelhofer, Paul (2011): „Intersektionalität, Männlichkeit und Migration - Wege zur Analyse eines kompizierten Verhältnisses“. In: Hess, Sabine; Langreiter, Nikola; Timm, Elisabeth (Hrsg.) *Intersektionalität revisited: Empirische, theoretische und methodische Erkundungen*. Bielefeld: Transcript.

Schröttle, Monika (2010): „Kritische Anmerkungen zur These der Gendersymmetrie bei Gewalt in Paarbeziehungen“. In: *GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*. 2 (1).

Seppele, Fiorella Louisa (2013): „Queere Linguistik - zur sprachlichen Herstellung von Heteronormativität“. (Diplomarbeit) Wien: Univeristät Wien.

Singer, Mona (2004): „Feminsistische Wissenschaftskritik und Epistemologie: Voraussetzungen, Positionen, Perspektiven“. In: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Geschlecht & Gesellschaft ; 35), S. 257–266.

Spitzmüller, Jürgen; Warnke, Ingo (2011): *Diskurslinguistik : eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin [u.a.]: de Gruyter (de Gruyter Studienbuch).

Torberg, Friedrich (2004): *Die Tante Jolesch*. München: DTV.

Trömel-Plötz, Senta (Hrsg.) (1984a): *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag (Fischer-Taschenbücher; 3745: Die Frau in der Gesellschaft).

Trömel-Plötz, Senta (1984b): „Über dieses Buch“. In: Trömel-Plötz, Senta (Hrsg.) *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag (Fischer-Taschenbücher; 3745: Die Frau in der Gesellschaft), S. 11–36.

Trömel-Plötz, Senta (1984c): „Weiblicher Stil – männlicher Stil“. In: Trömel-Plötz, Senta (Hrsg.) *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag (Fischer-Taschenbücher; 3745: Die Frau in der Gesellschaft), S. 354–394.

Villa, Paula-Irene (2004): „Poststrukturalismus: Postmoderne + Poststrukturalismus = Postfeminismus?“. In: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Geschlecht & Gesellschaft ; 35), S. 234–238.

Voß, Heinz-Jürgen (2011): *Geschlecht: wider die Natürlichkeit*. Stuttgart: Schmetterling.

West, Candace; Zimmerman, Don H. (1987): „Doing Gender“. In: *Gender and Society.* 1 (2), S. 125–151.

Wetschanow, Karin (2003): „Die Repräsentation von Vergewaltigung in österreichischen Printmedien : (eine feministische Diskursanalyse)“. (Dissertation) Wien: Univeristät Wien.

Wetschanow, Karin (2008): „Über das Verhältnis von Sprache und Geschlecht“. In: Buchmayr, Maria (Hrsg.) *Geschlecht lernen*. Innsbruck, Wien, Bozen: Studien-Verl. (Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung; 6), S. 195–213.

Winker, Gabriele; Degele, Nina (2009): *Intersektionalität : zur Analyse sozialer Ungleichheiten*. Bielefeld: Transcript.

Wodak, Ruth (Hrsg.) (1997a): *Gender and discourse*. Thousand Oaks: Sage (Sage studies in discourse).

Wodak, Ruth (2008): „Introduction: Discourse Studies - Important Concepts and Terms“. In: Wodak, Ruth; Krzyżanowski, Michał (Hrsg.) *Qualitative discourse analysis in the social sciences*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Wodak, Ruth (1997b): „Introduction: Some Important Issues In The Research Of Gender And Discourse“. In: Wodak, Ruth (Hrsg.) *Gender and discourse*. Thousand Oaks: Sage (Sage studies in discourse), S. 1–20.

Anhänge

Die Anhänge sind immer nach dem selben Schema aufgebaut. In der ersten Spalte findet sich die Identifikationsnummer mit deren Hilfe im Fließtext auf den entsprechenden Anhang verwiesen wurde. In der zweiten Spalte findet sich die Nummer des Treffers die vom Programm AntConc vergeben wurde. In der dritten Spalte findet sich der Suchbegriff im Kontext (keyword in context, KWIC). Die Zahl Fünfzig bezieht sich dabei auf die Anzahl der Zeichen die links und rechts des Suchbegriffs zu finden sind. In der vierten Spalte findet sich der Name des zugrunde liegenden Dokuments und in der fünften Spalte die Nummer der Ausgabe der Fundstelle des entsprechenden Vorkommens, so wie sie im Dokument zu finden war.

Anhang A

Idnr.	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
1	1	ssort: Hedonist Trau keiner unter 40 Immer mehr junge Männer lieben reife Frauen. Mit Freuds Ödipus-Idee hat d	2002.txt	264/02
2	2	ine Chance." Ein hartes Urteil aus dem Mund eines jungen Mannes, aber zahlreiche Beispiele geben ihm Recht. Von	2002.txt	262/02
3	3	Spitalsaufenthalts zu resignieren, beschloss der junge Mann jedoch, "Krieger zu werden". Fortan verschrieb er	2002.txt	262/02
4	4	ator Teenage-Dreams Scharf auf Quickies 97% der jungen Männer träumen von einer hemmungslosen Frau, die im E	2002.txt	261/02
5	5	ert sich an gekonnten oralen Service. Immer mehr junge Männer und Frauen sind scharf auf Quickies. Nur jeder ze	2002.txt	261/02
6	6	ung im Publikum ist nahe ihrem Höhepunkt, als ein junger Mann Luftkarate und Luftgitarre kombiniert. Dieser Ein	2002.txt	261/02
7	7	g vorbereitet hat. Gleich nach ihr erscheint ein junger Mann mit langen Haaren auf der Bühne. Ein natürliches	2002.txt	261/02
8	8	marsch ist. First Love. Gefährdet sind besonders junge Männer - jeder vierte Infizierte ist männlich und unter	2002.txt	261/02
9	9	nd nützlich, müssen aber nicht sein - meinen fünf junge Männer in der WIENER-Umfrage. 01. Hatten Sie schon Sex	2002.txt	261/02
10	10	Navigator Luke Goss Untot Thema Identität. Der junge Mann links unten sorgte einst in den 80er-Jahren als H	2002.txt	259/02
11	11	usstehen. Am 13.8.2001 schnitten sich in Seoul 20 junge Männer die kleinen Finger ab, aus Protest gegen den Besu	2002.txt	259/02
12	12	timent. Im März kommt das neue Parfum Tommy T für junge Männer, die sich, so Hilfiger, "ihrer Ausstrahlung bewus	2002.txt	257/02
13	13	Geburts"-Jahren kein Thema. Der durchschnittliche junge Mann dachte im Schnitt alle fünf Minuten an Sex und er	2003.txt	275/03
14	14	953 und es ist früher Nachmittag. Der schüchterne junge Mann will seiner Mami zum Geburtstag eine Platte besin	2003.txt	271/03
15	15	und das Ohr verbrannt und schon weiß man, wie der junge Mann, den Racing-Godfather Prüller hier interviewt, mi	2003.txt	270/03
16	16	ehbuch zu einem postmodernen Zombieschocker. Ein junger Mann erwacht in der Intensivstation eines Londoner Kra	2003.txt	270/03
17	17	agen hat. Nur sind die Kumpels "fieldfucker" eben junge Männer von heute. Und das macht sie auf makabre, Jurassi	2003.txt	269/03
18	18	sen Waffen in fremden Ländern herumzuballern. Der junge Mann etwa, dessen nun veröffentlichtes Tagebuch uns üb	2003.txt	269/03
19	19	sei es geworden, sagt Olsdal, eine Platte weiser junger Männer, die Emotionen zulässt und Krisen nicht mehr zwin	2003.txt	268/03
20	20	der Junior ebenfalls dem Verband beitrat. "Einem jungen Mann bietet der CV die Möglichkeit, neben dem Studium	2003.txt	266/03
21	21	gend. Ich habe dort Freunde gefunden und fand als junger Mann die Auseinandersetzung mit der Gefahr, die die Ve	2003.txt	266/03
22	22	g setzen. Also zu Krebs führen. Möglich, dass der junge Mann von heute mit diesen Daten demnächst Richtung Mon	2004.txt	285/04
23	23	ihnen gefällt (siehe oben), zu dem, was sie sind: Junge Männer, die gute Lieder aus den 1980ern lieben. Wer kein	2004.txt	283/04
24	24	Seite: 76 Ressort: Stars & Stories Der junge Mann und das Meer Der Wiener Michael Schweiger ist Ch	2004.txt	282/04
25	25	olly! woran kann es liegen, dass ein attraktiver junger Mann, der noch dazu gut bestückt ist, erst zweimal in	2004.txt	282/04
26	26	sie Reid mittlerweile ein männliches Pendant. Ein junger Mann namens Rob versteigert nun seine Unberührtheit. A	2004.txt	281/04
27	27	tschige Melodien und Texte unglücklich verliebter junger Männer in Miniaturepen packen, die ewige Teenager beglüc	2004.txt	279/04
28	28	' In The Rain" intoniert. Hmm. Da bewegt sich ein junger Mann direkt in die Norah Jones-Falle, die da lautet: E	2004.txt	278/04
29	29	r 31-jährige Wiener dem WIENER, handelt von einem jungen Mann, der an einem an sich simplen Plan scheitert: "Er	2004.txt	277/04
30	30	stierten, dass er nicht wisse, wo der Arsch eines jungen Mannes aufhört und der der Welt beginnt), De Sades Roman	2004.txt	277/04
31	31	Hales ist mal ein trauriger, mal ein stürmischer junger Mann und schreibt deshalb Lieder, die meistens so zerb	2004.txt	276/04
32	32	t rufen musste, weil auf seinem Sofa ein hübscher junger Mann keuchend und mit verdrehten Augen im Sterben lag,	2005.txt	295/05
33	33	der Paparazzi. Inkognito arbeitete er - wie alle jungen Männer aus dem Agnelli-Clan - zwei Monate am Fließband d	2005.txt	295/05
34	34	sei "ein ausgesprochen kreativer und dynamischer junger Mann, der vor Energie und Erfindergeist nur so sprüht"	2005.txt	295/05
35	35	ann entscheidet ein Komitee. An der Bar steht ein junger Mann, der sich in vornehmer Zurückhaltung übt. Es ist	2005.txt	295/05
36	36	mehr zu sehen von dem ruhigen, fast schüchternen jungen Mann, der er im T-Shirt war. Hinter der Hecktüre des	2005.txt	293/05
37	37	it Ihrem Arzt vereinbaren. Wer sollte es machen? Junge Männer, die starkes Wachstum, Knotenbildung oder Ähnlich	2005.txt	293/05
38	38	Wurm ist schließlich Alt-Piarist und erwartet von jungen Männern zum Beispiel, dass sie "Grüß Gott" sagen können u	2005.txt	290/05
39	39	euer Typ von Männermagazin unterwegs, der auf den jungen Mann von heute zugeschnitten war. Auf jene Generation,	2005.txt	289 - Extra
40	40	ter daher als seinerzeit in Playboy und Co. Klar, junge Männer brauchen keine Nackte, um Leben im Unterleib zu s	2005.txt	289 - Extra
41	41	ft sie ihnen ihren Körper. Eines Tages taucht ein junger Mann auf, der seine Frau und einen Nebenbuhler getötet	2005.txt	288/05
42	42	5) * * * * Großbritannien scheint voll trauriger junger Männer, die ihrer Melancholie nur Herr werden, indem sie	2005.txt	288/05
43	43	piel. Diesem entspannenden PS- Spektakel, bei dem junge Männer immer schneller ihre Kreise drehen und die meiste	2005.txt	288/05
44	44	ds-Remmidemmi und passierte im U4. Warum sich der junge Mann aber gleich den Kiefer ausrenkt, nur weil er eine	2005.txt	287/05
45	45	tern gefunden. Findet selbst Mr. Fight Club. Ein junger Mann wird in ein Krankenhaus eingeliefert, eine Überdo	2005.txt	287/05
46	46	h gegen eine neue austauscht. Natürlich heißt der junge Mann auch nicht Daniel Fletcher, sondern bei jedem Vor	2005.txt	287/05
47	47	tudieren kommt für den vor Tatendrang strotzenden jungen Mann nicht in Frage, also engagiert er sich bei der kl	2005.txt	287/05
48	48	elsomina : Verde zum Beispiel. Sie geht mit einem jungen Mann aus, der sich Feinde in der Nachbarschaft gemacht	2005.txt	286/05
49	49	amtweltcup zu gewinnen. Fein eigentlich, dass der junge Mann Österreicher ist, wenn auch väterlicherseits nepa	2006.txt	305/06
50	50	nager Selbstmord begeht - nicht zuletzt, weil der junge Mann der örtliche Drogendealer war. Tiefschwarze Tragi	2006.txt	305/06
51	51	anifestiert sich die Rebellion am eigenen Körper. Junge Männer besuchen Partys mit einem chirurgischen Pflaster	2006.txt	304/06
52	52	Juli Tickets: www.musicticket.at Bild: Der junge Mann da ist Roger Daltrey von The Who. Er ist tr	2006.txt	302/06
53	53	e sind die einzig echte Überraschung: Fünf alerte junge Männer in gut sitzender Kleidung mit Faible für Softrock	2006.txt	302/06
54	54	nen Roman "Fight Club" die Orientierungslosigkeit junger Männer auf den Punkt. Seit der Verfilmung des Stoffs mit	2006.txt	302/06
55	55	Club Wiens. Dafür werden neben Conny künftig fünf junge Männer sorgen. Es sind dies die Herren Michael Gröss, Gü	2006.txt	298/06
56	56	t man mir in Sharky's Pizzeria erzählt, dass zwei junge Männer spurlos verschwunden sind, die gestern rausgefahr	2007.txt	316/07
57	57	die Schulter. Diffus erkennen wir das Leben eines jungen Mannes, das nicht weiß, wie es beginnnen soll. Orientier	2007.txt	315/07
58	58	hn eine Frage des Sehens und Nichtsehens! Der junge Mann, der mir diese geheimnisvolle Lichttheorie erklär	2007.txt	315/07
59	59	, dessen Name geadelt war und an dessen Stil sich junge Männer wie Santiago zu bilden angehalten haben, dieser F	2007.txt	315/07
60	60	Baseballstadion von Chicago, wo ich mal als ganz junger Mann gespielt habe, und wie plötzlich, für Augenblicke	2007.txt	315/07

Idnr.	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
61	61	dford in Südengland unterwegs war, rammte ihr ein junger Mann eine 13 Zentimeter lange Messerklinge von hinten	2007.txt	315/07
62	62	gte: "La Haine - Hass". 24 Stunden im Leben eines jungen Mannes in den trostlosen Banlieues von Paris. Ein tiefer	2007.txt	315/07
63	63	eise Auszeichnungen, Vincent selber den Ruhm. Der junge Mann mit der intensiven Ausstrahlung war genau das, wo	2007.txt	315/07
64	64	er niemand mehr Blumen will, wenn er tot ist. Junger Mann, lassen Sie sich nicht entmutigen. Wer kämpft, wi	2007.txt	314/07
65	65	er zur Prostata selbst. Haben kleine Männer, also junge Männer, eigentlich auch eine Prostata? Hört man nie, das	2007.txt	312/07
66	66	h überlegen bin, aber grundsätzlich hat er Recht. Junge Männer brauchen deshalb also auch keine Prostata, weil i	2007.txt	312/07
67	67	eil ihre Sexualität ja noch im Staub liegt. Haben junge Männer schon einen guten Orientierungssinn? Nein. Denn z	2007.txt	312/07
68	68	arteten Sequel haben soll: Shia LaBeouf heißt der junge Mann, und er gilt nicht nur als Hollywoods heißestes N	2007.txt	312/07
69	69	aktiv, ich bin Jude. Was für Voraussetzungen. Als junger Mann war ich ständig unglücklich verliebt, ich bekam k	2007.txt	311/07
70	70	kein pures Entertainment, wir sind ja alle kluge junge Männer. Danke, Kaiser Chiefs, dass ihr die Musikkrit	2007.txt	310/07
71	71	irkung die Ejakulation auf die lange Bank und der junge Mann kann die Liebe über die ersten acht, neun Liegest	2007.txt	310/07
72	72	eine der Hauptrollen. Er wird als "großer dicker junger Mann mit Kurzhaarfrisur" beschrieben, erbt das Vermöge	2008.txt	330/08
73	73	g wachsender Fassungslosigkeit einen tatkräftigen jungen Mann, der all seine Energien dafür aufbringt, so zu se	2008.txt	327/08
74	74	n Pärchen entgegen. Beide sind etwa Mitte 20. Der junge Mann streckt die Brust heraus und lächelt selbstbewuss	2008.txt	327/08
75	75	mreisen, wie früher", überlegt sie. Ob sie selbst junge Männer mag? "Nein, ich bin mehr an reiferen Männern inte	2008.txt	327/08
76	76	erkehrten sie dort ungestört. Auf einmal stürmten junge Männer in Jeans und T-Shirt die alten, verstaubten Werks	2008.txt	326/08
77	77	fen. Im Mittelpunkt seiner Tragikomödie steht ein junger Mann, der angesichts einer bevorstehenden Herztranspla	2008.txt	325/08
78	78	heißt „Dexter“ und handelt von einem freundlichen jungen Mann, der tagsüber als Gerichtsmediziner arbeitet und	2008.txt	325/08
79	79	ir sprechen mit Serien zunehmend junge Frauen an; junge Männer sehen immer weniger fern, da sie sich mehr mit an	2008.txt	325/08
80	80	as durchaus auch als Entwicklungsgeschichte eines jungen Mannes - und eigentlich eines ganzen Örtchens - durchge	2008.txt	324/08
81	81	iner Scheidung fing er an, Strichbuben und andere junge Männer abzuschleppen, sie grausam zu ermorden und im Fu	2008.txt	324/08
82	82	n Vater und Sohn. Dafür bekommt die Beziehung des jungen Mannes zu seiner Mutter eine zwanghafte Nähe mit sexu	2008.txt	323/08
83	83	sie alle schon gesehen. Und er weiß auch, was den jungen Mann treibt, der unentschlossen vor dem Lokal steht un	2008.txt	321/08
84	84	andesamt, das Aufgebot bestellen sollen." Der junge Mann erschrickt. "Woher wissen Sie das alles? Von ihr?	2008.txt	321/08
85	85	Rede, kippt seinen vierfachen Fernet, während der junge Mann eiligst das Café verlässt. "Wieder verloren, Herr	2008.txt	321/08
86	86	ehr Bauern aus weit entfernten Provinzen, sondern junge Männer aus den Vororten und Slums der großen Städte", we	2008.txt	321/08
87	87	war jeden Tag mehr und mehr Bürger Ranguns, meist junge Männer, auf die Straße - aber wo blieben die Massen, wo	2008.txt	320/08
88	88	den für sich und ihre Familien. Nur eine Handvoll junger Männer war bereit, für solch einen aussichtslosen Kampf	2008.txt	320/08
89	89	das Beste an einem Äthiopischen Blowjob? Ach, junger Mann, den kenne ich, seit ich Afrika bereist habe.	2008.txt	319/07
90	90	r passiert." Streng katholisch erzogen hat er als junger Mann nach dem Sinn seines Lebens gesucht. "Und in der	2008.txt	319/07
91	91	die Mauer. Hier schreibt Andreas Kalteis. Der junge Mann aus dem Ländle ist ein „Traceur“, was im Slang de	2009.txt	340/09
92	92	was zu vermitteln.“ Als der Ariston-Verlag an den jungen Mann, der mittlerweile das weltweit größte Netzwerk an	2009.txt	340/09
93	93	Anstatt einen Beruf zu ergreifen, beschließt der junge Mann, Romane zu verfassen, und nimmt sich dafür jede M	2009.txt	339/09
94	94	lingt... „Wo sind die Haaa-sen?“, schreit der junge Mann plötzlich sehr laut. Auf seinem T-Shirt steht in	2009.txt	338/09
95	95	efühl sagt mir, dass da mittlerweile bestimmt der junge Mann mit dem „Dauergeil“-Leiberl abhängt und noch imme	2009.txt	338/09
96	96	n endlich bewahren. Jetzt geht es ihm gut. Dieser junge Mann hat kein eigenes Geschlecht für sich allein – er	2009.txt	336/09
97	97	an. Im WC eines Salzburger Solariums blickte ein junger Mann auf sein Geschäft und fand es in der gleichen Far	2009.txt	335/09
98	98	Lanka. Wie konnten Sie sich diese Reisen als junger Mann leisten? Ich habe genauso wie andere verschiedene	2009.txt	335/09
99	99	l, sagt er im wiener. In Schweden wurden vier junge Männer zu drakonischen Strafen verurteilt, weil sie über	2009.txt	335/09
100	100	e vom Stockfisch mit Safran. Kein Wunder, der junge Mann, der auch als Fischer in jedem TV-Werbespot für G	2009.txt	334/09
101	101	Abenteuer versprach. Ein Hang, für den die beiden jungen Männer alle Warnungen in den Wind schlugen, ein Hang, de	2009.txt	334/09
102	102	(32, Foto oben rechts) ist ein hochintelligenter junger Mann mit einem IQ von 122. Der Gollinger hat ein Techn	2009.txt	333/09
103	103	Chefredakteurin von "Österreich" Ein 98 Jahre junger Mann geht zur jährlichen Arztuntersuchung. Der Arzt fr	2009.txt	332/09
104	104	Edson können im fünftgrößten Land der Welt viele junge Männer nur Fußball. Mittlerweile wird aber darauf geacht	2009.txt	332/09
105	105	ibt dem oft widersprüchlichen Gedankengebäude des jungen Mannes dabei die warme Wandfarbe, Schlagermusik liefe	2009.txt	332/09
106	106	g, die mit der Beschreibung eines nicht mehr ganz jungen Mannes beginnt: "Das ganze Ensemble sah ein bisschen n	2010.txt	352/10
107	107	rovertiert, ruhig und gelassen. Ein ganz normaler junger Mann, also - zumindest auf den ersten Blick. Bild: 1	2010.txt	351/10
108	108	tgefahr! 02 Golden Boy von Tatsuya Egawa. Ein junger Mann, ein Mountainbike, eine wirre Story, aber viel Se	2010.txt	350/10
109	109	t ihre aktuell besten Tropfen einzuschenken. Zwei junge Männer aus Südkorea erblicken die herrlich gefüllten Wei	2010.txt	349/10
110	110	iff für ältere Frauen, die sich ihr Vergnügen mit jungen Männern suchen. Nun liefert Betty White ihre eigene Inter	2010.txt	349/10
111	111	len: Ich bin durchaus ein Fan von diesem begabten jungen Mann namens Jesus. Was ich aber nicht akzeptieren kann	2010.txt	349/10
112	112	rafieren?“ Elke sagt ja, und Schlieri knipst. Der junge Mann wird noch 30 Fotos schießen – nicht aus Langeweil	2010.txt	349/10
113	113	Helfried Bauer Bei Freud auf dem Sofa Der junge Mann auf dem roten Möbelstück oben verantwortet seit A	2010.txt	347/10
114	114	das Jahr 1947. Über die nächsten Jahre werden die jungen Männer und ihre wechselnden Anhängsel die Schönheit An	2010.txt	343/10
115	115	lklub Mitteleuropas. Und dem erfolgreichsten. Der junge Mann komprimiert auf 173 cm Körpergröße die Hoffnungen	2010.txt	343/10
116	116	hin, wer in meiner Nähe gerade twittert, z.B. der junge Mann dort drüben, der per Twitter den Verlust seines F	2010.txt	343/10
117	117	jeden Spaß zu haben, ein ausnehmend freundlicher junger Mann, der außerdem verdammt gut aussieht, von der ziem	2010.txt	01/10
118	118	wiener hat für die Zeit dazwischen schon mal den jungen Mann ausfindig gemacht, der dem Studentenprotest in Ös	2010.txt	01/10
119	119	lesischer Bergführer, seine Mutter Tirolerin. Der junge Mann mit der perfekten Gen-Kombi fürs Extremklettern h	2010.txt	01/10
120	120	eintauchen und versuchen zu verstehen, was einen jungen Mann dazu treibt, 13.000 Kilometer von Zuhause entfern	2010.txt	01/10

Idnr.	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
121	121	zt ist es Zeit für ein großes Abenteuer.“ Der junge Mann aus Götzens spricht ruhig und mit der Abgeklärthe	2010.txt	01/10
122	122	jederzeit abrufen.“ Bleibt die Frage, ob sich ein junger Mann vor so einem Trip auf die letzten Dinge vorbereit	2010.txt	01/10
123	123	nnte. Ich erinnere mich an einen Mord, wo ein junger Mann seiner Mutter die Augen ausgestochen hat. Ja, da	2010.txt	01/10
124	124	riger, mit Ach und Krach vom Schreiben leben. Der junge Mann hatte plötzlich einen Namen, der Auftrag für eine	2011.txt	12/11
125	125	TUNESIEN. Am 17. 12. 2010 verbrannte sich ein junger Mann öffentlich selbst, um gegen das Regime von Präsid	2011.txt	12/11
126	126	Sympathie-Bonus. Tatsächlich handelt es von einem jungen Mann, der zwölf Jahre seines Lebens an Tanzmusik versc	2011.txt	11/11
127	127	rschau Film: "Atmen“ KLEINE REZENSION EIN JUNGER MANN (Naturtalent Thomas Schubert), der als Teen-a	2011.txt	10/11
128	128	g, wie eine Schnurre aus dem Vorjahr beweist: Ein junger Mann kommt ganz begeistert zum Auftritt und will wisse	2011.txt	10/11
129	129	e Welt wieder einmal im Aufbruch. Da fassten drei junge Männer den Entschluss, ein Motorrad zu bauen. Carlo Guzz	2011.txt	09/11
130	130	denke da auch den Tag, als ich einen hochbegabten jungen Mann kennenlernte, der gerade seine selbstentworfene n	2011.txt	09/11
131	131	tmädchenkluft, Getränke an der Bar erhält man von jungen Männern mit zerschlissenen Jeans und Unterhemden. Die	2011.txt	08/11
132	132	stil Mode Was der nächste Sommer bringt Der junge Mann, der hier mit ernstem Blick über den Runway spazi	2011.txt	08/11
133	133	gerettet? Ja, das glaube ich. Ich empfehle allen jungen Männern in dem Land, dass sie eher in ein Schmähcenter ge	2011.txt	357/11
134	134	rschreckt, sind Slapping-Videos auf YouTube. Oder junge Männer, die den Unterschied zwischen normalem sexuellen	2011.txt	356/11
135	135	nsaal wirkt es jedenfalls deplatziert, wie die 15 jungen Männer, die mit Splitterschutz und im Laufschritt gegen	2011.txt	356/11
136	136	Leichenwagens warten auf den leblosen Körper. Der junge Mann mit dem schwarzen Lockenkopf liegt am Bauch. Noc	2011.txt	356/11
137	137	Penis“. Stefan Scheiblecker ist ein höflicher junger Mann mit breiten Schultern, einem ansprechenden Äußere	2011.txt	355/11
138	138	athletisch-drahtigen und mit 29 Lenzen noch immer jungen Mann über eine Tennisanlage irgendwo in Wien schlender	2011.txt	354/11
139	139	Einstein und wir reden über die Ärzte, die diesen jungen Mann im Film behandeln. Darüber reden wir. Ich kann mi	2012.txt	01-02/2013
140	140	rde. Heute müssen wir aber ein-gestehen, dass der junge Mann unsere Erwartungen enttäuscht hat. Sprich, das er	2012.txt	01-02/2013
141	141	typisch männlich“ bezeichnet: Alte Männer sagen jungen Männern, auf wen sie zu schießen haben. Wie haben Sie da	2012.txt	12/2012
142	142	ld. So kamen wir auf die Idee für Magic Gold. Ein junger Mann aus der metallurgischen Abteilung der Uni hatte d	2012.txt	11/2012
143	143	, das voll mit guten Popsongs ist. Tun Sie diesen jungen Mann bitte nicht als Teenie-Idol ab! Mit "Soweit Sonar	2012.txt	10/2012
144	144	Muskelpaketen rasch zu durchschauen, hellhäutige junge Männer mit hohem Sonnenschutzbedarf kommen gerne vor	2012.txt	10/2012
145	145	zt. Er erfüllt sich damit einen Traum, den er als junger Mann in der wirklichen Welt nie leben konnte. Lipari w	2012.txt	09/2012
146	146	chen war bei mir nie ein Gips notwendig.“ Der junge Mann kommt, wie man so sagt, aus besserem Haus; die Fa	2012.txt	09/2012
147	147	n Zeit der letzten Pest von sieben Damen und drei jungen Männern erzählt wurden.“ Gschichtldrucker. Eigentlich	2012.txt	08/2012
148	148	he Filme angesehen? Nicht jetzt. Aber als ich ein junger Mann war, war italienisches Kino in New York sehr präs	2012.txt	08/2012
149	149	ch sein? Diese Rolle erfordert einen neurotischen jungen Mann, das füllt Jesse perfekt aus. Benigni hingegen mu	2012.txt	08/2012
150	150	Palme geehrten Thriller "Drive“: Nachdem sich der junge Mann in die Frau eines (harmlosen) Verbrechers verlieb	2012.txt	07/2012
151	151	wenig dran, wo ich mir vorstellen kann, dass ein junger Mann, der einigermaßen aufgeschlossen durch das Leben	2012.txt	07/2012
152	152	mehr. Es geht auch anders: Vor uns steht ein junger Mann, nimmt sich einen Bogen Papier, faltet diesen mit	2012.txt	07/2012
153	153	nem Lächeln daran erinnert, wie Sie selbst dieser junge Mann waren, der die Corniche Road entlang rast? Früher	2012.txt	03/2012
154	154	ichnenderweise aber eh nur auf sehr kleinen). Der junge Mann in Gelb ist übrigens Michael Jackson. Und was mac	2012.txt	03/2012
155	155	fgang Wieser Editorial Würfel-Spiel Als wir junge Männer waren, die aus den unterschiedlichsten Gründen do	2012.txt	01/2012
156	1	einen Musikpreis kriegen, baden gehen - und edle alte Männer bejubeln. So ist es, wenn Bryan Ferry in die Stad	2002.txt	260/02
157	2	Musikvideo "Natural Blues", das den Künstler als alten Mann und Christina Ricci als Engel zeigt, wurde er bei	2002.txt	260/02
158	3	arker Wandel. Gregorio Fuentes, TreffKönig. "Der alte Mann war dünn und hager, mit tiefen Falten im Rücken s	2002.txt	256
159	4	gebrochen." Also schrieb Ernest Hemingway in "Der alte Mann und das Meer" über den alten Mann. Das Original z	2002.txt	256
160	5	emingway in "Der alte Mann und das Meer" über den alten Mann. Das Original zum Roman - der kubanische Fischer	2002.txt	256
161	6	Sharon Stone -; in ihren Editorials lugten einem alte Männer entgegen, die würdelos lächerliche Krawatten zur	2003.txt	275/03
162	7	Bundespräsidenten sind seit vielen tausend Jahren alte Männer. Im Kaukasus, dort, wo sie Kefir trinken, muss ei	2003.txt	274/03
163	8	ndespräsidentmania" bewerben. Die Castingshow der alten Männer, moderiert von Ingrid Wendl und Johannes Heester	2003.txt	274/03
164	9	in Argument für die Frau: Warum muss es immer ein alter Mann sein, warum nicht auch mal eine junge Frau mit al	2003.txt	274/03
165	10	g zu verbringen: den Rave. Rockstars waren damals alte Männer für alte Männer, der anonyme DJ hinterm Plattente	2003.txt	273/03
166	11	den Rave. Rockstars waren damals alte Männer für alte Männer, der anonyme DJ hinterm Plattenteller aber verspr	2003.txt	273/03
167	12	egelLegende Perfekt 10 Es ist die Geschichte vom alten Mann und dem Mehr. Obwohl keiner mehr hat. Keiner war	2003.txt	273/03
168	13	The Strong Survive" eine Plattform für grandiose alte Männer, die ihre grandiosen Geschichten erzählen. Nicht	2003.txt	272/03
169	14	ny Cash: American Recordings (American 1994). Der alte Mann, die Gitarre und Rick Rubin. Schaurig schön. 43.	2003.txt	271/03
170	15	Alter in Beziehung. "Gerade der Umstand, dass ein alter Mann seinen Reichtum noch an die große Glocke hängen k	2003.txt	270/03
171	16	meiner Verlobten, Walter Sisulu (einer der großen alten Männer des ANC, Anm. d. Red.), hat uns aufgefordert, das	2003.txt	269/03
172	17	gerade eine zweite Portion überlegt, betritt ein alter Mann mit Glatze, schwer gefurchten Gesichtszügen und e	2003.txt	268/03
173	18	mehr. Und dann zeig mir deine Titten. Ich bin ein alter Mann, und für einen alten Mann gibt es nichts Schönere	2003.txt	268/03
174	19	ine Titten. Ich bin ein alter Mann, und für einen alten Mann gibt es nichts Schöneres als junge Titten. Wenn w	2003.txt	268/03
175	20	t. Da sickerten die Körpersäfte eines vergessenen alten Mannes sechs Wohnungen bis zum Hausmeister durch. Zwei	2004.txt	284/04
176	21	er internationalen Autoindustrie. Aber nicht nur alte Männer waren von dem Ford beeindruckt. Frauen drehten si	2004.txt	283/04
177	22	er Mittelfinger, sagen seine Fans. Ein besoffener alter Mann mit Hang zum ewig Gleichen, sagen seine Feinde. B	2004.txt	277/04
178	23	on deshalb Unfug sei, weil am Ende doch nur geile alte Männer für vier Dollar im Monat Bilder von nackten Fraue	2005.txt	293/05
179	24	Nick Hornby ("High Fidelity), mal als tragischer alter Mann bei Philip Roth. Seine Figur des Coleman Silk in	2005.txt	292/05
180	25	Seite: 20 Ressort: Navigator Nikolai Borg Der alte Mann und VW Nikolai Borg hat in seinem langen Leben e	2005.txt	291/05

Idnr.	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
181	26	r. Lesen Sie die Aufzeichnungen eines schmutzigen alten Mannes. Na gut, Sie sind also in Tokio. Ganz alleine un	2005.txt	291/05
182	27	den reiferen Herrn von der Bar einen schmutzigen alten Mann. Aber er ist nicht schmutzig. Er wäscht sich an S	2005.txt	291/05
183	28	schon ein Auge auf sie geworfen. Der schmutzige alte Mann verkneift sich ein Lächeln und wartet nach dem Ki	2005.txt	291/05
184	29	a spielen. Oder Beach-Soccer. Boules ist was für alte Männer. Für Franzosen, die nicht wissen, was sie nach de	2005.txt	290/05
185	30	durchtriebenen Kindfrau, die mit dem gefährlichen alten Mann Robert De Niro spielt, zur gemeinen Mörderin. Für	2005.txt	290/05
186	31	erüchtigt. Die Gästeliste: Partners in Rhyme und alte Männer Wie schon auf dem Gorillaz-Einstand hat sich auc	2005.txt	289/05
187	32	rquez sind seit seiner Eloge nämlich Freunde, der alte Mann und das Mädchen gänzlich unschlüpfrig als Autoren	2005.txt	289/05
188	33	nterhaltung 1965 kommt ein gemütlicher, 61 Jahre alter Mann zur Selbstanzeige zu Scotland Yard und gibt zu Pr	2005.txt	288/05
189	34	ehr oder weniger immer noch dasselbe tu. Dass das alte Männer auch noch so betreiben können, war mir damals unv	2006.txt	01/07
190	35	, weil er Tila Tequila so geil findet. Obwohl die alte Männer ja angeblich so gern hat. Bild: Chartsstürmerin	2006.txt	304/06
191	36	russische Schuljungen ohne Schamhaare, die fetten alten Männern einen ablutschen. Tschechische Mädchen, die no	2006.txt	302/06
192	37	Songs" erschienen ist. Ein grandioses Album, ein alter Mann mit großer Stimme und seine Gitarre bestreiten de	2006.txt	298/06
193	38	, einem Markt in Nord-Jemen. Ab und zu bleibt ein alter Mann am Stand hängen, ergreift eine Packung Munition f	2006.txt	298/06
194	39	für Ästheten. Bleibt also Ernest, wie in "Der alte Mann und das Meer". Der unter den Action-Man einen Sch	2006.txt	298/06
195	40	rd, wenn möglich ein schwarzes. Und natürlich der alte Mann zur Palme, der fehlt gerade auch. Denn Baumann is	2006.txt	297/06
196	41	Haus mit der Einserpalme für den Lebensabend des alten Mannes am Meer. Und er versäumt selten eine Gelegenhei	2006.txt	297/06
197	42	r Bond Roger Moore ist 80. Ist er deshalb ein alter Mann? Niemals. Der wiener zu Gast bei einem Helden, de	2007.txt	318/07
198	43	n - 30 Minuten alleine mit Joe Cocker, dem großen alten Mann der Rockmusik, der gerade auf Promo-Tour für sein	2007.txt	311/07
199	44	rwort schrieb der gute Gutdobrebuono, dass er ein alter Mann sei, sich lange überlegt habe, um was es im Leben	2008.txt	330/08
200	45	Jahr zum Pulitzerpreis führte. Kein Land für alte Männer Cormac McCarthy, Rowohlt Gottlos. Stellen	2008.txt	323/08
201	46	fall auf, der mit einer Fischgabel in einem toten alten Mann beginnt und eine sehr lebhafte junge Stockholmer	2008.txt	320/08
202	47	it hat natürlich zwei Seiten (lacht). Ein weiser, alter Mann hat einmal erklärt, es komme im Leben nur auf zwe	2008.txt	319/07
203	48	man – sogar als enger „Wahlneffe“ – die Gunst des Alten Manns von der Muthgasse verlieren kann, musste vor kurz	2009.txt	337/09
204	49	am lautesten nach der Folter und Todesstrafe, die alten Männer, die „es noch erlebt haben“.) Ihre Gewalttätigkei	2009.txt	336/09
205	50	seiner vorgestreckten Brust als Mitleid mit einem alten Mann. (...), Ich erinnere mich noch gut an Ihren Vater	2009.txt	333/09
206	51	tatur, wo ein vom kalten Krieg angespültes Regime alter Männer den unvermeidlichen Tod durch Altersschwäche mit	2009.txt	331/09
207	52	tzen. Nicht wegen der Blockade, sondern wegen der alten Männer, die sich hier 15-jährige Thai-Mädchen "halten".	2009.txt	331/09
208	53	der. Und dann das Bild, das um die Welt ging: Ein alter Mann mit blutenden Augen, gestützt auf Helfer, die sei	2010.txt	353/10
209	54	hn. Tenor (Ausnahmen bestätigten die Regel): böse alte Männer verstehen die Welt nicht mehr, der Kritiker sei t	2010.txt	350/10
210	55	ch bedingt, aber auch emotional. So oft sieht man alten Männern Tränen aus den geriatrischen Augen kullern, dass	2010.txt	347/10
211	56	nte mit 70 eine Komödie schreiben, zwischen einem alten Mann und einer alten Frau, die sich früher nicht leide	2010.txt	347/10
212	57	ein paar Jahren alte Frauen mit großen Titten und alte Männer mit hartem Penis, aber keiner von denen kann sich	2010.txt	346/10
213	58	ie ein ausgemergelter, depressiver, geschrumpfter alter Mann in einem Spitalsbett. Wenn ich ihn so sehe, nun..	2010.txt	01/10
214	59	. Bild: Protest in Ägypten 25. Februar 2011: Ein alter Mann schwenkt eine Bild: Ägyptische Fahne. Bil	2011.txt	12/11
215	60	g einen ab. Kann bitte endlich wer die mürrischen alten Männer in Pension schicken? Ein bissl tun sie mir le	2011.txt	358/11
216	61	kupfern! Denn Ertrag - das ist das Viagra der alten Männer. Das Internet nimmt das Wissensmonopol? Ende der	2011.txt	358/11
217	62	r schwer in die Gänge. Kaum eine Frau liebt einen alten Mann, noch dazu, wenn er das Einkommen eines 16-Jährig	2011.txt	356/11
218	63	t existieren. Rückkehr ins Leben Erst ein alter Mann, der frühere Gletscherfotograf Schmuskatz, entdec	2011.txt	355/11
219	64	vielen Frauen als "typisch männlich“ bezeichnet: Alte Männer sagen jungen Männern, auf wen sie zu schießen hab	2012.txt	12/2012
220	65	eift der Sack beim Gehen auf dem Boden. So putzen alte Männer den Parkett. Warum die Ohren im Alter immer größ	2012.txt	11/2012
221	66	sich mit Tellern in Reih und Glied auf: junge und alte Männer in Uniform, einige mit sorgsam gepflegten Schnauz	2012.txt	08/2012
222	67	Akzent dafür das Kommando bei der Vampirjagd. Der alte Mann hat selbst etwas Gruseliges an sich: Oft lacht er	2012.txt	05/2012
223	68	-Filmaufnahme von George Bernard Shaw als hagerem altem Mann. Und was macht der große ehrenwerte Schriftstell	2012.txt	05/2012
224	69	Netzleben Die 100 Tage des Frank Elstner Der alte Mann und das Follower-Meer: Für 100 Tage wagt Frank El	2012.txt	03/2012
225	70	erte, speziell im Supermarkt, wo ich unbekleidete alte Männer dabei beobachtete, wie sie beim Griff zu den Bana	2012.txt	03/2012
226	1	ich ist. Ich meine, zum Beispiel Mick Jagger: ein erwachsener Mann mit Schmollmund, der in Strampelhosen auf der	2003.txt	275/03
227	2	elte, das sein Ross viel interessanter findet als erwachsene Männer wie Robert Redford. Jene erwachsenen Männer, d	2005.txt	291/05
228	3	et als erwachsene Männer wie Robert Redford. Jene erwachsenen Männer, die den Film sahen, begriffen das auch: In	2005.txt	291/05
229	4	Wangen. Wir geben uns einfach die Hand, wie zwei erwachsene Männer, und sehen uns in die Augen. Unter Brüdern	2005.txt	287/05
230	5	Das ging wieder bis in die Nacht. Wir waren fünf erwachsene Männer und haben Polsterschlacht im Hotelzimmer gem	2008.txt	329/08
231	6	paß zu haben. Eigentlich bin ich mit 27 schon ein erwachsener Mann, aber im Herzen erst 20. Ich brauche einen Part	2009.txt	350/10
232	7	tenz sind zwei furchteinflößende Wörter für einen erwachsenen Mann, aber es sind die Nebenwirkungen, wenn man di	2010.txt	01/10
233	8	rn haben), entledigt sich das Volk seiner Hadern. Erwachsene Männer, die von ihrer Mutter zum 15. Geburtstag kein a	2012.txt	08/2012
234	9	wert in der Hand und einer Unmenge Macht darf der erwachsene Mann den Jedi spielen. Man sollte nur darauf achten,	2012.txt	06/2012
235	1	cht nur auf ihren langen Beinen, sondern auch auf ältere Männer steht. ... für die beste weibliche Aufrissmasche	2002.txt	257/02
236	2	egriffen hat, war Hans Dichand - "ein sehr netter älterer Mann" und Baumanns Karrieresprungbrett. "Er ist sicher	2003.txt	273/03
237	3	l sein", sagt Baumann. Noch heute sucht der nette ältere Mann jeden Krone-Tag die Seite-3-Fotos selbst aus. Vie	2003.txt	273/03
238	4	sich, man lese und staune, um die Beziehung eines älteren Mannes zu einer wesentlich jüngeren Frau, mit typisch S	2004.txt	277/04
239	5	it 25-Jährigen besetzt wurden, die mit wesentlich älteren Männern spielten. Aber ich glaube wirklich, dass wir uns	2005.txt	288/05
240	6	ehnjährige Jungs als Fans zu haben, und nicht nur ältere Männer." Typisch undankbare Jugend. Aber wir, die "dirt	2005.txt	287/05

Idnr.	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
241	7	offen haben. In der Hotelbar sitzt eine Runde älterer Männer beim Kartenspielen, ihrer Hauptbeschäftigung. Unt	2007.txt	311/07
242	8	zugt aber die monogame Lebensweise, gern auch mit älteren Männern. Benicio Del Toro war 19 Jahre älter, aber das	2008.txt	322/08
243	9	deren Kinder Annabelle (erst unerhört verliebt in ältere Männer, dann geradezu unvermittelt schwanger) und David	2011.txt	358/11
244	1	gerne in Kauf. Fast ein Viertel aller 14- bis 25-jährigen Männer verzichtet sogar bei einem One-Night-Stand aufs K	2002.txt	261/02
245	2	and ergab, dass fast ein Viertel aller 14- bis 25-jährigen Männer beim One-Night-Stand aufs Kondom verzichten würde	2002.txt	261/02
246	3	war alle, von Kindern bis zu Greisen. Einen gut 80jährigen Mann habe ich noch besonders in Erinnerung. Er bewegte	2002.txt	258
247	4	urzem recht interessante Zahlen. Demnach haben 20-jährige Männer im Schnitt 104 Orgasmen pro Jahr. 30-Jährige kc	2002.txt	258
248	5	: Während dort im Jahr 1980 nur 38 Prozent der 17-jährigen Männer zum ersten Mal Sex hatten, waren es 2001 schor	2005.txt	292/05
249	6	ete die deutsche Herzstiftung. Dabei starb ein 29-jähriger Mann, der gegen seinen allergischen Schnupfen das Anti	2005.txt	287/05
250	7	te. Nur so kann man es sich erklären, wenn ein 60-jähriger Mann sich über singende Kinder lustig macht. Da grinst	2010.txt	352/10
251	8	son aussagen, die sie trägt. Also wenn ein 40-jähriger Mann Converse trägt, dann denken Sie sich … das ist no	2012.txt	06/2012
252	1	ich gewarnt wird! Aber: Auch immer mehr und immer jüngere Männer können ohne Viagra und Co. einfach nicht mehr.	2003.txt	266/03
253	2	telschweren Erektionsstörungen - auch bei weitaus jüngeren Männern ist das Phänomen zunehmend häufiger anzutre	2003.txt	266/03
254	3	übungen versuchen, wenn sie sich gleichzeitig mit jüngeren Männern rumschlagen kann, die noch dazu noch imstand	2006.txt	299/06
255	4	etext über „Sex im Alter, Liebe mit fünfzig Jahre jüngeren Männern, die Veränderungen der Lust in den Jahrzehnten ur	2010.txt	346/10
256	5	rliebt. Ist es für dich nachvollziehbar, dass jüngere Männer mit extrem älteren Frauen zusammen sind oder ande	2011.txt	358/11

Anhang B

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
1	1	änger, aber das haben Sie ignoriert, weil Sie ein echter Mann sind und außerdem Ihre Essgewohnheiten nicht ände	2002.txt	259/02
2	2	ritt und fragte die Frau, ob sie Angst vor einem "echten Mann" habe. Dass jeder Mann das Zeug zum potenziellen	2002.txt	257/02
3	3	zt auch auf den Schwuchtelzug aufgesprungen? Kein echter Mann will Metro-Sex. Wir wollen Bier und Mädels. Darüb	2003.txt	273/03
4	4	erste Szene war mit dem Horst Baron, das ist ein echter Mann, der hat den Hauptkommissar gespielt, und der war	2003.txt	269/03
5	5	und Little Joe, Big Bob und was weiß ich. Lauter echte Männer, die meisten von ihnen kommen aus den Großstädter	2004.txt	285/04
6	6	s schlägernde Idioten ihr Revier verteidigen. Und echte Männer, die im Spiel der Spiele, im Kampf um das Leder r	2004.txt	283/04
7	7	acts (lo lnteractive/Eidos; für PC, PS2 & Xbox). Echte Männer versuchen sich lieber am neuen Abenteuer des glat	2004.txt	280/04
8	8	nen Marketing-Profi wie Schmidt, um die Dinge dem echten Mann zu verkaufen. Die drei Manager quittierten ihre	2005.txt	295/05
9	9	urch Statements von Frauen zum Thema: Was ist ein echter Mann? Report "Wiener" Nr. 293/05 vom 26.09.2005	2005.txt	293/05
10	10	zi ausdreht, gilt sogar in Ernstnehmerkreisen als echter Mann, ihre Vorgängerin hätte einen vor drei Jahren zum	2005.txt	287/05
11	11	ehe Frage 8). Wann haben Sie sich zuletzt als echter Mann gefühlt? Als ich auf der Autobahn bei 130 km/	2006.txt	01/07
12	12	illusionslos. Wann haben Sie sich zuletzt als echter Mann gefühlt? Als ich beim Wäscheaufhängen die Sin	2006.txt	305/06
13	13	uch begrenzt. Wann haben Sie sich zuletzt als echter Mann gefühlt? 1:0. Ein Ösi, der Maurer. Einem	2006.txt	304/06
14	14	ochen werden. Wann haben Sie sich zuletzt als echter Mann gefühlt? So spät noch wach? 3:1 Mike Majz	2006.txt	300/06
15	15	Schaltung? 06 Wann haben Sie sich zuletzt als echter Mann gefühlt? 07 Was sagen Sie einem Boxenluder, d	2006.txt	299/06
16	16	Profibereich. Wann haben Sie sich zuletzt als echter Mann gefühlt? Kein Kommentar. Als letztens in	2006.txt	298/06
17	17	eisten seiner Superstar-Kollegen weiß er, was ein echter Mann am Tag darauf zu tun hat. Nicht wimmern, sondern	2007.txt	318/07
18	18	in Problem." Drittens: Merk dir, mein Junge - echte Männer weinen nicht. Die Wahrheit: Heute realisiert	2007.txt	313/07
19	19	Aufwärmrunde. Wann haben Sie sich zuletzt als echter Mann gefühlt? Moment mal, meine Mutter könnte das	2007.txt	1/07
20	20	huhe brauchen keine Zärtlichkeit. Schuhe brauchen echte Männer, die schlechtes Gewissen nicht einmal vom Hörens	2009.txt	331/09
21	21	mer Ringhofer Hot Chocolate Schokolade für echte Männer. Dopen Sie Ihr Glückszentrum für die schönsten Mo	2010.txt	352/10
22	22	die schönsten Momente vor und nach der Liebe. Echte Männer und Schokolade? Yes, we can. Die Neuseeländerin	2010.txt	352/10
23	23	gen infantil. Und will der wiener nicht etwas für echte Männer sein, nicht für Kinder? Stimmt schon, doch wie wi	2010.txt	348/10
24	24	WIENER zeigt die besten Produkte, mit denen auch echte Männer Falten ungeniert den Garaus machen. 01 Rodia	2010.txt	345/10
25	25	Spezial Roland Graf Schokolade Schokoladen für echte Männer Zartbitteres Kakao kitzelt die Sinne. Die Mä	2011.txt	11/11
26	26	itgeist Kutlur Schauspiel Umpf! Was machen echte Männer, die mit Waffen von der Größe eines halben Einfam	2011.txt	11/11
27	27	rschaft Regenponchos wird der Kampf angesagt! Echte Männer treten dem schlechten Wetter mit gutem Geschma	2011.txt	02/11
28	28	id Coulthard nur darin, langweilig zu wirken. Für echte Männer war der Schotte in den Neunziger Jahren der Proto	2011.txt	357/11
29	29	sondern eine stimmungsvolle Show. WIENER: Für echte Männer (was auch immer das ist). Vorstellungen 15.-1	2012.txt	01-02/2013
30	30	Bild links). Statt artifizieller Schönheit lieber echte Männer mit Ecken und Kanten. Ob die im Alltag auch edle	2012.txt	10/2012
31	31	sind Männer heutzutage nicht mehr so? Er ist ein echter Mann, ein ganzer Kerl.“ Die Grenzen verschwimmen. Männ	2012.txt	03/2012
32	1	clevere Gedanken gemacht und bieten Wellness für richtige Männer. "Wohlfühlhotel in den Bergen" nennt Gastronom	2003.txt	274/03
33	2	eld von Wilsons erfolgreicher Romanserie, ist der richtige Mann für besondere Aufträge. Diesmal engagiert ihn sei	2003.txt	271/03
34	3	viele Orte auf dieser Welt, an denen ein Mann ein richtiger Mann sein kann, ohne durch Hormonstau und Verblödung a	2004.txt	285/04
35	4	ideal, wenn es um das Ende des Lebens geht? Für richtige Männer war der Tod mal eine famose Sache. Du schlugs	2004.txt	284/04
36	5	jeden Gedanken an den Tod zu verdrängen? Ja, für "richtige Männer" hat die Gegenwart wenig zu bieten, abgesehen v	2004.txt	284/04
37	6	wieder der Brenner ist, dieser Archetyp von einem richtigen Mann. Außen irgendwie hart, innen irgendwie weich, und	2004.txt	282/04
38	7	dwie hart, innen irgendwie weich, und weil er ein richtiger Mann ist, lässt sich dazu irgendwie auch nicht mehr sa	2004.txt	282/04
39	8	ch dazu irgendwie auch nicht mehr sagen. Denn ein richtiger Mann ist schließlich auch irgendwie verschlossen. Jos	2004.txt	282/04
40	9	ode 2; Paramount). Jetzt aber eine Kollektion für richtige Männer: Selbst wenn man die Western-Klassiker des Duke (	2004.txt	279/04
41	10	hose beschert. Wirklich alles, bis auf eines: den richtigen Mann, an dessen Arm sie erst so richtig erblühen. Ja,	2005.txt	293/05
42	11	zu demonstrieren, dass es tatsächlich so was wie richtige Männer gibt. Und schon liegt man richtig. Chiffre 20 M	2005.txt	293/05
43	12	oder absurde Kostümschinken sehen wollte, sondern richtige Männer. Und Pacino wurde über Nacht - und neben Rob	2005.txt	288/05
44	13	ion: Hans Schneeweiss Rasur Elektro-Schock. Richtige Männer rasieren sich nass. Der wiener sagt: Richtige Mä	2007.txt	317/07
45	14	htige Männer rasieren sich nass. Der wiener sagt: Richtige Männer rasieren sich mit der richtigen Technik. Der Chec	2007.txt	317/07
46	15	fen sind saumäßig eng. Die Männer sind hier richtige Männer - und selbst im ärgsten Dreck noch galant.	2008.txt	330/08
47	16	des Jugendwahns ist vorbei, es zählen wieder die richtigen Männer – und ein Quantum Trost, der 22. Teil der längste	2008.txt	329/08
48	17	hmen. Gröbchen war für diese Geschichte genau der richtige Mann: Der ehemalige Redakteur und Moderator bei Ö3 (	2008.txt	322/08
49	18	und ungenierte) Art und Weise, wie sich ein richtiger Mann zu verhalten hat. Sohn Patrick wartet drauß	2010.txt	353/10
50	19	t genug, dass sie sogar, oder besser, gerade, ein richtiger Mann tragen kann. Gepaart mit einem in der Aufzugskron	2011.txt	02/11
51	20	ber sich selbst hinaus - und erkannte, dass einem richtigen Mann auch 11 Zentimeter reichen. Herr Scheiblecker	2011.txt	355/11
52	21	enschaft und großem Ernst erfüllt. TS: Er war der richtige Mann zur richtigen Zeit. MD: Gerade als es darum ging,	2012.txt	09/2012
53	22	keine Zeit mit seiner Familie verbringt, ist kein richtiger Mann.“ Bild: Ein Sommer wie damals Wer im "Palazzo M	2012.txt	08/2012
54	23	dir Zeit Jetzt, wo er 40 ist, darf er endlich richtige Männer spielen, freut sich Moritz Bleibtreu. Der deutsch	2012.txt	04/2012
55	1	in New York zumindest halb-Lang macht. Wer Ruffos neuer Mann am Leder ist. Und wie männlich Kitsch sein kann.	2002.txt	265/02
56	3	ne Sinnkrisen anstehen, helfen Warren Beatty, der neue Mann fürs Leben, Sänger und Komponist Eric Benet oder	2002.txt	262/02
57	4	Blecha, Krimhild Trattnig, Helmut Zilk und seinem neuen Mann für alle Fälle, Karl Schranz. Jurysprecher ist na	2003.txt	274/03
58	5	ünden, der Teil des umfassenden Dossiers über den neuen Mann (ab Seite 66) ist. California Dreaming. Der Trau	2003.txt	272/03
59	6	. Auch bei den Älteren herrscht Wertewandel: Die "neuen Männer" sind Haus(halts)tiere und spielen mit Kindern, w	2003.txt	267/03
60	7	bei der Men's World 2003 im Wiener Rathaus! Der neue Mann Die Männergesundheitstage 2003 stehen unter dem	2003.txt	266/03

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
61	8	rgesundheitstage 2003 stehen unter dem Motto "Der neue Mann". Mit einer Vielzahl von Themen und Vorträgen. Un	2003.txt	266/03
62	9	ster genug. Und dabei ist er erst 25. ecclestones neuer mann "Wiener" Nr. 280/04 vom 29.05.2004	2004.txt	280/04
63	10	ITAT VALENCIANA, Comunitat/Valenciana ecclestones neuer mann "Wiener" Nr. 280/04 vom 29.05.2004	2004.txt	280/04
64	11	fgabengebiet und fand dann auch gleich noch einen neuen Mann, der ihr beim Einrichten des "Séparée" mit künstl	2004.txt	277/04
65	12	afikdesigners sitzengelassen hat und mit Kind und neuem Mann nach London gezogen ist, wohin mein Freund jetzt	2004.txt	276/04
66	13	Fabriksdirektoren genießen den Handschlag mit dem neuen Mann der EU - Sporrer ist der bisher dritte Herr Europ	2005.txt	295/05
67	14	Batman auslachen! Christian Bale ist Hollywoods neuer Mann fürs Extreme. Kantig, unverfroren, ein Grenzgänge	2005.txt	290/05
68	15	nn Christian Bale ist als Schauspieler Hollywoods neuer Mann fürs Extreme, der für seine Rollen bisweilen zu b	2005.txt	290/05
69	16	omene der Zeit von Aerobics über Aids bis hin zum Neuen Mann das Thema waren, wurde zuerst darüber im wiener b	2005.txt	289
70	17	EMI (5/5) * * * * * Hören Sie sofort auf, den "neuen Mann" zu spielen, mit all dem sensiblen Beziehungsspez	2005.txt	286/05
71	20	n und lebt heute als Immobilienmaklerin mit einem neuen Mann in ihrer Heimat Arkansas. Linda Tripp, die eh	2008.txt	323/08
72	21	rt. Und dann gehst du raus - frisch und frei. Als neuer Mann. Klar, Mann kann sich auch mit einem billigen	2009.txt	331/09
73	22	ch gelassen. 2010 präsentierte sie erstmals ihren neuen Mann an ihrer Seite: der Wiener Kameramann Markus Seli	2011.txt	10/11
74	23	r zu sein. Die Prinzen sagen: Frauen sind die neuen Männer. Mir fällt besonders bei jüngeren Frauen auf, das	2012.txt	03/2012
75	1	Seite: 126 Ressort: Hedonist Der moderne Mann Karl der Tausendsassa, Karl der Philosoph, Karl	2002.txt	262/02
76	2	Pressetext eine abstrakte Version davon, wie ein moderner Mann sein sollte. Was macht ihn denn aus, den moderne	2002.txt	262/02
77	3	ner Mann sein sollte. Was macht ihn denn aus, den modernen Mann? Karl Lagerfeld: Dass er ganz clean und scharf	2002.txt	262/02
78	4	n unmännlich. Wer verkörpert ihn denn heute, den modernen Mann? Ein paar Leute, ich auch ... Gott sei Dank gibt	2002.txt	262/02
79	5	rkommen. Ein Duft frei nach Lagerfelds Vision des modernen Mannes. pflege "Wiener" Nr. 262/02 vom 01.09.2002	2002.txt	262/02
80	6	. "Metro" steht vielmehr für "Metropolis" und des modernen Mannes Liebe zur Großstadt. Gehörten die 80er-Jahre den	2003.txt	272/03
81	7	eschneidert für die individuellen Bedürfnisse des modernen Mannes. Denksportler, Internet-Fans, Hobby-Kommissare,	2003.txt	271/03
82	8	akabre, Jurassic-Park-hafte Art faszinierend. Der moderne Mann als eine Art T-Rex des Sex! Wer sind diese Typen?	2003.txt	269/03
83	9	ste der Markt erst reifen, um ein Magazin für den modernen Mann zu tragen. Was Österreich anbelangt, tut er das s	2005.txt	289
84	10	len Aspekte der Gegenwart aus der Perspektive des modernen Mannes filtert. Titel wie loaded (der Prototyp), FHM un	2005.txt	289
85	11	t - und fast über Nacht damit zum Magazin für den modernen Mann. Keine Schmuddelstorys, sondern Journalismus m	2005.txt	289
86	12	udie befragten Boys ist klar: eindeutig nein. Der moderne Mann schätzt keinen Dschungel, er findet weibliches Sc	2006.txt	301/06
87	13	h die Positionierung als Lifestylemagazin für den modernen Mann anbelangt. Weit mehr als ein\0x2008Drittel der Be	2006.txt	300/06
88	14	d der Liebhaber von Sex mag nun protestieren. Der moderne Mann aber schweigt. Und genießt nicht. Bild: ein koi	2006.txt	299/06
89	15	en, aber bereits in einer Transformation stehen: "Moderne Männer versuchen inzwischen, dem Spektrum weiblicher Ge	2007.txt	313/07
90	16	erdächtig: 85 Prozent der Österreicher sagen, der moderne Mann soll sich pflegen. Damit liegen wir wieder über d	2009.txt	335/09
91	17	auch Interiorkonzepte. www.pietheineek.nl Der moderne Mann … Sitzender Holländer Brummige Seemänner	2011.txt	08/11
92	18	Rabbi Jacob zeigt, wie bigott und egoistisch der moderne Mann sein kann. Aber immerhin hält er sich an sein Pro	2011.txt	08/11
93	19	entiert. Auf geschmackvollen 76 Seiten findet der moderne Mann alles, was der Modefrühling 2012 bringt und Cover	2012.txt	04/2012
94	1	mit uns, aber so richtig aus der Hüfte kommt der gute Mann nicht. Das vorzügliche Abendessen wird in echter	2002.txt	259/02
95	2	s meinen Gedanken. "Nach Australien." Stille. Der gute Mann mustert mich. Dann Ayla. "Mit dem Auto?" Mit eine	2002.txt	258
96	3	er seine Familie nie verlassen werde. "Er ist ein guter Mann", sagt Jelena. Wieder auf der Tanzfläche. Der Gl	2003.txt	269/03
97	4	ellschaft vernachlässigt fühlen", sagt Benvenuto. Guter Mann. In Italien gibt es keine Rehabilitations-Einric	2003.txt	267/03
98	5	ächtig lauschender Connaisseurs. Ich verstehe den guten Mann und möchte seine Aussage sogar noch ergänzen: Es	2004.txt	282/04
99	6	elt, bei Dopingfragen über Gesundheit nachdenken? Guter Mann! +) Emanuel "Killer" Pogatetz Anfang 2005 noch	2005.txt	295/05
100	7	Bild: Bei ihm dürfen Frauen auch Ärsche haben. Guter Mann, dieser Marios Schwab. _____	2006.txt	298/06
101	8	hulbüchern aus den 1950ern. "Adolf Hitler war ein guter Mann mit guten Bemühungen, das genetische Material der	2007.txt	314/07
102	9	stahl. Ja, ich habe Ed, der ein wundervoller und guter Mann ist, für einen ganz gewöhnlichen üblen Typen, der	2007.txt	310/07
103	10	r", seine Reisereportagen sind legendär - ja, ein guter Mann. Aber erst mit 55 zog Cohn von New York in di	2008.txt	330/08
104	11	der Superhero heißt Joey "The Jaws" Chestnut. Der gute Mann ist nach 10 Minuten fertig mit seinen 59 Hot Dogs	2008.txt	330/08
105	12	land ins Tal der Tränen stürzte. Das Wembley-Tor. Guter Mann. Die Werbebanden im Stadion sind mit den Namen un	2008.txt	322/08
106	13	atte eine tatsächlich hervorragende Idee. Der gute Mann möchte nämlich seine Neigung zum Nebenerwerb mach	2009.txt	341/09
107	14	inanderliegen, als einem lieb ist. Er war ein guter Mann mit großem Herzen. Einem großen, gütigen Herzen,	2009.txt	333/09
108	15	tur. Diesmal: "Les Misérables", das Original. Ein guter Mann kriecht durch die Kloake des Elends "Wenn zwe	2012.txt	01-02/2013
109	16	chte es David Bowie ernsthaft verdenken, dass der gute Mann nach knapp vier Jahrzehnten im Scheinwerferlicht	2012.txt	01-02/2013
110	17	um und testete Andreas Moravec. Das Ergebnis: ein guter Mann Weißes, aufgekrempeltes Hemd, dunkelblauer Pu	2012.txt	07/2012
111	18	heutiger Sicht ein Trendsetter, immerhin hat der gute Mann uns einiges voraus. Erstens ist er seit Jahren to	2012.txt	WS F12
112	19	as antun konnte. Nur auf der Bühne, da kannte der gute Mann kein Erbarmen. Er malträtierte sein Klavier mit F	2012.txt	01/2012
113	1	m Höhepunkt der Burleske war es Mainstream-Kunst: Durchschnittliche Männer und Frauen haben sich eine aufregen	2003.txt	275/03
114	2	. Demnach klafft heute zwischen dem Höhepunkt des durchschnittlichen Mannes und dem Höhepunkt der durchschnit	2003.txt	267/03
115	3	ch hinzugeben. So sieht die Wunschvorstellung des durchschnittlichen Mannes von seinem überdurchschnittlichen be	2003.txt	266/03
116	4	Orgasmus ist ja letztlich nur ein Event, der beim durchschnittlichen Mann nach zehn Sekunden Geschichte ist. Leider	2004.txt	280/04
117	5	n der Regel aber ziert den Geschlechtsverkehr des durchschnittlichen Mannes mit seinem kongenialen Girl eine Grau	2004.txt	276/04
118	6	ner Ejakulation unterwegs. 11 Mal/Tag hat der durchschnittliche Mann einen Ständer. Hier noch nicht mitgezählt, di	2006.txt	01/07
119	7	Schlaf hoch hergeht. 7.200 Mal ejakuliert ein durchschnittlicher Mann in seinem Leben. Macht rund 50 Liter Samen	2006.txt	01/07
120	8	O-Studie vermerkt dazu nämlich Folgendes: Für den durchschnittlichen Mann ändert sich nichts. Knappe 30 Prozent d	2006.txt	300/06

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
121	9	ch eher bei den übergewichtigen Jugendlichen. Der durchschnittliche Mann zwischen 22 und 49 Jahren ist nicht unbed	2009.txt	340/09
122	10	en" in nicht mehr vorhandenen Gliedmaßen. Der durchschnittliche Mann ejakuliert im Laufe seines Lebens 52 Liter.	2010.txt	352/10
123	11	r als Anlass-Getränk. Leider für Anlässe, die dem durchschnittlichen Mann selten bis nie begegnen: Millionen-Abschlü	2010.txt	345/10
124	12	hol. Das Rumpelstilzchen-Syndrom Dass der durchschnittliche Mann ungern Hilfe sucht, schwer delegieren kann	2012.txt	03/2012
125	1	tcup-König sein, und ein Manfred Pranger der neue wilde Mann auf der Piste, aber wenn der seit Monaten durch	2002.txt	256
126	2	lso verdiene ich noch ganz gut. Als Sie noch der wilde Mann Hollywoods waren: Was war da Ihr Antrieb? Antrie	2003.txt	271/03
127	3	antasien sind jetzt alle auf Grün geschaltet. Der wilde Mann in mir rüttelt am Rippenkäfig und möchte endlich	2004.txt	285/04
128	4	os schicken uns Telegramme aus der Steinzeit. Der wilde Mann rüttelt am Rippenkäfig, will Amok laufen und ihne	2004.txt	285/04
129	5	ein kleines, sanftes Mädchen ... oder ein großer, wilder Mann, der Cocain im Leib hat" - das Wiehern eines Coca	2006.txt	299/06
130	6	nd ein „Kunstwerk“ für sich sind. Landgasthof Wilder Mann Römerstr. 12 6072 Lans Tel.: 0512/37	2009.txt	339/09
131	7	20 Salzburg. www.feinkost-koelbl.at 5 Zum Wilden Mann Ein hervorragendes Gasthaus, benannt nach der	2009.txt	333/09
132	8	r Festspielhaus. Die Sage erzählt, dass sich der "wilde Mann" einmal im Jahr um sich selbst dreht, um dann wie	2009.txt	333/09
133	9	für Weicheier Heiner Lauterbach - er war der wilde Mann par excellence. Einer, der exzessiv der Lust und	2010.txt	353/10
134	1	eldverleiher und sein "Bugl" (oder gleich mehrere starke Männer) treten in solchen Fällen als Good-Cop/Bad-Cop-Te	2003.txt	272/03
135	2	n, warum dieses Bier, unvorsichtig genossen, auch starke Männer umhauen kann. "Bier ist sehr gesund, solange ma	2003.txt	269/03
136	3	. Sie verdiente umgerechnet 18 Euro, suchte einen starken Mann, geriet an einen Zuhälter. Mehr will sie über ihr	2003.txt	269/03
137	4	Wie über die wahre Geschichte von "Wickie und die starken Männer" etwa. Bild: wikipedia.org. Erfolgs-Site eines p	2004.txt	285/04
138	5	Schutt und Scherben, die ideale Voraussetzung für starke Männer und kriegerische Politik. Sie werden uns von nun	2004.txt	284/04
139	6	ws & Portraits Hans Schneeweiss Portrait Wikis starker Mann Jimmy Wales hat Wikipedia erfunden. Und damit	2008.txt	321/08
140	7	Ladentisch wandert. "Ich wollte einen großen, starken Mann, ohne Bindungen und ohne die üblichen Freunde und	2008.txt	320/08
141	1	mit komischen Haaren" oder "Kurze Interviews mit fiesen Männern". Egal, die "Doku-Postkarte im Breitwandformat",	2005.txt	291/05
142	2	aterregisseur. Thema: die Rituale böser Buben und fieser Männer. Der WIENER erwischte Seidl beim Proben in Münc	2012.txt	06/2012
143	3	rzählt Seidl in einem "kurzen Interview mit einem fiesen Mann“ à la Wallace. Herr Seidl, Grundlage Ihrer In	2012.txt	06/2012
144	4	r Inszenierung ist das Buch "Kurze Interviews mit fiesen Männern“ von David Foster Wallace. Bei Wallace handelt es	2012.txt	06/2012
145	5	nur ein kurzes "F.“ angeführt. Monologisieren die fiesen Männer bei Ihnen auch? Ja, die Fragen kommen nicht vor.	2012.txt	06/2012
146	6	n. F. Das muss er Ihnen selber sagen! Bild: FIESE MÄNNER Das Ensemble der ab 5. Juni im Akzent laufenden	2012.txt	06/2012
147	1	e die Schattenseiten des Lebens. Einst sagte ein kluger Mann: "Wo du hinfährst, da bist du dann!" Diesem schla	2003.txt	271/03
148	2	u tun hat, weiß ich nicht. Es gibt doch auch sehr kluge Männer und Frauen machen alles mit. Für mich hat das jed	2008.txt	327/08
149	3	lein bringt nichts ohne zusätzliche Schmähglätte. Kluge Männer sind gut - aber nur, wenn sie ihr Hirn dazu benüt	2008.txt	321/08
150	4	Kern ist sie prüde geblieben. Darum kommt ein kluger Mann wie Simon Blackburn gerade recht. Er ist Philosop	2009.txt	331/09
151	5	wächung Gottes. Ab dem 17. Jahrhundert haben sich kluge Männer über die Bibel gebeugt und sie zerlegt – bis sie	2010.txt	345/10

Anhang C

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
1	1	üdosteuropa. 15.10. Moby, Kurhalle Oberlaa Wien. Kleiner Mann aus New York, bekannt für solide Live-Shows. 15.	2002.txt	263/02
2	2	u Regulierung und Kontrolle wurde verteufelt. Der kleine Mann von der Straße machte brav mit, weil man ja schon	2002.txt	262/02
3	3	st sanft: "Du bist mein Opfer. Bist Du aufgeregt, kleiner Mann?" Das Tier quietscht, als der Stöckel ein Bein na	2002.txt	261/02
4	4	dagegen surfen wir im Teletext, dem Internet des kleinen Mannes. Der Teletext - unser Fenster zur Welt. Das Ferns	2002.txt	260/02
5	5	igeres auf der Welt gibt. Der Cent, der Euro des kleinen Mannes, was ist das schon gegen die Tatsache, dass es in	2002.txt	256
6	6	t. Kulinarisch: Wer Übergewicht hat, kann seinen kleinen Mann durch Gewichtsverlust besser zur Geltung bringen.	2003.txt	272/03
7	7	nn. Ich habe abgelehnt", sagt Jelena. Hat ihr der kleine Mann Leid getan, sie vielleicht sogar an ihren Vater e	2003.txt	269/03
8	8	st die Musikindustrie, ohne sie natürlich mit dem kleinen Mann und seinem kleinen Schnurrbart vergleichen zu wol	2004.txt	284/04
9	9	den kennen, kann Ihnen ein Lied davon singen. Der kleine Mann, der ansonsten mit links ein paar Tausend Watt Ve	2004.txt	283/04
10	10	cher Sozialkohle, heute als Redner und Retter des kleinen Mannes bei Demos gegen den Sozialabbau. Oder denken	2004.txt	283/04
11	11	roß, unser Rumpelstilzchen aus dem Orient. Lieber kleiner Mann: In Israel feiern sie auch nicht Weihnachten, bis	2005.txt	295/05
12	12	. "Das zeigt doch nur, wie sich ein ganz normaler kleiner Mann einen Traum verwirklichen kann." Wenn auch nur al	2006.txt	298/06
13	13	auch weniger Leistung? Grad das braucht doch der kleine Mann, oder? Das ist mir ziemlich wurscht, ob der Cruis	2007.txt	317/07
14	14	klicht: Prince alias Symbol alias TAFKAP. Der kleine Mann aus Minneapolis sieht mit 49 nicht nur genauso gu	2007.txt	314/07
15	15	ostatabeschwerden oder zur Prostata selbst. Haben kleine Männer, also junge Männer, eigentlich auch eine Prostata	2007.txt	312/07
16	16	Bob Hoskins spielt allerdings trotzdem meistens kleine Männer. Allerdings ist er ein relativ untypischer Zwerg,	2007.txt	311/07
17	17	lich nicht nanophob. Und doch: "Hüte dich vor den kleinen Männern, Kind", gab mir einst auch meine weise Mutter auf	2007.txt	311/07
18	18	ch Zwerge haben einmal klein angefangen: Wenn ein kleiner Mann nach vorne will, muss er doppelt so lange Schritt	2007.txt	311/07
19	19	ch Firebird" größtenteils bedeckt wird. Der ganze kleine Mann zuckt im Sekundentakt, als ob ihn unaufhörlich St	2008.txt	330/08
20	20	t – sondern über das Girokonto jedes so genannten kleinen Mannes läuft. „Bei uns wird gerne so getan, als gäbe es	2008.txt	329/08
21	21	ne neue internationale Wissenschaftsstudie stellt kleine Männer vor ein großes Problem: ihre Eifersucht. Denn die	2008.txt	323/08
22	22	wisses, wissenschaftlich untermauertes Vorurteil. Kleine Männer, so hieß es, kompensieren ihre mangelnde Körpergr	2008.txt	323/08
23	23	ng März 2008 aber hat die Theorie vom Komplex des kleinen Mannes wieder Oberwasser. Wissenschaftler der Unis v	2008.txt	323/08
24	24	röße seines Girls aufgehängtes Problem plagt. Der kleine Mann mag alle Frauen, egal ob groß oder klein. Bis auf	2008.txt	323/08
25	25	dass er am Ende ist: Er liegt im Bett, er ist ein kleiner Mann mit hellen Augen, er ist fest entschlossen, noch	2008.txt	322/08
26	26	gen Bar beim unbeschrankten Bahnübergang. Der kleine Mann im orangefarbenen Overall heißt Jesus und vertrei	2008.txt	321/08
27	27	rfeigene Nordic-Walking-Herde, wem auch immer der kleine Mann einen beschwingten Abend lang ein wenig das gülde	2008.txt	321/08
28	28	ite: 125 Ressort: Kultur Merkwürdige Zitate Kleiner Mann, großes Mundwerk – Zitate aus der „Blechtrommel“	2009.txt	341/09
29	29	Seite: 125 Ressort: Kultur Kleiner Mann, großer Personenverschleiß Die wichtigsten Ne	2009.txt	341/09
30	30	n stirbt unter mysteriösen Umständen, nachdem der kleine Mann sich als Liebeszwerg an ihr versucht hat. Die Kra	2009.txt	341/09
31	31	l sind so geschrumpft, dass man jeden getrost als kleinen Mann von der Straße bezeichnen darf. Die Oppositionsri	2009.txt	332/09
32	32	e sich der kleine Klassiker als Sportauto für den kleinen Mann. Fiat 128 Rallye (1970) Erstmals zeigte d	2010.txt	349/10
33	33	Mainstream. In seiner Heimat England ist der kleine Mann einer der Größten in der Jazz-Szene, obwohl er si	2010.txt	346/10
34	34	Seite: 91 Ressort: Zeitgeist Kultur Kleiner Mann - wer noch? Die wichtigsten Figuren aus Falla	2011.txt	358/11
35	35	hn im Kino doch so beeindruckt - in der Rolle des kleinen Mannes. _____	2011.txt	358/11
36	36	geist Martin Thomas Pesl Kultur Blitz-Bildung Kleiner Mann, was nun? Der WIENER liest für Sie Klassiker	2011.txt	358/11
37	37	unserer Zeit, in alten Zeiten - in diesem Roman. "Kleiner Mann - was nun?“ ist das bekannteste Buch des Deutsche	2011.txt	358/11
38	38	h in St. Pölten zu sehen war. Hans Fallada / "Kleiner Mann - was nun?“, Aufbau Verlag, 10,30 Euro, ISBN 978-	2011.txt	358/11
39	39	erlag, 10,30 Euro, ISBN 978-3-746-62676-5 Bild: Kleiner Mann im Theater Annette Paulmann und Paul Herwig in	2011.txt	358/11
40	40	Kopf in sie, was sie schamlos ausnutzt, denn der kleine Mann hat Geld. Als sie ihn in der Hochzeitsnacht vollt	2012.txt	01-02/2013
41	41	ass ich immer Enzo Ferrari bewundert habe. Dieser kleine Mann hatte so eine Leidenschaft zu gewinnen, immer sch	2012.txt	11/2012
42	42	t Eberhard Forcher Kolumne Pop Goes The World Kleiner Mann, was nun? In den 1980ern lag dem kleinen Prin	2012.txt	04/2012
43	1	m Karl Kraus einfach nicht herum, selbst wenn der große Mann von so vielen kleinen Geistern falsch zitiert wur	2002.txt	262/02
44	2	n jüngerer Vergangenheit denn auch ein paar recht große Männer mit recht originellen dummen Geschichten. Dem nu	2002.txt	256
45	3	Heute trainiert der 38-jährige, durchschnittlich große Mann mit den stählernen Muskeln nebenberuflich Juniore	2003.txt	275/03
46	4	Dakota und liest im "Catcher ..." Er habe "einen großen Mann in mir und einen kleinen", sagt er, als ihm die B	2005.txt	295/05
47	5	hauen über die Kaimauer hinweg aufs Meer. Es sind große Männer mit Bodybuilder-Muskeln, nur drei oder vier sind	2005.txt	291/05
48	6	aber auch schon länger her sein. Fest steht: Der große Mann ist ÜBERALL! Kein Event, auf dem wir ihm nicht be	2005.txt	286/05
49	7	ie man an den hier versammelten 25 Live-Songs des großen Mannes sieht. Hellboy-Sammlerbox (3 DVDs) Code 2 e	2005.txt	286/05
50	8	Ich will einen ganz Kleinen!" Frauen haben gerne große Männer. Punkt. Oder vielmehr Pünktchen. Jude Law etw	2007.txt	311/07
51	9	ernextrakte lindern den kleinen Muskelschmerz des großen Mannes. Eau de Toilette, gesehen ab 39 Euro. www.jilsar	2008.txt	330/08
52	10	ch in "Die Frauen" trägt er zu Mythisierung eines großen Mannes bei und zeichnet mit ausführlichem Hintergrund di	2009.txt	335/09
53	11	und Essiggurkerl", sagt Rudolf Quehenberger, der große Mann des Salzburger Fußballs und Skybox-Bewohner in de	2009.txt	333/09
54	12	erge haben klein angefangen. Hinter jedem noch so großen Mann steht eine kleine Geschichte. Und hinter jedem gr	2011.txt	08/11
55	13	innert mit seinen Füllfedern daran und an all die großen Männer, die diese Abenteuer per Hand notiert haben. www.	2011.txt	356/11

Anhang D

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
1	1	ändigsten Legenden unserer Zeit. Er ist einer der mächtigsten Männer im Wirtschaftsleben. Und er war einer der chari	2002.txt	262/02
2	2	t sich Hipfls Manager Ronnie Leitgeb. Der ehemals mächtigste Mann im österreichischen Tennis mutierte vom Coach,	2002.txt	256
3	3	no Kennedy war man ja noch gewohnt, dass sich der mächtigste Mann der Welt eine Affäre mit dem ultimativen Sexs	2002.txt	256
4	4	st Herr über die fünf olympischen Ringe und damit mächtigster Mann in der Welt des Sports. Doch das Erbe seines V	2002.txt	256
5	5	yn Monroe Wenn schon Traumpaar, dann dieses: der mächtigste Mann der Welt im Bett mit der tollsten Frau der We	2003.txt	269/03
6	6	er hat einen reichhaltigeren Sprachschatz als der mächtigste Mann der Welt. Kein Wunder, dass er sich mit Ozzy Os	2003.txt	267/03
7	7	t sich, es wäre wahr: Bei einem Geheimtreffen der mächtigsten Männer der Welt verwirklichen zwei Profis einen exzell	2004.txt	283/04
8	8	Dichand, 37 Seltsam, seltsam. Ihr Vater ist der mächtigste Mann Österreichs, sie wird zwölf komma fünf Prozent se	2005.txt	293/05
9	9	in dieser Branche ist ja kaum denkbar. Einer der mächtigsten Männer des Landes sagt, ich bin ja nur im Vorhof der M	2007.txt	317/07
10	10	r gesellschaftlicher Wirkung. Ja, er zählt zu den mächtigsten Männern der Welt, wie auch die Google-Gründer Sergey	2010.txt	348/10
11	11	die Lokalzeitung gehörte, und Dr. Ted Horn. "Die mächtigsten Männer der Stadt schubs-ten einander zur Seite und m	2011.txt	11/11
12	12	bt. Das müssen Sie sich mal vorstellen. Einer der mächtigsten Männer Amerikas ist jeden Abend zum Essen nach Ha	2012.txt	01/2012
13	1	hönsten Frauen und legte sie den berühmtesten und reichsten Männern ins Bett. Das brachte ihr einen Haufen Geld e	2002.txt	264/02
14	2	är als Sonnenkönig. M?rsk Mc-Kinney Moeller Der reichste Mann Dänemarks, Reeder von Beruf, liebt die Oper. Also	2005.txt	286/05
15	3	nen, ist: unsere Chancen nützen … Der aktuell reichste Mann der Welt verdient 45.000 Dollar in der Minute - i	2007.txt	316/07
16	4	Schneeweiss Der Aasgeier Wie werde ich der reichste Mann der Welt? Ganz einfach: Nutzen Sie die Fehler der	2007.txt	315/07
17	5	ende Vermutung nahe: Señor Slim ist nicht nur der reichste Mann der Welt, er ist auch das reichste Arschloch der	2007.txt	315/07
18	6	Burger Wenn Sie erleben möchten, wie man den reichsten Mann der Welt, der eine geradezu bondbösewichtige Vi	2007.txt	314/07
19	7	ich nicht“, lacht sie, „mein Vater ist einer der reichsten Männer Europas.“ – „Dann könnte ich dich ja entführen un	2008.txt	325/08
20	8	US-Investmentlegende Warren Buffett, einer der reichsten Männer der Welt (geschätzte 47 Milliarden Dollar), verbl	2010.txt	348/10
21	9	Medienmogul Rupert Murdoch, einer der (einfluss-)reichsten Männer des gesamten Commonwealth und genießt seine	2012.txt	04/2012
22	1	Signora C. Sie ist ein richtiges Miststück, ihr armer Mann kann einem leid tun." Und die Männer werden sagen	2002.txt	264/02
23	2	nd the winner is ... Heather Graham. Weil sie den armen Mann damit nicht nur seelisch aufrichtet. ... für den	2003.txt	267/03
24	3	ltnis mit meiner Freundin trübt. Warum müssen wir armen Männer bei euch Frauen immer zwischen den Zeilen lesen?	2003.txt	266/03
25	4	or Gericht und stellte Unterhaltsansprüche an den armen Mann. Keine Frage, der Schuss ging nach hinten los. Ab	2006.txt	01/07
26	5	ieselstein. Liebe wiener-Leser, denken Sie an den armen Mann, wenn Sie sich morgens die Zähne putzen. Die Zahn	2007.txt	313/07
27	6	chuhe mit einem großen Loch, er sieht aus wie ein armer Mann. Doch die Formel 1 wird ihn und seinen Geschäftsp	2010.txt	351/10
28	7	och sein. Köchinnen haben's schwerer: Hinterm armen Mann mit Kochlöffel steht noch immer eine noch ärmere	2012.txt	11/2012
29	1	aber so sicher nicht." Ihm folgen andere. Große, mächtige Männer in voller Montur. Alle Stars, besonders in Kärnte	2005.txt	286/05
30	2	Zeuge. "Der Westen glaubt, Ahmadinedschad sei ein mächtiger Mann", meint Fereidoon Gilani. "Als Präsident ist er a	2006.txt	304/06
31	3	ehnten in der Unter- und Halbwelt mit und ist ein mächtiger Mann, aber von der alten Schule. Er wird die Londoner	2008.txt	328/08
32	4	omobilweltverbandes FIA, Anm. der Red.), ein sehr mächtiger Mann im Motorsport, er hat gesagt, dass heuer vielleic	2008.txt	322/08
33	5	ed Rosenauer, Rolf Lehmann, Georg Spatt Die drei Mächtigen Männer von Ö3 2,8 Millionen Österreicher hören täg	2011.txt	354/11
34	1	rmalen Geschäftsleben an eine gläserne Decke. Ein reicher Mann kann einem Mädchen durchaus als Sprungbrett für	2002.txt	264/02
35	2	enida Vieira Souto 110 (unweit vom Caesars Park): reiche Männer, schöne Frauen, beste Bar von Ipanema. Wer frisch	2003.txt	266/03
36	3	hnöde Liebe geht es bei Sugardaddie.com, wo sich "reiche Männer und Frauen, die gerne verwöhnen" und "attraktive	2006.txt	299/06
37	4	ge Noch einmal Glück gehabt: Frauen haben mit reichen Männern doch nicht mehr Orgasmen. Als im vergangen	2010.txt	346/10
38	5	Inez und der frustrierten Lee Ann, die auf einen reichen Mann wartet. _____	2010.txt	343/10

Anhang E

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
1	1	auf einem breiten Bett. Um sie herum knieten elf nackte Männer, denen man die Geilheit von weitem ansah. Signor	2002.txt	264/02
2	2	udapest davon bequem vier Wochen leben kann. Der nackte Mann liegt rücklings auf dem roten Sofa und genießt ih	2002.txt	257/02
3	3	chen Autos immer noch im Heckfenster stehen. Der nackte Mann auf dem Sofa nennt sich Mick Blue und ist einer d	2002.txt	257/02
4	4	te den Kopf in den Nacken und stöhnte. Einer der nackten Männer legte sich auf den Rücken, der zweite kniete sich	2002.txt	257/02
5	5	arauf mühten sich junge nackte Mädchen mit jungen nackten Männern ab und sagten dabei "Ah!" oder "Oh!" und man	2006.txt	302/06
6	6	stellungen Manns Bilder Mit der Ausstellung "Nackte Männer" begibt sich das Leopold Museum auf einen histori	2012.txt	11/2012
7	7	... zumindest im Leopold-Museum. Die Ausstellung "Nackte Männer - Macht & Ohnmacht im Wandel" zeigt den Männ	2012.txt	11/2012
8	8	oße Selbst-darstellungen sowie Zeichnungen junger nackter Männer. Themen der Ausstellung sind der männliche Kön	2012.txt	11/2012
9	9	er den Wandel der männlichen Schönheitsideale Nackte Männer Bis 28. Jän. 2013 www.leopoldmuseum.org Am	2012.txt	11/2012
10	1	auer. Und Fabio Giacobello. Ein schöner Name, ein schöner Mann. Für einen echten Scorer wohl etwas zu beleibt, j	2002.txt	261/02
11	2	h nehmen sollen, die hätte ich nehmen sollen. Ein schöner Mann. Die Luft ist warm. Es riecht nach Meer, nach Fis	2002.txt	259/02
12	3	fputz für cool und reden sogar von einem "fast zu schönen Mann", die Burschen finden die Aufmachung ein bisschen	2005.txt	286/05
13	4	ß. Pitt war der Typus des zeitlos und emotionslos schönen Mannes, der es vielleicht sogar aufs Töten und aufs Ster	2007.txt	317/07
14	5	Byrne, Jeremy Renner. ***** Sie sind ein schöner Mann Wenn ein Bauer eine Frau sucht, sorgt das nic	2007.txt	313/07
15	6	werde. Aber wozu darben? Auch andere Frauen haben schöne Männer. Ach ja: Hassen Sie mich. Bitte nicht. Es grüß	2007.txt	1/07
16	1	azin "Vanity Fair" listete ihn in den Top Ten der bestangezogenen Männer der Welt, was dem Geehrten aber ziemlich	2005.txt	295/05
17	2	e. Zwei Jahre später kürt ihn die Modegazette zum bestangezogenen Mann der Welt. Durch die gelungene Fusion von	2005.txt	293/05
18	3	Bild: Links unten: Die Vogue wählte ihn 1973 zum bestangezogenen Mann der Welt (mit Mirja). Bild: Rechts unten:	2005.txt	293/05
19	4	in Wahrheit null Geschmack haben. Wer ist der bestangezogene Mann der Welt? Justin Timberlake. Bestang	2007.txt	312/07
20	5	, aber ich rieche besser. 2006 wurden Sie zum bestangezogenen Mann Englands gewählt. War Styling für Sie imm	2007.txt	310/07
21	6	Zum Beispiel darüber, warum der mittlerweile zum "bestangezogenen Mann Amerikas" gekürte Hollywood-Star abwec	2008.txt	319/07
22	1	euchtung wurde aufgedreht, und eine Gruppe dunkel gekleideter Männern kam herein. Sie trugen schwarze Umhänge	2002.txt	257/02
23	2	Frauen unattraktiv finden. 36 Frauen lieben gut gekleidete Männer. Es ist wohl so: Frauen nehmen mehr Rücksicht a	2003.txt	272/03
24	3	icksals. Wuchtige, kompromisslose Dinger, die gut gekleidete Männer einfach auf die Bretter schicken. Es läuft imme	2006.txt	01/07
25	4	ramatisch: Ein attraktiver, durchtrainierter, gut gekleideter Mann rast mit einem teuren Auto durch die Nacht. Gerad	2008.txt	330/08
26	5	Man winkt einander zu. „Dann kam ein schwarz gekleideter Mann zu mir. Er sagte, er sei von der UNO, um mich a	2010.txt	01/10
27	1	n Pitralon bereits und gibt sonst nichts aus. Der metrosexuelle Mann dagegen ist bei Salzman schwer im Kommen.	2003.txt	272/03
28	2	n glücklich machen kann. An sich hat die Lösung "metrosexueller Mann" bereits seit Anfang der 90er ein Gesicht, nä	2003.txt	272/03
29	3	. Erika weiß, dass ihr Zielpublikum - Frauen und metrosexuelle Männer - keine durchdachte Story braucht, um vor de	2004.txt	280/04
30	4	e Frau und übernehmen die Kontrolle. Ich kann die metrosexuellen Männer in Europa nicht ausstehen." Während des	2005.txt	287/05
31	5	gur - beide Paradebeispiele des Lebensmodells des metrosexuellen Mannes. Ein Modell, das dann spätestens zu En	2006.txt	297/06
32	1	eil sie in einer Villa in Döbling wohnt. Weil sie dicke Männer mag. Weil sie so gut wie immer nass ist. Immer w	2003.txt	272/03
33	2	einen stark ans Schwarze Meer in Odessa. Blasse, dicke Männer mit Zigarre und KGB-Abzeichen auf dem Hemd, di	2007.txt	314/07
34	3	x der Grund für Buddhas seliges Lächeln war. Sind dicke Männer besser im Bett? Wusste Rotlichterl Michaela Z. ge	2007.txt	311/07
35	4	einzige Religion auf der ganzen Welt, in der ein dicker Mann als Glücksbringer verehrt wird. Deshalb habe ich	2008.txt	326/08
36	5	spiel und etwa 3-5 Minuten Beischlaf. Dabei haben dicke Männer eindeutig mehr Stehvermögen als dünne: Ihr hohes	2010.txt	353/10

Anhang F

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
1	1	en zurück und Eric hatte wieder mal den Blues des einsamen Mannes. "Ich habe in meinem Leben jede Menge Glück	2006.txt	300/06
2	2	dung. Dem wiener schildert Poschardt die Welt des einsamen Mannes. In einem exklusiven Vorabdruck aus seinem n	2006.txt	297/06
3	3	Lebensgefühls". Die gute Nachricht vorneweg: Einsame Männer bleiben länger schlank. Sie verwahrlosen nicht in	2006.txt	297/06
4	4	ittel der verheirateten Männer übergewichtig. Einsame Männer erfüllen eine Rollenvorgabe. Der einsame Wolf. De	2006.txt	297/06
5	5	blick und wenig Verständnis für Schwäche. Der einsame Mann greift auf ein Repertoire kultureller Standards z	2006.txt	297/06
6	6	Grant verfilmt, zeigt das fragwürdige Ideal eines einsamen Mannes, der - ohne Geldsorgen - sein Leben ganz nach sei	2006.txt	297/06
7	7	sehprogramm in der Nacht, das ist eine Verhöhnung einsamer Männer. Da wird der ganze Trash der Woche in kleine	2006.txt	297/06
8	8	nderen Idioten spielt er den Date-Doktor. Der einsame Mann missversteht sich als Held und verkennt, dass er	2006.txt	297/06
9	9	bei sich und nicht bei den anderen zu suchen. Einsame Männer leben entweder im Zentrum der Stadt, inmitten der	2006.txt	297/06
10	10	Horizont verschmelzend. Die große Gefahr für einsame Männer: Sie werden unflexibel und egoistisch, schaffen e	2006.txt	297/06
11	11	eben. Dem wiener schildert Poschardt die Welt des einsamen Mannes. In einem exklusiven Vorabdruck aus seinem n	2006.txt	297/06
12	1	Umfeld hieß es, sie hätte eine Beziehung zu einem verheirateten Mann verheimlicht, Hanadi geriet in der Familie und i	2004.txt	279/04
13	2	ein Baby hält oder ein Kind umarmt. Auch verfügen verheiratete Männer über weniger Testosteron als ledige. Man verm	2006.txt	298/06
14	3	hem Bundesamt waren im Jahr 2003 zwei Drittel der verheirateten Männer übergewichtig. Einsame Männer erfüllen	2006.txt	297/06
15	4	eine Mörderbande, die die Stadt terrorisiert, die verheirateten Männer schauen ihm ängstlich zu. Am Ende besiegt er d	2006.txt	297/06
16	5	rung plant. Sie selbst soll für den weit älteren, verheirateten Mann als Lockvogel dienen. Der Auftrag kostet sie ihre	2007.txt	317/07
17	6	d einem Kopf fürs Geschäft. Und der sagt: Sex mit verheirateten Männern ist eine tolle Sache, ihm haftet Leidenschaft	2007.txt	1/07
18	7	m Dreiecksdrama "Die zweite Haut" den Lover eines verheirateten Mannes. Und in John Malkovichs Regiedebüt "Der C	2008.txt	321/08
19	8	Sex-Püppchen abzurichten: „Ich schlafe nicht mit verheirateten Männern“, erklärt sie. Lange lassen sich die Mafiosi d	2010.txt	348/10
20	9	schon längst verwirklicht sind“, so Blankenstein. Verheiratete Männer sind als Priester zugelassen, ebenso Frauen un	2010.txt	348/10
21	10	no dazumal gehasst. Nach ein bis drei Affären mit verheirateten Männern (Plus: Dramatik, Leidenschaft, La Perla-Hös	2011.txt	10/11

Anhang G

Idnr	Hit	KWIC (50)	File	Ausgabe
1	1	ad oder rasiert er sich nur? Eine Umfrage hat den österreichischen Mann studiert und erkannt: Alles nicht so schlimm	2004.txt	284/04
2	2	stammt aus der AXE-"snake peel"-Studie: "Ist der österreichische Mann reif für High-Level-Körperpflege?"* Eine oberfl	2004.txt	284/04
3	3	dadurch die Verletzungsgefahr größer ist. Ob der österreichische Mann nur bei der Studie oder generell zu all diesen	2004.txt	284/04
4	4	Haschisch oder Hanf durchdrungen. 18 Prozent der österreichischen Männer und elf Prozent der Frauen ab 15 gaben	2004.txt	276/04
5	5	icht erfunden war) führten nur sieben Prozent der österreichischen Männer Einpersonenhaushalte, 2002 waren es bere	2005.txt	292/05
6	6	. "In 1/8 Wein sind zehn Gramm Alkohol enthalten. Österreichische Männer trinken durchschnittlich 51, Frauen 13 Gr	2005.txt	292/05
7	8	eht anders aus. Und sie duftet herrlich. Denn österreichische Männer halten sich nicht nur für charmant und erfolgre	2009.txt	335/09
8	9	für souveränes Auftreten. Denn für 42 Prozent der österreichischen Männer strahlt nur - nur - ein glattrasierter Mann E	2009.txt	335/09
9	10	ektionen heranzukommen. "Meine Mode kommt bei den österreichischen Männern schon gut an, leider gibt es kaum	2012.txt	09/2012
10	1	noch eine Flasche Bier und auch Ouzo, der große, schwarze Mann lacht mich an und setzt sich neben mich. Er hat	2002.txt	259/02
11	2	e uns glauben machen will, dass es immer der böse schwarze Mann ist! Meines Wissens werden auch in Österreich	2003.txt	268/03
12	3	ön in Angst versetzt: Angst vor Armut, Angst vorm schwarzen Mann, der sie in ihren Häusern ermordet, Angst vor isl	2004.txt	280/04
13	4	g in Wien gibt Einblick in Kult und Glauben. Der schwarze Mann. Langsam schlängelt er sich aus dem Grab. Es ist	2005.txt	287/05
14	5	iedhof. Herumstehende schlagen ihre Trommeln. Der schwarze Mann beginnt einen unheimlichen Tanz, er stößt Guttu	2005.txt	287/05
15	6	et! Wie lange wollt ihr euch noch vom bewaffneten schwarzen Mann beherrschen lassen? Verwandelt eure Angst in Ha	2007.txt	314/07
16	7	ood-Regisseur die Frage, Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?' stellen will, dann klingelt bei Ving Rhames	2008.txt	326/08
17	8	Es erinnert ein wenig an das Kinderspiel vom "Schwarzen Mann": Wer fürchtet sich vorm Nacktscanner? - Niemand	2010.txt	350/10
18	9	f die Steine Bild: Edler Wedler Keine Angst vorm schwarzen Mann. Diesmal holte Dirk van Offel mit seiner Sh	2012.txt	12/2012

Anhang H

Idnr.	HIT	KWIC (50)	File	Ausgabe	
1	21	Seite: 14 Ressort: Stars & Stories "Männer sind Schweine... ... aber ich liebe sie trotzdem	2002.txt	264/02	
2	27	haft teuren Callgirls? In Wirklichkeit ist jeder Mann im Bezug auf Frauen verunsichert und daran ändern	2002.txt	264/02	
3	37	inanzieller Hinsicht glücklich ist, wird auch der Mann in jeder Hinsicht zufrieden sein. Feministinnen h	2002.txt	264/02	
4	39	r Person. Was denken Sie heute über die Männer? Männer sind Schweine - aber ich liebe sie trotzdem. Ohn	2002.txt	264/02	
5	42	e in New York, und sieht sich dereinst, "wenn die Männer schon tot sind" (Wiedenhofer), mit einer Freundin	2002.txt	264/02	
6	64	at2. Dass sie ihm also etwas fremd ist. Von wegen Mann ist vom Mars, Frau von der Venus. Wahrscheinlich	2002.txt	264/02	
7	66	erlich schwer fallen. Denn genetisch gesehen sind Mann und Frau ja zu 97 Prozent gleich angelegt. Es ste	2002.txt	264/02	
8	71	lhnen. Seltsam, aber so ist sie nun mal. §2. Der Mann ist prinzipiell simpel, aber niemals banal. Die F	2002.txt	264/02	
9	81	Sie natürlich etwas blöd da. Aber so was ist ein Mann ohnehin gewohnt. Das Buchstabenspiel. Sie brauch	2002.txt	264/02	
10	107	ig zu tun. Aber viel mit sexueller Vernunft. Der Mann ist bekanntlich in wesentlichen Dingen wesentlich	2002.txt	264/02	
11	123	fen. Für ihren Mann schon, für sich selbst nicht. Männer sind da ein bisschen leichter zu steuern. Oft hi	2002.txt	263/02	
12	133	rt: Stars & Stories Nach Stich und Faden Manche Männer sind nicht bei der Stange zu halten. Haben sie ei	2002.txt	263/02	
13	134	nd nicht maßgefertigt, aber von Gucci. Bild: Der Mann in Weiß ist Architekt Sascha Benda, und er trägt	2002.txt	263/02	
14	183	xt eine abstrakte Version davon, wie ein moderner Mann sein sollte. Was macht ihn denn aus, den modernen	2002.txt	262/02	
15	185	nach der Gymnastik nicht umgezogen. Die meisten Männer sind aber modemäßig zu ziemlich wenig Extravaganz	2002.txt	262/02	
16	205	ch an gekonnten oralen Service. Immer mehr junge Männer und Frauen sind scharf auf Quickies. Nur jeder ze	2002.txt	261/02	
17	214	euen Almodóvar sind nicht die Frauen, sondern die Männer am Rande des Nervenzusammenbruchs. Kein Wunder: J	2002.txt	261/02	
18	232	befreien, die ihm die Polizei angelegt hatte. Der Mann aus Essex ist aber kein Krimineller, sondern ein	2002.txt	261/02	
19	235	ist. First Love. Gefährdet sind besonders junge Männer - jeder vierte Infizierte ist männlich und unter	2002.txt	261/02	
20	236	exuelle, die keine Drogen injizieren." Nicht nur Männer, sondern auch junge Frauen sind gefährdet, wie Dr	2002.txt	261/02	
21	253	adiert und immer nur als Lustobjekt abbildet. Wie Männer so sind, weiß man ja. Aber total unverständlich i	2002.txt	260/02	
22	257	isten Männer. Die Ausnahme: Masturbation. Da sind Männer weitaus kommunikativer drauf als Frauen. Bild: F	2002.txt	260/02	
23	268	len Check Ihrer Gesundheit. Bekanntlich sind alle Männer Hypochonder, deren Krebs in irgendeinem Organ nur	2002.txt	260/02	
24	289	nicht einmal beim Vögeln die Ärmelschoner ab. Die Männer in den Amtsstuben sind imposant spießig und verkl	2002.txt	259/02	
25	296	auen verdienen mehr und werden immer klüger - und Männer sind neuerdings das "entbehrliche Geschlecht". Da	2002.txt	259/02	
26	307	Weg zum Titel"). Auf in den Fernen Osten. Unser Mann in Japan ist nicht Hans Krankl. Der "Cordoba-Hans	2002.txt	259/02	
27	308	bst laut Auskunft des ÖFB "sauteuer". Nein, unser Mann in Fernost ist weder ein Kicker noch ein Schiedsr	2002.txt	259/02	
28	314	ndlichen Sikhs im Norden. Arbeit ist Frauensache, Männer sind Weltmeister im Ausscheiden von Körpersäften.	2002.txt	259/02	
29	346	mir ins eine, Marko Milosevic ins andere Ohr. Der Mann, für den ich so viel Zeit aufgebracht habe, ist k	2002.txt		258
30	351	esenrad im Prater - auch wenn gerade kein dritter Mann dabei ist. Der "Cora Romance Report 2002", eine	2002.txt		258
31	379	en Charakter John Nash angenähert? Da war dieser Mann mit einer 35-jährigen Lücke voller Spitalsaufenth	2002.txt	257/02	
32	405	ler in der seltsam-bizarren Pornowelt, in der die Männer immer potent und die Mädels immer scharf auf eine	2002.txt	257/02	
33	407	com Die 10 besten XXX-Hengste Nur die wenigsten Männer sind auf Dauer den Anforderungen des Porno-Biz ge	2002.txt	257/02	
34	430	Gefühle überzeugt sind. Heute weiß man, dass auch Männer von dieser wahnhaften Störung befallen sein könne	2002.txt	257/02	
35	435	stieß einen kurzen, spitzen Schrei aus, denn die Männer waren ziemlich gut bestückt, und sie hätte vor Lu	2002.txt	257/02	
36	453	Wandel. Gregorio Fuentes, TreffKönig. "Der alte Mann war dünn und hager, mit tiefen Falten im Rücken s	2002.txt		256
37	477	e. Erstmals gilt ihr guter Rat auch für Männer. "Männer wollen perfekt angezogen sein, ohne sich andauern	2002.txt		256
38	484	bersteigt, sieht er leicht wie ein Trottel aus. "Männer sind faul, ihr Friseurbesuch hängt von der Eitelk	2002.txt		256
39	499	pricht, und im Märchen "Gullivers Reisen" war ein Mann einmal ganz klein und dann sehr groß. Das sind e	2002.txt		256
40	524	schlichen Fracht einfach wegzuschlucken. Vier der Männer sind permanent damit beschäftigt, eindringendes W	2003.txt	275/03	
41	565	ler Dysfunktion bei. Durch die Verfügbarkeit sind Männer heute weit eher zum Gang zu ihrem Doktor bereit a	2003.txt	275/03	
42	588	Welcher, noch dazu um die werdende Brut besorgte Mann ist geneigt, so ein Szenario durchzudrücken, ohne	2003.txt	274/03	
43	612	ument für die Frau: Warum muss es immer ein alter Mann sein, warum nicht auch mal eine junge Frau mit al	2003.txt	274/03	
44	633	e hätten die Erfahrung gemacht, dass heimwerkende Männer den Frauen gegenüber sehr zurückhaltend sind, wen	2003.txt	273/03	
45	641	le Gasse zu wandeln. Die Zeit war dafür, denn der Mann im Trend war ein guter Lover. Und die Frauen ware	2003.txt	273/03	
46	650	Seite: 120 Ressort: Hedonist Wann ist ein Mann ein Mann? Wenn er graue Schläfen hat? Nur Anzüge	2003.txt	273/03	
47	654	el, "jetzt passiert er aus verschiedenen Gründen: Männer sind heute viel körperbewusster. Parfümerien werd	2003.txt	273/03	
48	656	über Rasur und After-shave definiert. Nun wollen Männer auch sauber sein, mit einem frischen Teint", sagt	2003.txt	273/03	
49	657	ich testet man nur, was von vornherein anspricht. Männer sind skeptisch. Sie sagen etwa, dass ihre Haut ke	2003.txt	273/03	
50	660	Bräune" Wir lernen: Was Pflege betrifft, ist der Mann gerade im Kindergartenalter. Shiseido Men macht i	2003.txt	273/03	
51	670	oziale Etikette funktionieren kann, weil dort der Mann nur noch Mann ist und die Frau nur noch Frau und	2003.txt	273/03	
52	677	zackzack - in jede Rolle und ist erfolgreich. Der Mann ist als energischer Bootsverleiher in Südspanien	2003.txt	273/03	
53	679	n Rekorddefizit von 38 Milliarden Dollar. Und der Mann, der da mehr als jeder andere auf die Bürger verg	2003.txt	272/03	
54	704	cen. Aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist dieser Mann für das 21. Jahrhundert gerade mal ein Hype. Ein	2003.txt	272/03	
55	706	eits und gibt sonst nichts aus. Der metrosexuelle Mann dagegen ist bei Salzman schwer im Kommen. Salzma	2003.txt	272/03	
56	733	lich doch irgendwann auf die Schliche zu kommen. Männer sind simpel, aber nie banal. Frauen sind banal, a	2003.txt	272/03	
57	737	egal wie interessant sie ihren Job gerade findet. Männer sind die Big Spenders. Zuerst kommt das Geld, dan	2003.txt	272/03	
58	745	hen Sie das Abenteuer. Ausgerechnet beim Sex sind Männer faule Missionare, die kein Neuland suchen. Finden	2003.txt	272/03	
59	775	a nach Bill Clinton erhebt sich die Frage, ob ein Mann wie Arnold auch sexuell der Stoff ist, aus dem di	2003.txt	272/03	
60	822	erschwiegen, doch es gab sie, die Piratinnen. Die Männer waren entsetzt. Sie hatten Angst vor solchen Frau	2003.txt	270/03	

Idnr.	HIT	KWIC (50)	File	Ausgabe
61	833	ffiziell diagnostiziert. Gefährdet sind vor allem Männer über 50 (Frauen viel seltener), die an chronische	2003.txt	270/03
62	836	entlich geht es hier um die Frage, warum so viele Männer über 60 im 911er unterwegs sind. Die Antwort: Wei	2003.txt	270/03
63	845	m Bett Liebe Dolly! Um es simpel zu sagen: Mein Mann ist im Bett alles andere als aufregend. Seit ich	2003.txt	270/03
64	893	ffen in fremden Ländern herumzuballern. Der junge Mann etwa, dessen nun veröffentlichtes Tagebuch uns üb	2003.txt	269/03
65	898	r mich in innovativer Weise zeigt, wie Frauen und Männer der Mitt-Dreißiger-Generation sind", meint Riedle	2003.txt	268/03
66	899	gator Nervensäge Sex And The City. Im Kern sind Männer immer simpel, aber nie banal. Bei Frauen ist es b	2003.txt	268/03
67	909	Flair, die Frauen sind schön und offenherzig, die Männer bis auf ein paar Ausnahmen charmant und sympathis	2003.txt	268/03
68	925	nur, wie bei euch dargestellt, "nette" Vereine wo Männer zum Saufen und Raufen unter sich sind (was schon	2003.txt	267/03
69	932	bei den Älteren herrscht Wertewandel: Die "neuen Männer" sind Haus(halts)tiere und spielen mit Kindern, w	2003.txt	267/03
70	935	zu einem Kollegen, der keinen hochkriegt) * "Der Mann ist biologisch dazu bestimmt, seinen Samen zu ver	2003.txt	267/03
71	942	ind, niemals Waschtag oder Kopfweh haben, und die Männer jedes Mal charmant, stahlhart und riesengroß sind	2003.txt	267/03
72	959	h da einbringen können? Richtig glücklich war der Mann in der jüngeren Vergangenheit nur, als der Quicky	2003.txt	267/03
73	976	t, wollte der Backfeeder nun wissen, wie denn ein Mann allen Ernstes froh darüber sein kann, "wenn ‚er'	2003.txt	267/03
74	1029	er sich und Speisen produziert. Und freilich, der Mann ist keiner, der sich die Probleme in den Magen st	2003.txt	266/03
75	1074	cht mehr viele Orte auf dieser Welt, an denen ein Mann ein richtiger Mann sein kann, ohne durch Hormonst	2004.txt	285/04
76	1112	weiß, wovon er spricht. Seit sechs Jahren ist der Mann mit dem grauen Bürstenhaarschnitt und dem runden	2004.txt	284/04
77	1130	AXE-"snake peel"-Studie: "Ist der österreichische Mann reif für High-Level-Körperpflege?"* Eine oberfläc	2004.txt	284/04
78	1155	zept passt. Nun: Schuld sind in Wirklichkeit die Männer. Und die Frauen. Die kriegen vom Sex (wenigstens	2004.txt	283/04
79	1157	wie Mongo Stojka sagt. "Geblendet ist dann jeder Mann." Im Film lässt sichs leicht lügen. Eine komponi	2004.txt	283/04
80	1161	treifen 2004 wieder am Puls des Zeitgeistes. Der Mann ist angepisst. Fertig mit allem und jedem. Eine w	2004.txt	283/04
81	1169	- sondern beweist stattdessen eindrucksvoll, dass Männer nicht nur die legendäreren Motorradfahrer, sonder	2004.txt	283/04
82	1176	t man eine gescheite Frage, und es passt. Und die Männer sind auch bei einer gemeinen Frage nicht böse." N	2004.txt	283/04
83	1186a	so präsentieren können. 31 Ernesto Cardenal Der Mann war Dichter und katholischer Priester und wollte	2004.txt	283/04
84	1200	ternationalen Autoindustrie. Aber nicht nur alte Männer waren von dem Ford beeindruckt. Frauen drehten si	2004.txt	283/04
85	1232	darf in dieser Liste natürlich nicht fehlen. Der Mann ist ja tatsächlich derart gut, dass er sich selbs	2004.txt	282/04
86	1236	gendwie auch nicht mehr sagen. Denn ein richtiger Mann ist schließlich auch irgendwie verschlossen. Jos	2004.txt	282/04
87	1243	man sich da wiedererkennt. Aber geh, so dumm sind Männer auch nicht. Die zum Bobo-Leitmedium ausgerufene (	2004.txt	282/04
88	1302	flattern begannen. Und das war verständlich. Der Mann, mit dem sie zu tun hatte, war ja kein Geringerer	2004.txt	280/04
89	1305	ny Kravitz' erfolgreichstem Song. Wie gesagt, der Mann ist ein Star. 2004. Kravitz schreibt einen Song	2004.txt	280/04
90	1308	s dem Jahre 1976 erkennt man wenigstens, dass der Mann nicht immer ein Schmock war. Die Story vom Hellse	2004.txt	280/04
91	1347	Problem. Denn der für den Erfolg verantwortliche Mann - Coach Claudio Ranieri - ist vereinsintern so gu	2004.txt	279/04
92	1357	Sieger des Rennens. Der ganze Tross jubelt. Der Mann auf dem Dach ist Karl-Heinz Zimmermann, Patron de	2004.txt	279/04
93	1418	essort: Stars & Stories 50 Männer wie wir Jeder Mann ist der Beste, sicher. Trotzdem gebührt jedem sei	2004.txt	278/04
94	1449	ndruck türkischer Besatzung, in Istanbul sind die Männer aber weniger fett. Ich schicke unseren Masseur v	2004.txt	278/04
95	1507	h dem verlorenen Schatz etwas darzustellen. Wobei Männer längst die besseren Plattmacher sind. Mit dem ric	2004.txt	277/04
96	1542	enkerin Camille Paglia dem Thema. Für sie ist der Mann der geborene Fetischist. Denn Frauen müssen nur s	2004.txt	276/04
97	1550	e Fetischismus nicht geht. Laut Miss Paglia2 sind Männer, und nur Männer, zu Fetischisten geboren, und jed	2004.txt	276/04
98	1584	ein. Sie wollten die Abenteuer nicht kaufen. "Die Männer waren überzeugt", erinnert sich Schmidt, "dass si	2005.txt	295/05
99	1600	muss hier in Baku noch irgendwas erledigen. Der Mann ist Wolfgang Sporrer, ein junger Diplomat aus Öst	2005.txt	295/05
100	1617	s neue heiße Aktie des Pop-Biz und behauptet, ihr Mann wäre in der Hochzeitsnacht der Erste gewesen, der	2005.txt	294/05
101	1624	sberger" Hm. Schwedischer TrainerKOLLEGE? Da der Mann Teamchef ist, müsste das ja heißen ... Apropos Sv	2005.txt	294/05
102	1647	portional wichtig. Jedenfalls für den Mann. Alle Männer sind gleich. Sagen Frauen. Aber manche Männer sin	2005.txt	294/05
103	1648	lle Männer sind gleich. Sagen Frauen. Aber manche Männer sind verdammt noch mal gleicher. Zum Beispiel Roc	2005.txt	294/05
104	1649	Geschlechter in je drei Dimensionen heimisch: Der Mann ist entweder Hase (groß), Stier (x-large) oder He	2005.txt	294/05
105	1659	Bild: Damals: Rapid - Brügge anno 1989. Ja, der Mann in Grünweiß ist ein gewisser Heimo Pfeiffenberger	2005.txt	293/05
106	1746	CB 1300 "Brauchst a Feia?" Der dicke, hässliche Mann auf der CB 750 war mir alles andere als freundlic	2005.txt	293/05
107	1754	Liebesspielzeug hat? Das wäre großartig. Welcher Mann würde nicht gerne mit dieser außergewöhnlich attr	2005.txt	292/05
108	1758	r Person des Monats Raubtierfütterung Nein, der Mann im Bild rechts ist kein Zahnpastamodel. Er hat nu	2005.txt	292/05
109	1779	sellschaftlichen und religiösen Leben teil. "Die Männer sind zum Schutze der Frauen da, und die Frauen zu	2005.txt	292/05
110	1796	tsteht aus dem Sex. Aus gutem Sex. Ja, gerade ein Mann, der seinen Sex stets mit religiös anmutender Hin	2005.txt	292/05
111	1816	allen, gerne sogar. Schon alleine deswegen, weil Männer schnell sind. Das mag ein Problem für Frauen sein	2005.txt	291/05
112	1878	l einfuhr. Der wiener war mit ihm auf Speed. Der Mann mit der Baseballkappe ist unentspannt. Sein Gürte	2005.txt	290/05
113	1890	hönheitsoperationen Männer unterm Messer Was ein Mann schöner ist wie ein Aff, ist ein Luxus, den sich	2005.txt	290/05
114	1892	Dr. Edvin Turkof schürt dabei den Verdacht, dass Männer eitler sind als Frauen. Jedenfalls haben sie die	2005.txt	290/05
115	1899	rchill vor vielen Jahren einmal so kommentierte: "Männer, die mir zuliebe gute Lover sein wollen, sind ung	2005.txt	290/05
116	1901	ener Werbeleute, sei auch in: Wien machbar. Diese Männer waren recht enthusiastische Träumer. Sie fantasie	2005.txt	289 - Extra
117	1913	Kopf will eine Frau sein. Problem nur, dass jene Männer, für die er sich interessiert, nur an seinem Schw	2005.txt	289 - Extra
118	1923	vor allem "Walker" und "Straight to Hell". Dieser Mann ist das Gesetz. Er scheißt auf Hollywood. Das mus	2005.txt	289/05
119	1968	ood-Einlagen - nicht subversiv ist, was dann? Der Mann, der den Islam auf dem Bilderheftchen-Massenmarkt	2005.txt	289/05
120	1984	schaft untergraben. Denn ganz mit sich ist dieser Mann nur, wenn er seine Nase in ein Glas stecken kann.	2005.txt	288/05

Idnr.	HIT	KWIC (50)	File	Ausgabe
121	2006	hen den üblichen Größen von Vagina und Penis. Ein Mann ist demnach ein Hase, Stier oder Hengst, während	2005.txt	288/05
122	2012	onist Schlechtes Timing: Die promiske Frau Wenn Männer endlich zur Monogamie bereit wären, sind Frauen g	2005.txt	288/05
123	2019	ie schreiben "Sei ein Mann" aufs Titelblatt. Wenn Männer jetzt wirklich so sind, dann: nein danke. Martin	2005.txt	287/05
124	2045	kt aus dem Cockpit ins Krankenhaus gebracht. Der Mann, der ihn gebeten hatte aufzugeben, war ein gewiss	2005.txt	287/05
125	2048	l sie nicht sprechen - eher davon, dass serbische Männer einfach heiß seien. Sie hat bereits einige Wodka	2005.txt	287/05
126	2052	noch Feinde waren. "Am Anfang sind die serbischen Männer immer etwas verunsichert von Karrierefrauen wie m	2005.txt	287/05
127	2061	Ein Amerikaner konnte zwar mit dem Gedanken, der Mann sei geil wie ein Bock, ganz gut leben. Nun aber b	2005.txt	287/05
128	2082	er lehnen. Nur wirklich selbstbewusste Frauen und Männer sind stark genug für einen Quickie. Und damit ist	2005.txt	287/05
129	2083	r Impuls, der ohne Umwege ans Ziel führt. Da sind Männer und Frauen vonnöten, die voreinander Respekt habe	2005.txt	287/05
130	2107	auch schon länger her sein. Fest steht: Der große Mann ist ÜBERALL! Kein Event, auf dem wir ihm nicht be	2005.txt	286/05
131	2115	gabe und Liebe zu den Details: Mädchen anschauen. Männer sind eben Voyeure. Von dieser Erkenntnis lebt ein	2005.txt	286/05
132	2118	en darf: "Ich mache es nur wegen des Geldes. Alle Männer sind Scheiße. Ich hasse sie." Das weiß man ohnehi	2005.txt	286/05
133	2127	1. bis 7. 2.). Eine sensationelle Quote, aber der Mann ist ja immerhin "the man". Weitere nenneswerte Qu	2005.txt	286/05
134	2138	eder freigelassen werden. Am nächsten Tag war der Mann tot - erschossen von der Camorra, die sich mit ei	2005.txt	286/05
135	2156	tourgang. Voilá. 47 Bleiben Sie bei ihr. Warum? Männer, die nach dem Sex dichtmachen, sind das Letzte.	2005.txt	286/05
136	2170	t oder Hemd natürlich elegant wirken. Auch cool? Männer wollen doch immer cool sein ... Cool muss aber n	2005.txt	286/05
137	2174	echtkommt. Geht noch einmal, was früher war? Der Mann ist Demokrat. Ach was, die ganze Familie denkt so	2005.txt	286/05
138	2198	lt. Da drängt sich der Verdacht fast auf: Ist der Mann vielleicht high? "Well", sagt er beim wiener-Inte	2006.txt	01/07
139	2223	Gott Kennen Sie Phil "The Power" Taylor? Der Mann ist 13facher Dart-Weltmeister und besteht vermutl	2006.txt	01/07
140	2229	Starlets. Ein virtueller Gangbang sozusagen. Der Mann war dementsprechend voll des Lebens. Ausdauernd i	2006.txt	306/06
141	2235	ern. Mit dem auffällig bedruckten Shirt ist jeder Mann stilvoll angezogen - die Begleitung ist dann sich	2006.txt	306/06
142	2242	für eine erlösende Gegenwart sorgen. Da diese Männer mehr enttäuscht als hasserfüllt sind, greift bei	2006.txt	306/06
143	2260	en reflektieren Frauen stärker. Schön war der Mann nie. Er hat Augenbrauen wie Staubwedel und einen	2006.txt	306/06
144	2261	lang übrigens. Und täglich kreativ. Täglich. Der Mann war großartig. Damit Sie das verstehen: Eine lauw	2006.txt	306/06
145	2273	tcup zu gewinnen. Fein eigentlich, dass der junge Mann Österreicher ist, wenn auch väterlicherseits nepa	2006.txt	305/06
146	2276	." Alles klar? Eben. Lesen Sie Jasper Fforde. Der Mann ist genial. Love Stephen King Heyne	2006.txt	305/06
147	2277	Selbstmord begeht - nicht zuletzt, weil der junge Mann der örtliche Drogendealer war. Tiefschwarze Tragi	2006.txt	305/06
148	2297	lso einwandfrei auch einmal feststellen, dass der Mann einhändermäßig noch nie so aktiv drauf war wie he	2006.txt	304/06
149	2298	acht es mich berühmt!" Oliver schmunzelt. Der Mann aus Wien ist schon berühmt, irgendwie. Er wuchs i	2006.txt	304/06
150	2306	elhalle. An den Trainings-Kalashnikovs sind Männer und Frauen gleich. Bild: Ein Polizist bewacht di	2006.txt	304/06
151	2309	entkam aber stets strengeren Strafen. Dass dieser Mann nicht wie der übliche Pornograf von nebenan war,	2006.txt	304/06
152	2316	.alexwurz.com (under construction) Bild: Dieser Mann ist motiviert. _____	2006.txt	304/06
153	2325	r die gemeine Kampflesbe: 1. Schuld ist immer der Mann. 2. Vergewaltiger und Kinderschänder ist er auch.	2006.txt	304/06
154	2327	weiß, was müde Männerherzen wieder munter macht. "Männer sind wie Wein. Sie werden mit dem Alter besser. K	2006.txt	304/06
155	2340	ie er beim Baseball "Fehlschlag!" schrie. Der Mann ist irgendein alter Freund von mir, aber zu groß,	2006.txt	302/06
156	2341	behauptet, das interessiert die Leser nicht: ein Mann, der als niedlicher, talentierter Junge mit Auftr	2006.txt	302/06
157	2357	Tickets: www.musicticket.at Bild: Der junge Mann da ist glücklich und zufrieden. Er ist tr	2006.txt	302/06
158	2389	Das Ein-Mann-Bollwerk. Oder: John Terry. Dieser Mann ist klein, gewinnt aber jeden Kopfball. Er ist 25	2006.txt	301/06
159	2401	r-Krimi quintessenziell auf den Punkt bringt. Der Mann ist Pflicht. Gehobene Krimi-Kost serviert auch P.	2006.txt	301/06
160	2405a	iner emotionalen Plötzlichkeit zu erforschen. Der Mann ist ein Fan von Detective Inspector John Rebus un	2006.txt	301/06
161	2420	er an der Spucke, die den letzten Glanz verleiht: Männer waren schon immer die besseren Schuhputzer. Zumin	2006.txt	300/06
162	2424	big as the dreams he dares to live" sagt er: "Ein Mann ist auch nur ein Mann." Die Träume des Hans Hass	2006.txt	300/06
163	2430	über ihn gelesen und war davon überzeugt: Dieser Mann ist eine komplexere Persönlichkeit als die meiste	2006.txt	300/06
164	2435	Und wichtig: Gerade im ersten Vaterjahr ist kein Mann vor Rückfällen gefeit. Seien Sie kein Trottel: Ve	2006.txt	300/06
165	2539	urch mein Bild könnte der Eindruck entstehen, ihr Mann sei ein Rassist gewesen. Genau so hat sie es form	2006.txt	298/06
166	2546	cht, ist leicht erklärt. Ohne Testosteron ist der Mann kein Mann. Und schon gar kein Alpha-Typ. So was k	2006.txt	298/06
167	2550	Die Rechnung ist simpel: Ohne Testosteron ist der Mann kein Mann. Es entwickelt seine Geschlechtsorgane,	2006.txt	298/06
168	2568	Charles Bukowski lässt sich kaum übertreiben. Der Mann war ein literarisches Genie. Oder wie würden Sie	2006.txt	298/06
169	2592	icht sexuell. Denn im Bett sind zunächst mal alle Männer gleich, vom Gliedmaß natürlich abgesehen. Abe	2006.txt	297/06
170	2664	sofort, wenn sie eine Kamera entdecken, doch die Männer sind neugierig, sie wollen wissen, woher man komm	2007.txt	318/07
171	2666	enmäßigen Ostblock befindet. Und merke dir eines: Männer sind für Frauen zwar wichtiger als Handtaschen, a	2007.txt	318/07
172	2674	se sind seine Sache nicht. Ganz im Gegenteil: Der Mann ist ordnungsliebend bis zur Pedanterie. Als seine	2007.txt	318/07
173	2689	nicht mit Journalisten. Was auffällt: Einige Männer sind erst 25. Andere über 70. Die Älteren, ab 50,	2007.txt	318/07
174	2696	nk an der Bar. Es ist unglaublich, wie schüchtern Männer solchen Frauen gegenüber sind. Am Ende geht er nu	2007.txt	318/07
175	2708	iehen haben, muss jeder endlich zugeben, dass der Mann mit dem schlohweißen Haar der aufregendste Typ vo	2007.txt	317/07
176	2737	mich nie betrügen und sie sind nicht bestechlich. Männer sind weitaus anfälliger für solche Dinge." Und da	2007.txt	317/07
177	2748	vermeiden. Aber nehmen wir Siegfried Buback. Der Mann war Oberster Staatsanwalt in Deutschland. Jener H	2007.txt	317/07
178	2753	Geschichten. Hoch die Dose! Auslöser. Der Mann, der da so staatsmännisch am Eichensekretär medit	2007.txt	317/07
179	2764	, Flachau. Der Joe holt uns vom Frühstück ab. Der Mann ist ein einziger Beinmuskel. Und fährt gerne bei	2007.txt	316/07
180	2780	bst zu Beatles-Zeiten größer war als die Beatles. Männer wollten sein wie er, Frauen wollten mit Männen zu	2007.txt	315/07

Idnr.	HIT	KWIC (50)	File	Ausgabe
181	2790	John-Waters-Klassikers aus dem Jahr 1988 ist der Mann, dessen großes Comeback darauf beruhte, dass er a	2007.txt	315/07
182	2810	reiner Frauenbetrieb. Warum? Sie sagten doch, Männer seien unkomplizierter. Ja, als Kunden. Wissen	2007.txt	315/07
183	2814a	Hallo Schätzchen, wie wäre es mit uns zwei?" Mein Mann war zufällig da und sagte zu mir unter Schock: "N	2007.txt	315/07
184	2832	uszeichnungen, Vincent selber den Ruhm. Der junge Mann mit der intensiven Ausstrahlung war genau das, wo	2007.txt	315/07
185	2844b	Prince alias Symbol alias TAFKAP. Der kleine Mann aus Minneapolis sieht mit 49 nicht nur genauso gu	2007.txt	314/07
186	2851	wir heute überall beobachten, wo junge Frauen und Männer allgegenwärtig sind, verstreut über tausende von	2007.txt	314/07
187	2892	s war Sex auf den ersten Blick. Denn: Schwedische Männer, muss man wissen, sind die Delikatesse der aufgek	2007.txt	313/07
188	2900	h schauerlich, er war Opfer in der Sache. Der Mann soll ein Opfer gewesen und alles erfunden sein?	2007.txt	313/07
189	2959	g. Das las ich erst ein paar Tage später. Der Mann war beeindruckt? Er meinte, ich sei ein Natur	2007.txt	312/07
190	2964	mlich hingerissen bist?" Klar, aber nur ein toter Mann wäre das nicht. _____	2007.txt	312/07
191	2979	Grund für Buddhas seliges Lächeln war. Sind dicke Männer besser im Bett? Wusste Rotlichterl Michaela Z. ge	2007.txt	311/07
192	2984	n Sie? Ich hab sie ihm gegeben. Tschuldigung, der Mann ist immerhin Superstar. Und klug, witzig und auf	2007.txt	311/07
193	3006	in Krankenstands-Klassiker, nicht nur bei Frauen. Männer, die etwa viel Motorrad fahren oder im Sommer in	2007.txt	310/07
194	3013	feur Raimund Korner gekommen ist, weiß, warum der Mann eine Wiener Stadtlegende ist. U3, Freitagaben	2007.txt	310/07
195	3018	che Zwergin im Club 28 schnurrt mir ins Ohr: "Die Männer sind bei Vollmond geiler und unternehmungslustige	2007.txt	01/07
196	3019	axi. "Ich habe das eigentlich ganz gern, wenn ein Mann ein Mann ist, nur sie stechen so fürchterlich, we	2007.txt	01/07
197	3039	den Kram gepasst, er hat es aber mit "Mutter, der Mann mit dem Koks ist da versucht und geschaut, was pa	2007.txt	01/07
198	3084	ern. Aber bei Malcolm hört sich der Spaß auf. Der Mann ist der Größte, wenn dies sein Körperwuchs auch n	2008.txt	330/08
199	3089	ehe er lächelnd an unserem Tisch Platz nimmt. Der Mann mit der Hämatitperlenkette unterm Hemd ist Profi	2008.txt	330/08
200	3092	unnel aus Autoreifen sind saumäßig eng. Die Männer sind hier richtige Männer - und selbst im ä	2008.txt	330/08
201	3094	uperhero heißt Joey "The Jaws" Chestnut. Der gute Mann ist nach 10 Minuten fertig mit seinen 59 Hot Dogs	2008.txt	330/08
202	3099	kämpft um seine Freilassung. Sie sagt: "Mein Mann ist unschuldig." Und: "Ich fühle mich vom S	2008.txt	330/08
203	3104	enn das Ding ist überraschend hart. Dafür ist der Mann echt: Campino, 46, bürgerlich Andreas Frege, Vate	2008.txt	330/08
204	3179	Sicherheit des dichten Geästs untergetaucht. Der Mann ist mit seiner Wolfsichtung nicht allein. Besonde	2008.txt	327/08
205	3186	e ein Grundsatz einzementiert: Frauen sind Opfer, Männer sind Täter. Der Kampf um Gleichberechtigung w	2008.txt	327/08
206	3191	ie Zukunft ist weiblich. Betroffen davon sind Männer bereits, bevor sie überhaupt Männer sind. Denn ni	2008.txt	327/08
207	3206	Auftrag, um herauszufinden, inwieweit Frauen und Männer Opfer von Gewalt in Beziehungen sind. Im Dossier	2008.txt	327/08
208	3212	derungen führen zu immer mehr Verwirrung. War der Mann bis in die 60er noch der "Breadwinner", folgte da	2008.txt	327/08
209	3224	ngennehmen. Es ärgert mich ein bisschen, dass der Mann, den ich spiele, so ein "Lulu" ist. Meine Erkläru	2008.txt	327/08
210	3227	rau in einem Stück den aktiven Part hat. Die zwei Männer in dem Stück sind einfach Schlappschwänze, währen	2008.txt	327/08
211	3260	zu spielen. Dennoch gibt es hier kein Vertun: Der Mann von Desperate Housewife Felicity Huffman ist eine	2008.txt	326/08
212	3311	dem Schlachtfeld oder in der Peepshow zubringen. Männer sind halt oft traurige Existenzen. Und niemand hä	2008.txt	324/08
213	3319	land in der Euro 08-Qualifikation aus. Ja, dieser Mann ist tatsächlich wie geschaffen für ein multinatio	2008.txt	324/08
214	3335	as an der Besetzung nicht? Ist dieser freundliche Mann, der selbst auf meine Kritik an seinen Arbeiten m	2008.txt	324/08
215	3336	n ich tief beunruhigt. Andererseits: Wenn der Mann, der mir gegenüber sitzt, nicht Michael Haneke is	2008.txt	324/08
216	3349	e BiaBar. Samstags ist dort Sidesteppin Club. Ein Mann namens Mr. Moto war am Pult. Sehr funkig. Es war	2008.txt	323/08
217	3357	ihrer Familie behielt sie die restlichen 72. Ihr Mann ist inzwischen Geschäftsführer, ihr Sohn mit 25 J	2008.txt	323/08
218	3439	erständnis stößt. Er ist die Perfektion des Typs "Männer wollen wie er sein, Frauen wollen mit ihm sein".	2008.txt	321/08
219	3442	ringt nichts ohne zusätzliche Schmähglätte. Kluge Männer sind gut - aber nur, wenn sie ihr Hirn dazu benüt	2008.txt	321/08
220	3448	Mann in einem sterilen Raum Sex haben musste. Der Mann war mein erster Zuhälter, mein zukünftiger Chef.	2008.txt	321/08
221	3451	hste, was ich kenne. Obwohl: Eigentlich sind alle Männer, die zu uns kommen, nicht zärtlich. Klar gibt es	2008.txt	321/08
222	3459	nehmen zu dürfen? Ich kann nicht verstehen, dass Männer und zum Teil auch viele Frauen auf der Suche nach	2008.txt	321/08
223	3462	vorbeikommt. Und sei sie noch so skurril. Der Mann ist mit den Nerven am Ende. Seit Stunden sucht er	2008.txt	321/08
224	3464	in einem Gerät. Irgendwann im Leben ist jeder Mann so weit: Er schaut in den Spiegel, spürt die Esse	2008.txt	321/08
225	3487	Wohnung da oben zu erzählen. Bild: Mutter, der Mann mit dem Koks ist da: Nach dem Auftritt beim	2008.txt	320/08
226	3493	sich und ihre Familien. Nur eine Handvoll junger Männer war bereit, für solch einen aussichtslosen Kampf	2008.txt	320/08
227	3511a	mlich immer dem richtigen Drehbuch nach. Dass der Mann, der einst so zielsicher auf der Qualitätsspur du	2008.txt	319/07
228	3546	staunen oder entspannen beim Verweilen. Warum der Mann so gefragt ist? Weil er fühlt, wovon er spricht.	2009.txt	341/09
229	3562	uer. Hier schreibt Andreas Kalteis. Der junge Mann aus dem Ländle ist ein „Traceur“, was im Slang de	2009.txt	340/09
230	3574	ergewichtigen Jugendlichen. Der durchschnittliche Mann zwischen 22 und 49 Jahren ist nicht unbedingt bes	2009.txt	340/09
231	3603a	sein Talent an die Politik verschwendet hat! Der Mann war ein zweiter Hansi Hinterseer und hätte Millio	2009.txt	339/09
232	3605	ann man das Unausweichliche kaum aussprechen. Der Mann, der der Welt diese Weisheit schenkte, ist kein G	2009.txt	339/09
233	3639a	arer Freundlichkeit und Enthusiasmus pariert. Der Mann ist US-Amerikaner und lebt seit Jahren in München	2009.txt	337/09
234	3669	deten Mädchens Ursula Engel* ist tot. Diese toten Männer sind Väter, wie Lohner sie sich gewünscht hat, gu	2009.txt	336/09
235	3686	egter Erfolg Von wegen schlampig: Österreichs Männer sind besser als ihr Ruf. Sie wissen längst, dass	2009.txt	335/09
236	3687	iedrich Torbergs "Tante Jolesch": "Alles, was ein Mann schöner ist als ein Aff', ist ein Luxus", pflegte	2009.txt	335/09
237	3701	che Rolle spielen Männer in diesem Themenkomplex? Männer sind doch immer die Gewinner, oder? Das merkt man	2009.txt	335/09
238	3704	! Dann profitieren nämlich beide Seiten. Wieviele Männer sind genervt davon, dass Frauen immer nur in die	2009.txt	335/09
239	3708	zinieren mich deswegen mehr. Ich sage nicht, dass Männer das nicht sind, aber mal ehrlich. Mein Mann würde	2009.txt	335/09
240	3721	Stockfisch mit Safran. Kein Wunder, der junge Mann, der auch als Fischer in jedem TV-Werbespot für G	2009.txt	334/09

Idnr.	HIT	KWIC (50)	File	Ausgabe
241	3723b	aus Asien und "kauft den Namen eines Konzeptes". Mann oder Frau wollen "nicht protzen" und sind "schon	2009.txt	334/09
242	3740	d Knapp (34) Kronehit- und Atv-Moderator Drei Männer sind auf einer einsamen Insel. Über was reden sie	2009.txt	333/09
243	3789	alvador Dalí. Aber wir Bildungsbürger wissen: Der Mann war Surrealist und oft verwirrt. Nennen wir das K	2009.txt	332/09
244	3828	en kniet vor seinem Werk, aber let's face it: Der Mann war ein Arschloch. 1978 endlich die Scheidung. Um	2009.txt	331/09
245	3845	3 Schuss. Die Gendarmen sind beunruhigt: "Der Mann ist von einem ungewöhnlichen Freiheitsdrang beses	2009.txt	331/09
246	3863	n von außen spürt, fast zur Familie. Doch der Mann, der von Menschen umringt ist, die Flügel verleih	2010.txt	353/10
247	3879	Buch die alles entscheidende Frage: Wann ist ein Mann ein Mann? Alles begann damit, dass Edi Keck v	2010.txt	353/10
248	3883	Plan durchs Leben führt.“ Oder noch schöner: "Ein Mann ist grundsätzlich interessant. Denn er macht wund	2010.txt	353/10
249	3890	. Weil ihnen rund um die Uhr eingeredet wird, wie Männer zu sein haben. Leider immer von Frauen. Wenn	2010.txt	353/10
250	3917	der Schritt Ergebnis langgeübter Routine ist. Der Mann ist knapp über 30, erfolgreich in seinem Beruf, a	2010.txt	352/10
251	3918	den Sprung ins kalte Wasser gewagt", sagt er. Der Mann von der Besucherterrasse ist Roman Wolf, seit fas	2010.txt	352/10
252	3919	legen als Partner. Das ist kein Problem, denn die Männer und Frauen, die hier arbeiten, sind ein eingeschw	2010.txt	352/10
253	3922	Fluges ganz beträchtlich. Ach, und übrigens: Der Mann ist gar nicht so hart, wie es sein früheres Leben	2010.txt	352/10
254	3931	n SSler, gespielt von Georg Friedrich. Die beiden Männer waren aber als Kinder miteinander befreundet, den	2010.txt	352/10
255	3944	woboda hat seine Antwort darauf gefunden. Der Mann, den sie Mendy nennen, nach einem Schloss in good	2010.txt	351/10
256	3947a	Christian Baha für ein Gespräch zu gewinnen - der Mann ist ein Rastloser, pendelt in Permanenz zwischen	2010.txt	351/10
257	3979	plötzlich verbindlich werden zu lassen. Wäre der Mann nicht ein millionenschwerer Bestsellerautor, ließ	2010.txt	349/10
258	3989	mir nicht vorstellen, wie Grasser echt ist – der Mann ist Kulisse und Selbstinszenierung pur. Jedes Fot	2010.txt	349/10
259	4007	ld dessen abliefert, was so mancher junge wütende Mann nicht ist, vielleicht aber gern wäre; bewegend ga	2010.txt	348/10
260	4018	verwirklicht sind“, so Blankenstein. Verheiratete Männer sind als Priester zugelassen, ebenso Frauen und h	2010.txt	348/10
261	4044	iert: „In seinen Adern fließt Kaffee.“ Und dieser Mann ist es auch, der Cesar, den jungen Costaricaner,	2010.txt	347/10
262	4055	aufgesetzt“, antwortete Reinhold Bilgeri. Der Mann, der mit „Video life“ einst einen Welthit hatte,	2010.txt	347/10
263	4061	s Flair zu vermitteln“, sagt Andrea Händler. „Der Mann ist hochbegabt“, schwärmt Michael Niavarani, „arb	2010.txt	347/10
264	4063	wenn dir die Tragödie ins Leben patzt. Können Männer und Frauen Freunde sein? Wenn sie das Sexuelle hi	2010.txt	347/10
265	4076	ream. In seiner Heimat England ist der kleine Mann einer der Größten in der Jazz-Szene, obwohl er si	2010.txt	346/10
266	4082	hrenquellen am Datenhighway ständig im Fluss. Die Männer mögen die gleichen sein – aber die Kommunikations	2010.txt	346/10
267	4093	ch sind ihre männlichen Freunde in der Überzahl. „Männer sind umgänglicher, geradliniger und ehrlicher.“ M	2010.txt	346/10
268	4129	ech-Investmentdeal Österreichs abgeschlossen. Der Mann, der da verhalten lächelnd in sein Büro bittet, i	2010.txt	344/10
269	4131	e, ob man solche Bilder einmal brauchen kann. Der Mann, der in den goldenen Zeiten der roten Loge auf de	2010.txt	344/10
270	4143	chlechter hat sich dramatisch gewandelt. Dass ein Mann stark und erfolgreich sein musste, für Arbeit und	2010.txt	343/10
271	4147	ilig, als es auf den ersten Blick ausschaut?“ Der Mann, der diese Fragen formuliert und damit das Lebens	2010.txt	343/10
272	4166	t so hoffentlich endlich eine breitere Masse. Der Mann ist einfach gut. John Mayer Battle Studie	2010.txt	01/10
273	4183	Und drittens bin ich mir nicht sicher, ob dieser Mann dort wirklich von der UNO ist.“ Es entwickelt sic	2010.txt	01/10
274	4192	lität, Fanatismus und Wahn abgespielt hat. Dieser Mann war alles – war Ideengeber, Ideologe, Logistiker,	2010.txt	01/10
275	4197	ner gegen ihren Willen geschieden werden. Und die Männer sind nun einmal die Aggressiveren, die Kriminelle	2010.txt	01/10
276	4204	stil Krawatten-Schule Bund fürs Leben "Ein Mann ist so viel wert wie seine Krawatte!“, wusste sch	2011.txt	12/11
277	4205	regal "Robox“ hoch. Und genauso groß ist auch der Mann, der es entworfen hat: das Enfant terrible der it	2011.txt	12/11
278	4228	Walken habe ich immer bewundert. Wie muss ein Mann für dich sein? Ich mag mutige Männer. Ich mag Män	2011.txt	12/11
279	4247	in perfekt gekochtes Ei mit einem Butterbrot. Der Mann mit der hohen Stirn, der kragenlangen Lockenprach	2011.txt	11/11
280	4259	bei George A. Romero anheuern können. Ja ... der Mann war ganz nach meinem Geschmack, wenngleich noch k	2011.txt	11/11
281	4295	te: 96 Ressort: Zeitgeist Kultur Vergnügliches Männer sind keine Kaninchen Kaminer über die "Femini	2011.txt	10/11
282	4300	nderen Tod. Das wussten schon die alten Griechen. Männer sind keine Kaninchen, sie können sich nicht nur v	2011.txt	10/11
283	4311	Schlagermusik bezeichnen. Wie cool ist dieser Mann? Vergangenen Sommer hat mich Udo zu einem Konzert	2011.txt	10/11
284	4368	WIENER Nr. 357, April 2011, Wie peinlich darf ein Mann sein? Dieter Chmelar wetterte in unserem Repo	2011.txt	08/11
285	4382	acob zeigt, wie bigott und egoistisch der moderne Mann sein kann. Aber immerhin hält er sich an sein Pro	2011.txt	08/11
286	4420	Ist es für dich nachvollziehbar, dass jüngere Männer mit extrem älteren Frauen zusammen sind oder ande	2011.txt	358/11
287	4421	das Gefühl, missbraucht worden zu sein. Sind Männer triebgesteuert? Steinhauer: Ich glaube schon. Ste	2011.txt	358/11
288	4423	ochzeit des Kaiserpaares nahm er selbst teil. Der Mann war aber auch ein manischer Arbeiter: Den Auftrag	2011.txt	358/11
289	4424	lassen zu können. Warum glauben Sie, könnten Männer neidisch auf Sie zu sein? Wer ist neidisch? Ich m	2011.txt	358/11
290	4439	inzipiell führen beide Wege zum gewünschten Ziel. Männer mit sensibler Haut sind mit einem Elektrorasierer	2011.txt	357/11
291	4456	Ehrfurcht vor Ober-Stone Keith Richards. Der Mann ist ein Chamäleon. Und er weiß es: "In jeder Figu	2011.txt	357/11
292	4461	er Chmelar Berufskomödiant Wie peinlich darf ein Mann sein? Dieter Chmelar - die Parodie eines Danc	2011.txt	357/11
293	4462	drängt sich eine Frage auf: Wie peinlich darf ein Mann im 21. Jahrhundert sein? Dunkel erinnern wir uns	2011.txt	357/11
294	4467	n der Grabstein eitert. Wie peinlich darf ein Mann sein? Margot Hielscher: ‚Wenn sich ein Mann läche	2011.txt	357/11
295	4485	werfen. Anregende Vorstellung Klar, dass Männer ausgewiesene Hornochsen sein können. Aber was kan	2011.txt	356/11
296	4494	sagt, dass ich in einer Beziehung bin. Können Männer und Frauen befreundet sein? Jein. Es ist schwer.	2011.txt	356/11
297	4501	-Jährige versuchen, jünger auszusehen. Andere Männer mit 50 sind Serientäter in Sachen Scheidung. Sie	2011.txt	356/11
298	4532	ir, weil wir fast immer zu zweit sind (der zweite Mann ist Alex Silva, Anm.). Und dann hat Schweden geho	2011.txt	355/11
299	4533	en innerlich laut lächeln lässt. Wann ist ein Mann ein Mann - haben Sie mittlerweile die Antwort gef	2011.txt	355/11
300	4535	rde ich das nicht mehr so schreiben. Und wann ein Mann ein Mann ist - pffff, keine Ahnung. Mögen Sie	2011.txt	355/11

Idnr.	HIT	KWIC (50)	File	Ausgabe
301	4541	hen. Irgendwann tut das weh. Regel Nr. 5: Ein Mann, der eins mit sich selbst ist, ist auch eins mit	2011.txt	355/11
302	4542	eins mit seinem Schwanz. Regel Nr. 6: Ist ein Mann zufrieden mit seinem Schwanz, hinterfragt keine F	2011.txt	355/11
303	4568	ant, als Soko-Kieberer in Pension zu gehen, warum Männer eigentlich das schwache Geschlecht sind und welch	2011.txt	354/11
304	4572	anente Einzelkämpfer. Also ist eigentlich der Mann das schwache Geschlecht? Im Wesentlichen schon.	2011.txt	354/11
305	4573	Im Wesentlichen schon. Und wann ist dann ein Mann ein Mann? Wenn er versucht, im Sinne der oben ang	2011.txt	354/11
306	4575	ich liebe“ sondern "ich liebe dich“. Muss ein Mann schöner sein als ein Aff'? Nein, aber intelligent	2011.txt	354/11
307	4586	. Denn die macht der alten Tante Jolesch (Was ein Mann schöner ist als ein Aff'…) endgültig den Garaus.	2011.txt	354/11
308	4637	durch Trimmen und Stutzen in Form gebracht. Drei Männer, die wissen, wovon sie sprechen, sind die neuen T	2012.txt	12/2012
309	4650	Kunden mit Hermann Maier anzulocken versucht. Der Mann ist sympathisch, bodenständig, erfolgreich, minde	2012.txt	12/2012
310	4673	hsten fiesen Kapitalisten auf den Leim geht. "Der Mann ist ein Toter auf Kredit, die Frau Fäulnis auf Ra	2012.txt	11/2012
311	4684	cheinlich ist, diese Theorie scheint mir haltbar. Männer sind von Natur aus töricht, und wenn es um ihr Ge	2012.txt	11/2012
312	4702	arden Franken (ca. 2,3 Milliarden Euro), seit der Mann unter Vertrag ist“, schrieb "Bilanz“. Und weiter:	2012.txt	11/2012
313	4720	all blicken. Hier ist die einzig wahre Erklärung: Männer sind einfach wie Macs, Frauen lieben ihre Systema	2012.txt	10/2012
314	4721	hre Systemadministratorinnen Schlagwort. Dass Mann und Frau gleich wären, gehörte in den 1970ern zum	2012.txt	10/2012
315	4741	mit dieser erzwungenen Einsamkeit anders umgehen? Männer sind eher nach außen gerichtet, und Frauen setzen	2012.txt	10/2012
316	4756	it unverdächtig sind, höre ich ja heute noch oft, Männer in Uniform seien besonders sexy. Auf Nachfrage er	2012.txt	10/2012
317	4774	ze ich mich an den Schreibtisch und arbeite. Mein Mann ist der Frühaufsteher, ich bin der Nachtmensch. F	2012.txt	10/2012
318	4777	ht: Schon längst ist es kein Luxus mehr, wenn ein Mann schöner ist als ein Aff'. Prominente über Mode un	2012.txt	10/2012
319	4778	inde sie ziemlich cool. David Beckham Ein Mann, der modisch sein will, ist mit großer Wahrschein	2012.txt	10/2012
320	4779	nur Mitleid für dich. Liam Gallagher Ein Mann ist soviel wert wie seine Krawatte. Durch sie ent	2012.txt	10/2012
321	4794	issenstein Philosophie Bauchfrage Wann ist ein Mann intelligent? Diese Frage bewegt uns spätesten	2012.txt	09/2012
322	4801a	Pagnell beheimatet (heute: Gaydon) zu folgen. Der Mann ist ein Automensch durch und durch, identifiziert	2012.txt	09/2012
323	4803	hrt man nämlich auch, was mit einem passiert. Der Mann war seiner Zeit voraus. Er hat sich mit dem Körpe	2012.txt	09/2012
324	4815	eiten Teil des Mafia-Epos "Der Pate“ wusste: "Ein Mann, der keine Zeit mit seiner Familie verbringt, ist	2012.txt	08/2012
325	4846a	en am Laufen halten und Dinge zu Ende denken. Die Männer sind zwar in der Politik und in der Wirtschaft, a	2012.txt	08/2012
326	4850	grund). Bild: Luftikusse seien die italienischen Männer, sagt Marcello De Nardo, und nicht bereit,	2012.txt	08/2012
327	4860	Pilgern per Boot Entsprechend nervös sind die Männer vor dem Visum-Häuschen der Mönche in Ouranoupolis	2012.txt	07/2012
328	4861	USA und Italien. Nicht weniger potent war der Mann hinter dem Motor des thailändischen Weinexports,	2012.txt	07/2012
329	4882	n oder eine Frau? Er steht sicher drüber. Nachdem Mann und Frau sein Ebenbild sind, hat er von beiden di	2012.txt	07/2012
330	4896	Oper, das in Wien sicher auch gezeigt wird: Zwei Männer sind Feinde, und der eine kommt in den Raum mit e	2012.txt	07/2012
331	4934	homas Pesl Interview Männerrehabilitierer Sind Männer Böse? Der WIENER hat Christoph Kucklick gefra	2012.txt	06/2012
332	4947	Kucklick 13 Euro; ****** www.suhrkamp.de Bild: MÄNNER SIND KEIN PROBLEM Journalist und Buchautor Christ	2012.txt	06/2012
333	4960	sensängste oder Bindungsschwierigkeiten. Auch die Männer sind eitel, es gibt Männerrituale, es geht um Pot	2012.txt	06/2012
334	5000	Zeichen des Protests sein kann. Relaxed. Der Mann ist Kummer gewohnt. Trotz Flugverzögerung und spä	2012.txt	05/2012
335	5007	inen Pfahl ins Herz zu rammen. Die beiden anderen Männer sind Lucy und Arthur aber weiterhin gewogen: Irre	2012.txt	05/2012
336	5009	lange, spitze Fingernägel - kein Wunder, dass der Mann auch mit fast fünfzig noch ein Idol der weltweite	2012.txt	05/2012
337	5092	nsstil Mode Jude Law Schauspieler Wann ist ein Mann ein Mann? Jude Law hält nichts davon, die gan	2012.txt	03/2012
338	5097	- Frauen und Männer - zu mir gesagt: "Warum sind Männer heutzutage nicht mehr so? Er ist ein echter Mann,	2012.txt	03/2012
339	5105b	cht mehr wollen und der Zusammenbruch naht, geben Männer gern anderen die Schuld, sind aggressiv und reizb	2012.txt	03/2012
340	5126	offen, er strahlt eine enorme Präsenz aus. Dieser Mann ist uns nahe. So nahe, dass wir es gerade noch er	2012.txt	03/2012
341	5139	derweise aber eh nur auf sehr kleinen). Der junge Mann in Gelb ist übrigens Michael Jackson. Und was mac	2012.txt	03/2012
342	5140	r gerne wären: ein wüder Hund. Und weil er sagt: "Männer sind heute verwirrter als früher.“ Was auch stimm	2012.txt	01/2012
343	5147	ich meist die Biografie ihres Schöpfers. Denn der Mann, der Blaufränkisch und Sankt Laurent zur ursprüng	2012.txt	01/2012
344	5152	14 Stift zum Heraus-schieben von Schrauben Bild: Mann der Stunde Wolfgang Wimmer ist ausgebildeter Uhrm	2012.txt	01/2012
345	5154	esser.de Gottwalds Potenzial-Programm Der Mann ist dreifacher Olympiasieger und dreifacher Weltm	2012.txt	01/2012
346	5168	en, wenn er mit Bedacht verschüttet wird. Und ein Mann zugegen ist, der es versteht, solch magische Mome	2012.txt	01/2012

Abstract

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit Repräsentationen von Männlichkeit im österreichischen Lifestyle-Magazin für Männer *Wiener*. Durch eine korpusbasierte Diskursanalyse wird ein umfassendes Korpus aller Ausgaben des *Wieners* von Anfang 2002 bis Ende 2012 untersucht. Auf theoretischer Ebene wird dabei eine Verbindung von *Kritischer Männlichkeitsforschung* (KMF) und *Feministisch Kritischer Diskursanalyse* (FCDA) unternommen. Es werden Ähnlichkeiten in den beiden Zugängen besprochen und wichtige theoretische Debatten angeschnitten. Im Theorieteil wird Diskurs als eine dreiseitige Entität definiert, die zugleich Praxis, Wissen und Text ist. Daneben werden aktuelle Veröffentlichung zu Kritischer Diskursanalyse und Männlichkeit vorgestellt und diskutiert. Im aktuellen Stand der kritischen Männlichkeitsforschung lassen sich oft Diskurse über Krise und Neue Männlichkeit finden. Diese Diskurse finden sich auch in Veröffentlichungen der Diskursanalyse. In dieser Arbeit wird darauf aufbauend das Auftauchen dieser Diskurse im *Wiener* untersucht. Dies erfolgt über den Einsatz einer Konkordanzsoftware, womit Konkordanzen des Nomens MANN analysiert werden. Diese werden allerdings insofern eingeschränkt betrachtet, als dass nur Nominationen in der Form der häufigsten Adjektiv-Konstruktionen und Prädikationen mit dem Verbum SEIN untersucht werden. Die Ergebnisse zeigen, dass neben den Diskursen über Krise und Neue Männlichkeit, Themen wie Alter, Körper oder Beziehung auftauchen. Männlichkeit wird als ambivalent und vielfältig dargestellt. Deutungskämpfe um Männlichkeit lassen sich ausmachen, wenn einerseits ALTER MANN und andererseits NEUER MANN abgewertet werden. Es wird ein Bild gezeichnet, in dem österreichische, heterosexuelle Männer mittleren Alters in einer Beziehung, als Repräsentanten von unmarkierter Männlichkeit dargestellt werden. Die Krise des Mannes wird im *Wiener* als von außen herbeigeführt beschrieben. Als Auslöser dafür wird oft die Feminisierung der Welt beschrieben.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Florian Kahofer

Geb. 14. Jänner 1983, Wien

Bildungslaufbahn

Schuljahr 1989/90 - 1992/93: Volksschule 22, Langobardenstr. 56

Schu1jahr 1993/94 - 2000/01: BRGII, Vereinsg. 21-23; Naturwissenschaftlicher Zweig

Wintersemester 2001/02: Inskription an der Universität Wien, Soziologie, geisteswissenschaftlicher Studienzweig Sprachwissenschaft AHStG

Sommersemester 2003: Wechsel des Studienplans auf Diplomstudium Sprachwissenschaft UniStG

Wintersemester 2008/09: Aufnahme des Bakkalaureatsstudiums Skandinavistik UG2002

Tätigkeiten

Schuljahr 2000/01: Schulsprecher im BRG II Vereinsgasse

2003 – 2004: Zivildienst beim ASBÖ Floridsdorf-Donaustadt

1. Juli 2005 bis 30 Juni 2011: Mitglied der Studienvertretung Sprachwissenschaft

Sprachen:

Englisch: C1

Norwegisch: B1

Italienisch, Russisch, Jiddisch, Esperanto: A1